1097.

R

Bavar. pag. 2412.
fränk. B. Prov. Nürnberg

I. germ. 140

<36601339440012
<36601339440012
Bayer. Staatsbibliothek

RES PVB:
CONCORDIA.
Pro Merito.
IVSTICIA.
PAX.
LIBERALITAS.

Der Stat Nürmberg verneüte Reformation. 1564.

Nachgedruckt von Lorenz Schüpfel, Im Jahre 1755.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht des Verlegers.

Nachdem die beyde Auflagen der im Jahr Chriſti 1564 publicirten Nürnbergiſchen verneuten Reformation, nemlich ſowohl die erſte, im gedachten Jahr durch Valentin Geißler gedruckt, als auch die andere, Anno 1594 durch Paulum Kaufmann nachgedruckt, ſich ſchon ſeit langer Zeit ſo vermindert und ſelten gemachet, daß nicht nur in den Buchläden keine Exemplaria mehr zu finden, ſondern ſelbige auch auſſer dem einzeln gar ſchwer zu bekommen geweſen: Als hat man, auf Eines Hoch-Edlen und Hochweiſen Magiſtrats gnädige Erlaubnus, ſich entſchloſſen, durch gegenwärtige neue Auflage gedachter Nürnbergiſchen Reformation dieſem Mangel abzuhelffen.

Wie man nun hiebey überhaupts das Abſehen gehabt, allen und jeden, die in der Stadt Nürnberg und deren Gebiet wohnen, und denen folglich an der Wiſſenſchaft dieſer Reformation am meinſten gelegen, ſolche um billigen Preiß wiederum in die Hände zu liefern: Alſo verhoffet man beſonders den Herren Advocaten und andern in praxi ſtehenden Perſonen einen nicht unangenehmen Dienſt geleiſtet zu haben, da man dieſe neue Auflage, nach dem Vorgang der Frankfurter Reformation, in einen kleinern und be-

quemern Format gebracht, dabey aber doch den Text ſelbſt nach der Edition de Anno 1564 von Blat zu Blat, von Seiten zu Seiten, und mit Beybehaltung der Folien=Zahl, nachdrucken laſſen, ſo daß im Auf- und Nachſchlagen keine Hindernuß ſich finden, und überhaupts gegenwärtige Auflage für einen unveränderten Nachdruck der alten Reformation mit Recht ausgegeben werden kan. Nur iſt in Anſehung der beyden Regiſter dieſes zu erinnern, daß das erſtere, über die Titel und Geſetze, an ſeiner alten Stelle, nemlich vor dem Text der Reformation, ohne einige Aenderung gelaſſen, das andere aber, über die Materien, in alphabetiſcher Ordnung, nach heutiger Schreib-Art, zu Ende geſetzet und zugleich vermehret und vollſtändiger gemacht, die Vermehrungen aber ſelbſt, mit der ſogenannten Schwobacher Schrift, zu deſto leichtern Unterſchied, gedruckt worden.

Wer von Nürnbergiſchen Stadt=Rechten und Statuten, in wie ferne darinnen, durch Länge der Zeit und eingeführte Gewohnheit, einige Veränderung vorgefallen, mehrere und gründliche Nachricht haben will, kan ſolche in der Commentatione ſuccincta in Codicem Iuris ſtatutarii Norici, oder mit Anmerkungen erläuterten Nürnbergiſchen Reformation vom Jahr 1564, die zu Nürnberg im Jahr 1737 in Folio herausgegeben worden, finden, und ausführlichen Bericht erlangen.

Ubrigens hoffet man eine geneigte Aufnahm gegenwärtiger Auflage um ſo mehr, als nicht allein bey Beſorgung des accuraten Drucks möglichſter Fleiß angewendet, ſondern auch an allem demjenigen, was zur Sauberkeit und Zierde derſelben gereichen kan, keine Koſten geſpahret worden. Womit dem geneigten Leſer zu fernerer Wohlgewogenheit man ſich beſtens empfohlen haben will. Altdorf den 16 Hornung 1755.

Lorenz Schüpfel,
Vniverſitäts=Buchhändler
daſelbſt.

Wir Burgermaiſter vnd Rathe der Stat Nůrmberg, Fůgen allen denen, die vnſerer Oberkait vnd Gepieten vnderworffen ſein, zuwiſſen, Nachdem vnſere liebe Vorfarn vnd Eltern ſeligen, zu pflantzung vnd erhaltung Rechtens vnd ainigkait, zwůſchen jrer Burgerſchaft vnd Vnderthonen, auch zu befůrderung des gemainen nutzs, in craft der Kayſerlichen vnd Kőnigklichen Freyhaiten, darmit gemaine Stat begnadet, vnd in bedacht jres tragenden Ampts, etliche Ordnungen vnd ſatzungen, wie es in Gerichten vnd Burgerlichen Policeijſchen hendeln gehalten werden ſolt, aus den Kayſer-

lichen geſchribnen Rechten vnd alten gepreúchen, wie es nach gelegenhait diſer Stat, am fúglichſten geſchehen mögen, vor vil Jaren, in ain begriff vnd Reformationbuch zuſammen tragen, vnd damit ſich niemand der vnwiſſenhait zuentſchuldigen het, etlichmal in Truck pringen, vnd öffentlich außgeen laſſen, on zweyfel auß diſem fúrnemen Chriſtlichem angedencken, das kain Burgerliche gemainſam vnd fridliche beywonung, auſſerhalb ordenlicher vnd richtiger Recht vnd Ordnungen, in die leng in weſen pleiben vnd erhalten werden kan vnd mag, Derhalben auch die Alten, vernúnftigklich geſchriben, das die Geſetz aines jeden Volks vnd Stat, Seel vnd erhaltung ſeyen, Dann dardurch ainem jeden, dem Armen als wol als dem Reichen, nit allain gegeben vnd gelaſſen werd, das ſein iſt, Sonder das auch die, ſo darwider zuhandeln vnderſteen, durch die ſtrafgeſetz abgehalten werden.

VNd wir aber aus langer vnd täglicher erfarung befunden, das etliche

liche, vnd ain groſſer teil derſelben Reformation Ordnungen vnd Geſetz, dem gemainen Man, zu weitleůfftig vnd jrrſam, etliche nit genugſam außgefůrt vnd geleůtert, vnd in etlichen ain vngleicher verſtand eingeriſſen, Derhalben wir verurſacht, zu abſtellung derſelben mengel, vermȯg vnſerer Amptspflicht vnd getreůer wolmeynung, damit wir den vnſern genaigt, gepůrend einſehen zuhaben, vnd die Ordnungen vnd Geſetz in berůrter Reformation verleibt, auf vorgeende notůrftige beratſchlagung, an etlichen orten einzuziehen, zuleůtern, zupeſſern, vnd mit ettlichen notwendigen ſatzungen zumeeren, vnd ſouil můglich, in ain richtige, verſtentliche, kurtze Ordnung zupringen, vnd widerumb in Truck zugeben vnd außgeen zulaſſen.

SO wȯllen, ordnen, vnd beuelhen wir demnach, das nun hinfůr, diſe vnſere verneute ordnung, Geſetz vnd Statuta, ſampt vnd ſonder, in diſer Stat vnd andern vnſern Oberkaiten,

 gepie-

gepieten, vnd Gerichten (ſouil deren aus vnſer vergunſt vnd erlaubnus, etlicher fell halben nit andere gepreůch haben) getreůlich gehalten, darauf erkennt vnd geurtailt werden ſoll. Behalten vns auch bevor, in diſen vnſern Satzungen, Statrechten vnd Gerichten, jederzeit, vnd ſo offt mißuerſtand, jrthumb, zweyfel oder ſonderbare ſachen vnd fell, die nit verſehen, fůrfallen, vnd ſich zutragen wůrden, leůterung, erklerung, peſſerung vnd weitere ordnung, wie vnſer auch gemainer Stat Burger, Inwoner, vnd hinderſeſſen, nutz vnd noturft erfordern wůrdet, aller pillichait vnd můglichen gleichmeſſigkeit nach, zuthon vnd fůrzunemen. Geben vnd Publicirt Freytags nach dem Sontag Iudica den 24. Monatstag Martij, Als man nach Chriſti vnſers Seligmachers gepurt zelt hat, Tauſent fůnfhundert vierundſechtzig Jar.

Regiſter vnd verzaichnus der Titl vnd Geſetz, der Nürmbergiſchen Reformation.

Der Erſt tail.

Von Gerichten vnd Gerichtlichem Proceß.

I. DE IVDIciis & Foro Competenti.

Von ains Raths vnd gemainer Stat vnderſchidlichen Gerichten.

1 Von dem Statgericht, vnd das niemand den andern für frembde Gericht ziehen ſoll. 1
2 Von dem Fronpoten Gericht. 1
3 Von dem Paurn Gericht. 2
4 Von dem Pawgericht. 2

5 Von dem Straf oder Fünfergericht. 3
6 Von dem Ruggericht. 3
7 Von den Forſt vnd Zeidel Gerichten. 4
8 Von verpot vnd ſtraf der jhenigen, ſo jre zuſprüch frembden Perſonen vbergeben. 4

2. *In ius uocando.* Von Gerichtlichen Fürpoten vnd Ladungen. 5

1 Von Fürpoten vnd Ladungen der jnhaimiſchen vnd gegenwertigen. 6
2 Von Fürpot oder Ladung der abweſenden vnd deren die ſich verpergen. 7
3 Von verkündung in hangendem Rechten. 8
4 Von verkündung die ainem Driten geſchehen. 8

3. *Contumacia.* Von vngehorſam der nit erſcheinenden Partheyen. 9

1 Von vngehorſam des auſſenpleibenden Clegers. 10

Titl. Geſetz. Blat.

2 Von vngehorſam des nit erſcheinenden antworters. 11
3 Von vngehorſam des Clegers vnd antworters 12
4 Von der auſſenpleibenden Partheyen entſchuldigung. 12

4. *Arreſtis & Sequeſtrationibus.* **Von verpieten, verhefften vnd Arreſtirn.** 13

1 Von verpieten, wie das fürgenommen werden ſoll. 14
2 Wie den Arreſten vnd verpoten nachgegangen werden ſoll. 15
3 Von verkündung, ſo dem abweſenden (deſſen güter in verpot gelegt ſein) beſchehen ſoll. 15
4 Von ſtraf der jhenigen, ſo yemand on redliche vrſachen verpieten. 16
5 Von Sequeſtration vnd Arreſten in hangender Appellation. 16

Von

5. *Procuratoribus & defenſoribus.* Von Anwälden, Vertretern vnd Gwälten zum Rechten. 17

1 Wie die Anwald mit Gwälten ſollen verſehen vnd geuolmechtigt werden. 18

2 Von Gwälten die anderswo gefertigt oder außgepracht werden. 19

3 Von Gwälten ſo die Vormunder oder Verſorger, auch die minderjärigen vbergeben. 20

4 Welche Perſonen jre verwandte vnd zugehörige, on gwalt vertreten mögen. 21

5 Wie die Eefrawen jre Eemenner vertreten mögen. 22

6 Von Anwälden, wie die jren Gwalt andern vbergeben, vnd auf abſterben jrer Partheyen handeln mögen. 22

6. *Ordine proceſſus.* Von dem Gerichtlichen Proceß, in erſter Inſtantz. 23

1 Von Aduocaten vnd Procuratorn. 24

2 Von

Titl. Geſetz. Blat.

2 Von der Gerichtlichen Clag 25
3 Von des beclagten antwort. 25
4 Von Dilatoriſchen Exceptionen vnd andern außzůgen. 25
5 Von gegenclagen. 26
6 Von der Kriegsbeueſtigung. 27
7 Den Aid fůr geuerde den Partheyen verſtentlich fůrzuleſen. 27
8 Wann vnd wie der beelagt, auf des Clegers Repetirte Articul antworten vnd handlen ſoll. 28
9 Von fůrſtellung der Zeugen. 29
10 Wie auf erǒffnung der Zeugen ſag, gehandelt werden ſoll. 30
11 Von Vacantz vnd Ferien. 31
12 Welche ſachen Summarie gehandelt, vnd wie in denſelben Procedirt werden ſoll. 33
13 Von Clagen, darin zuuil begert wůrdet. 33

7. *Teſtibus.* **Von beweiſung mit lebendiger kuntſchafft.** 34

1 Von Perſonen, die zu zeugknus nit zuleſſig ſein. 35
2 Von zeugnus auf das Ja oder Nain geſtellt. 36

3 Von

Titl. Geſetz. Blat.

3 Von erforderung der Zeugen, vnd jrer vngehorſam. 36
4 Von der fürgeſtellten Zeugen beaidigung. 37
5 Ob vnd wie Burgermaiſter vnd Raths perſonen, auch die in Emptern ſind, ſollen verhört werden. 38
6 Von beweiſung mit den geſchwornen Maiſtern. 39
7 Von zeugſchafft zu ewiger gedechtnus. 39
8 Von verhörung außlendiſcher Zeügen. 40
9 Wie ainem Cleger oder Antworter zuerfüllung der beweiſung, der entlich Aid erteilt werden mag. 41
10 Wie vnd wann ain teyl dem andern den Aid anpieten vnd haimwerffen mag. 42

8. *Fide Inſtrumentorum.* Von beweiſung mit ſchriftlichen vrkunden. 42

1 Von Recognoſcirung der Sigillen vnd handſchriften. 43
2 Von Inſtrumenten durch ainen Notarien gefertigt. 43
3 Von Vidimus vnd Tranſſumpten. 44

4 Von

Titl. Geſetz. Blat.

4 Von bekantnus ſo in die Gerichtsbücher geſchehen. 44
5 Von vrkunden ſo vnder zweyer des klainern oder gröſſern Raths Inſigeln. 45
6 Von gemainer Stat Amptleut Büchern. 45
7 Von der Kaufleüt oder anderer Handtierenden Schuld vnd Handelsbüchern. 46
8 Von Handſchriften vnd Sendbriefen. 46
9 Von vrkunden, die beeden tailen gemain ſeyen. 47

9. *Arbitris.* Von Compromiſſen, Hindergengen vnd Anlaſſen. 47

1 Von Hindergengen zu gütlichem oder Rechtlichem entſchid. 48
2 Das keiner zum Schidrichterampt mög getrungen werden. 49
3 Das die Schidrichter allain vmb die veranlaſten Irrungen ſprechen ſollen. 49
4 In was zeit die Veranlaſten Richter, jren auſſpruch thon ſollen. 50

5 Von zwang der fürgeſchützten Zeugen in Anlaſſen. 51
6. Wie es auf abſterben oder verhinderung der Schidrichter oder der Partheyen, gehalten werden ſoll. 51
7 Von der Schidrichter aller oder meren teils außſpruch. 52
8 Von volziehung der Veranlaſten Richter außſpruch. 53

10. *Appellationibus.* Von Appellation ſachen vnd Proceß in anderer Inſtantz. 53
1 Wie von beyurteiln Appellirt werden mög. 54
2 Wie von Endurteiln Appellirt werden mög 54
3 In welchen ſachen für ain Rath allain, vnd an kein ander ort, Appellirt werden mög. 56
4 Wie ſich der Richter mit gebung der Apoſtel vnd verabſchidung der Partheyen, halten ſoll. 57
5 Von einfürung der Appellation, vnd wie in anderer Inſtantz, vor ainem Rath Procedirt werden ſoll. 58

11. *Executione rei Iudicatæ.* — Von Gerichtlicher Execution, vnd volziehung ergangner vrtl. 59

1 Wie die hilf auf bewegliche oder varende haab vnd Güter geſchehen ſoll. 60

2 Von Gerichtlicher vergantung ligender Güter. 62

3 Von vergantung der zu vnderpfand eingeſetzter Güter. 64

4 Was vnder dem wort Varende haab begriffen würdet. 64

5 Wie ſich der Richter nach beſchehener vergantung halten ſoll. 65

6 Von verrner hilf zu des Schuldigers Perſon, auf mangel der Güter. 66

7 Wie es in Gerichtlicher hilf der gefreyten ſchulden halb, gehalten werden ſoll. 67

8 Wie der Burgermaiſter, vmb bekentliche ſchulden, verhelffen ſoll. 68

9 Welcher geſtalt dem Haußherren, vmb ſein Haußzinß verholffen werden ſoll. 69

12. *Executione contra fugitiuos.* Von Trünnigen oder Flüchtigen Schuldnern, vnd wie gegen jren Perſonen vnd Gütern, gehandelt vnd Exequirt werden ſoll. 69

1 Welche Perſonen für trünnig gehalten werden. 70
2 Wie der Trünnigen Namen offentlich angeſchlagen, vnd jrenthalben Mandirt werden ſoll. 71
3 Von verrner erforſchung des flüchtigen haab vnd Güter. 72
4 Von ſtraf der jhenen, ſo des flüchtigen Güter geuerlich verhalten. 72
5 Wie der Trünnigen güter verwart werden ſollen. 73
6 Was vnd wie der flüchtig auf beſchehen anſchlagen handeln müge. 74
7 Das kein Glaubiger zu ainem vertrag getrungen werden ſoll. 75
8 Wie die Glaubiger jre ſchulden beweiſen vnd beteürn ſollen. 76
9 Von der ſtraf der Trünnigen. 77

Der Ander tail der Reformation.

Von Contrăcten vnd allerley handthierungen. 78

13. *De Mutuo.* Von leyhen vnd entlehen MVTVVM genant. 78

1 Wie ain gelihen ding widerrumb bezalt werden ſoll. 79

2 Zu welcher zeit ain gelihen ding bezalt werden ſoll. 80

3 Das von gelihenem gelt, kein genieß genommen werden ſoll. 80

4 Das den Kindern, die in gwalt jrer Eltern oder Vormunder ſeyen, nichts gelihen werden ſoll. 81

5 Das zu vnzimlichen ſachen nichts gelihen werden ſoll. 82

14. *Commodato.* Vom Leyhen zu zimlichem geprauch, COMMODATVM genant. 82

1 Von zimlichem geprauch vnd verwarung entlehneter haab. 83
2 Von gelihner haab, ſo beeden teyln zu gutem beſchicht. 84
3 Das ain hingelihen gut nit vnzeitlich erfordert, noch vngepürlich aufgehalten werden ſoll. 84

15. *Depoſito.* Von den Gütern, ſo zu getrewer hand gegeben vnd hinderlegt werden. 85

1 Von verwarung der zu getreuer hand hinderlegten Güter. 86
2 Von widerantwortung der hinderlegten Güter. 86
3 Von fellen, darinn hinderlegte Güter vorgehalten werden mögen. 87
4 Wie es nach abſterben des hinderlegers oder Trewhenders, gehalten werden ſoll. 88

5 Wann in groſſen notfellen, etwas hinderlegt, vnd vom Inhaber vernaint wurde. 89

16. *Emtione & Venditione.* **Von kauffen vnd verkauffen, auch fertigung vnd werſchafft der erkauften Güter.** 89

1 Von einantwortung vnd bezalung erkaufter Güter. 90
2 Von peſſerung vnd ergerung der erkauften Güter. 90
3 Von Gütern oder wharen, die der ſchaw oder prob bedörffen. 91
4 Von fertigung der Pferd, Schwein, vnd anderer Thier. 91
5 Von werſchafft verkaufter ligender Güter. 92
6 Von zugehörung der verkauften Güter. 93
7 Wie es mit ainem Gut, ſo zweyen oder mer verkauft, gehalten werden ſoll. 94
8 Von Gütern, ſo mit frembdem gelt erkauft werden. 94
9 In was zeit erkaufte varende haab erſeſſen werden. 95
10 Das in Kaufuerſchreibungen, die Kaufſumma benent werden ſoll. 96

17. *Locato & Conducto.* Von hinlaſſung vnd beſtentnus der Heuſer vnd ander Gůter, auch hinlaſſung oder verdingung der Perſonen. 96

1 Von beſtentnus der Heůſer oder Herbergen. 97
2 Von verwarung beſtandner Heůſer oder anderer Gůter. 98
3 Wie der Beſteer ſein beſtanden Gut, ainem andern verlaſſen mǒg. 98
4 Von raumung der Beſtandheůſer, auf erſcheinung der beſtimpten zeit. 99
5 In welchen fellen der beſtand dem Beſteer, vor der beſtimpten zeit aufgeſagt werden mǒg. 100
6 Aus was vrſachen der Beſteer, vor dem zil außziehen mǒg. 101
7 Wie es mit den gůtern, ſo in zeit des beſtands verkaufft oder verendert, gehalten werden ſoll. 101
8 Von hinlaſſung der Veldgůter. 102
9 Von hinlaſſung vnd beſtentnus der Pferd. 103

10 Von hinlaſſung der Schaf vnd andern Viechs. 104
11 Von verdingten Leerjungen zu Künſten oder Handwerken. 104
12 Von vnuerſehenen vnglücksfellen, in gedingten arbeiten. 105

18. Societate. Von Geſellſchafften. 105

1 Von gedingen, gewyn vnd verluſt in Geſellſchafften. 106
2 Von der Geſellſchaffter fleiß vnd vnfleiß. 106
3 Ob vnd wie die Geſellſchafft, von wegen aines Geſellſchafters oder dieners handlung verpunden werden mög. 107
4 Von Bezalung gemainer Geſellſchafft ſchulden, auch von denen, die in ain Geſellſchafft, gelt zu gewyn vnd verluſt legen. 107
5 Von gemainer Geſellſchafft Rechnung. 108
6 Von entſchafft vnd abteilung der Geſellſchafft. 108
7 Wie es auf abſterben aines Geſellſchaffters der Erben halben, gehalten werden ſoll. 109

19. *Fideiuſſoribus.* Von Pürgſchafften. 109
1 Das der Selbſtſchuldner oder der Pürg, on vnderſchid fürgenommen vnd beclagt werden mög. 110
2 Was vnd wieuil ain yeder Pürg, ſo der vil ſeyen, zubezalen ſchuldig. 110
3 Wann ain Pürg vmb enthebung ſeiner Pürgſchafft clagen mög. 111
4 In was fellen ain Pürg, ſeiner Pürgſchafft geledigt würdet. 112
5 Von Pürgſchafften der Frawen vnd Junckfrawen. 112

20. *Pignoribus & Hypothecis.* Von Pfandſchafften. 113
1 Von verwarung verpfendter vnd eingeantworter varender haab. 114
2 Von ledigung vnd löſung der verſatzten pfand. 115
3 Wie die verſetzten Pfand mögen weiter verpfendt werden. 116
4 Von verpfendten Gütern die nutzung tragen. 116
5 Frembde haab nit zuuerpfenden. 117

Titl. Geſetz. Blat.

21. *Tacitis hypothecis.* **Von ſtillſchweigenden Pfandſchafften.** 117

1 Von ſtillſchweigender Pfandſchafft, verſeßner vnd außſtendiger zinß oder gült halben. 118

2 In welchen fellen den Kindern jrer Eltern oder Vormünder güter verpfendt ſein. 119

3 Von den ſtillſchweigenden verpfandungen, ſo die Eefrawen auf jrer Eemenner Gütern haben. 119

4 Wann zu erpawung oder peſſerung aines guts, fürgelihen würdet. 120

5 Von Pfandſchafft auf der Metzger hab vnd Güter vmb den Ochſenkauf. 120

22. *Qui potiores in pignore.* **Vom vorgang der Glaubiger.** 121

1 Vom vorgang des Glaubigers, dem die erſt verpfandung geſchehen iſt. 122

2 Vom vorgang der Eefrawen jrer zugeprachten Güter halben. 122

3 Vom

3 Vom vorgang der Kinder aus erſter Ee. 123
4 Wie die Pflegkinder jrer Vormunder verwaltung vnd handlungen halben gefreyt ſein. 124
5 Wann zu erkauffung aines guts, etwas fürgelihen worden iſt. 124
6 So zu erhaltung aines guts gelihen worden. 125
7 Vom vorgang des verſeßnen oder außſtendigen zinß. 125
8 Vom vorgang etlicher Perſönlichen Glaubiger, als Taglöner, Eehalten, vnd dergleichen. 126
9 Vom vorgang des gemainen nutz. 126
10 Vom vorgang der Waidgeſt, gegen den Ferbern vnd jren gütern. 127
11 Vom vorgang der Glaubiger, die auf des Schuldners Gütern am erſten ain verpot erlangt haben. 127

23. *Iure directi et utilis Dominii.* Von Aigenſchafften vnd Erbrechten. 128

1 Wie ainem Aigenherren in der

der Stat, vmb verfallne zinß verholffen werden ſoll. 130
2 Wie ainem Gatterherren vmb verfallne zinß verholffen werden ſoll. 130
3 Wie die Aigen vnd Gatterzinß in der Stat bezalt werden ſollen. 130
4 Wie die Aigenſchafften abgelöſt werden mögen. 131
5 Das die verkauffte Erbrecht den Aigenherrn angepoten werden ſollen. 133
6 Wie die Erbrecht vnd aigne behaußungen in der Stat geteilt werden mögen. 134
7 Das des abgelöſten Aigenherrn gerechtigkeit, dem Gatterherren zufallen ſoll. 135
8 Aus was vrſachen der Erbman ſeins erbrechtens abtretten mög. 135
9 Wie gegen den Erbleúten auf dem Land, verzogner bezalung halben gehandelt werden mög. 136
10 Wie es mit beweiſung der irrigen zinß oder gúlt, gehalten werden ſoll. 137

11 Von Perſönlicher beziehung der Erbgůter auf dem Land. 138
12 Das die Erbgůter on bewilligung der Aigenherren nit verendert noch vermiſcht werden ſollen. 138
13 Wie die Erbrecht auf dem Land in verenderungen angepoten vnd verhandlont werden ſollen. 139
14 Von ergerung der Erbgůter. 141
15 Von geprauch vnd genieß der Holzmark in die Erbgůter gehörig. 142
16 Das die Erbleut andere verſprůch oder Schutzherren, hinder jren Aigenherren, nit nemen ſollen. 143

24. *Piſcationibus.* Von Viſchereyen. 144

1 Wie man in Gůßwaſſern viſchen mög. 145
2 Straf der jhenen die Viſch ſtehlen. 145

25. *Theſauris.* Von verporgnen Schetzen, vnd andern auf gemainer Straſſen gefundenen Gütern. 146

1 Von findung verporgner Schetze in aignen Erb, oder frembden gründen. 147
2 Von gefundner haab auf freyer Straſſen. 148

26. *Ædificiis.* Von Gepewen in der Stat, vnd derſelben Ordnungen. 148

1 Wie ain yeder von newem pawen mög. 149
2 Wie hoch ainer mit Stainwerck oder holzwerck pawen mög. 149
3 Von Liechten vnd Trüpfen. 150
4 Von außladungen vnd vberſchuß gegen gemainer ſtraſſen. 151
5 Von auffürung vnd anhengkung der Haußſchlöt. 151
6 Von auffürung der Schlöt in Schmideſſen vnd Packöfen. 152

7 Von Schwinpögen vnd Beheltern in aignen vnd gemainen Meürn. 153
8 Von gemainen Maurn. 154
9 Von den Kellerhelſen, vnd wie die Thür angehenkt werden ſollen. 155
10 Von verſorgnus der gepew, ſo ainer vnder dem andern hat. 156
11 Von der Weber geſtüdeln. 156
12 Von gepewen der Althanen. 157
13 Von den Prinueten. 158
14 Wie ain Nachpaur den andern befriden ſoll. 158
15 Wie in Pawſachen vor den geordneten Pawherren gehandelt werden ſoll. 159
16 Welchergeſtalt in Pawſachen Exequirt werden ſoll. 160

27. *Si quadrupes pauperiem &c.* **Von beſchedigung ſo aus den Heuſern, auch von den Thiern, ſo in oder auſſerhalb der Heuſer enthalten werden, beſchehen.** 161

1 Von beſchedigung mit außgieſſen, ſchüten oder werffen auß den Heüſern. 162

2 Von

2 Von abtrag der ſcheden, ſo ainem von ains andern haimiſchen Thiern geſchehen. 163

3 Von abtrag der ſcheden, die ainem von ains andern Wilden Thiern zugefügt werden. 163

28. *Matrimoniis.* Von Heyraten vnd gedingen zwiſchen Eeleuten. 164

1 Von verſamneten vnd vnuerdingten Heyraten. 165

2 Von verdingten Heyraten. 166

3 In was zeit die verſprochene Heyratgüter bezalt werden ſollen. 167

4 Ob vnd wie der Eeman in verdingten Heyraten ſeine Güter verendern möge. 168

5 So der Mann in abfal ſeiner Güter kompt, wie die

Fraw verſichert werden möge. 169

6 In was fellen die Eeleut jr beeder ſchulden vnuerſchaidenlich zubezalen verpflicht ſein. 170

7 Von gab oder ſchanckungen zwiſchen den Eeleuten. 170

8 Wieuil die, ſo zur andern Ee greiffen vnd Kinder haben, dem andern Eegnoſſen vermachen mögen. 171

9 Von haimlichen Heyraten der Kinder. 171

10 In was zeit ain Eegnoß, nach abſterben des andern heyraten mög. 172

Der

Der Drit tail der Reformation. 174

29. De Teſtamentis. Von Teſtamenten, letzten willen, vnd Erbſchafften on Teſtament. 174

1 Wie die Teſtament vnd letzte willen aufgericht vnd erzeúgt werden ſollen. 175

2 Welche Perſonen Teſtiern mögen oder nit. 176

3 Wie die Eltern ihre Kinder mit der Legitima verſehen ſollen. 177

4 Aus was vrſachen die Eltern jre Kinder enterben mögen. 179

5 Von Teſtamenten vnd letzten willen der Kinder, die in gwalt jrer Eltern ſein. 181

Titl.	Geſetz.	Blat.
6	Welchermaſſen die Kinder jren Eltern die Legitima zuuerlaſſen ſchuldig ſein.	182
7	Aus was vrſachen die Kinder jre Eltern enterben mögen.	183
8	Das niemand verpunden, die ſeiten Erben einzuſetzen, oder jnen etwas zuſchaffen.	184
9	Von Geſchefften vnd ordnung, darinn kein Erbſatzung begriffen.	184
10	Von Teſtamenten darinn die Erbſatzung ain vierdten tail verlaßner haab nit erraicht.	185
11	Wie die Geſchefft verpeent werden mögen.	185
12	Von enderung der Teſtament.	186
13	Von verwürckung der Peen, der jhenen, die yemand zu geſchefften betrangen, oder daran verhindern.	186

14 Sö

14 So nach aufgerichtem Teſtament Kinder geborn, oder an Kindesſtat angenommen werden. 187

15 Das alle Teſtament vnd letzte willen, in die Cantzley, oder in die oberſten Vormundſtuben geantwort werden ſollen. 187

16 In welcher zeit der eingeſetzt Erb, die Erbſchafft annemen, oder ſich deren entſchlagen ſoll. 188

17 In was zeit die Geſchefft angefochten werden mögen. 188

30. *Subſtitutionibus.* Von Affter oder Nacherbſatzungen, die man SVBSTITVTIONES nennt. 189

1 Wie einer ſeinem Erben, ainen oder mer Nacherben ſetzen mög. 190

2 Wie die Eltern iren Kindern Nacherben ſetzen mögen. 190

3 Wie die Eltern jren kindern, ſo geprechlicher vernunft, Stummend, oder vngehörend ſein, Nacherben ſetzen mögen. 191

31. Legatis. Von Geſchicken, LEGATA genant. 192

1 Von wem vnd welcher geſtalt die Geſchick oder Legata verordnet werden mögen. 193

2 Wann die Legata oder Geſchick entricht werden ſollen. 193

3 So das geſchafft Gut, ehe es entricht, erger oder peſſer worden. 194

4 Wann vilen zuſammen etwas geſchafft würdet. 194

5 Von verſchaffung frembder oder verpfendter Güter. 195

6 So

6 So der Legatarius dem geſchafft iſt, vor dem Teſtierer ſtirbt. 196

7 Von Geſchicken die bedinglich mit ainer Condition oder auf ain zeit geſtelt ſein. 196

8 Von jårlichen Legaten oder Geſchicken. 197

32. *Executoribus Teſtamentorum.* Von Geſchoffts Executorn, vnd volziehung der Teſtament. 197

1 Von Amt der Teſtamentarien vnd Executorn, die zu volziehung der Teſtament geordnet ſeyen. 198

2 In welcher zeit die Teſtament volzogen werden ſollen. 199

3 So im Teſtament etwas zupawen beuolhen würdet. 200

4 Von rechnung vnd hinleſſigkeit der Geſchaeffts Executorn. 200

33. *Succeſsione Coniugum.* Von Erbſchafften der Eeleut on Geſchefft. 201

1 So das Weib ſtirbt vor dem Man, vnd abſteigend Erben verleßt. 202

2 So der Man ſtirbt vor dem Weib, vnd abſteigende Erben verleßt. 203

3 So der verſtorben Eegnoß, nit Kinder oder Enigklin verleſt, ſonder allain Eltern vnd ſeiten freünd. 204

4 Von Erbſchafft der Eeleut in verſamneten Heyraten, da abſteigende Erben vorhanden ſein. 205

6 Von

Titl.	Geſetz.	Blat.
5	Von Erbſchafft der Eeleűt in verſamneten heyraten, wann keine abſteigende Erben in leben ſein.	206
6	Von Erbſchafft der Eeleűt in anderer Ee, ſo der verſtorben Eegnoß, allain aus erſter Ee Kinder verleſt.	207
7	So der verſtorben Eegnoß aus Erſter vnd anderer Ee Kinder verleſt.	208
8	Von ergerung vnd abgang der Gűter in anderer Ee.	209
9	Von der Gewinnung in anderer Ee.	209
10	So das lebend Eegnoß leibsnarung notűrftig.	210

34. *Succeſsione deſcendentium.* Von Erben abſteigender Lini on Geſchefft. 210

1 Von Erbſchafft der Kinder aus ainer Ee geborn. 211

2 Vom Voraus der Söne vnd Töchter. 212

3 Von Erbſchafft der Kinder aus mer dann ainer Ee geborn. 212

4 Von Erbſchafft der Kinder vnd Enigklin. 213

5 Von Kindern, die durch volgende Heyrat geelicht werden. 213

6 Das die Kinder jre künftige Erbfell nit begeben ſollen. 214

7 Von verzig künftiger wart vnd Erbfell. 215

8 Von natůrlichen oder in ledigem Stand erzeugten vnd vngeelichten Kindern. 215

9 Von Kindern aus verdampter geburt. 216

35. *Succeſsione Aſcendentium & Collateralium.* Von Erben Auffſteigender vnd Seiten Linien on Geſchefft. 216

1 Von Erbſchafft des Vaters oder Muter, vor dem Anherrn vnd Anfrawen. 217

2 Von Erbſchafft der Eltern, mit den Geſchwiſtergiten vnd derſelben Kindern. 217

3 Von Erbſchafft der Anherrn vnd Anfrawen vor des Vaters oder Muter Bruder oder Schweſter. 218

4 Von

Titl.	Geſetz.	Blat.
	4 Von Erbſchafften der verſamneten Geſchwiſtergit vnd derſelben Kinder.	219
	5 So Geſchwiſtergit von dem Vater allain, oder von der Mutter allain in leben ſein.	220
	6 Des verſtorbnen Geſchwiſtergit, von ainem Band, ſchlieſſen aus des Vaters Geſchwiſtergit.	220
	7 Von Erbſchafft der Geſchwiſtergit Kinder.	221
	8 Von Erbſchafft des Väters vnd Muter Geſchwiſtergit.	221
	9 Nach Geſchwiſtergit vnd Geſchwiſtergit Kindern, erben die nechſten im grad.	222
	10 Bericht, wie die Grad der Sipſchafft nach den Kaiſerli-	

ſerlichen Rechten gerechnet
werden ſollen. 222

36. Collationibus. Von teilung der Erbſchafften vnd einwerffung der Güter. 223

1 Wie man teilen vnd einwerffen ſoll, wann die Eltern mit Geſchefft abgeen. 224

2 Von dem einwerffen vnd teilung, ſo die Eltern on Geſchefft abſterben. 225

3 Von Gütern, welche füglich nit mögen geſondert oder geteilt werden. 226

37. Edicto Diui Adriani. Von gerechtigkeit des Einſatz in des verſtorbnen Güter. 226

1 Von dem Einſatz, ſo der verſtorben ain letzten willen verlaſſen hat. 227

2 Vom Einſatz, ſo der verſtorben kein Teſtament oder letzten willen verlaſſen hat. 227

3 So der Eingeſetzt im Rechten verluſtig wurde. 228

38. *Inuentariis.* Von Inuentirung der Güter. 229

1 Von aufrichtung der Inuentarien. 230

2 Von ſtraf der jhenigen, die nit treúlich Inuentirn. 231

3 Wie die Inuentaria ſollen becreftigt werden. 232

39. *Tutelis.* Von Vormundſchafften. 232

1 Von vnderſchid der Vormundſchafften. 233

2 Von

2 Von Vormunden die in Teſtamenten geſetzt werden. 233

3 Von Vormunden geplüets halben, ſo kein Teſtament vorhanden iſt. 234

4 Von Vormunden die von der Oberkeit gegeben werden. 235

5 Vrſachen vnd fell zu entſchuldigung der Vormundſchafften. 236

6 Das die Vormunder jre ſchulden, in die Erbſchafft gehörig, anzaigen ſollen. 236

7 Von der Vormunder pflicht. 237

8 Vom Ampt vnd verwaltung der Vormundſchafft. 238

9 Welcher geſtalt der Kinder Güter verkauft oder verendert werden mögen. 238

Titl.	Geſetz.	Blat.
	10 Von verſaumnus oder vngepürlicher handlung der Vormunder oder verſorger.	239
	11 Von endung der Vormundſchafft vnd Curation, auch derſelben Rechnung.	239
	12 Das auf abſterben der Vormunder oder Verſorger jre Erben, nach verſcheinung zwayer Jar, Rechenſchafft zugeben nit ſchuldig.	240

Der

Der Erſt tail der Reformation.

VON Gerichten, vnd Gerichtlichem Proceß.

Von ains Raths vnd Gemainer Stat vnderſchidlichen Gerichten.

Das .I. Geſetz

VOn dem Statgericht, vnd das niemand den andern für frembde Gericht ziehen ſoll.

AꝆle vnd yede ains Raths vnd gemainer Stat Burger, Burgerin, Jnwoner, Diener, vnd Eehalten, ſollen alle jre ſachen, zuſpruch vnd forderungen, ſo ſie gegen vnd wider ains Raths vnd gemainer Stat Burgere oder verwandten, zuhaben vermainen, hie, vor dem geordenten Statgericht, oder andern gemainer Stat Gerichten, dahin ein yede ſach ordenlich gehört, rechtlich fürnemen, vnd keiner den andern, an frembde euſſere Gericht oder Recht, ziehen, laden, oder beclagen, durch ſich ſelbs, oder yemand von ſeinen wegen, bey peen Funftzig Gulden der Oberkeit zubezalen.

ES were dann, das ſich einer Trünnig auß diſer Stat, oder ſonſt mit ſeiner pfleglichen wonung, an andere ort gethon, Oder ſich frey willig begeben hette, vmb geltſchulden oder andere forderungen, an außwendigen orten oder Gerichten, Rechtens zuſein, Oder das die bezalung des Gelts, oder die liberung ainicherley Wharen oder Güter, anderer ort zuthun bedingt, verſprochen oder verſchrieben were, Jn ſolchen fellen, mag der glaubiger ſeinen Schuldner, hie oder an demſelben ort, ſo er jne daſelbſt betritt, vnuerwürckt vorgeſatzter peen, fürnemen vnd Rechtfertigen.

Das .II. Geſetz

Von dem Fronpoten Gericht.

NAchdem mit alter herkommen, das die geringſchetzige ſachen, deren Hauptforderung vber ſechs gulden in Gold, oder derſelben wert nicht angetroffen, vor dem geordenten Fronpoten Gericht gehandelt, vnd erörtert worden ſein, So ſoll es nochmaln dabey bleiben, vnd ſouil müglich, Summarie vnd ſchleunig procedirt vnd verholffen werden.

Das .III. Geſetz

Von dem Paurngericht.

ALle vnd yede Rechtliche ſachen, ſo aines Raths vnd gemainer Stat, auch derſelben Burger, Vnderthonen, Hinderſeſſen, Erbleut vnd verwandten auf dem Land, vnd derſelben Haab vnd Güter belangen, Die ſollen auf vorgeend erſuchen der Aigenherren, hie, vor dem geordenten Paurngericht, fürgenommen, vnd verrechtet, auch in denſelben ſachen, der Proceß vnd Gerichtsordnung, wie an dem Statgericht, doch mit müglichſter befürderung, gehalten werden.

Das .IIII. Geſetz

Von dem Pawgericht.

SO yemand, inn, oder vor der Stat, mit andern, der Gepew halben, in ſtrit vnd jrrung keme, ſolche jrrungen ſollen, nach altem herkommen, vnd nach außweiſung Kaiſerlicher vnd Königklicher Freyheiten, vor den verordenten Pawherren vnd Werckleuten, außgetragen, auch in ſolchen Pawſachen, an kein ander ort, oder Gericht, dann für ainen Rath Appellirt, vnd ſonſt gehandelt werden, wie hernach im .15. Geſetz vnter dem .26. Titl geordnet iſt.

Das .V. Geſetz Von dem Straf oder Fünfergericht.

ES ſollen alle ſachen, ſprüch, vnd forderungen, die aines Raths Gepot, verpot, Geſetz, vnd ordnung, Auch Schellt vnd ſchmachwort, verleumbdung, rauffen, werffen, ſchlahen, verwundung, lemung, gwaltſam, vnd andere verhandlungen antreffen, vor dem Burgermaiſter, vnd andern des Raths, die jnen yedesmals zugeordnet, vnd die FVNF genennet werden, nach altem herkommen vnd gewönlicher ordnung, fürgenommen, gehandelt, vnd außgetragen werden.

WAs auch, vnd wie durch dieſelben FVNF Herren, vmb ſolche vbertretung vnd verhandlung, nach altem herkommen, erkennt, geſprochen, vnd geſtraft würdet, dabey ſol es pleiben, entlich voltzogen, vnd dawider vermög Kayſerlicher vnd Königlicher Freyheiten, kein Appellation, oder beruffung, zugelaſſen, noch angenommen werden.

ES ſollen auch aines Raths Burger vnd verwandten, jre Erbleut vnd hinderſeſſen auf dem Land, in oberzelten ſachen vnd verhandlungen, an kein ander ort, oder Gericht, zu ordenlichem außtrag, dann allein für die verordente Fünf Herren, weiſen vnd ſtellen, Es were dann, das ainer ain anders, mit wiſſen vnd zulaſſen aines Raths herpracht hette, Vnd ſol den aigenherren yederzeit, jr gepürender teil an der ſtraf, ſo die etwan an vorgemeltem Fünfer Gericht, in gelt auferlegt würde, nach altem herkommen vnd gebrauch, vnbenommen ſein.

Das .VI. Geſetz

Von dem Ruggericht.

ALle vnd yede ſachen, aines Raths, vnd gemainer Stat Ordnung, vnd Geſetz, den Handwerckern gegeben, Auch derſelben vbertretung, Rug, vnd ſtraf belangend, Sollen, nach altem herkommen, vnd gebrauch, vor den verordenten Rugherren, gehandelt, gerügt, vnd außgetragen werden.

Das .VII. Geſetz

Von den Forſt vnd Zeidel Gerichten.

ALle ſachen, ſprůch vnd forderungen, betreffend die Forſthuben, Zeidelgůter, Waldrecht, vnd derſelben pfandungen, auch die Contrăct, vnd andere ſprůch vnd ſachen, die ſich zwiſchen den Perſonen, denſelben Gerichten vnderworffen, zutragen, die ſollen an jren, von Rǒmiſchen Kaiſern vnd Kǒnigen, gefreyten Gerichten fůrgenommen, vnd yedesmal von dem Stat, Paurn, Straf vnd Fůnfergericht, dahin gewiſen werden.

Das .VIII. Geſetz
Von verpot vnd ſtraf der jenigen, ſo jre zuſprůch frembden Perſonen vbergeben.

NAchdem ſich vilmaln zugetragen, das ains Raths Burgere vnd verwandten, jre zuſprůch vnd forderungen, ſo ſie gegen vnd wider andere Burgere, oder ains Raths verwandten gehabt, oder zuhaben vermaint frembden, außlendiſchen Perſonen verkauft, abgetretten vnd vbergeben haben, Durch welcher Perſonen mechtigkeit, oder vnbilliche betroung, die Burgere vnd andere verwandten, vergweltigt, oder zu vnleidlichen verträgen vnd außlendiſchen beſchwerlichen Gerichten getrungen, vnd zu mercklichem coſten vnd ſcheden gefürt worden ſein.

SOlches zufürkommen, Sollen alle vnd yede diſer Stat Burger, Burgerin, Inwoner vnd verwandten, durch ſich, oder yemand anders von jren wegen, ainiche jre gerechtigkeit, zuſprůch vnd anforderung, ſo ſie wider andere ains Raths Burgere, Vnderthon vnd verwandten haben, oder zuhaben vermainen, frembden, außwendigen, mechtigen, oder ſonſt beſorglichen Perſonen zu Cedirn, zuuerkauffen, abzutreten, zuůberſchaffen, oder zuůbergeben, nit macht haben, in kein weiß oder geſuchtem ſchein, wie das jmmer erdacht werden möcht.

Vnd

VNd wer das vberfüre, Der oder dieſelben, ſollen alle jre gerechtigkeit, hauptſach vnd anforderungen, verwürckt vnd verlorn haben, Auch alle aufgeloſne coſten vnd ſcheden, zuerſtatten ſchuldig, vnd darzu der Obrigkeit, Funftzig gulden zu peen verfallen ſein, vnbegeben, da yemand hierinn ſo geuerlich, freuenlich, vnd vngepürlich handlen würde, den oder dieſelben an jren Leiben nach geſtalt begangner mißhandlung, zuſtrafen.

Von Gerichtlichen Fürpoten vnd Ladungen.

Das .I. Geſetz

Von Fůrpoten vnd Ladungen der jnhaimiſchen vnd gegenwertigen.

WIN yeder der ainen andern mit Recht fůrnemen will, der ſoll zuuorderſt bey dem Richter anſuchen, vnd auf erlaubnus des Richters, denſelben, ſo Er gegenwertig vnd zufinden iſt, durch ainen geſchwornen Fron oder Landpoten, vnder augen Laden, vnd jme auf einen beſtimpten Gerichtstag zuerſcheinen, fůrpieten laſſen.

VNd ſo derſelbig, auf ſolchs erſt Fůrpot, perſonlich, oder durch ſeinen gemechtigten Anwald erſcheint, vnd ſich in antwort einleſt, oder die, in viertzehen tagen den nechſten, in Gericht zuthun erpeut, ſoll Er dabey gelaſſen werden, vnd jme, zum andernmal fůrzupieten, von vnnōten ſein.

WVrde aber der fůrgefordert, auf das erſt fůrpot nit erſcheinen, Soll jme zum andernmal, entlich auf den viertzehenden tag, von dem erſten fůrpot antzurechnen, zuerſcheinen, vnder augen zu hauß, oder gewōnlicher ſeiner Wonung oder Herberg, fůrgepoten werden.

Vnd

VNd ſoll ain yeder Fron oder Landpot ſeinen beuelch, dem jenigen, ſo Er fürpeut, vnd in deſſelben abweſen, ſeiner Haußfrawen, oder verſtendigen Kindern, oder dem haußgeſind anſagen, Vnd ſo es auf dem Land beſchicht, die Clag aintweder fürleſen, oder warumb geclagt würdet, anzaigen. Mit beſtimmung des tags vnd zeit, da Er erſcheinen ſoll, auch mit benennung der Partheyen, von derenwegen das fürpot beſchicht.

VNd alßdann yedesmals an dem Gerichstag, an welchem Er yemand zuerſcheinen, fürgepotten. In Gericht, bey ſeinen Amtspflichten, ſeiner außrichtung verſtendige Relation thun, vnd ſolches in das Gerichtsbuch einſchreiben laſſen.

ES ſollen vnd mögen auch die Fürpot vnd verkündungen geſchehen, an allen Wercktagen, vnd an allerley orten vnd enden, außgenommen in der Kirchen.

ABer an den Sontagen, vnd allen andern zu der Eer Gottes, vnd heyligung ſeines Götlichen Namens, gewönlichen Feyertägen, deßgleichen in zeit, weil man die Gericht hellt, ſoll niemands fürgepoten noch verkündet werden.

Das .II. Geſetz.

Von Fürpot oder Ladung der Abweſenden, vnd deren die ſich verpergen.

WO yemand auf des Richters erlaubdnus durch ainen geſchwornen Fron oder Landpoten geſucht, aber nit antroffen würdet, ſoll Er auf deſſelben gethone Relation, widerumb zu hauß, oder gewonlicher ſeiner Herberg geſucht werden, vnd der Pot den jhenigen die im hauß ſeind, Alls des abweſenden Hausſrawen, verſtendigen Kindern oder Eehalten, oder, da niemands verhanden, den negſten Nachpaurn, ſein habenden beuelch antzaigen, mit benennung der Partheyen, von derowegen das Fürpot geſchehe, vnd beſtymmung des Rechtstags, daran Er in Gericht erſcheinen ſoll.

ES ſoll auch der Fron oder Landpot, zu dem Gerichtstag, auf welchen Er, wie obgemelt, fürgepoten, bey ſeinen Amptspflichten anſagen, wie Er ſeinen beuelch außgericht, vnd was jme zu antwort worden, wohin der angegeben abweſend gezogen, vnd ſich enthalt, vnd wann ſeiner haimkunft zugewarten ſey, vnd darauf in Gericht erkant werden, ob derſelbig angegeben Abweſend, für vngehorſam gehalten, oder jme nochmaln verkündet werden ſoll.

Glei-

GLeicher geſtalt, ſoll es gegen den jhenigen, die ſich vermutlich in jren oder andern hewſern, geuerlich verpergen vnd verſchlagen, gehalten werden.

SO aber yemand ainen wiſſentlich abweſenden beclagen wollt, vnd in Gericht ain nemlich ort, da Er ſich auſſerhalb der Stat enthielt, antzaigen wurde, Soll derſelbig auf des Clegers coſten, durch ainen mit gelübdt vnd Aid dartzu gefertigtem Poten, mit ainer ſchriftlichen Ladung vnd eingeſchloßner Clag, vnder des Richters Inſigel vnd beſtymmung aines entlichen Rechtstags, Citirt vnd erfordert werden.

WVrde dann der Abweſend, an dem angetzaigten ort mit der Ladung geſucht, vnd nit angetroffen, vnd der Cleger an ains Aidsſtat angloben, das jme auf ſein fleiſſig gehabte nachfrag, deß abweſenden enthaltung vnbewüſt were, So ſoll alßdann auf ſein verrner anruffen, die Ladung in ſchriften, mit beſtimmung fünfundviertzig tag, Nemlich Fünftzehen für den Erſten, Fünftzehen für den andern, vnd Fünftzehen für den letzten vnd entlichen Rechtstag, alhie an dem Rathauß, offentlich angeſchlagen werden, Auch hinfüro aller Gerichtlicher nachuolg halb, ainiche andere verkündung, dann an das Rathauß, in ſchriften zuthun von vnnöten ſein. Es würde dann in Gericht, auß beweglichen vrſachen, ain anders erkent vnd beuolhen.

Das .III. Geſetz

Von verkündung in hangendem Rechten.

Alle vnd yede verkündungen in hangendem, oder vnaußgetragnem Rechten, Sollen dem ſelbſtſacher, oder ſeinem Anwald vnder augen beſchehen.

WO aber der Selbſtſacher, ſich von hynnen auß der Stat thete, vnd keinen Anwald hinder jm verließ. So ſoll die verkündung in ſeiner gewönlichen behauſung, oder herberg geſchehen, oder wo Er kein gewiſſe herberg, oder wonung hette, alßdann vnder dem Rathauß ſchriftlich angeſchlagen werden.

Das .IIII. Geſetz

Von verkündungen, die ainem Dritten geſchehen.

WAnn der Cleger oder Antworter fürpringen vnd begern würde, ainem Dritten, alls den die ſtrittig ſachen mitbelangte, zuuerkünden, So ſoll derſelben Dritten Perſon, auf des begerenden teils coſten verkündet werden.

WOllt dann derſelbig Dritt, auf die jme beſchehene verkündung ſich einlaſſen, vnd ſein jntereſſe vnd noturft auſſüren, damit ſoll Er zugelaſſen, vnd zwiſchen allen teilen, wie ſichs gepürt, gehandelt vnd entſchiden werden.

SO aber der Dritt, dem alſo verkündt worden, für ſich ſelbſt oder yemand von ſeinetwegen, mit gnugſamem gwalt verſehen, nit erſchine, Soll nichts deſto weniger zwiſchen den andern Partheyen fürgeſchriten werden, vnd ergeen was Recht iſt.

Vnd

VND ob gleich kein teil vmb ſolche verkündung dem Dritten zuthon, anſuchen, vnd doch in Gericht ſich allerley vmbſtend halben, ſouil befinden würde, das die ſtritige ſachen vnd puncten, des dritten jntereſſe belangten, So ſoll bey des Gerichts erkantnus ſteen, ſolche verkündung ex officio zuerteilen vnd exequirn zulaſſen.

VON vngehorſam der nit erſcheinenden Partheyen.

Das .I. Geſetz

Von vngehorſam des auſſenpleibenden Clegers.

WO der Cleger auf beſchehen Fürpot, zu dem beſtimpten Rechtstag, in Gericht aigner Perſon, oder durch ſeinen gemechtigten Anwald nit erſcheint, ſo mag der gehorſam erſcheinend Antworter, ſich von dem fürpot vnd ladung, mit abtrag der Gerichts coſten vnd ſcheden zuledigen begeren, Darauf Er auch, vor ableutung des Gerichts, ledig erkant werden ſoll.

JEdoch dem Cleger, durch dieſelbige erkantnus vnbenommen ſein, dem Antworter widerumb von newen fürpieten zulaſſen, vnd alsdann ſoll Er mit ſeiner Clag, auf erſtattung der vorerkanten ſcheden, nochmaln zugelaſſen werden.

VNd ſo Er auf das ander, dem Antworter beſchehen fürpot, zu dem beſtimpten entlichen Rechtstag, abermaln auſſenpleiben würde, Soll der gehorſam teyl auf ſein anrüffen, vnerfordert des vngehorſamen Clegers, von der Inſtantz vnd Gerichtſtand geledigt, vnd der auſſenpleibend Cleger, in die ſcheden vertailt werden.

WVrde dann der Cleger dem Antwortter zum drittenmal fürpieten laſſen, vnd zu dem entlichen Rechtstag nit erſcheinen, So ſoll Er verrner nit zugelaſſen, ſonder nach beſchehenem Ruffen, der gehorſam antworter, auf ſein begern von der gantzen Clagforderung, mit abtrag erlitner coſten vnd ſcheden, ledig erkant werden.

SO aber der Cleger, Nachdem die ſachen beder ſeits, mit Clag vnd antwort verfaſſt, vnd der Krieg beueſtigt worden, vngehorſamlich auſſenpleiben würde, ſoll nichts weniger auf des antworters begern, in Gericht fürgefarn, vnd nach geſtalt der ſachen für den Cleger, oder den Antworter, erkent werden was recht iſt.

DOch der gehorſam tail, ob gleich derſelbig die vrteil verloren het, der gegenparthey, den Gerichts coſten abzulegen, nit ſchuldig ſein.

Das .II. Geſetz
Von vngehorſam des nit erſcheinenden antworters.

SO der Antworter auf entlich beſchehen fürpot, zu dem beſtimpten Rechtstag, durch ſich ſelbſt, oder ſeinen volmechtigen Anwald nit erſcheint, ſonder vngehorſamlich auſſenpleibt, So mag der Cleger, nach beſchehener des Gerichtspoten Relation, begern, ſein Clag auf des beclagten vngehorſam für bekant anzunemen, vnd jme verrner hilf vnd Execution, ſo man bißher VOLLVNG genent, zuertheilen. Darauf ſoll dem beclagten widerumb verkündt werden, vnd der Pot demſelben, oder in ſeinem abweſen der Haußfrawen, verſtendigen Kindern, dem haußgeſind oder genachpaurten antzaigen, auf das negſt darnach volgend Gericht, entlich zuerſcheinen vnd antwort zugeben, bey peen bekanter Clag. Souerr dann der beclagt, zu dem beſtimpten Rechtstag, abermaln vngehorſamlich auſſenpleibt, ſo ſoll auf des Clegers anhalten, nach beſchehenem rüffen, vnd vor ableutung des Gerichts, nach gelegenheit der ſachen, VOLLVNG erteilt, vnd darauf gegen dem vngehorſamen, mit Execution, nach ordnung des Gerichts, fürgefarn werden.

JEdoch wo der Antworter, vor entlicher volziehung des Rechtens, erſcheinen würde, vnd ſein auſſenpleiben entſchuldigen wolt. So ſoll Er damit gehört, vnd im ſelben, auf maß des nechſtuolgenden vierdten Geſetz, erkant, vnd gehalten werden.

Das .III. Geſetz

Von vngehorſam des Clegers vnd Antworters.

WANN bede Partheyen, Cleger vnd antworter, auf den entlich beſtimpten Rechtstag nit erſcheinen, ſonder auſſenpleiben, So ſoll die vngehorſam gegenainander vergleicht, vnd alſo das fürpot vnd Ladung erloſchen, aufgehebt vnd abſein.

Das .IIII. Geſetz

Von der Auſſenpleibenden Partheyen entſchuldigung.

SO yemand, dem vor Gericht zuerſcheinen fürgepoten oder verkündt worden, verhindert würde, der ſoll die vrſachen ſolcher verhinderung, auf das fürderlichſt in Gericht antzaigen vnd fürpringen.

WVrden dann die fürgewendte verhinderungen dargethon, vnd für erheblich vnd gnugſam erkent, vnd mitler zeit ſeines auſſenpleibens, in Gericht gegen jme, als ainem vngehorſamen, vf die Vollung vnd Execution gehandelt, So ſoll derſelbig Proceß aufgehebt, vnd Er von newem gehört werden.

DOch das Er zuuorderſt dem gegenteil, alle Gerichts coſten vnd ſcheden, ſeines nit erſcheinens halb erlitten, erſtatte vnd widerlege.

ERfünde ſich aber, das der nit erſcheinend kein genugſame verhinderung fürpringen vnd darthon würde, So ſoll der vorergangen Proceß bey creften pleiben, vnd Er nit anderſt, dann in dem ſtand, darinn die ſachen gefunden, vnd mit vorgeendem abtrag

trag erlitner coſten vnd ſcheden, zu verrner handlung zugelaſſen vnd gehört werden.

So aber mitler zeit ſeines auſſenpleibens die Execution deſſelben Rechtens ordenlich voltzogen, vnd entlich worden were, So ſoll es bey demſelben außgefürten vnd voltzognem Rechten beleiben, vnd Er nit mehr gehört, noch von ſolcher erkantnus vnd Proceß, mit ainicher Appellation zugelaſſen werden.

VON verpieten, verhefften, vnd Arreſtirn.

Das .I. Geſetz

Von verpieten, wie das fürgenommen werden ſoll.

SO yemand ein Verpot oder Arreſt, gegen dem andern, oder deſſelben haab vnd güter, alhie begern wurde, das ſoll nit anderſt, dann auf anſuchen, vnd mit ains Raths, oder deß Burgermaiſters vergunſt vnd erlaubtnuß fürgenommen werden.

ES were dann, das ain Cleger hieuor ſeine ſprůch vnd forderung, mit ordenlichem Rechten außgefürt vnd erſtanden, vnd der gegenteyl die ſach, durch gepůrende Appellation nit anhengig gemacht hette, So möcht Er deſſelben ſeines widerteyls haab vnd güter, doch mit vorgeender deß Richters erlaubnuß, durch ainen geſchwornen Fronpoten, verhefften vnd verpieten laſſen, vnd vmb verrner hilf vnd Execution in Gericht anrůfen vnd handlen.

SO dann der jhenig, der alſo mit vorwiſſen vnd erlaubnus aines Raths, oder des Burgermaiſters verhefft, oder ſeine haab vnd güter verpoten worden, gepůrliche gnugſame pürgſchafft vnd ſicherheit thete, So ſoll der Cleger ſolchs antzunemen ſchuldig

dig ſein , das verpot vnd Arreſt aufgehebt, vnd verrner im Rechten, der ordnung nach, fürgefaren werden.

WVrde aber der beclagt, kein gnugſame Pürgſchaft oder ſicherheit thon, vnd die ſachen an jr ſelbſt wichtig, vnd des beclagten halb, geuerlich were, So möcht ain Rath, auf begern des Clegers, denſelben zu Fronueſt verſchaffen, vnd ſo lang enthalten vnd handhaben, biß die ſachen im Gericht außgetragen, vnd den ergangnen vrtln, wie ſichs gepürt, volg gethon, vnd gehorſam gelaiſtet wurde.

Das .II. Geſetz

Wie den Arreſten vnd Verpoten nach gegangen werden ſoll.

AIN yeder, ſo gegen dem andern, oder deſſelbigen haab vnd gůtern, ain Verpot erlangt, der ſoll in viertzehen tagen den nechſten darnach, mit einlegung der Clag oder Petition, vnd verrner, wie ſich Gerichtlicher ordnung nach gepůrt, im Rechten fůrfarn vnd handlen.

WO Er aber ſolchem ſeinem verpot, in obbeſtimpter zeit nit nachkeme, So ſoll alßdann daſſelbig erlangt verpot gefallen, vnd on verrnere erkantnus, aufgehebt, tod vnd abſein.

Das .III. Geſetz

Von verkündung ſo dem abweſenden (deſſen güter in verpot gelegt ſein) beſchehen ſoll.

So yemands Haab vnd Güter, in ſeinem abweſen alhie verpoten wurden, So ſoll demſelbigen zu vertner Gerichtlicher handlung, auf anhalten des Clegers, ſchriftlich, mit beſtimmung aines nemlichen tags, nach gelegenheit ſeines abweſens verkündt, vnd fürther dem verpot nachgeuolgt werden, wie in obbegriffnen geſetzen geordnet iſt.

Das .IIII. Geſetz

Von ſtraf der jhenigen, ſo yemand on redliche vrſachen verpieten.

WAnn ainer den andern, oder ſeine Haab vnd Güter verhefft oder verpoten het, vnd derſelbig hernach Gerichtlich fürprächte, das der, ſo auf jne oder ſeine haab vnd güter, das verpot erlangt, jne mit vnwarheit verclagt, vnd damit vnpillich in ruef, ſchmach vnd vnglauben gepracht hette, vnd dann ſein widerteil, erhebliche gnugſame vrſachen, ſeines fürgenommen verpots oder Arreſts, nit darthet vnd bewiſe, So ſoll Er dem verhefften, den halben teyl angemaſter ſeiner forderung verfallen, auch derhalb erlitne coſten vnd ſcheden zubezalen ſchuldig, vnd darzu ainem Rath weitere ſtraf, nach gelegenheit der verhandlung, vorbehalten ſein.

Das .V. Geſetz

Von Sequeſtration vnd Arreſten in hangender Appellation.

ALs ſich mermaln in erfarung befunden, das ye zu zeiten die jhenigen, ſo in heblichen ſprůchen vnd forderungen, vor dem vndergericht beclagt vnd verluſtig worden, ſich vnterſtanden, on redliche vrſachen zu Appellirn, vnd dardurch den widerteil, vngeacht eröffenter vrtl, mit deſſelben aigen gut im Rechten vmbzutreiben, vnd in ſchaden zufůren.

SO ſoll demnach hinfůro, in fellen, da ſolche oder andere geuerde geſpůrt wůrden, zu ains Raths erkantnus ſteen, der Appellirenden Parthey, die das ſtritig gut in handen hat, auf anrůfen des widerteils aufzulegen vnd zuuerſchaffen, daſſelbig gůt, es ſey ligends oder varends, zu des Richters vnd Gerichts handen, in verwarung zulegen, oder aber gepůrliche Caution zuerfordern.

VNd ſo ſolche Gůter jerliche nutzungen ertragen, die ſollen gleicherweiß hinderlegt, vnd im fall dieſelbig nutzung on abnemen vnd ſchaden, nit fůglich zuerhalten were, nach gelegenheit zum peſten verkauft, vnd das erlöſt gelt, ſampt dem gut, in haft vnd Arreſt pleiben, biß zu entlichem auſtrag fůrgenommener Appellation.

Hette

HEtte aber die Appellirend Parthey, die ſtri- tigen gůter nit in handen, ſonder der ander teyl, wider den Appelliert worden.

WO dann auf vermutliche antzaig vnd anruffen des Appellirenden teyls, die Perſon des andern ſo verdechtlich were, vnd ſich verenderns oder verthuens zubeſorgen, So ſoll demſelben derohalb notůrfftiger fůrſtand vnd ſicherheit, biß zu entlicher erǒrterung der ſachen auferlegt, Vnd im fall Er das nit thun wolt oder kǒnte, die ſtritigen gůter, gleicherweiß wie oben geordnet, zu des Richters gwalt vnd verwarung genommen werden.

Von Anwelden, vertretern, vnd Gwälten zum Rechten.

Das .I. Geſetz

Wie die Anwåld mit gwålten ſollen verſehen vnd geuolmechtigt werden.

AIN yeder mag in Burgerlichen ſachen Perſonlich erſcheinen, oder ſeinen gwalt vnd volmacht in Gericht, ainem andern beuelhen vnd vbergeben, dergeſtalt, das ſolcher gwalt vor Gericht, oder zweyen des klainern oder gróſſern Raths, ſo man in diſer Stat Genante nent, erzeugt, vnd in das Gerichtsbuch eingeſchriben werde, mit einuerleibung der ſachen vnd Partheyen, auch noturftigen Clauſin, zu ainem rechtmeſſigen gwalt gehórig, vnd ſonderlich den krieg Rechtens zu beueſtigen, den Aid für geuerde, vnd ſonſt ainen yeden andern Aide, ſo in Recht erteilt, in des gwaltgebers Seel zuſchweren, gegenclagen zuuerantworten, kuntſchaft zufüren, Bey vnd Endurtl zubegeren vnd anzuhóren, zu appellirn, Apoſtl vnd Acta zupitten, ainen andern an ſein ſtat zu Subſtituirn, vnd ſonſt alles vnd jedes im Rechten fürzupringen vnd zuhandlen, das der ſachen noturft erfordert, vnd Er ſelbſacher, ſo Er aigner Perſon zugegen were, thun ſolt oder móchte, zu gewin vnd verluſt. Das Er auch alles, was ſein geſatzter Anwald an ſeiner ſtat im Rechten handlen würdet, angenem, ſtet, veſt, vnd jne den Anwald vnd gwalthaber,

 derohalb

derohalb wie recht iſt, entheben vnd ſchadloß halten wöll, bey verpfendung ſeiner haab vnd güter.

VND ſoll auſſerhalb yetzuermelts inhalts, auf des gegenteils widerfechten, der gwalt für volkommen oder creftig, nit erkant vnd angenommen werden.

ES ſoll auch ain yeder Gwaltgeber vor Gericht, oder zweyen des Raths, vor denen Er, wie oblaut, gwalt gibt, mit handgebenden trewen angloben, Alles das, ſo der eingeſchriben gwalt vermag vnd außweiſt, ſtet vnd veſt zuhalten vnd zuuoltziehen, getreulich vnd on geuerde.

Das .II. Geſetz

Von Gwälten die anderswo gefertigt oder außgepracht werden.

WElcher ainen gwalt auſſer der Stat auſpringen vnd fertigen laſſen will, der ſoll denſelben mit aines Fürſten, Gaiſtlichs oder Weltlichs Stands, Prelaten, Grauen, Herren, Amptmans, von der Ritterſchaft, oder ainer Stat, Marckts, Gerichts, oder anderer aufs wenigſt zweyer Erberer Perſonen kündigen Inſigeln, oder durch aines bekanten glaubwirdigen Notarien offen inſtrument, mit beſtymmung der ſachen vnd Partheyen, erzeugen, aufrichten vnd beueſtigen laſſen, vnd on das nit zugelaſſen oder angenommen werden. Yedoch ſoll dem gegenteyl, ob gleich der gwalt wie oblaut, gefertigt, vnbenommen ſein, wo der weſenlichen ſtuck vnd Clauſln halb, mangel erſchine, ſein gepürende einred zuthon.

VND ſo derſelbig gwalt angefochten, vnd für vngnugſam erkant wurde, mag Anwald mit ſeinem angloben beſtand thon, ainen volkommen vnd gnugſamen gwalt, vor eröfnung der vrtl, auf die zeit, ſo jme durch das Gericht beſtimpt würdet, einzupringen.

Das .III. Geſetz.

Von Gwälten, ſo die Vormunder oder Verſorger, auch die Minderjärigen vbergeben.

SO Vormunder jren Gwalt zum Rechten ainem andern, vor eingang des Rechtens vnd beueſtigung des Kriegs, vbergeben wöllen, das ſoll mit erkantnus vnd zulaſſung deß Gerichts geſchehen.

VND wo dem widerwertigs fürgenommen vnd gehandelt würde, das ſoll vncreftig vnd von vnwirden ſein.

WEre aber der Rechtlich krieg, durch die Vormunder mit der Gegenparthey verfaſt, Alsdann mögen ſie, als Herren des Kriegs, jnmaſſen wie andere, jren Gwalt auf vnd vbergeben.

ABer die Curatores oder verſorger der Perſonen, ſo noch in jren mindern Jarn ſteen, mögen on beyſein der minderjerigen, vnd die Minderjerigen ſelbſt, mit verwilligung vnd beſtetigung jrer Curatorn oder verſorger. Deßgleichen die Teſtamentarier vnd voltzieher der geſchefft, da nit Kinder vorhanden ſein, vor vnd nach beueſtigung des Kriegs, jren gwalt on Rechtliche erkantnus, vbergeben, vnd jren Anwald zum Rechten beſtellen.

Das .IIII. Geſetz

Welche Perſonen jre verwandte vnd zugehörige on gwalt vertreten mögen.

ES mag ain Vater von ſeines Sons, vnd der Son von ſeines Vaters wegen, vnd alle andere Perſonen, in ab vnd auffſteigender linien, deßgleichen in der ſeitlichen Linj, alle geſipten, biß in driten grad einſchließlich, vnd der Man von ſeiner Elichen hausfrawen wegen, Auch Schweher für ſein Aiden oder Tochterman, vnd der Aiden oder Tochterman für ſeinen Schweher, im Rechten on gwalt erſcheinen, Sie vertreten, vnd von jrentwegen in clag vnd antwort fürſteen vnd handeln.

DOch alſo, das ſie nach erkantnus des Gerichts verpürgen, ſicherheit vnd beſtand thun, das jre handlungen durch die jhenigen, ſo ſie vertreten, ſtet vnd vnwaigerlich gehalten werden ſollen.

AVſſerhalb diſer obgemelten Perſonen, Soll niemand von ains andern wegen, in Gericht zuhandeln zugelaſſen werden, Er hab dann deſſen gnugſamen gwalt, wie obgemelt iſt, vngeachtet ob Er gleich ſicherheit thet, das der ſelbſacher, ſein vertreters handlung angenem halten würde.

So

SO aber yemand, von ains beclagten wegen erſchine, mit gnugſamer Pürgſchaft oder verſicherung, das Er dem jhenigen, ſo im Rechten erkannt würde, volg thon wollt, derſelbig ſoll alſo zugelaſſen, vnd weiter ainichen gwalt darzupringen, nit getrungen werden.

Das .V. Geſetz

Wie die Eefrawen jre Eemenner vertreten mögen.

AJN Eefraw die in verdingter heyrat ſitzt, vnd mit jrem Eeman zugelten oder zubezalen nit ſchuldig iſt, die mag denſelben iren Eeman, on beſondern beuelch vnd gwalt, im Rechten nit vertreten.

ES were dann, das ſie deßhalb gnugſame verſicherung vnd beſtand zum Rechten thet, vnd verzihe ſich aller gnaden, Freyheit vnd behelf, ſo die Weibsperſonen, auß gunſt vnd zulaſſung der gemainen Keyſerlichen Recht haben.

ABer in jren ſelbſtſachen, vnd jre beſondere hab vnd güter belangend, mag ain Eeweib, durch ſich ſelbſt, oder jren gemechtigten Anwald, in Gericht clagen vnd handlen, als der Eeman ſein ſelbſt halb thun mag.

Das .VI. Geſetz

Von Anwälden, wie die jren gwalt andern vbergeben, vnd auf abſterben jrer Partheyen handlen mögen.

AIn yeder gwalthaber ſoll ſeinem beuelch, durch ſich ſelbſt, oder ſeinem nachgeſetzten, getreulich auſwarten, vnd ſich der ſachen vnd Rechtuertigung zu ſeiner Partheyen nachteyl, nit entſchlagen.

SO aber ein Anwald vom Gericht abſteen, oder ſich ſonſt der ſachen die Er angenommen, oder darauf von der Parthey gelt empfangen het, gentzlich entſchlagen wolt, So ſoll Er, on vorwiſſen vnd willen ſeiner Parthey, ainem andern die ſach zuůbergeben, nit macht haben, ſonder der Parthey frey ſteen in jrer ſach, nach jrem gefallen, ainen andern anzunemen vnd zuordnen.

Vnd

VNd ſo ains Parthey mit tod abgieng, ſoll Er vnuertzogenlich widerumb ainen andern gnugſamen gwalt vnd Legitimation zu den Actis pringen, vnd ſich durch Gerichtliche beſchaid, zu ſolchem nit treiben laſſen.

Der .VI. Titel

VON dem Gerichtlichen Proceß in erſter Inſtantz.

Das .I. Geſetz
Von Aduocaten vnd Procuratorn.

ES ſollen die Aduocaten vnd Procuratores, in Rechtlichen ſachen, die jnen zuhandlen vertraut, vnd in verwaltung beuolhen werden, anfangs von jren Partheyen noturftigen bericht einnemen, vnd müglichs fleiß alle gelegenheit vnd vmbſtend erkundigen, vnd alßdann im ſelben handel, fürnemlich in verfaſſung der Clag vnd Articul, alle vnd yede noturfft ainsmals, vnd ſouil müglich mitainander einpringen, damit vile vnd hauffung der Articul vermitten, vnd die ſachen mit peſſtem fleiß gefürdert werden.

WO aber durch der Aduocaten vnd Procuratorn vnfleiß, zu verzug der ſachen, oder geuerlicher hinderhaltung der geſchicht, oder eingenommen berichts, die partheyen an jren Rechten verkürtzt, vnd ſolchs glaubwirdig fürkommen wurde, Sollen dieſelben Aduocaten vnd Procuratores, nit allain der Parthey jres zugefügten nachteyls, erſtattung thon, ſonder auch durch ainen Rath, mit niderlegung jres Advocaten vnd Procuratorampts, oder in ander weg, nach geſtalt der verhandlung, geſtraft werden.

ES ſollen auch die Partheyen, derſelben Aduocaten vnd Procuratorn, im Articulirn vnd andern ſchriften vnd handlungen, euſſere, frembde, vndienſtliche hendel einzumengen vnderlaſſen, alle weitleuftigkeit vermeiden, vnd allain was der ſachen noturft erhaiſcht, verſtendigklich vnd mit kürtz einpringen.

DEßgleichen ſich aller vngepürlichen ſchimpfs vnd ſchmachwort enthalten, vnd die vberfarer yedesmals, nach gelegenheit vnd erkantnus des Gerichts, geſtraft werden, vnd dannocht dem jhenigen ſo jniurijrt, nichts weniger beuor ſteen, den gegenteyl, auch ſeinen Aduocaten vnd Procuratorn, vor dem Fünfergericht zuuerclagen, vnd daſelbſt gepürlichs beſchaids zugewartten.

ES ſollen auch die Aduocaten vnd Procuratores in ainer yeden ſchrift ſich vnderſchreiben, vnd im ſelben kein geuerd prauchen.

VND nachdem ain Rath hieuor, vf gehaltne Viſitation, etliche notwendige ordnungen, den Richter, die Schöpffen, Gerichtſchreiber, Aduocaten, Procuratores, Fronpoten, derſelben Perſon handlung vnd Proceß belangend, begreiffen, vnd dem Gericht zuſtellen laſſen, Dieſelben ordnungen ſollen hiedurch nit abgethon, noch aufgehebt ſein, Sonder bey jren wirden pleiben, vnd denſelben nachgangen werden.

Das .II. Geſetz

Von der Gerichtlichen Clag.

AIN yeder Cleger, ſoll auf den Gerichtstag des erſten fürpots, ſein Clag (darinn die Perſon oder das Gut, darzu oder darauf geclagt würdet, auch die vrſach der forderung, mit ſchließlicher petition, was Er zuerkennen begert, lauter außgetruckt vnd begriffen ſey) in ſchriften Articulirt, vnd gezwifacht vbergeben.

ES were dann die ſach ſo geringſchetzig, oder der art, das die, Summarie vnd ſchleunig gehandelt, vnd mit der kürtz in das Gerichtsbuch eingeſchriben werden möcht.

DAneben auch den Gerichtspoten fürſtellen, vnd ſeiner aufrichtung vnd gethonen fürpots Relation, einſchreiben laſſen, vngeachtet, der beclagt erſchein vf ſolches erſt fürpot oder nit.

OB aber der Cleger aigner Perſon ſelbſt nit erſcheinen, ſonder durch ainen Anwald handlen wurde, ſoll derſelb alſpald ſeinen gwalt, oder, da der in das Gerichtsbuch eingeſchriben, ain Copi dauon, durch ain Gerichtſchreiber, oder deſſelben Subſtituten vnderzaichnet, yedesmals neben der Clag einlegen.

Von des Beclagten Antwort.

SO der Beclagt auf das erſt fürpot, durch ſich ſelbſt, oder ſeinen gemechtigten Anwald (welcher alspald ſeinen gwalt, wie oben geordnet, einlegen ſoll) erſcheint, vnd in viertzehen tagen den nechſten , zuantworten ſich erpeût, Soll Er dabey gelaſſen werden, vnd demſelben ſeinem erpieten nachkommen.

DA Er aber das erſt Fürpot fürgeen lieſz vnd nit erſchine, Alſzdann ſoll das ander Fürpot geſchehen, vnd Er auf den viertzehenden tag, von dem erſten fürpot anzurechnen, oder ſo es kein Gerichtstag were, den nechſten darnach in Gericht entlich erſcheinen, vnd den Krieg Rechtens beueſtigen.

ES were dann, das Er Dilatoriſche Exceptiones, oder andere auſzzüge fürzuwenden het, dardurch die Kriegsbeueſtigung aufgeſchoben oder verhindert würde, die ſollen für vnd eingepracht werden, wie hernachuolgt.

Von Dilatoriſchen Exceptionen, vnd andern auſzzügen.

SO der Beclagt Exceptiones, Einred, oder auſzzug hette, dadurch die hauptſach allain vfgehalten, vnd

vnd nit gentzlich abgeſtellt würdet (als wider den gerichtszwang, des Gerichts oder Clegers Perſonen, vngeſchicklichait oder vnformlichait der Clag, oder dergleichen) die ſoll Er auf den Viertzehenden tag, oder, da nit Gericht were, den negſten darnach, alle ainsmals vnd mitainander, Articulirt fürpringen.

WVrde dann der Cleger Replicirn, vnd die Exceptionales vernainen, welches Er auch jnner viertzehen tagen zuthun ſchuldig) ſoll dem beklagten, ſouerr dieſelben in Gericht für erheblich erkant, ain nemliche zeit zu beweiſung ernennt, vnd nach volfürter kuntſchaft, yedem teyl nur ain ſchrift, zugleich mitainander einzulegen, zugelaſſen, vnd darauf müntlich beſchloſſen werden.

WO aber der Cleger wider die Exceptional Articul, Replicatorios vbergeben würde, ſoll der beclagt gleicher geſtalt, in den viertzehen tagen darauf zuantworten ſchuldig, vnd vf dero vernainung dem Replicanten zeit zu beweiſung nach erkantnus des Gerichts zugelaſſen, vnd verrner, wie im nechſten fall gemeldet, gehandelt werden.

HET aber der Beclagt, entliche oder peremptoriſche Exceptiones fürzuwenden, welche des Clegers fürnemen vnd Clage, gentzlich vfheben oder abſtellen, als da ſeyen die außzüg ainer geurteylten, vor-

hin geendten oder vertragnen ſachen vnd derglei-chen, die ſoll Er vor, oder bald nach der Kriegs-beueſtigung auch ſamptlich vnd mitainander, Articulirt fürpringen.

Es were dann, das ſich etwas hernach begeben het, oder allererſt jme zuwiſſen worden, vnd Er das alſo mit ſeinem Aid betewern vnd erhalten möcht.

VNd ſo der beclagt, ſolche Peremptoriſche Exceptiones, vor beueſtigung des kriegs, einpringt, Soll im ſelben, wie hieuor in den andern Exceptionen gemelt, procedirt vnd gehandelt werden.

Von Gegenclagen.

WAnn der beclagt, zu dem Cleger herwiderumb ſprüch oder forderung hette, die ſoll Er vor beueſtigung des Kriegs, oder alßpald darnach auf das nechſt Gericht fürpringen, darauf der Vorcleger, on ainich fürpot oder verkündung, zuantworten ſchuldig ſeyn, vnd bede ſachen in gleichem Proceß, mitainander außgefürt vnd erörtert werden.

JEdoch hierinn außgenommen etlicher Herrſchaften vnderthonen, welche in vermög aines Raths verträge, des widerrechtens alhie erlaſſen, vnd darzu wider jren willen nit verpunden ſein ſollen.

Von der Kriegsbeueſtigung.

SO die fürgewendte Dilatoriſche oder andere exceptiones vnd außzüge, mit vrteyl aberkant, oder hernacher fürzupringen, vorbehalten weren, ſoll der beclagt oder ſein Anwald, auf eröfnung derſelben vrteil, alßpald in Gericht, on vernere Dilation oder verzug, auf die Clag müntlich zuantworten, vnd den Krieg Rechtens mit kurzen worten zubeueſtigen, ſchuldig ſein.

DAgegen der Cleger oder ſein Anwald, auch nichts weiters fürpringen, dann ſein Articulirte Clag an ſtat der Articul repetirn, vnd jnhalt derſelben müntlich pitten.

VND wann alſo der Krieg Rechtens beueſtigt, oder Amptshalb für beueſtigt angenommen würdet, Soll der Aid für geuerde, wo der von ainem oder dem andern teyl begert würdet, erteylt, vnd auf daſſelbig, oder das negſt darnach volgend Gericht, vnuerhindert rechter ehaft bederſeits, auf fleiſſige erinnerung der Partheyen, nach jnhalt vol-

gender Capitl geſchworn, vnd darauf durch den Cleger, ſein Articulirte Clag, bey gelaiſtem Aide, an ſtat Poſition, müntlich Repetirt, vnd ſolchs alles in Gericht fleiſſig aufgeſchriben, vnd alßdann von viertzehen tagen zu viertzehen tagen, Procedirt werden.

Den Aid für geuerde den Partheyen verſtentlich fürzuleſen.

Aid für Geuerde. IR werdet ſchwern ain Aid zu Got, das jr darfür halt vnd glaubt ain gute ſach zu haben.

VND ſo jr im Rechten gefraget werdet, das jr die warheit nit verhalten wölt.

DAS jr auch diſer ſachen halb, niemand anders dann denen ſo das Recht zuläſt, ychts geben oder verheiſſen habt, oder fürohin verhaiſſen oder geben wolt.

DAs jr Euch keiner falſchen zeugknus oder beweiſung gebrauchen.

VND kein verzug, dadurch die ſachen verlengert, geuerlich ſuchen oder begeren wöllet, getreülich vnd on geuerde.

DArauf ſoll ain yede Parthey mit erhaben fingern, dem Gerichtſchreiber, oder wer den Aid fürhellt, nachſprechen, **Das Jch dem allem nachkommen wölle, wie mir jetzo vorgeleſen iſt, Alſo helf mir der Almechtig Got.**

Vnd

VNd ſo die Principalen oder Selbſacher alhie jnheymiſch oder gegenwertig ſein, ſollen ſie den Aid ſelbſt aigner Perſon in Gericht volfůren.

WO aber jr ainer oder mer abweſend weren, Sollen jre Anwelde, vermög jrer habenden gwällt den Aid in jr aigen, vnd des Selbſtſachers Seele zuſchweren, zugelaſſen werden.

DOch ſeyen etliche Perſonen, die denſelben Aid on beuelch ſchweren mögen, Als Vormunder oder Verſorger, deßgleichen ain Vater für ſeine Kind, oder ſonſt ain geſypte Perſon, die ain andere im Rechten zuuertreten zugelaſſen iſt, dieſelben ſollen ſchweren für Geuerd in jr aigen Seele.

SO dann der Cleger dieſen Aide, wann der an jne begert würdet, nit ſchweren wolt, ſoll Er ſeiner Clag vnd ſachen verlüſtig erkent werden.

DEr antworter aber, ſo ſich dieſen Aide, vf beger des Clegers, zuſchweren waigerte, ſoll darfür gehalten werden, als ob Er die Clag bekent hätte.

SO aber kein Parthey dieſen Aid begert, mag der alſo ſtillſchweigend vmbgangen werden.

VND ob ſich zutrůge, das ain Aduocat fürſetzlich, vnd dem gegenteyl zu widerdrieß, böſe vngerechte ſachen zuuertaidigen, vnd darinn zu Aduocirn ſich vnderſteen würde, So ſoll in des Gerichts erkantnus ſteen, auf anrůfen der

 wider-

widerparthey, vnd nach gelegenheit des fůrprachten verdachts, dem Aduocaten auch den Aid fůr geuerde zuſchweren, aufzulegen, dergeſtalt das Er in ſeinem gewiſſen, die ſachen darinn Er Aduocirt, ſeines verſtands fůr aufrichtig vnd gerecht achte.

WElchen Aide Er auch aigner Perſon in Gericht zuuolfůren, oder der ſachen abzuſteen, ſchuldig ſein ſoll.

Wann vnd wie der beclagt, auf des Clegers Repetirte Articul, antworten vnd handlen ſoll.

NAchdem der Cleger ſeine Articul Repetirt hat, So ſoll der beclagt, vf den viertzehenden tag, oder ſo es kein Gerichtstag were, den negſten volgenden Gerichtstag, zu des Clegers Articuln, ſein vnderſchidliche antwort, vnd daneben ſeine defenſionales oder peremptoriales, ob Er deren fůrzuwenden hete, ſchriftlich vbergeben.

DArauf der Cleger, vf den viertzehenden tag wie oblaut, zu des beclagten Articul, ſouil dero in Gericht fůr ſchlůſſig erkant, antworten, vnd da es ſein noturft erfordert, verrner Articulirn, vnd ſo dieſelben Additionales vnangefochten, oder zuleſſig erkent, der beclagt hernach in gleichem Termin, darauf zu antworten ſchuldig ſein.

Doch

DOch ſollen die Partheyen, jre Aduocaten vnd Procuratores, ſich vberflüſſigen Articulirns enthalten, Auch on anſehenliche gegründte vrſachen wider die Articul nit Excipirn, bey ſtraf, die yedesmals bey des Gerichts erkantnus ſteen ſoll.

ES ſollen auch ain yede Parthey, oder jr Anwäld, vf des gegenteyls poſitiones, oder andere Articul, ſouil dere auf die geſchicht geſtellt ſein, durch das wort Glaub oder nit glaub, war ſein, on allen anhang, vnd ſonderlich on die wort, wie geſetzt, oder geſetzter maſſen, vnd auf ainen yeden, ſaluo iure impertinentium, lauter antworten.

VNd ſo ain teyl, des andern Articul ainen oder mer an ainem ort glaubt, vnd am andern ort nit glaubt, ſoll Er den Articul vnderſchaiden, vnd wo Er jne glaubt oder nit glaubt, lautere anzaigung thun.

BEgebe ſich dann, das ain Parthey in vorgeſetzten Terminen nit antworten wurde, vnd dauor kein erſtreckung gepeten hette, welche auch im Gericht on erhebliche vrſachen, nit zugelaſſen werden ſoll, oder ſo Er auf erlangte erſtreckung noch nit antworten, Sonder vngehorſam ſein wurde. Alßdann ſollen des andern teyls Articul für bekannt angenommen, vnd darauf, wie recht iſt, Procedirt werden.

Von

Von fürſtellung der Zeugen.

WElcher teyl lebendige kuntſchaft füren will, der ſoll, nach dem Er mit beweiſung zugelaſſen, auf das ander nachuolgend Gericht, ſein Specification ſchrift, mit auſtrückenlicher benennung der Zeügen, vbergeben, vnd darnach auf das vierdt Gericht, oder ehe ſo Er will, die benennten Zeügen fürſtellen.

WVrde Er aber, der Zeügen abweſens halb, oder ſonſt daran verhindert, ſoll Er ſein ehafft antzaigen, vnd darauf, nach erkantnuß des Gerichts, jme die zeit erſtreckt werden.

SO dann die Zeügen alle, von dem andern teyl zugelaſſen, vnd auß denſelben etliche auſſer Lands weren, Sollen nichts weniger die andern Zeügen Juſtificirt, die frägſtück in zehen tagen darnach vbergeben, vnd hierauf die Anweſenden Zeügen verhört werden.

HEtte aber der gegenteyl, wider ainen oder mer fürgeſtelte Zeügen, jrer Perſon halb, ainicherley Exception fürzuwenden, die ſollen alſpald müntlich fürgepracht, darauf der Fürſteller auch müntlich gehört, vnd alſo in diſem Termin derhalben geurteylt werden.

ES were dann, das in ſolchem müntlichem fürpringen, ſich befünde, das die fürgewendten Exceptiones verrnere auſſürung bedörften, im ſelben ſoll bey des Gerichts erkantnus ſteen, ainen oder beede teyl, mit ainer ſchrift zuzulaſſen, welches aber on erhebliche vrſachen nit geſchehen ſoll.

Vnd

VND ob der teyl, wider den die Zeůgen geſtellt, Interrogatoria vnd fragſtůck vbergeben wolt, die ſoll Er auf das ander Gericht, nach obgeſatztem Termin des fůrſtellens einpringen, dergeſtalt das nit vber fůnf oder ſechs gemaine, vnd auf ainen Articul nit mer, dann zwey ſondere, vnd zu der ſachen dienſtliche fragſtůck geſtellt vnd zugelaſſen werden, Auch ain yedes nit mer dann zway Capitel haben ſoll. Fragſtůck.

Wie auf eröffnung der Zeugen ſag gehandelt werden ſoll.

SO die Zeůgen in Gericht verhört, vnd auf der Partheyen anſuchen, jre auſſagen publicirt vnd eröffent ſein, vnd ain oder bede teyl zu verrner beweiſung, ſchriftliche vrkunden einpringen wolten, dieſelben ſollen ſie auf das ander Gericht, nach eröffenter Kuntſchaft, entlich einlegen, damit der gegenteyl ſich darinn erſehen, vnd auf mitgeteilte Copi zu gepůrendem Termin ſein noturft handlen möge.

OB aber ainer auß eehafter verhinderung, ſolche vrkunden in beſtimptem Termin nit erlegen könt, Soll jme nach erkantnus des Gerichts, lengere zeit zugelaſſen, vnd mitler weil keinem teyl abſchrift der Zeůgen auſſagen gegeben werden.

Nach-

NAchdem dann beden Partheyen oder jren Anwälden, vf jr anhalten, die Abſchriften eingeprachter kuntſchaft vnd beweiſung mitgeteylt worden, So ſollen ſie von derſelben zeit anzurechnen, auf den ſechſten Gerichtstag, jre Probation vnd Exceptionſchriften, mitainander zugleich einlegen.

DOch ſo die gefürte Zeügknus ſo groß, oder ſonſt der ſachen gelegenheit, lengere zeit erforderete, mag ſolcher Termin, auf anrůffen der Partheyen lenger erſtreckt werden.

VND ſo bede teyl jre Probation vnd Exceptionſchriften, in termino erlegt haben, ſoll darauf jr yeder ſein Concluſionſchrift, vf den vierdten Gerichtstag darnach einzupringen, oder durch gemaine einred, můntlich zubeſchlieſſen ſchuldig ſeyn.

ZVuorderſt aber ſollen die Aduocaten vnd Procuratores, in verfaſſung der Probation vnd Exceptionſchriften, alle vnd yede jrer Partheyen noturft für vnd einpringen, vnd ain yeder in ſeiner Concluſionſchrift, allain was in des gegenteils voriger ſchrift angezogen, verantworten, vnd ainiche weitleuftige newerung einzufüren, ſich gentzlich enthalten.

WVrden aber auf obbeſtimpten Termin, bede teyl mit einlegung jrer Probation vnd Exceptionſchriften, on redliche vrſachen vnd erſtreckung des

des Termins ſeůmig erſcheinen, Alßdann ſollen ſie mit ainicher Concluſionſchrift verrner nit zugelaſſen, ſonder auf das nechſtuolgend Gericht, per generalia můntlich beſchloſſen werden.

BEgebe ſich dann, das ein teyl ſein Probation vnd Exceptionſchrift einlegen, aber der ander teyl in angeſetztem Termin nit einlegen wurde, So ſoll keinem teyl ainiche ſchrift weiter zugelaſſen, ſonder auf des gehorſamen teyls erlegte Probation vnd Exceptionſchrift, zu dem nechſtuolgenden Gerichtstag, bede teyl můntlich zubeſchlieſſen ſchuldig ſein.

JEdoch ſoll dem jhenigen, ſo, wie oblaut, nit einlegen wurde, deß andern teyls eingeprachte Probation vnd Exceptionſchrift zugeſtellt werden, ob darinn ainicherley newerung gefunden, derſelben, neben dem entlichen beſchluß, das Gericht můntlich haben zuerinnern.

ES ſollen auch die ſchriftlichen beſchlůß, als ob die můntlich beſchehen, kains wegs angenommen werden, vnd dieſelben můntlichen, beſchlůß, mit kurzen worten beſchehen, Als: Ich ſage wider des gegenteyls handlung, gemaine einred, Erhol alle meine vorige handlung, beſchleuß vnd ſetze es zu erkantnuß. Gemainer beſchluß.

VNd wo die Partheyen hierinn ſeumig oder vngehorſam erſcheinen, Sollen die ſachen von Gerichts wegen, fůr beſchloſſen angenommen werden.

Das .IIII. Geſetz
Von Vacantz vnd Ferien.

ES ſollen alle Gerichtliche handlungen vnd Execution ſachen, zu den hernach⸗beſtimpten tågen eingeſtellt, vnd in ru⸗he ſteen, Nemlich:

AN allen Sontågen vnd andern Feyertågen, ſo zu der Eer Gottes, und heiligung ſei⸗nes Götlichen Namens gehalten werden.

ITem von dem ainundzwaintzigiſten tag De⸗cembris, biß auf den achten tag Januarij einſchlieſlich.

ITem zu Faßnacht von dem Sontag Eſto mihi, biß auf den Freytag darnach, ex-cluſiuè.

ITem vom Palmtag, biß acht tag nach Oſtern.

ITem vom Sontag Vocem iocunditatis, biß nach dem heiligen Auffartstag.

ITem vom heiligen Pfingſttag, biß auf den Sontag Trinitatis.

Vnd

DOch mügen in zeit obbeſtimpter Vacantz, auſſerhalb der Sontäge, vnd anderer alhie zu der Eer Gottes, gewönlichen Feyertägen, alle Gerichtliche Fürpot vnd verkündungen, jnhalt des erſten Geſetz, des andern Titls fürgenommen vnd Exequirt werden.

E

Das .IIII. Geſetz

Welche ſachen Summarie gehandelt, vnd wie in denſelben Procedirt werden ſoll.

NAChdem, vermög der Keyſerlichen Recht, alle geringſchetzige ſachen, ſchleunig, vnd de plano gerechtfertigt werden ſollen, damit der gemain Man mit langwirigem Rechten nit beſchwert, So ſollen hinfüro alle vnd yede ſachen vnd forderungen, die viertzig gulden nit vbertreffen, Summarie, volgender maſſen in Gericht gehandelt werden.

DEr Cläger, Soll auf beſchehen fürpot, ſein Clag auf das kürtzeſt in das Gerichtsbuch einſchreiben laſſen vnd fürpringen, Darauf der beclagt alßpald, oder auf den nechſtuolgenden Gerichtstag, müntlich antworten, Vnd ſo die Clag vernaint würdet, der Cläger ſich mit beweiſung zuzelaſſen pitten, Darauf ſoll jme ſeine Zeugen, auf das nechſt Gericht (auſſerhalb ehafter verhinderung) fürzuſtellen auferlegt werden, welche Zeugen, ſouerr wider jre Perſon, kein erhebliche exception fürgewendet, alßpald aufgenommen, vnd mit gewönlichem glübd vnd Aide, wo ſie deſſen durch die widerparthey nit erlaſſen, gefertigt, vnd in ſitzendem Gericht, auf müntlich angebne weiſung Articul, verhört werden.

Vnd

VND ſollen beder teyl Gerichts Procuratores macht haben, bey ſolcher verhör zu ſein, vnd die Zeugen auf gepürende fragſtück müntlich zufragen, vnd ſolches alles durch den Gerichtsſchreiber fleiſſig aufgeſchrieben, auch beeden teylen, oder jren Procuratorn, der Zeugen auſſagen verleſen werden, vnd darauf jr yeder ſein noturft alßpald müntlich fürpringen, vnd zur endurtl beſchlieſſen.

YEdoch wo der ſachen vnd Perſonen gelegenheit ain anders notwendigklich erfordern würde, ſoll bey des Gerichts erkantnus ſteen, ain pillichs einſehen zuhaben, damit ſich niemand derhalb zubeſchweren hab.

Das .V. Geſetz

Von Clagen darinn zuuil begert würdet.

AIn yeder Cläger, ſoll ſein Clag alſo ſtellen vnd fürnemen, das Er nit zuuiel beger, Vnd beſchicht ſolches zuuil begern, in viererley weiß.

ERſtlich, So Er ſein ſchuld, zinß, oder anders zuuor vnd ehe die zeit vnd friſt verſchinen iſt, erfordert.

ZVm andern, wann Er mer, dann die hauptſumma der ſchulden antrifft, fordert.

ZVm dritten, So Er die ſchulden an ainem andern ort fordert, dann da ſie zubezalen bedingt worden.

ZVm vierdten, Wann der Schuldner zwey ding auf ſein whal oder wilkůr, verſprochen hat, Als zehen gulden, oder ain Klaid, vnd der Cläger vmb das ain on vnderſchid clagt.

JM erſten fall, ſoll der Cleger auf des beclagten Excipirn vnd pitten, in die coſten vnd ſcheden verteylt werden, vnd darzu ſchuldig ſein, dem beclagten zu der bezahlung, zwyfache friſt vnd zeit (ſouiel Er zu frůe geclagt hat,) nachzulaſſen.

Es

ES were dann der beclagt flůchtig oder trůnnig, oder das Er ſonſt geuerliche verenderung vnd empfrembdung ſeiner gůter fůrgenommen hete, oder das auf des verſtorbnen Schuldners hab (deren ain Curator geſetzt) alle glaubiger jre ſchulden außzufůren, Gerichtlich erfordert wůrden, im ſelben ſoll auch diſem glaubiger, vmb ſein noch nit verfallne ſchulden zuclagen, vnbenommen ſein.

IN den andern dreyen fellen, ſoll der beclagt auf ſein anrůffen, von der jnſtantz geledigt, vnd jme der Cleger ſein erlitne Gerichtsſcheden, wie die gemeſſigt werden, dryfach außzurichten vnd zuerſtatten ſchuldig ſein.

Von beweiſung mit Lebendiger Kuntſchafft.

Das .I. Geſetz

Von Perſonen die zu zeugnuß nit zuleſſig ſein.

ALle vnd yede Perſonen werden zu Zeůgen zugelaſſen, vnd fůr tůglich geachtet, die ſeyen dann im Rechten, als vnzuleſſig außgeſetzt oder verworffen, derſelben etliche hernach erzelt werden, vnd nemlich.

DJe jres alters viertzehen Jar volkommenlich nit erraicht haben.

JTem die an jrer vernunſt geprechlich ſein.

JTem alle Mainaidigen, vnd die ſo jrer Ampter, von wegen jrer mißhandlung entſetzt ſein, Auch die jhenigen ſo mit dem Nachrichter an Glidern geſtraft, oder ſonſt des Lands verwiſen ſeyen.

DEßgleichen die jhenigen, ſo zu betrug jrer glaubiger, ſich auß der Stat gethon, vnd wider eingelaſſen worden.

AVch die, ſo in der Acht ſein, doch das dieſelbig Exception in acht tagen beygepracht, vnd bewiſen werd.

ES ſollen auch die Eltern, fůr oder wider jre leibliche Kinder, Vnd herwiderumb die Kinder, fůr oder wider die Eltern, zu Zeůgen nit zugelaſſen, noch zeůgknuß zugeben getrungen werden, Deßgleichen auch die Eeleut vnd geſchwiſtergit.

ES wůrde dann durch den gegenteyl gůtlich nachgegeben, oder das ſonſt nach erkanntnus des Gerichts, an zeugknus geprůch erſchine, vnd andere Zeugen nit vorhanden weren.

VNd dann alle vnd yede Perſonen, die an der ſchwebenden Gerichtshandlung, teyl oder gemain, ſchaden oder nutz, gewin oder verluſt haben, oder deſſen gewertig ſein.

VNd wo ain Parthey wider die fůrgeſchůtzten Zeůgen, auſſerhalb der hieuor erzelten, andere erhebliche vrſachen, die ſie von der zeůgknus abtreiben mőchten, fůrpringen wurde, die ſollen nach gelegenheit der Perſon vnd ſachen, zu des Gerichts erkantnus ſteen.

Das .II. Geſetz

Von zeugnus auf das Ja oder Nain geſtelt.

Es ſollen die Partheyen lauter anzaigen, was ſie beweiſen wöllen Vnd ſo die ain Parthey jr fürpringen auf JA, oder beſchehene ding, vnd die ander aufs NAJN, vnd nit beſchehene ding ſetzt, vnd doch ain jede ſich zu beweiſung jres fürgebens erpeüt, So ſoll der Parthey, die jr fürpringen auf das JA, oder beſchehene ding geſtelt hat, die beweiſung erteylt werden.

Es were dann, das der andern Parthey Nain oder laugnen, ain beſondern beyſtand oder vmbſtend hette, dardurch das Ja oder geſchehene ding, verſtanden werden möchten, Alßdann ſollen ſie beede wie Recht iſt, mit beweiſung zugelaſſen werden.

Das .III. Geſetz

Von erforderung der Zeugen vnd jrer vngehorſam.

DJe Zeügen, diſem Gerichtszwang vnderworffen, Sollen durch ainen geſchwornen Fronpoten oder Gerichtsknecht, mit anzaig der Partheyen, von derowegen ſie zu Zeügen benent, auf ainen beſtimpten Gerichtstag erfordert werden, vnd ſchuldig ſein, vnuerhindert rechter eehaft zuerſcheinen, vnd deßhalben den gewönlichen Zeügen Aide, wo ſie deſſen von dem gegenteyl nit erlaſſen werden, perſonlich zulaiſten.

WO aber jr ainer oder mer vngehorſam ſein, vnd zeugknus zugeben, on erhebliche vrſachen, ſich widerſetzen würden, So mag das Gericht jnen derhalb, nach gelegenheit der ſachen, bey ainer Geltpeen gepieten, Vnd da ſie ſolches verachten, Soll mit der Geltpeen gegen jnen verfaren werden, vnd ſie nichts weniger ſchuldig ſein, jr zeugknus zugeben.

ES möcht ſich auch yemand hierin ſo geuerlich vnd freuenlich erzaigen, das gegen demſelben mit anderer vnd ernſtlicher ſtraf gehandelt würde.

Das .IIII. Geſetz
Von der fürgeſtelten Zeugen beaidigung.

SO ainer oder beeder Partheyen Zeugen, in gegenwart des widerteyls, oder ſeines Anwalds, oder derſelben vngehorſam abweſen, in Gericht fürgeſtelt vnd zugelaſſen ſeyen, Soll jnen der Aid volgender maß, offentlich vnd verſtendtlich, fürgeleſen werden.

Zeugen Aid.

AIn yeder Zeug, ſoll zu Got ſchweren, das Er in der ſachen, darinn Er zu Zeugen gefürt vnd gefragt würdet, ain gantze lautere warheit ſagen wölle, ſouil jme kunt vnd wiſſend iſt, vnd darinn nichts verhalten, weder vmb freuntſchaft oder veindſchaft, lieb oder Neid, forcht, Gab oder nutz, noch ſonſt ainicherley vrſachen halben, wie die erdacht werden möchten, getreulich vnd on geuerd.

DArauf die Zeugen mit erhaben fingern nachſprechen ſollen.

Das

DAs Ich dem alſo nachkommen wölle, wie mir jetzo vorgeleſen iſt, das helf mir der Almechtig Got.

VNd diſer Aide, ſoll on bewilligung der widerparthey, in Gericht nit vmbgangen noch begeben werden.

WVrde aber der widerteyl die Zeügen allain angloben zulaſſen, bewilligen, Soll nichts weniger die vorbegriffene form, mit verenderung der wort (zu Got ſchweren) vnd darfür (an aids ſtat angloben) zuſetzen, fürgeleſen werden, Vnd dann durch den Richter, oder beyſitzenden Herren des Raths, oder in dero abweſen, durch ainen Gerichtsſchöpfen, das angloben aufgenommen werden.

Das .V. Geſetz

Ob vnd wie Burgermaiſter vnd Rathspersonen, auch die in Emptern ſind, ſollen verhört werden.

Nachdem ſich bißher vilmaln zugetragen hat, wann ainer den andern vor dem Burgermaiſter beclagt, vnd auf verhör beeder teyl müntlichen fürtrag, die ſachen durch den Burgermaiſter für Gericht gewiſen worden, das hernach die Partheyen, den Burgermaiſter, jrer vor jme gethonen fürträg halb, in Gericht für ainen Zeugen zubenennen vnd fürzuſtellen, Vnd da Er ſich derſelben fürträge nit erjnnert, vil vngepürlicher Red zutreiben vnderſtanden, welches ainem Rathe vnd dem Burgermaiſterampt verklainerlich, Auch den Burgermaiſtern, vile halb der geſcheft, ſolche fürträg in gedechtnus zubehalten, nit wol müglich, So ſollen demnach, ſie die Burgermaiſter, in fellen, da ſie in der hauptſach nichts verabſchidet haben, nit ſchuldig ſein, von wegen der fürträg, ſo vor jnen geſchehen ſeyen, kuntſchaft zugeben, auch von Gerichtswegen darzu nit getrungen werden.

Wann

WAnn ſie aber Amptshalben, oder auß beuelch aines Raths, die Partheyen verabſchiden, vnd derhalben vmb kuntſchaft angelangt vnd erfordert wurden, ſollen ſie gethoner verabſchidung halben, jres wiſſens anzaigung zuthon, vnd kuntſchafft zugeben nit enthebt ſein, Doch das ſie mit ainer newen beaidigung nit beladen, ſonder bey jren Rathspflichten gelaſſen werden.

ALſo ſollen auch die deß gröſſern Raths, ſo ſie zu Zeugen fürgeſtelt, anderſt vnd weiter nit, dann bey jren pflichten, die ſie ainem Rath gethon, zuſagen ſchuldig ſein.

GLeichermaſſen ſollen auch die Gerichtsſchöpffen, Gerichtſchreiber, Fron vnd Landpoten, auch die geſchworne Vnderkeuffel, in ſachen jr Ampt betreffend, on ain beſondern Aid, bey jren Amptspflichten gelaſſen vnd verhört werden.

ABer nichts weniger, ſoll den Partheyen nach Gerichtlicher eröfnung der gefürten Kuntſchaft, wider jr Perſon vnd Auſſag, alle gepürende noturft vnd Exception fürzupringen, vorbehalten ſein.

Das .VI. Geſetz

Von beweiſung mit den geſchwornen Maiſtern.

SO yemand mit ainem Wundartzt, vmb ſein verdient Artztlohn, oder ſonſt mit Handwerksleüten, von wegen jrer arbeit vnd macherlons, in jrrung keme, und beeder ſeits kein geding gemacht, oder bewiſen werden möcht, So ſollen die geſchwornen, die yedesmals durch ainen Rath verordent ſein, darumb bey jren Amptspflichten verhört, vnd darauf in Gericht, nach beeder Partheyen fürpringen, erkant werden was Recht iſt.

Das .VII. Geſetz

Von zeugſchaft zu ewiger gedechtnus.

WIewol im Rechten, Zeugen vnd Kuntſchaft nit zugelaſſen noch aufgenommen werden, ehe das Recht verfangen iſt, Yedoch, ſo ain zeugensperſon wegfertig, vnd ſich ſeiner widerkunft ſo pald nit zuuermuten.

ODer ſo ſie mit ſolcher Kranckheit oder alter beladen, das jres tödlichen abgangs zubeſorgen.

ODer ſo geuerliche Sterbensleufd vorhanden.

SO mögen ſolche Zeugen, in diſen vnd andern gleichmeſſigen fellen, fürgeſtelt vnd verhört, oder an frembde Gericht derhalben, Compaßbrief gepeten vnd erteilt, vnd die ander Parthey auf vorgeende verkündung, mit vbergebung jrer fragſtück, zugelaſſen werden.

SO dann der gegenteyl, auf den beſtimpten tag nit erſcheinen wurde, ſollen nichts weniger dieſelben Zeugen alſo verhört, vnd im fall der noturft Compaß-

brief

brief erteilt, vnd derſelben Zeugen Auſſagen hinder Gericht, biß zu den ordenlichen Terminen verſchloſſen vnd vneröffent pleiben.

Wo aber dieſelb Zeügſchaft, in ainem Jar dem negſten darnach nit gepraucht, vnd der jhenig, ſo ſolche zeugknus gefürt, Cläger ſein wurde, So iſt die alsdann erloſchen, vnpündig vnd craftloß.

ABer der Antworter, mag ſich ſolcher Zeugſchaft vnd Auſſagen im Rechten allzeit zu ſeiner noturft gprauchen.

Das .VIII. Geſetz
Von verhörung außlendiſcher Zeugen.

SO ainer Parthey noturft erhaiſchet, Zeugen zufüren, die ainem andern Gerichtszwang vnderworffen, die ſoll in Gericht vmb Compaß oder Pittbrief anſuchen, welche alsdann in gewönlicher form erteilt, auch die weiſung Articul, ſamt der Zeugen Namen vnd fragſtücken eingeſchloſſen, dem Richter darunder die Zeugen wonen, vberſchickt, vnd nach verhörung der Zeugen, jre auſſagen widerumb verſchloſſen, in Gericht gepracht werden.

WO aber der gegenteyl vrſachen fürprächte, das die fürgeſchützte zeugknus, durch den andern geuerlicher weiß begert wurde, So mag das Gericht demſelben ain Aid auflegen, das Er ſolches allain ſeiner noturft nach, vnd zu keiner geuerlichen verlengerung deß Rechtens gethon, vnd ſo er denſelben Aid volfürt, ſollen jme Compaßbrief erkant, vnd ain zimliche zeit, zu auſpringung der zeugnus gegeben werden.

DOch, wo die ſach an jr ſelbſt klain oder geringſchetzig were, möchte das Gericht, nach geſtalt derſelben, hierinn ain pillich einſehen haben.

Das .IX. Geſetz

Wie ainem Cleger oder Antworter, zu erfüllung der beweiſung, der entlich Aid erteylt werden mög.

WAnn der Cleger auf geſchehene vernainung ſeiner Clag, kein völlige oder gnugſame beweiſung fürprecht, vnd doch der frümbkeit vnd aller gelegenheit nach, ains guten gerüchts vnd Leümuts were, auch ainen glaubwirdigen Zeugen, oder ſtarke vermutung für ſich hette, oder die ſachen ſonſt jrer Aigenſchaft, vnd des Clegers Perſon halb, dermaſſen geſtalt, das bey jme die warheit zuuermuten, So mag nach erkantnus des Gerichts, demſelben Cleger, zu erſtattung vnd erfüllung gefürter kuntſchaft oder beweiſung, der Aid (Iuramentum litis deciſorium genant) erteylt werden, vngeachtet ob er ſich deſſen erpoten hette oder nit. Vnd ſoll yedesmals nach gelegenheit der ſachen vnd einkommener handlung, die form vnd maß deß endaids in der vrtl auſtrücklich beſtimpt vnd geſetzt werden.

SO aber der Cleger allain etliche vermutung für ſich hette, vnd dagegen der beclagt, ſein gegenwer auch nit volkommenlich beypringen, vnd doch ain halbe beweiſung haben wurde, Alßdann ſoll jme, zu erfüllung ſeiner beweiſung der Aid erteylt, vnd Er auf laiſtung deſſelben, von der Clag geledigt werden.

HEtte aber ain jeder teyl ſeines fürpringens, etlicher maſſen anzaigung gethon, vnd doch jr keiner volkommenlich bewiſe, ſonder beder-ſeits alles auf vermutungen ſtünde, ſo ſoll nach fleiſſiger Erwegung der ſachen vnd Perſonen gelegenheit, dem Cleger oder dem Antworter, bey welchem ſich der warheit mer zuuerſehen, der Aid erteylt werden.

VND wo alſo dem Cleger oder Antworter, nach erkantnus des Gerichts, ain entlicher Aid aufgelegt, vnd Er ſich deſſen in Gericht er-pieten, aber in zeit hangender Rechtuertigung abſterben würde, So ſoll daſſelbig ſein erpie-ten darfür gehalten werden, als hette Er den Aid würcklich volfürt vnd erſtattet.

Das .X. Geſetz

Wie vnd wann ein teyl dem andern den Aid anpieten vnd haim- werffen mag.

ES mag ain Parthey der andern den entlichen Aid anpieten vnd wider haimwerffen, Dergeſtalt, Wann ain Clåger ſeines zuſpruchs, gar kein beweiſung noch anſehenliche vermutung für ſich hat, vnd doch dem beclagten den Aid anpieten wolt, So mag der beclagt denſelben Aid annemen vnd volziehen, oder aber nit annemen, ſonder abſchlagen, iſt auch nit ſchuldig, ſolchen Aid dem Clåger wider haimzuwerffen.

HEtte aber der Clåger ſein Clag vnd zuſprůch etlicher maſſen, vnd doch vnuolkommenlich bewiſen, So mag ain teyl dem andern, den entlichen Aid anpieten, vnd welcher am erſten ſolch anpieten thut, So iſt der ander teyl bey verluſt der ſachen ſchuldig, den angepotten Aid anzunemen vnd zuuolfüren, oder aber dem anpieter haimzuwerffen, Vnd ſo derſelb den haimgeworffen Aid nit laiſten wolte, Alßdann ſoll wider jne, vnd für den andern teyl erkant vnd geſprochen werden.

Von beweiſung mit ſchriftlichen vrkunden.

Das .I. Geſetz

Von recognoſcirung der Sigillen vnd Handſchriften.

WO der ſo beweiſung thon will, auch Brief, Sigel, Inſtrument, oder andern glaubwirdigen ſchein hette, die mag er an ſtat ſolcher beweiſung einpringen. Doch ſollen die Siegel derſelbigen brief, auch die handſchriften vnd Inſtrument, vor Gericht, oder ſonſt agnoſcirt vnd erkent, vnd wo ſie in glaubwirdiger form, vnd vnargwönig befunden, vorbeheltlich deß gegenteyls einrede, für ain gnugſame beweiſung angenommen werden, wie hernach vnderſchidlich begriffen würdet.

Das .II. Geſetz

Von Inſtrumenten durch ainen Notarien gefertigt.

So der Cleger zu beweiſung ſeiner Clag, oder der beclagt, zu ſeiner Defenſion vnd gegenwher, ain Inſtrument gerichtlich auflegt, vnd der widerteyl daſſelb anfechten würde, Als, das der Notari vnbekant vnd nit glaubwirdig, oder nit legalis were.

Souerr dann derſelbig Notari, dem Gericht auch nit kůndig, So ſoll der jhenig, der ſich deß Inſtruments zugeprauchen vermaint, beweiſen, das der Notari vnuerleůmbdt, glaubwirdig vnd legalis ſey, Darauf vnd des gegenteyls vernere einred, ergeen ſoll was Recht iſt.

Das .III. Geſetz

Von Vidimus vnd Tranſſumpten.

WAnn yemand ainicherley Vidimus oder Tranſſumpt, mit vorgeender verkündung ſeines widerteyls, oder aber vnerfordert deſſelben, anderswo außgepracht hette, vnd zu ſeiner beweiſung gerichtlich fürlegen würde, das ſoll in ſeinem werth, vnd vorbeheltlich des andern teyls gepürender einred, angenommen werden, vnd jedesmals auf beeder teyl fürpringen, in des Gerichts meſſigung ſteen, ob vnd wie verr denſelben Tranſſumpten vnd Vidimirten vrkunden zuglauben ſey, vnd darauf was recht iſt, erkant vnd geurteylt werden.

Das .IIII. Geſetz

Von Bekantnuſſen, ſo in die Gerichts-bůcher geſchehen.

SO ainer Keuff, Schulden, oder andere Contract vnd Hendel bekennen will, das mag Er vor ſitzendem Gericht thon. So Er aber ſolches auſſer Gerichts, vor zweyen Genanten thon will, ſoll daſſelbig in gegenwertigkeit der Partheyen, in das Gerichtsbuch eingeſchriben, vnd darauf in jrer aller beyſein, durch den Gerichtſchreiber, oder deſſelben Subſtituten, verleſen vnd erzeugt werden.

VNd alßdann ſoll dieſelbig eingeſchribne bekantnus, fůr creftig gehalten, vnd in Gericht fůr ain gnugſame beweiſung angenommen werden.

ES were dann, das der ander teyl, dargegen anzaigen vnd darthun möchte, das dieſelbig bekantnus, durch andere volgende handlung, mit jr beeder gutem willen vfgehebt oder geendert worden were.

Das .V. Geſetz

Von vrkunden, vnder zweyer des kleinern oder gröſſern Raths, Inſigeln.

SO Keuff, Verträge, oder andere handlungen in ſchriften verfaſt, mit zwayer des klainern oder gröſſern Raths, als gepetnen Zeugen, aufgetruckten oder anhangenden inſigeln gefertigt werden, Dieſelben vrkunden, ſollen in Gericht, zu volkommenlicher beweiſung angenommen, vnd darauf das Recht iſt, erkent werden.

Das .VI. Geſetz

Von gemainer Stat Amptleut Bůchern.

So yemand durch ains Raths verordnete Amptleut, von wegen gemainer Stat außſtendigen Vngelts, Loſung, Steůer, Zöll, oder anders, für Gericht erfordert würdet, ſo ſoll auf des beclagten vernainen, ain außzug von der Amptleut Bůchern oder Regiſtern, mit jren handen verzaichent, aufgelegt, Auch demſelben, wo nit glaubwirdiger ſchein der bezalung dargethon, oder ſonſt rechtmeſſige vrſachen fürgewendt werden, zu gantzer beweiſung, völliger glaub gegeben, vnd darauf wider den beclagten mit Execution verholffen werden.

Das .VII. Geſetz

Von der Kaufleut oder anderer Handtierenden, Schuld vnd Handelsbůchern.

DEr Kaufleut Schuld vnd andere Handelsbůcher, ſo dieſelben ordenlich nach Erberer Kaufleut geprauch, geſchriben ſein, ſollen in ſachen jre handtierungen belangende, fůr dieſelben Kaufleut, zu beweiſung jrer daſelbſt eingeſchribnen ſchulden vnd handlungen, dermaſſen angenommen werden, da dieſelben Kaufleut ſonſt in jren gewerben, aufrecht vnd Erber befunden, vnd aines guten Leůmuts ſein, vnd der gegenteyl ſolche Bůcher, durch kein gegenbeweiſung oder rechtmeſſige vermutung kan ablainen, Alßdann mag jnen der entlich Aid zu vǒlliger beweiſung erteylt werden.

GLeicher geſtalt, Soll es auch mit der Krămer, Gwandſchneider, vnd anderer, ſo zu ofnem kram vnd Laden ſitzen, Handelsbůchern, vnd Schuldregiſtern gehalten werden.

Das .VIII. Geſetz

Von handſchriften vnd Sendbriefen.

WAnn jemand ſein aigne handſchrift, vmb ſchulden oder anders von ſich gibt, oder aines andern ſchrift wiſſentlich vnderſchreibt, die ſeyen beſigelt oder vnbeſigelt, vnd derſelben ſeiner handſchrift bekentlich iſt, Darmit würdet Er gnugſamlich vberwiſen.

WVrde Er aber ſolcher handſchrift, in abred oder laugnen ſteen, ſo gepürt dem gegenteyl ſolches zubeweiſen, Vnd ſouerr ſich erfindet das es ſein handſchrift iſt, Alßdann ſoll Er nit allain im Rechten vberzeügt, ſonder auch ainem Rathe die ſtraf, nach gelegenheit vorbehalten ſein.

ALſo wie obgemelt, ſoll es auch mit den Sendbriefen, die ainer dem andern abweſend zuſchreibt vnd zuſchickt, gehalten werden.

Das .IX. Geſetz

Von vrkunden die beden teylen gemain ſeyen.

WAnn ain Parthey in Gericht fürpringt, das bey ſeinem gegenteyl, zu der ſachen dienſtliche vrkunden, Brief, Regiſter, Rechnungen, vnd andere ſchriften vorhanden, vnd die aufzulegen begern würde. Wo dann dieſelben vrkunden vnd ſchriften, jnen beden gemain, oder ſonſt mit jrer beder vncoſten erzeügt vnd herkommen ſein, So ſoll der Innhaber dieſelben, nach erkantnus des Gerichts, aufzulegen, vnd ſouil der ſachen noturft erfordert, verleſen vnd verhören zulaſſen, ſchuldig ſein.

Von Compromiſſen, Hindergengen vnd Anlaſſen.

Das .I. Geſetz

Von hindergengen zu gůtlichem oder Rechtlichem entſchied.

WO zwo oder mer Partheyen, vmb jre jrrungen ainen hindergang thůn, auf ain oder mer Perſonen, zu gůtlichem oder Rechtlichem auſtrag, vnd den mit glůbden oder Aiden becreftigen, ſo ſeyen ſie demſelben nachzukommen ſchuldig.

SO aber ſolcher hindergang, allain auf ain nemliche peen geſtelt wůrdet, Wo dann ain Parthey dieſelbig peen entricht, So iſt damit der hindergang aufgehebt.

ES were dann in anfengklicher abred ain anders, vnd auſtrůckenlich bedingt, das mit bezalung der aufgeſatzten peen, der Anlaß oder hindergang nit gefallen noch aufgehebt ſein ſolt.

ES mag auch alßdann ſolche Peen, vor ordenlichem Gericht erfordert, vnd der hauptſach halb daſelbſt geclagt werden.

WAnn aber der Anlaß oder Hindergang nit verpeent, vnd doch entlich angenommen vnd bewilligt were, So ſoll die Parthey, die deß vberwiſen würde, nach erkantnus des ordenlichen Richters geſtraft werden, Vnd nichts weniger dem bewilligten Anlaß vnd Außſpruch, on ainiche Appellation oder reduction nachzukommen ſchuldig ſein.

ES were dann, das derſelbig Außſpruch, wider offentliche ſatzung der Recht, oder den jnhalt vnd bedingte maß des Hindergangs, oder durch geuerlichen betrug des Veranlaſten Richters ergangen were.

Das .II. Geſetz

Das keiner zu dem Schidrichterampt mög getrungen werden.

ES iſt niemand ſchuldig, ſich wider ſeinen willen, mit dem Schidrichter Ampt, oder Obmanſchaft zubeladen.

WVrde aber ainer oder mer, auf vorgeend erſuchen, den Hindergang auf ſich nemen, vnd den Außſpruch zuthun bewilligen, So ſollen ſie demſelben vnwaigerlich nachkommen, vnd mügen durch den ordenlichen Richter, wo nit erhebliche vrſachen vorhanden, darzu gehalten werden.

Das .III. Geſetz

Das die Schidrichter allain vmb die Veranlaſten jrrungen ſprechen ſollen.

DJe Schidrichter oder Spruchleůt, mǒgen in craft des hindergangs, weiter oder vmb ain merers nit ſprechen vnd entſchaiden, dann vmb die ſachen, ſo jnen in dem hindergang auſtrůckenlich beuolhen, vnd zu jrem auſſpruch geſetzt ſein, Sie mǒgen auch kein gegenclag annemen, noch dem vngehorſamen ainiche peen oder ſtraf auflegen, Es were dann jnen ſolchs im hindergang außtrůcklich zugelaſſen.

Das .IIII. Geſetz

In was zeit die Veranlaſten Richter iren Außſpruch thun ſollen.

WAnn in Hindergengen zu Rechtlichem entſchid, den veranlaſten Richtern, ain nemliche zeit entlichs Außſpruchs geſetzt würdet, So ſoll der in beſtimpter zeit geſchehen, Wo aber ſolchs jnner derſelben zeit nit beſchehe, So iſt dardurch der Anlaß gefallen, Es were dann, das die Partheyen ſolche zeit lenger erſtreckten.

SO aber in Anlaſſen zu Rechtlichem außtrag, kein zeit beſtimpt würdet, So ſoll ſolches in dreyen Jarn nach angenomnem hindergang, geendet werden.

VND hierinn kein geuerlicher verzug gepraucht, ſonder müglicher fleiß fürgewendet werden, damit die Partheyen zu fürderlichem außtrag kommen mögen.

WO dann die zeit der dreyer Jar auch verlauft, vnd alſo der Anlaß dardurch erloſchen iſt, So mögen ſich die Partheyen ains andern Compromiß

 vergleich-

vergleichen, vnd ſich im ſelben, oder vor dem ordenlichen Gericht, der geübten Acten geprauchen, vnd auf ſolche Acta weiter handlen wie Recht iſt.

WUrden aber die Veranlaſten Richter, in vorbegriffner zeit jren Auſſpruch thun wöllen, So ſollen ſie in die Stat, Schloß, Marckt, oder Dorf, da der Anlaß geſchehen, oder wohin es bedingt iſt, beede Partheyen auf ainen nemlichen tag erfordern laſſen, vnd jren Rechtlichen ſpruch in ſchriften verfaſt, eröfnen.

VNd nachdem jr Perſon ſonderlich darzu angeſehen vnd erwelet worden, So mögen ſie jr Ampt, die ſachen zuentſchaiden oder außzuſprechen, keinem andern beuelhen noch vbergeben.

Das .V. Geſetz

Von zwang der fürgeſchützten Zeugen in Anlaſſen.

DJe Schidrichter, ſo zu gütlichem oder Rechtlichem Außſpruch erwelet, haben nit macht die fürgeſchlagne Zeugen zu zwingen, vor jnen kuntſchaft zugeben, Sonder da ain Parthey zeugnus oder Kuntſchaft notürftig, ſoll ſie vor ordenlichem Gericht erſcheinen, vnd jr begern der Zeugen halb fürpringen, vnd darauf mit den benanten Zeugen, wo nit erhebliche vrſachen fürgewendet, jr zeugnus zugeben verſchaft werden.

SO aber die Zeugen an frembden orten geſeſſen, Soll ſolchs durch Compaßbrief des ordenlichen Richters fürgenommen werden.

Das .VI. Geſetz

Wie es auf abſterben oder verhinderung der Schidrichter oder der Partheyen gehalten werden ſoll.

So die Schidrichter alle, oder der merer teyl auß jnen, mit tod abgiengen, So iſt der Anlaß dardurch gefallen.

Wo aber etliche auß denſelben Schidrichtern abſturben, oder ſonſt dermaſſen verhindert wurden, das die Parthey, ſo ſie erwelet hette, dieſelben on merckliche beſchwerungen, nit möchte zuwegen pringen, So ſollen von derſelben Parthey, andere an der verſtorben oder verhinderten ſtat, benent vnd angenommen werden.

Vnd wann in Hindergengen von den Erben kein meldung geſchehen, So ſeyen der Partheyen Erben, demſelben wider jren willen nachzuuolgen nit ſchuldig, Es were dann der Auſſpruch vor abſterben derſelben Parthey, ergangen vnd eröffent.

Das .VII. Geſetz
Von der Schidrichter aller, oder merern tails Außſprüch.

WAnn in Anlaſſen oder Hindergengen kein maß geſetzt würdet, Ob die Schidrichter ſamptlich, oder der merer teyl ſprechen mögen, vnd ſie jren Außſpruch verfaſſen wöllen, So ſollen ſie alle ſamptlich beyainander gegenwertig ſein.

WAs dann durch ſie alle ainhelligklich, oder durch den merern teyl auß jnen, beſchloſſen würdet, das ſoll auf vorgeende erforderung beder Partheyen, oder ſo ain teyl auſſen plib, auf des andern gehorſamen teyls begern, eröffent vnd volſtreckt werden.

WO aber der Schidrichter ainer oder mer, in abweſen der andern miterwelten Schidrichter den Außſpruch theten, So ſoll derſelbig jr Außſpruch, vncrefftig vnd von vnwirden ſein, vngeachtet ob ſie gleich der merer teyl weren, oder das hernach die abweſenden darein willigen wolten.

ES were dann, das im Anlaß oder Hinvergang, mit nemlichen worten abgeredt oder verſchriben were, das die Schidrichter on underſchid, durch ain merers zuentſchaiden macht haben ſolten.

Das .VIII. Geſetz

Von volziehung der Veranlaſten Richter Außſprüch.

So auf eröffentem, der Veranlaſten Schidrichter Außſprüch, die Partheyen, oder jr aine, denſelben zuuolziehen waigerte, oder verzüge, So hat der ordenlich Richter auf anrüffen des gehorſamen teyls, den andern teyl auch zu gehorſam zupringen, macht, vnd mit Execution, wie ſonſt in andern ordenlich verrechten ſachen, Auch da die Hindergeng oder Anlaß verpeent ſein, vmb dieſelbig verwürckte peen, wie Recht iſt, zuuerhelffen.

VOn Appellation ſachen, vnd Proceß, in anderer Inſtantz.

Das .I. Geſetz

Wie von Beyurteiln Appellirt werden mög.

Nachdem die gemaine Keyſerliche Recht, ainem yeden beſchwerdten zulaſſen, ſein beſchwerung vor dem Oberrichter fürzupringen, vnd weitere hilf zuſuchen. So dann von ainer beyurtl Appellirt wurde, ſoll dieſelbig Appellation in ſchriften, mit kurtzer beſtymmung der vrſachen zugefügter beſchwerung, jnnerhalb zehen tagen beſchehen, Doch iſt das Gericht der Appellation ſtat zugeben nit ſchuldig, ſonder mag auf anſuchen der Parthey fürfaren, als lang biß jnen von dem Obergericht verner zuhandeln, Inhibirt vnd verpotten würdet.

Das .II. Geſetz

Wie von Endurtezln Appellirt werden mög.

SO ain Parthey durch geſprochne Endurteyl, ſich beſchwerdt zuſein befünde, vnd dauon Appellirn wollt, Mag ſie ſolchs alßpald nach eröffnung der Endurtl in ſitzendem Gericht mit lebendiger ſtimm fürnemen, vnd Apoſtolos oder Abſchidbrief pitten.

HEte aber die Parthey ſolchs in ſitzendem Gericht vnderlaſſen, vnd doch beſchwert zuſein vermaint, Mag ſie jnnerhalb zehen tagen den negſten, nach eröffneter Vrteil (von ſtunden zu ſtunden zurechnen) die Appellationſchrift, dem Richter oder Gericht vberantworten, vnd beſchaids der Apoſtl halben, wie hernach angezaigt würdet, gewertig ſein.

VNd damit das geuerlich vnd vnnotürftig Appellirn ſouil müglich, abgeſchniten werde, So ſoll ain yede Parthey, die an das Keyſerlich Cammergericht Appellirt, in zeit der zehen tag nach eröffenter vrteyl, vor ainem Rath, es wurde gleich von der Parthey begert oder nit, Perſonlich erſcheinen, Vnd ſouerrn ſie mit jrer Appellation zugelaſſen, ainen leiblichen Aid

en Aid zu Got ſchweren, das ſie ſolch Appellirn, jrer widerparthey zu keiner geuerd noch verzug des Rechtens, ſonder vmb redlicher beſchwerung vnd vrſachen willen fürneme, Vnd das ſie ſolcher Appellation vnd dem Rechten, nachgeen vnd auſwarten wölle.

Appellation Aid.

ES ſoll auch die Appellirend Parthey, dem widerteyl ſicherheit vnd gewißheit thun, mit Pürgen oder Pfanden, den vrteiln, ſo wider ſie ergeen wurden, volg vnd gnug zuthun.

Caution.

WOuerr aber der Appellirend teyl, ſich des Aids oder Caution widerſetzen wurde, Soll ſein fürgenomne Appellation nit angenommen, ſonder nach vermög Keyſerlicher vnd Königklicher Freyheiten, craftloß vnd vntüglich ſein, vnd verner auf die erkante vrteil, ſo die in craft ergangen were, mit Execution volfarn werden.

SO aber der Appellant fürprächte, das Er ſolche ſicherheit zuthon nit vermöcht, vnd ſolchs mit ſeinem Aid erhalten könt vnd wolt, Der ſoll damit zugelaſſen, vnd darauf die Appellation angenommen werden.

WVrde dann für ainen Rath Appellirt, vnd der widerteyl den vorberürten Aid vnd Caution, in zeit der zehen tag nach eröffnung der vrteil nit begerte, So ſoll die Appellirend Parthey darzu verner nit getrungen werden.

Das .III. Geſetz

In welchen Sachen für ainen Rath allain, vnd an kein ander ort Appellirt werden mög.

IN Gepew ſachen, ſo vor den verordneten Pawherren ergangen, Deßgleichen in ſachen der Kaufleuthendel, ſo kauffen, vnd verkauffen, geſellſchaft, vnd was dem anhengig iſt, belangt, Soll an kein ander ort oder Gericht Appellirt werden, dann allain für ain Rath diſer Stat, vngeacht wie hoch die Clagforderung geſtelt were.

Pauhendel. Kaufhendel.

ES ſoll auch von ainicher vrteil in allen ſachen, da die anfengklich Clag, Hauptſach, vnd handlung, nach gemainem werth vnd Anſchlag, Sechshundert gulden nit vbertrifft, an kein ander ort oder Gericht Appellirt werden, dann allain für ainen Rath, alles bey peen vnd ſtraf in den Freyheiten verleibt, mit welchen ain Rath vnd gemaine Stat, von Weilend hochlöblichiſter gedechtnus Römiſchen Kayſern vnd Königen, begnadet vnd Priuilegirt ſeyen.

Sachen die 600. gulden nit vbertreffen.

WJe es dann in Schmachſachen, vnd was ains Raths vnd gemainer Stat, gepot vnd verpot, freuel vnd dergleichen belangt, gehalten werden ſoll, Dauon iſt oben im 5. Geſetz, des erſten Titels, meldung geſchehen, Dabey es auch, nach laut vnd vermög Keyſerlicher vnd Königklicher Freyheiten, pleiben ſoll.

Das .IIII. Geſetz

Wie ſich der Richter mit gebung der Apoſtel vnd verabſchidung der Partheyen, halten ſoll.

SO ain Parthey vmb zulaſſung vorhabender Appellation, bey dem Statrichter anſuchen wurde, Soll Er Statrichter zuuorderſt in acht haben, ob dieſelbig Appellation an das Keyſerlich Cammergericht, oder für ainen Rath wöll gewendet werden, Begert dann die Appellirend Parthey, die ſachen an das Keyſerlich Cammergericht zuwenden, Soll der Richter erkundigen vnd fragen, ob ſie gemainer Stat Freyhalten deß Aids vnd verſicherung halb, volg vnd gnug gethon hab oder nit.

WUrde dann deßhalben ain gepürender ſchein, das dem gnug geſchehen, angezaigt, Mag Er darauf der Apoſtel halb, den beſchaid eröfnen, wie Er von dem Gericht, deſſen bericht empfangen het, Könt aber die Appellirend Parthey, deß kein ſchein oder anzaigung thun, Alßdann, ſo die zehen tag von geofneter vrteil anzurechnen, noch nit verſchinen, Soll Er jr zu antwort geben, das Er ſie noch der zeit nit zulaſſen könn.

So

SO aber die zeit der zehen tag verſchinen, Soll der Richter die Parthey mit der Appellation nit zulaſſen, ſonder alßpald abſchlegige Apoſtolos die man Refutatorios nennt, geben, vnd mit Execution nach Gerichtsordnung fürfaren.

WAnn aber das Gericht die Appellation für vnzuleſſig geacht, vnd dem Richter beuolhen hette, der Appellation nit ſtat zugeben, So ſoll Er demſelben on ainiche weitere nachfrag, des Aids vnd Caution halben, nachkommen.

VNd ſo die Appellirend Parthey, in fellen da der Richter abſchlegig Apoſtel gegeben het, Inhibition vnd Compulſorial von dem Keyſerlichen Cammergericht pringen, vnd darauf die Acta begern wurde, Soll der Richter in Gericht beuelhen, den Actis mit allem fleiß einzuleiben, ob den angezognen Freyheiten gnug geſchehen oder nit, Vnd nichts weniger ſo den freyheiten nit gelebt, ſolchs an ainen Rathe gelangen laſſen, ſich jres Intereſſe halben darnach haben zurichten.

ES mag auch der Richter, da Er der Appellation ſtat zugeben, beuelh het, dem Appellirenden teyl, nach gelegenheit der ſachen, vnd groſſe der Acten, ain nemliche zeit beſtimmen, in deren Er ſein Appellation bey dem Oberrichter anhengig machen ſoll.

Het

HET aber der Richter auf empfangnen beuelch, die Appellation abgeſchlagen, vnd doch die Appellirend Parthey, bey ainem Rath, jnnerhalb der dreiſſig tagen Supplicirt, vnd daſelbſt mit vorhabender Appellation zugelaſſen, vnd ſolchs von Raths wegen dem Richter angeſagt were, So ſoll Er abermaln ain nemliche zeit, die Appellation anhengig zumachen, beſtimmen vnd anſetzen.

Das .V. Geſetz

Von einfürung der Appellation, vnd wie in anderer Inſtantz vor ainem Rath Procedirt werden ſoll.

SO der Appellirend teyl mit ſeiner Appellation zugelaſſen worden, Soll Er ſich bey der verordneten Rathſchreiber ainem, oder derſelben Verwaltern, ſolchs einzuſchreiben anzaigen, vnd dann zu beſtimpter zeit (ſo jme die Appellation anhengig zumachen, benent iſt) vmb fertigung der Acten, bey dem vndergericht mit allem fleiß anhalten.

VNd auf den erſten Termin, die Acta ſampt der Appellation Clag, gemainer weiß, oder mit auſſürung ſeiner beſchwerung, Articuls weiß, auf vorgeende des gegenteils Citation einpringen, vnd beſchlieſlich pitten vnd begern.

Petitio, In Appellation ſachen.

ZVerkennen, das nichtigklich oder vbel geurteylt, vnd wol Appellirt, Vnd ſo von ainer endurtl Appellirt were, den widerteyl laut ſeiner Clag in erſter Inſtantz zu Condemnirn, oder ſich von angeſtellter Clag zu abſoluirn.

ODer da die vrtl mer dann ain Capitl hette, vnd doch nit von allen, ſonder von ainem oder mer Appellirt were, zupitten, die vrtl zu Reformirn vnd zuerkennen, das an dem ort, wol, aber an dem andern ort vbel, oder nichtigklich geurteilt were, mit abtrag der ſcheden.

SO dann der gegenteyl kein rechtmeſſige einred der formalien halben hette, Soll Er oder ſein volmechtiger Anwald in viertzehen tagen den negſten, den Krieg Rechtens mit wenig worten verfaſſen, vngeuerlich auf diſe mainung.

DAs Er der Appellation Clag nit geſtendig, mit pit zu erkennen, das wol geurteilt vnd vbel Appellirt.

Kriegs beueſtigung in der Appellation Inſtantz.

VNd hergegen der Appellirend teyl, ſein Appellation Clag, an ſtat der Articul oder beſchwerungen Repetirn, mit pitt jnnhalt derſelben zuerkennen.

WOlte dann ain teyl im ſelben Termin, neben der Kriegsbeueſtigung ſein weitere notturft einpringen, vnd Articulirn, das ſoll jme in ſchriften zuthon, auch zugelaſſen ſein.

VNd ſo der Aid für geuerde, in erſter Inſtantz nit ertailt vnd geſchworn were, vnd der Partheyen aine bewegliche vrſachen hette, denſelben zubegern, Soll derſelbig auf anhalten erteylt, geſchworn, vnd fürter die Termin, wie in erſter Inſtantz geordent, gehalten werden.

ES ſollen ſich auch die Aduocaten vnd Procuratores, in Appellation Clagen vnd handlungen, die Acta voriger Inſtantz, deßgleichen die gemaine geſchribne Recht weitleufig zu Articulirn, vnd ſonſt alles vberflüſſigen einpringens, bey ſtraf ains Raths gentzlich enthalten.

Von Gerichtlicher Execution, vnd volziehung ergangner vrtl.

Das .I. Geſetz

Wie die hilf auf bewegliche Güter geſchehen ſoll.

WO ain vrtl geſprochen, vnd dauon nit Appellirt, oder ſo die Appellation aus rechtmeſſigen vrſachen nit zugelaſſen, oder deſert vnd erloſchen, oder die vrtl erſter Inſtantz durch den Appellation Richter becreftigt were, ſo ſoll auf anrůfen des gewynlichen teyls, vnd vorgeende verkündigung, nach verſcheinung zehen tag, gepürliche volziehung der vrtl geſchehen.

VNd nemlich, der beweglichen oder varenden güter halben, diſermaſſen, Wann der Schuldner auf die geſchehene verkůndung nit erſcheint, Oder aber erſcheint, vnd doch gnugſame pfand zulegen, ſich nit erpeůt, ſo mag alßdann der glaubiger auf ertailte Execution vnd erlaubnus des Richters, durch ainen geſchwornen Fron oder Landpoten, nach anzal der erlangten ſchulden, Pfand fordern, vnd dieſelben durch die geſchwornen Vnderkeuffel ſchatzen, vnd in verſperr nemen laſſen.

VNd ſoll in ſolchem pfandnemen, die beſchaidenheit gehalten werden, das die Varnus vnd gůter, ſo dem Schuldner am wenigſten ſchaden pringen, vnd doch dem glaubiger zu bezalung gnugſam ſein, angegriffen vnd genommen werden.

FVrnemlich aber, ſoll hierinn verſchont werden, Alles werckzeugs, des ainer zu ſeiner kunſt, Handwerck oder teglicher Arbeit notůrftig, auch der Pferd, Ochſen, vnd was ſonſt zum Ackerpaw gehőrig iſt.

WElchs alles, anderſt nit angegriffen werden ſoll, dann ſo an ligenden oder varenden Gůttern, oder außſtendigen richtigen ſchulden oder gerechtigkeiten, zu bezalung der ſchulden, mangel erſchine.

SO auch in Gerichtlichen Execution fellen vnd eingengen, Kindpetterin, oder krancke legerhafftige Perſonen gefunden wůrden, So ſollen ſie mit dem jhenen, ſo zu jrem Leger oder pfleg vngeuerlich die teglich noturft erfordert, in zeit jres Kindpets oder Kranckheit, des verſperrens vnd außtragens gefreyt ſein.

NAchdem dann die pfand geſchåtzt vnd verſperrt ſein, Soll dem ſchuldiger durch ainen Fron oder Landpoten, die Pfand vmb die geſchatzten Summa in acht tagen den negſten, widerumb an ſich zulőſen, angepoten werden.

Vergantung.

VNd ſo Er in Acht tagen die Pfand nit lőſt vnd ledigt, Soll jme auf des glaubigers anhalten, fůr Gericht zu der Vergantung verkůndt werden.

Vnd

VNd darauf ain nemlicher tag, daran die vergantung geſchehen ſoll, ernent, vnd alſo auf denſelben tag (ſouerr Wetters halb kein verhinderung einfelt) die pfand offentlich vnder dem Paner vergant, verfailſt, vnd ain yeder auf das höchſt, als es vber die geſchatzten Summa hinpracht werden mag, verkauft werden.

WO aber die pfand des erſten tagsuergantung nit verkauft ſein, Sollen dieſelben noch zu viermaln offentlich vergant, vnd ſo yemand die Summa darumb ſie geſchatzt, darauf legen wurde, die Pfand hingeben, vnd dermaſſen Wochenlich (ſo es wetters halb geſchehen kan) zwen verganttäge gehalten werden, vnuerhindert ainicher Ferien, allain die pfleglichen Feyertäge außgeſchloſſen.

ES mügen auch die Gerichtskeuffel, innerhalb vor gemelter zeit, die pfand zwiſchen den vergantungstägen, im Kram fail ſprechen, vnd vmb die geſchatzten Summa hingeben.

VNd ſo die fürgelegten Pfand, zu den vier verganttägen, oder dazwiſchen im kram nit verkauft wurden, Alßdann ſoll der glaubiger ſchuldig ſein, am letzten, als dem fünften verfailstage, auf dieſelben pfand ain Summa gelts zulegen, Solche Summa, ſoll auf den

den negſt darnach volgenden Verganttag, offentlich verruft, vnd dem jhenen, der am maiſten, vber das der glaubiger gepotten, darauf gelegt, kaufs geſtattet, Oder ſo niemand mer, dann der glaubiger darauf gelegt, het, nochmaln dem glaubiger vmb ſein angepotne Summa zugeſtellt werden.

DOch dergeſtalt, Wann vber ſein erlangte ſchulden vnd auf gewendten coſten, etwas vberlauffen wurde, das ſolche vbermaß, dem Schuldiger heraus gegeben, Vnd herwiderumb, ſo das auf die pfand gelegt Kaufgelt, die Schuldſumma ſampt den coſt vnd ſcheden nit erraichet, das dem glaubiger vmb ſein außſtendigen Reſt, auf andern des Schuldigers gütern, oder ſonſt wie Recht, vnd in andern geſetzen geordent iſt, verholffen werden ſoll.

Das .II. Geſetz

Von Gerichtlicher Vergantung ligender Güter.

SO der glaubiger ſeiner bekannten oder mit Recht erſtandnen ſchuldforderung, mit den geſchetzten Pfanden varender Hab, nit vergnügt werden mag, So ſoll zu den ligenden Gütern volgender geſtalt verholfen werden.

ERſtlich, nachdem die Execution in maß (wie hieoben der varenden Haab halb geordnet) gepeten vnd erlangt iſt, Soll durch den Fron oder Landpoten aus dem Hauß, ain Span, aus ainem Acker oder Wiſen, ain Erdſchroll oder Waſen genommen, vnd auf das negſtuolgend Gericht, der Span, Schrollen oder Waſen aufgepoten, vnd darauf in der Stat virzehen tag, vnd auf dem Land vier Wochen, mit verrnerm Proceß ſtill gehalten werden.

SO dann in yetzgemelter zeit, der Schuldiger den glaubiger nit vergnügt oder zufriden ſtelt, Soll das entſpeent ligend Gut in der Stat durch die geſchworne Werckleut, vnd auf dem Land durch vnpartheyſche verſtendige Paursleut, nach gleichmeſſigen

pillichen

pillichen dingen geſchätzt, vnd dem geſchwornen Gerichtskeufel vmb die geſchetzte Summa eingeantwort werden.

DArauf ſoll dem Schuldiger, durch ain Fron oder Landpoten, vnder augen, oder zu hauß vnd gewonliche herberg, oder in abweſen vnder dem Rathhauß angepoten werden, ſolchs gut vmb die geſchatzte Summa, ſampt aufgelofnem coſten, in viertzehen tagen zulöſen, vnd den glaubiger zuuergnugen.

DA aber ſolche löſung oder vergnügung durch den Schuldiger nit geſchehe, Soll jme auf anruffen des glaubigers, nach verſcheinung der viertzehen tag, zu der Vergantung auf den negſtuolgenden Gerichtstag verkündet werden.

VNd nachdem die Vergantung in Gericht ertailt iſt, ſollen daſelbſt die vergantzettel, in gewönlicher form, on ainiche bemelte Summa gefertigt, vnd durch ainen Fronpoten, offentlich vnder dem Rathhauß, oder auf dem Lande durch den Landpoten an die gewönlichen Pfarrkirchen geſchlagen werden.

VNd der Fron oder Landpot ſchuldig ſein, ſolchs anſchlagen ſampt der Schatzung entſpeenter güter, den geſchwornen Vnderkeuffeln Erbs vnd aigens anzuzaigen, vnd von Gerichts wegen zubeuelhen, allen müglichen fleiß fürzuwenden, das entſpeent gut auf das höchſt hinzupringen.

SOlche Vergantzettel, ſollen vierzehen tag ſteen, vnd nach verſcheinung derſelben wider abgenomen,

men, vnd durch den Fron oder Landpoten in Gericht vberantwort, auch alßpald die geſchworne Vnderkeuffel fürgeſtellt werden, bey jren pflichten anzuſagen, ob yemand, vnd wer darumb kauft, auch was Kauffſumma derſelbig vmb das vergant vnd angeſchlagen gut gepoten hab.

SOuerr dann ſolchs entſpeent gut, ainen Aigenherren het, demſelben ſoll zuuorderſt der Kauf angepoten werden, vnd Er ſein gewönliche whal, in der Stat viertzehen tag, vnd auf dem Land vier wochen haben, das Erb ſelbſt anzunemen, oder dem Kauffer in der Stat on ainich handlon, Aber auf dem Land, mit vorbehalt aller verfalner gült oder zinß, auch bezalung des gepürlichen handlons zuleihen vnd volgen zulaſſen.

Anpietung dem Aigenherren.

VNd dann dem glaubiger die Kauffſumma, ſouil ſein ſchuld vnd aufgewendten coſten betrift, zugeſtelt, vnd das vbrig dem Schuldiger geraicht werden.

HEte aber in zeit des angeſchlagnen Vergantzettels, ſich bey den Vnderkeuffeln niemand angezaigt, der das Gut kauffen wolt, Soll auf das negſt Gericht, nach gethoner der Vnderkeuffel Anſag, dem Schuldiger zu erteilung des Speenbriefs, verkündt werden.

So kein Kauffer vorhanden.

VND ſo der Schuldiger, den Glaubiger noch nit vergnügt, ſoll der Speenbrief ertailt, vnd darauf dem Aigenherren das Gut vmb die geſchetzten Summa

Speenbrief.

Summa angepoten werden, Der dann diß fals, viertzehen tag die Whal haben, vnd wo Er das nit annimbt, Alßdann dem glaubiger, vmb dieſelben geſchetzte Summa on, oder auf entrichtung des handlons, zuleihen ſchuldig ſein.

DArauf ſoll der Spenbrief in Gericht verfertigt, vnd der glaubiger in das entſpent gut eingeſetzt werden, Dergeſtalt, So die Summa, darumb das gut geſchetzt worden, ſein ſchuldforderung vnd aufgewendten coſten, ſampt den bezalten des Aigenherrens gülten oder zinßen, vnd entrichten handlons vberlief, das ſolche vbermaß dem Schuldiger heraus gegeben werde.

VND herwiderumb, wann es die ſchuld, coſten, zinß, gült vnd handlon nit erraichet, dem glaubiger beuor ſteen, auf des Schuldigers andere Güter, gerechtigkeit vnd ſchulden, auch werckzeug vnd Ackerzeug, vnd auf mangel derſelben, gegen des Schuldigers Perſon, hilf vnd Execution zubegern, die jme auch in Gericht ertailt werden ſoll, ſo lang vnd vil, biß Er vergnügt würdet.

Das .III. Geſetz

Von vergantung der zu Vnderpfand eingeſetzter Güter.

WO yemand varende oder ligende Güter, die jme willigklich zu vnderpfand eingeſetzt worden, inn hat, vnd auf verſchine zalfriſten, dieſelben Gerichtlich angreiffen will, oder von andern glaubigern, mit den eingeſetzten Pfanden fürzufaren, beclagt würdet, So ſoll Er ſolche pfand vnder das Paner dem Gerichtskeuffel fürlegen, vnd fürter, es ſey ligends oder varends, damit allermaſſen vnd geſtalt Procedirn vnd handeln, wie hieuor vnderſchidlich geordent iſt.

DEßgleichen ſoll es auch gehalten werden, mit varenden vnd ligenden gütern, die dem glaubiger allain zu vnderpfand eingeſetzt oder verſchriben, vnd doch nit zu ſeinen handen geſtelt oder eingeantwort werden.

VNd ſollen in dem allem die geſchworne Gerichtskeuffel, gepürliche aufrichtige vnd volkomne Rechnung thun, vnd jr keiner, noch yemand von jren wegen, ychts von denſelben in Gericht verganten gütern, kauffen, oder ſonſt durch ainichen andern ſchein an ſich pringen, oder annemen, bey jren Amtspflichten vnd der Oberkeit ſtraf.

Das .IIII. Geſetz

Was vnder dem wort varende Hab begriffen würdet.

FVr varende Hab würdet gehalten vnd verſtanden, alle parſchaft, Haußrath, Kleinet, Kleyder, gepend, harniſch, waffen, where, werkzeug, vnd alles Vihe, Thier vnd geflügel, vnd alles anders, das getriben vnd getragen werden mag.

ES werden auch Rent, Zinß, gült, weyſat, frücht vnd Nutzungen, ſo die auf beſtimpte vnd erſchine zeit vnd zil verfallen ſein, deßgleichen gelt, vnd anderer varender hab ſchulden, für varende hab gehalten vnd verſtanden.

VJſch in den weyern vnd verſchloßnen waſſern, ſind auch varende hab, Demnach ſo weyer oder andere verſchloſſne Viſchwaſſer verkauft, verſchickt, vbergeben, oder jemand durch ainen andern Titl beſchaiden ſeyen, So werden die Viſch darinnen, on ſondere beſtimmung derſelben, nit verſtanden.

DAs Getraid vnd andere frücht des Erdtrichs, alldieweil die dem Erdtrich vngeledigt anhangen, Auch das Obs, weil es auf den paumen, vnd die weintrauben, weil die an den ſtöcken ſteen, werden nit für varende hab, ſonder für ainen anhang vnd zugehörung des

des grunds vnd podens gehalten, Wann es aber davon kompt, vnd geledigt iſt, ſo wůrdet es fůr varende hab geacht vnd verſtanden.

VNd ſo ainer dem andern, ligende hab, frondienſt, oder andere Gerechtigkeit, auf ligenden Gůtern, oder von ligender Gůter wegen, ſchuldig iſt, Das wůrdet auch fůr ligende vnd nit fůr varende Hab verſtanden.

Das .V. Geſetz

Wie ſich der Richter nach beſchehner vergantung halten ſoll.

WAnn ainer ain vrtl in Recht erlangt hat, derwegen ligende gůter mit gerichtlicher ordnung entſpent, vnd jme der Spenbrief zugeſtelt worden iſt, Soll der Richter auf ſein anſuchen, dem Schuldiger auſpieten, vnd ain zeit ernennen, in der Er das entſpent gut allerding vnbeſchedigt, dem glaubiger einraume.

VNd wo Er das nit thete, Soll der Richter jme ſolchs nachmaln in vier tagen zu uolziehen, bey ainer nemlichen peen auflegen, vnd auf ſein vngehorſam, widerumb bey ainer hȯhern peen, die volziehung in vier tagen zu thun, gepieten.

VNd ſo Er alſo zu dreyen malen vngehorſam iſt, Soll Er auf deß Glaubigers anrufen zu Fronueſt genommen, darinn ſo lang enthalten werden, biß Er die vorgeſetzte peen, ſampt allen aufgeloſnem coſten bezalt, vnd den vrteilen wůrckliche volziehung gethon hat, Es ſoll auch der glaubiger durch den Richter in das erlangt gut eingefůrt, vnd deſſen in gewher geſetzt, vnd dabey gehandhabt werden.

Das .VI. Geſetz

Von verner hilf zu des Schuldigers Perſon, auf mangel der Güter.

SO zu des Schuldigers varenden vnd ligenden gütern, auch andern gerechtigkeiten, mit Gerichtsordnung verholffen worden iſt, vnd dieſelben güter, zu völliger entrichtung des glaubigers erlangten ſchulden vnd aufgewendten coſtens, nit gnugſam, So mag der glaubiger vmb ſein hinderſtelligen Reſt, jme zu des Schuldigers Perſon zuuerhelffen begern, das ſoll jme auch vergönt, vnd der Schuldiger darauf erſtlich in die Eyſen, vnd nach dreyen tagen in den Schuldthurn gefürt werden, Alda jne der glaubiger mit noturft des Prots vnd Waſſers vnderhalten laſſen ſoll, biß Er aller ſeiner Schulden vnd aufgewendten coſtens vergnügt würdt.

Thurn-ſtraf. VND ſo die ſchuld hundert gulden nit vbertrifft, Soll Er im Schuldthurn, fünf jar, Da ſich aber die Schuld vber hundert gulden erſtreckt, Zehen jar enthalten, vnd alßdann zu außgang derſelben jar, aus dem Thurn gelaſſen werden, auch hinfüro derſelben ſchulden halb gefreit vnd ledig ſein.

WVrde aber der glaubiger, den Schuldner in Schuldthurn zulegen nit begern, noch mit obberürter noturft vnderhalten wöllen, ſonder in andere weg hilf pitten, So ſoll auf ſein anrufen dem Schuldiger auferlegt werden, ain leiblichen Aid zuſchweren, von der Stat oder ſeinem anweſen auf dem Land, fünf Meil wegs hindan, zuſein, ſo lang vnd vil biß Er den glaubiger zufriden ſtellt, das Er auch auſſerhalb der Klaider die Er an hat, nichts vermüge, vnd weder ligende oder varende güter noch anders hab, dauon der glaubiger bezalt werden möcht, Vnd ob Er vber kurtz oder lang, zu peſſerm glück oder narung kommen würde, das Er den glaubiger vergnügen wölle, getreülich vnd on geuerde.

Verweiſung der Stat.

Vnd

VNd ſo der Schuldiger ſolchen Aid zuthun ſich widerſetzen wurde, ſoll Er in Schuldthurn gefürt, vnd darinn von Obrigkeit wegen, ſo lang, biß Er den Aid obbegriffner maß volfürt, enthalten werden.

Ceſſio oder abtretung der güter aufgehebt.

ES ſoll auch den Schuldiger hierinn ainiche Ceſſion oder abtretung der güter nit fürtragen, noch von obgemelter ordnung befreyen oder entheben.

Das .VII. Geſetz

Wie es in Gerichtlicher hilf der gefreyten ſchulden halb, gehalten werden ſoll.

WAnn vil glaubiger vmb bezalung jrer bekanten, oder mit Recht erlangten Schulden, auf deß Schuldners gůtern, jnen zuuerhelffen, anhalten, welche doch kein außtruckenliche oder ſchweigende verpfandung, ſonder allain Perſonliche gefreite ſprůch vnd forderung haben.

SO ſoll zuuorderſt den Taglönern vnd geprötten Eehalten oder Dienſtleůten, von wegen jres verdienten Lidlons, vnd darnach gemainer Stat Amptleůten, vmb außſtendig vngelt, Loſung, Zinß, Steur, Zoll, vnd anders, vor allen andern Perſonlichen ſprůchen verholfen werden.

Das .VIII. Geſetz

Wie der Burgermaiſter vmb bekentliche ſchulden verhelfen ſoll.

SO yemand für den Burgermaiſter erfordert, vnd geltſchulden halber beclagt wurdet, vnd ſolcher ſchulden bekentlich iſt, So ſoll der Burgermaiſter auſſerhalb Gerichts, vnd on alle vernere Rechtfertigung, auch vnuerhindert ainicher Ferien, vnd on alle Appellation, mit demſelben Schuldner verſchaffen, dem jhenen ſo Er ſchuldig vnd bekantlich iſt, in zehen tagen den negſten bezalung zuthun.

DOch dergeſtalt, das Er alßpald gnugſame verſicherung thue, demſelben in beſtimpter zeit entlich nachzukommen.

ES were dann, das der beclagt Schuldiger, ligende güter hette, die des glaubigers bekante ſchulden vbertrefen, Alßdann ſollen dem glaubiger dieſelben güter verhaft ſein, vnd auf außgang der zehen tag, zu denſelben gütern, vnuergriffenlich aines yeden peſſern gerechtigkeit, verholffen werden.

HEtte aber der beclagt keine ligende güter, auch kein fürſtand mit pfanden oder Pürgen, So ſoll Er auf anhalten des glaubigers vnd erlaubtnus des Burgermaiſters, nach altem geprauch, jnhalt des obuerleibten ſechſten Geſetzs, erſtlich in die Eiſen gefürt, vnd nach verſcheinung dreyer tag in den Schuldthurn gelegt, vnd darinn biß zu völliger bezalung enthalten werden.

WAnn aber der beclagt, der angegebnen ſchulden nit geſtendig ſeyn wurde, So mag der Burgermaiſter, die Partheyen für das Gericht weiſen, vnd jnen on verner fürpot daſelbſt fürzukommen, auflegen, auch derohalb ainen nemlichen Gerichtstag ernennen.

VNd auf ſolchen des Burgermaiſters gegebnen fürbeſchaid, Soll der Cleger oder ſein Procurator, vor vnd ehe Er mit dem andern teyl in Gericht fürkompt, ſein Clag alßpald vnder Gerichtszeit, wie ſichs gepürt, einſchreiben laſſen, vnd darauf ſein müntlichen fürtrag thun.

WO es aber vnder Gerichtszeit, anderer geſchefft halb nit füglich geſchehen kan, Soll es doch deſſelben tags nach aufſteendem Gericht, oder nach Mittagszeit geſchehen, vnd eingeſchriben werden.

Das .IX. Geſetz

Welchergeſtalt dem Haußherren vmb ſein Haußzinß verholffen werden ſoll.

WAnn ainer gegen dem andern Gerichtliche hilf erlangt hat, alſo das dem Schuldiger pfand außgetragen werden ſollen, vnd derſelbig Schuldner in ainem beſtandhauß ſeſſe, So ſoll dem Haußherren auf ſein begern, ſouil haußrats vnd varnus, als ſeine hinderſtellige zinß vnd aufgewendter coſt antreffen, im hauß zur abzalung deſſelben gelaſſen, vnd jme darauf verholffen werden.

ES were dann, das ain anderer dieſelben hab, für ſein aigen anſpreche, Als das Er dem Schuldner daſſelbig gelihen, zubehalten geben, oder in ander weg zugeſtelt het, im ſelben ſoll es durch gerichtliche erkantnus erörtert werden.

Von trünnigen oder flüchtigen Schuldnern, vnd wie gegen jren Perſonen vnd gütern, gehandelt vnd Exequirt werden ſoll.

Das .I. Geſetz

Welche Perſonen für Trünnig gehalten werden.

WO ain Burger, Burgerin, oder Inwoner alhie, jemand ſchuldig iſt, vnd vnuergnügt deſſelben auß der Stat ziehen, oder ſich ſchulden halb, die weren verfallen oder nit, in ain glait oder andere befreyung thun wurde, auch die jhenigen ſo ſich auſſerhalb jrer kuntlichen kranckheit, oder anderer erheblichen vrſachen verpergen, Jre Gewelber oder Kreme zuſperren, oder jr pfleglich haußhalten, in oder auſſerhalb der Stat verwenden, vnd damit, als die auf flüchtigem fuß ſteen, zu argwhon vrſach geben, Oder durch ſich ſelbſt, oder jemand von jrentwegen, den glaubigern zu geuerd, jre hab vnd güter, verſtoſſen oder verendern, So mügen ſich jre glaubiger bey dem Burgermaiſter anzaigen, vnd ainen ſchein jrer ſchulden darthun, vnd ſchriftlich verzaichnen laſſen.

WO ſich dann durch zweyer oder mer fürgeſtelter glaubwirdiger Perſonen Anſag, befinden wurde, das ſich der angegebne Schuldner, in ain glait oder ſonſt auß der Stat gethon, oder ſich verporgen hielt, vnd in der Nachpaurſchaft oder ſonſt in

der Stat ain gemain gerůcht were, das ſolchs zu betrug der Glaubiger beſchehen, vnd darauf ain oder mer glaubiger, zuſampt der gefůrten kuntſchaft, wie oblaut, ainen leiblichen Aid ſchweren wurde, das Er ſolchs ſeinem anzaigen nach, dem Schuldiger zu keiner geuerde, oder denſelben jn vnglauben zupringen, ſonder ſeiner noturft nach fůrgenommen het, So ſoll darauf derſelbig Schuldner fůr ain Trůnnigen erkent vnd gehalten werden, vngeacht das demſelben hierzu nit verkůndt worden.

Das .II. Geſetz

Wie der Trünnigen Namen offentlich angeſchlagen, vnd jrenthalben Mandirt werden ſoll.

SO ainer für trünnig oder flüchtig erkent, vnd die glaubiger bey dem Burgermaiſter vmb verner hilf anlangen wurden, Soll jnen auf des flüchtigen Haab vnd güter ain verpot vnd Arreſt vergönt vnd gelegt werden.

VNd damit ſich niemand der vnwiſſenheit halb zuentſchuldigen hab, So ſoll alßpald ſolchs vnder dem Rathhauß, oder an dem gewönlichen ort des Marcks alhie, angeſchlagen vnd geputen werden, Nemlich.

WO yemand was Stands oder weſens der were, Burger, Burgerin, oder Jnwoner diſer Stat, oder andere ains Raths vnderthon vnd verwandte, ychts an beweglichen oder vnbeweglichen Gütern, Parſchaften, Wharen, Pfenwarten, Silbergeſchirr, Hauſrat oder anderm, wie das genent werden möcht, hie in der Stat, oder auſſerhalb in ains Raths Oberkeit, oder anderswo jnnen het, demſelben Trünnigen oder flüchtigen zugehörig.

Deßgleichen

DEßgleichen wo yemand demſelben Trůnnigen ychts an parem gelt, oder ſonſt an Wharen oder anderm, in was geſtalt, ſchein, Contract, oder in ander weiß, zubezalen, zugelten, zulibern, zuerſtatten, oder zuerlegen ſchuldig were, das ain yeder ſolchs alles vnd yedes in acht tagen den negſten, nach beſchehenem anſchlagen in die Cantzley vnderſchidlich verzaichnet vbergeben, oder můntlich anſagen ſoll, bey ainer nemlichen ſtraf, yedesmals nach gelegenheit der ſachen zubeſtimmen.

Das .III. Geſetz

Von verner erforſchung des flüchtigen Haab vnd güter.

Es ſollen auch nach geſchehenem anſchlagen, alßpald des Trünnigen Haußfraw, gewachſne Kinder, Handelsdiener, vnd Eehalten, Auch ob ſonſt yemand ſo deſſen verdacht, vnd ainem Rath fürpracht wurde, durch ains Raths verordnete erfordert, vnd mit leiblichen Aiden beladen vnd gefragt werden, deß Trünnigen Hab vnd güter, Rechnungen, Handelsbücher, vnd anderer ſeiner anſchleg vnd vorhabens halber, grüntliche anzaigung jres wiſſens zuthun, Dawider ſie kein pflicht noch verwandtnus, damit ſie dem Trünnigen zugethon weren oder ſein möchten, nit pinden noch verhindern, jnen auch ſolche anzaigung, in kein weg nachteilig oder verweißlich ſein ſoll, alles bey aines Raths ſtraf.

K

Das .IIII. Geſetz

Von ſtraf der jhenen, ſo des flůchtigen gůter, geuerlich verhalten.

WO ſich nach beſchehenem Anſchlagen erfůnde, das yemand wer der were, in beſtimpter zeit, des flůchtigen Hab vnd gůter, wie hieuor gemelt, nit angezaigt noch vberantwort, ſonder geuerlich verhalten hette, Der oder dieſelben, ſollen zu erlegung der gůter, So ſie bey jren handen oder in jrem gwalt haben, oder da ſie dieſelben verendert, zu erſtattung des rechten Werts, zuſampt der peen in dem berůrten anſchlagen verleibt, ernſtlich gehalten werden, auch alle gerechtigkeit ſo ſie auf des flůchtigen gůtern gehabt, gentzlich verwůrckt vnd verloren haben.

ES möcht ſich auch yemand hierinn ſo geuerlich erzaigen, das ain Rath verurſacht wurde, den oder dieſelben, ſo dem Trůnnigen, zu verſtoſſung vnd verheelung der gůter, hilf vnd handraichung gethon, yedesmals nach gelegenheit jrer mißhandlung, an jrem leib, oder mit verweiſung des Lands zuſtrafen.

Vnd

VND da ſich in beweiſung oder grüntlicher erfarung befünde, das des flüchtigen Eeliche Haußfraw, jme zu ſeinem geuerlichen aufporgen, entrinnen vnd verſtoſſung der güter, geholfen hette, So ſoll ſie zu bezalung jres Mans ſchulden verpflicht ſein, allermaſſen, als hete ſie dieſelben mit jme zugleich gemacht, darin ſie auch kein freyheit, begnadung, Geſetz, Heiratgeding, oder anders, ſchützen, fürtragen, oder entheben ſoll.

Das .V. Geſetz

Wie der Trünnigen güter verwart werden ſollen.

ALle vnd yede Güter, ſo dem flüchtigen zuſtendig, vnd auf beſchehen anſchlagen vnd gehabte erforſchung, wie obgemelt, angezaigt worden, die ſollen ordenlich beſchriben, vnd nach gelegenheit ains Raths, aintweder in des Statrichters verſperr gelegt, oder etlichen ſtathafften des flüchtigen glaubigern, zu ains yeden gepürenden gerechtigkeit, in verwarung, auf gnugſame verſicherung eingeantwort, vnd beuolhen werden, dieſelben vnuerendert, biß zu ordenlichem außtrag des Rechtens, getreulich zuuerwalten.

Das .VI. Geſetz

Was vnd wie der flüchtig auf beſchehen anſchlagen handeln müge.

WElcher ſich auß der Stat, wie oben begriffen, gethon, für Trünnig erkant vnd angeſchlagen worden iſt, vnd in viertzehen tagen den negſten nach beſchehenem anſchlagen bey ainem Rath, mit benennung aller ſeiner glaubiger, anſuchen vnd pitten wurde, ſich zu vertrag vnd vergleichung mit ſeinen glaubigern, zuuerglaiten, So ſoll Er mit wiſſen derſelben, herein in die Stat, viertzehen tag, oder nach geſtalt der ſachen, auf ain lengere zeit verglaitet werden, ſich entlich mit denſelben ſeiner ſchulden halben, zuuergleichen vnd zuuertragen.

SO dann die handlung, zu entlichem vertrag gelangen, vnd ſich ſouil befinden wurde, das der Schuldner on betrug, allain auß zugeſtandnem vnglück, vnd on ſein verſchuldung in vnuermögen gerathen, vnd derwegen ſich in gewarſam gethon hette, So ſoll Er auf beſchloßne vertragshandlung, widerumb in die Stat gelaſſen, vnd jme hinfür an ſeinen Eern vnuerletzlich ſein.

WVrde aber der flüchtig, in obgeſetzter zeit der viertzehen tag, bey ainem Rath vmb verglaitung nit anſuchen, oder auf erlangte verglaitung ſich mit den glaubigern nit vertragen, Sonder widerumb hinweg weichen, So ſoll Er alßdann für ain böſlich außgetretnen vnd fürſetzlichen trünnigen gehalten, vnd gegen ſeinen Haab vnd gütern, den glaubigern wie hernach geordent, zum ſchleünigſten verholfen werden.

ES ſoll auch darauf allen vnd yeden glaubigern, frey vnd zugelaſſen ſein, nach des trünnigen Perſon zutrachten, Vnd wo ſie denſelben in ains Raths Obrigkeit vber kurtz oder lang erfarn vnd betreten mögen, Durch ſich ſelbſt oder yemand von jren wegen, anzugreiffen, zufangen vnd zuuerhefften, Doch das ſie den gefangnen, alßpald jnen müglich iſt, in ains Raths Fronueſt vnd verwarung vberantworten.

VNd ſoll dem oder denſelben, ſo jne alſo zu Fronueſt pringen, aller coſten, nach ermeſſung aines Raths, von des flüchtigen Gütern erſtattet werden, jnen auch ſolchs bey menigklich vnuerweiſlich, von yederman vnuerhoben, vnd vnangezogen ſein vnd pleiben, alles bey aines Raths ernſtlicher ſtraf.

Das .VII. Geſetz

Das kein Glaubiger zu ainem vertrag getrungen werden ſoll.

ES ſoll kein glaubiger wider ſeinen willen getrungen werden, in ainichen vertrag anderer Glaubiger, wieuil deren in der zal weren, oder wie hoch ſich jre ſchulden erſtreckten, zubewilligen oder nachzuuolgen.

ES were dann, das ain flűchtiger, oder ſonſt ain gegenwertiger Schuldner, auf erforderung aller ſeiner Glaubiger, oder von dem merern teyl derſelben, ain aufſchub vnd friſt zu der bezalung, mit, oder on nachlaſſung ains tails der ſchulden erlangt hette, im ſelben fall, ſoll der weniger teyl, yedoch vnuermindert jrer Schuldſumma, vnd allain die bedingte friſten, biß in fűnf Jar vnd lenger nit, auf gepűrende verſicherung anzunemen ſchuldig ſein.

DOch dergeſtalt, das der Schuldner oder die Glaubiger, oder andere von jrentwegen, dem wenigern teyl zuuor gnugſame verſicherung thűen, damit derſelbig weniger tail, zu außgang der fűnf

 Jar,

jar, der hauptſumma volkůmlich entrichtet werden mög, Vnd ſoll den jhenigen, welche die Caution gelaiſtet haben, beuor ſteen, zu yeden beſtimpten zalfriſten, ſouil hinderſich zulegen, als dem wenigern tail, Pro Rata ſeiner ſchulden, zu derſelbigen friſt gepůrt het, damit ſolche vóllige entrichtung zu auſgang der fůnf jar, demſelben wenigern tail beſchehen kónn.

VNd ſoll der merer tail der glaubiger, nit nach anzal der Perſonen, ſonder nach gróſſe der ſchulden verſtanden werden, Es were dann, das die glaubiger der ſchulden halb, gleich weren, im ſelben ſoll der merer tail der Perſonen fůrgezogen werden.

Das .VIII. Geſetz

Wie die glaubiger jre ſchulden beweiſen vnd beteurn ſollen.

NAchdem ſich vilmaln zutregt, das die Glaubiger mit einpringung jrer clagen ſeůmig, vnd wann die andern glaubiger jre gerechtigkeiten außgefůrt, vnd vmb den vorgang erkent werden ſoll, allererſt clagen wöllen, dardurch die Proceß vnd gerichtliche handlungen geſperrt werden.

SOlchs zufůrkommen, ſoll ain offen edict begert, vnd ertailt werden, darauf ain yeder glaubiger in der, im edict beſtimpten zeit, on fůrpot erſcheinen, vnd ſein ſchuld, mit verſchreibungen, gerichtlichen bekantnuſſen, handſchriften, glaubwirdigen Handelsbůchern, oder mit lebendiger kuntſchaft beweiſen vnd außfůren, vnd auf erkantnus des Gerichts ain Aid ſchweren, das ſein angebne ſchuld die warheit, vnd jme dieſelbig noch außſtendig ſey, daß Er auch ſolchs zu geuerlichem nachteil anderer glaubiger, vnd dem flůchtigen zu fůrſetzlichem Vorteil, nit thůe oder fůrneme.

DArauf ſollen des flüchtigen güter vnder das Paner gelegt, vnd ſo ligende ſtück vorhanden, alles nach Gerichtsordnung geſchetzt, verfailſt vnd verkauft werden, Vnd dem flüchtigen hierzu zuuerkünden von vnnöten ſein.

VNd ſo die Güter alſo Gerichtlich verkauft, Soll die erlöſt Summa yedesmals, hinder Gericht erlegt, vnd ain yeder nach ſeiner bewißnen gerechtigkeit, offentlicher oder ſchweigender verpfandung, oder ſonſt gefreiten ſchulden, auf erkantnus des vorgangs bezalt werden.

VNd welche alßdann jrer ſchulden nit bezalt werden, denen ſoll beuor ſteen, den flüchtigen an orten vnd enden, da ſie jne betreten, bey derſelben Obrigkeit zuuerclagen, zuverhefften, vnd ſich jres außſtendigen Reſts ordenlicher weiß zuerholen, vnd habhafft zu machen.

DArzu jnen auch durch das Gericht, Executorial, Pittbrief, oder andere gepürende Proceß, auf jren coſten mitgeteilt werden, vnd ſie damit wider ains Raths geſetz, nichts verhandelt haben ſollen.

Das .IX. Geſetz

Von ſtraf der Trünnigen.

ALle die jenigen, ſo ſich zu betrug jrer glaubiger hinweg auß der Stat thun, vnd vber kurtz oder lang zur hand gepracht werden, Die ſollen alſpald in verhaft genommen, vnd gegen jren Hab, Gütern vnd Leiben, biß zu bezalung jrer ſchulden, nach ordnung, wie in andern obſteenden geſetzen, von Execution begriffen, gehandelt werden.

ES möchten ſich auch die ſachen ſo geuerlich erfinden, Das ain Rath, ſolche des flüchtigen mißhandlung, für ain Diebſtal zuhalten vnd zuſtrafen, verurſacht wurde.

OB aber ain ſolcher geuerlicher Trünniger ſich mit ſeinen glaubigern, auſſerhalb hieuor im ſechſten Geſetz geordneter maß, vertragen hete, vnd auf ains Raths erlaubnus widerumb in die Stat gelaſſen wurde, So ſoll dannocht derſelbig, aller ſeiner Eern vnd Empter entſetzt, auch hinfüro zu keinen eerlichen ſachen gepraucht werden.

Der Ander tail der Reformation.

Von Contrắcten vnd allerley hand-tierungen.

VOn Leihen vnd entlehen MVTVVM genant.

Das .I. Geſetz

Wie ain gelihen ding widerumb bezalt werden ſoll.

DAs Leyhen vnd entlehnen, dauon in diſem Titl gehandelt wůrdet, ſteet in den dingen die gewegen, gezelt, oder gemeſſen werden, als Metall, Specerey, Gelt, Getraid, Wein, Gwandt, vnd dergleichen, welche des entlehers aigen werden, vnd ſich im gebrauch vnd nieſſung verendern, verwenden, oder gar verzeren, darinn auch nit eben das gelihen ding, ſonder ain anders, in gleicher geſtalt, auch in gleichem wert vnd gůte, vnd darzu in ſolchem gewicht, zal vnd maß, als der entleher das empfangen hat, wider bezalt vnd gegeben wůrdet.

Vnd

VND iſt der Leyher, ains für das ander, in vngleichem wert oder geſtalt, Als für Wein, Korn oder anders wider ſeinen willen zunemen nit ſchuldig, Herwiderumb kan Er von dem entleher ain anders, oder in anderer geſtalt dann Er jme gelihen hat, zuzalen, oder gelt dafür zugeben, auch nit fordern.

Das .II. Geſetz

Zu welcher zait ain gelihen ding bezalt werden ſoll.

WAnn ainem auf ain nemliche zeit vnd friſt etwas widerumb zubezalen, gelihen würdet, So mag der Leiher ſolchs vor derſelben zeit nit fordern, Aber der entleher ſolches vor der zugelaßnen friſt wol zalen.

WEre aber zu der bezalung kein friſt beſtimpt, So ſoll die beſchehen, wann der Leiher das gelihen gut widerumb erfordert.

VNd wann der Entleher auf die beſtimpte friſt, oder da kein zeit benent, auf gütliche erforderung des Leyhers, mit bezalung des gelihen guts ſeůmig erſchine, Was dann der Leiher ſolches verzugs halb, nachteils, ſchadens, abgangs vnd coſtens erlitten hete, denſelben iſt der entleher, nach erkantnus zuerſtatten ſchuldig.

Das .III. Geſetz

Das von gelihenem gelt, kein genieß genommen werden ſoll.

EIn yeder Leiher, ſoll ſich an gleicher bezalung deſſen, ſo Er gelihen hat, benůgen laſſen, vnd darůber kein vorteil, vbernutz oder Wucher, bedingen oder nemen.

ES were dann, das yemand von dem andern, gelt, zu ſeinem gprauch oder handtirung, auf ain nemliche zeit anneme, vnd das hundert jårlich mit fůnf zuuerzinßen verſpreche, So ſoll alßdann der Annemer ſolche verſprochne zinß, neben vnd mit der Hauptſumma, zu der beſtimpten friſt zubezalen ſchuldig ſein.

WO aber ain hôhere oder merere verzinßung, dann fůnf aufs hundert bedingt vnd verſprochen wurde, So ſoll es in Gericht, weder eingeſchriben noch darauf geurteilt werden.

WVrde dann etwas darůber in andere weg aufgericht, vnd in Gericht fůrkommen, Daſſelbig ſoll, vnangeſehen wie hoch es, vnd mit was geſuchtem ſchein oder Clauſeln, verſprochen vnd fůrſehen were, allain auf fůnf gemeſſigt, vnd darůber nicht mer erkent noch verholfen werden.

Wann

WAnn aber der entleher, mer dann fünf auf das hundert gutwillig bezalt hete, dabey ſoll es beleiben, vnd derſelbig Entleher hernach, ſolche freywillig hinauß gegebne vbermaß, widerumb von dem Leiher zuerfordern, nit macht haben.

Das .IIII. Geſetz

Das den Kindern, die in gwalt jrer Eltern oder Vormunder ſeyen, nichts gelihen werden ſoll.

DJe Kinder, So in gwalt oder verſehung jrer leiblichen Eltern oder Vormunder, vnd nit hindan gericht ſeyen, mögen hinder denſelben jren Eltern oder Vormundern kein gelt aufnemen, oder Schuldmachen, Vnd wo es geſchehe, ſo ſollen die Eltern oder Vormunder, daſſelbig zubezalen nit ſchuldig ſein.

ES were dann, daß das gelihen gelt oder anders, noch bey den Kindern vorhanden, oder in jren kuntlichen nutz gewendet vnd kommen were, das ſoll alßdann zu erkantnus des Gerichts ſteen.

Wo aber die Kinder mit wiſſen vnd geduld jrer Eltern oder Vormunder Kaufmansweiß handelten, dauon ſoll diſes Geſetz nit verſtanden werden.

Das .V. Geſetz

Das zu vnzimlichen ſachen nichts geliheh werden ſoll.

SO ainer zu vngepürlichen ſachen, auch zu dem ſpil, wiſſentlich etwas leihen, vnd ſolches der Obrigkeit fürgepracht wurde, So ſoll darauf nichts erkant noch verholfen werden.

Vom Leihen zu zimlichem geprauch, Commodatum genant.

Das .I. Geſetz

Von zimlichem geprauch vnd verwarung entlehneter Haab.

WAnn ainer dem andern auß gutem willen, ain ligend oder varend Gut, Pferd, Viehe, Klainet, Silbergeſchirr, Klaider, Haußrat oder anders, zu ainem ſondern geprauch, vergebenlich vnd on beſtimmung ains verdingten lons leihet, Alſo das der entleher nach vollendtem geprauch, eben daſſelbig dem hinleiher widerumb zuſtellen ſoll, So iſt der, dem es gelihen worden, daſſelbig mit peßtem vnd mererm fleiß, dann ob es ſein aigen gut were, zuuerwaren verpflicht, vnd ſo auß ſeinem geringſten vnfleiß oder verſaumnus, daſſelbig gelihen gut, geergert, beſchedigt, oder gar verloren, oder vergangen were, So iſt Er denſelbigen ſchaden, nach zimlichen dingen zuerſtatten vnd zuwiderlegen ſchuldig.

WVrde aber vber ſolchen ſeinen gepürlichen fleiß, vnd in dem geprauch, darzu es jme gelihen worden, auß vnuerſehenem vnglücklichem zufal, ſo man Vim maiorem oder Caſum fortuitum nent, ainicher ſchad daran geſchehen, darumb iſt Er nit verpunden.

SO aber dem entlehener von den entlehenten gütern, etwas empfrembdt oder geſtolen wurde, Soll es nach erwegung aller vmbſtende, zu erkantnus des Rechtens ſteen, ob Er daſſelbig erſtatten vnd bezalen ſoll oder nicht.

VNd wann derſelb entlehener, die gefhar vnd ſchaden, auſtruckenlich auf ſich genommen, oder das gelihen Gut, an andere ort, oder anderer geſtalt, oder weiter, oder ain lengere zeit, dann es jme gelihen, on des Hinleihers wiſſen vnd willen gebraucht hette, In ſolchen fellen, ſoll Er allen abgang, nachteyl vnd ſchaden, abzulegen vnd zuwiderkeren ſchuldig ſein, vngeachtet ob gleich ſolcher ſchad ebner maſſen, in des Hinleihers handen hete geſchehen mögen.

Das .II. Geſetz

Von gelihner Haab, ſo beden teyln zu gutem beſchicht.

SO ainer dem andern, ligende oder varende Haab, zu ſonderm geprauch, doch jnen beden zu nutz vnd gutem hinleihet, So iſt der entleher, allain vmb den ſchaden verpflicht, der auß ſeiner geuerde oder mercklicher hinleſſigkeit, lata culpa genant, beſchehen were.

Das III. Geſetz

Das ain hingelihen Gut, nit vnzeitlich erfordert, noch vngebürlich auf⸗ gehalten werden ſoll.

EIn yeder entleher, ſoll vnd mag das entlehnet Gut, darzu es jme gelihen iſt, geprauchen, Vnd hat der hinleiher nit macht, jne an ſolchem geprauch zuuerhindern, oder das gelihen gut zuerfordern, Es hab ſich dann der geprauch deſſelben geendet, Oder das ſouil zeit verloffen, darinn der Entleher ſolches hette geprauchen mögen.

DAgegen ſoll der Entleher auf beſtimpte zeit, oder nach vollendtem geprauch das gelihen gut, dem hinleiher, widerumb getreülich einantworten, Vnd in dem, kein behelf oder außflucht ſuchen, Als ſolte der hinleiher, jme hergegen auch ſchuldig ſein, oder das ſolch gelihen Gut, dem hinleiher nit aigenthümblich zugehörig were.

Von den gůtern ſo zu getrewer hand gegeben, vnd hinderlegt werden.

Das .I. Geſetz

Von verwarung der zu getreuer hand hinderlegten Güter.

WAnn yemand dem andern, gelt, klainet, bucher oder anders, ligend oder farends, zu getreuer hand beuilhet oder eingibt, So ſoll der, dem ſolch Gut beuolhen oder eingeben iſt, daſſelbig getreulich als ſein aigen gut, vnd wie ain yeder fleiſſiger haußuater verſehen, verſorgen vnd verwaren, Dann ſo Er das nit thete, vnd aus groſſer ſeiner hinleſſigkeit, verſaumnus oder verwarloſung, ſolch haab vnd güter geergert, beſchedigt, empfrembdt, geſtolen, oder verloren wurden, Denſelben ſchaden iſt Er zu erſtatten vnd zubezalen ſchuldig.

WO aber ſolche beuolhne Haab vnd Güter, vber ſein gepürlichen vnd notürftigen fleiß, aus vnuerſehenem zufal, Als von Gwaltſam, Fewer, Waſſer, oder dergleichen vnglück, beſchedigt wurden, oder gar vergiengen, Darumb iſt Er dem andern, ainiche widerlegung oder erſtattung zuthun, nit ſchuldig.

Das .II. Geſetz

Von widerantwortung der hinderlegten Gůter.

WO ainer von dem andern, ain haab oder Gut, zu getreuer hand in ſein verwarung annimbt, der ſoll daſſelbig gut, dem hinderleger auf ſein erfordern, widerumb vnuerzůglich, vnd ſonſt niemand anderm zuſtellen vnd einantworten.

ES were dann, das der hinderleger außtrůckenlich beuelch gethon hette, dieſelben haab oder gut, ainem andern zuůberantworten, in welchem fall dem jhenen, ſo das gut zu getreuer hand jngehabt, vnd daſſelbig andern zugeſtellt het, anderſt nit glaubt werden ſoll, dann ſo Er ſolchen beuelch gnugſamlich anzaigen vnd beweiſen wurde.

WO aber der, dabey das gut hinderlegt iſt, daſſelbig auf begern vnd vermanen des hinderlegers, fůrſetzlich verlaugnet, oder on redliche vrſachen, widerzugeben waigerte oder verzůge, vnd deſſen in Gericht vberwiſen wurde, So het Er ſeiner trew vnd pflicht nicht gnug gethon.

WO auch mitler zeit das hinderlegt Gut, on ſein verwarloſung, auß vnfurſehenem zufall beſchedigt,

digt, geringert, oder verloren were, So iſt nichts weniger, der jnn oder aufhalter, denſelben ſchaden vnd verluſt, zu widerkeren vnd zu erſtatten ſchuldig, Vngeacht, ob das hinderlegt Gut, bey dem hinderleger gleichermaſſen hette beſchedigt oder verloren werden mögen.

VNd ob der Inhalter, auf erforderung des hinderlegten guts, ainiche Compenſation vnd vergleichung fürwenden oder ſagen wollt, das hinderlegt gut were nit des Hinderlegers aigen, damit ſoll Er nit gehört, enthebt, noch entſchuldigt werden, Auch der hinderleger nit ſchuldig ſein, ſolche vergleichung anzunemen, oder ſein aigenthumb außzufüren, Sonder iſt gnug das Er beweißlich darthue, das ſolches, durch jne zu getreus handen hinderlegt worden ſey.

Das .III. Geſetz

Von fellen darinn hinderlegte Güter vorgehalten werden mögen.

SO ainer Schwert, Meſſer, oder andere dergleichen Waffen, zu getreuer hand vbergeben hette, vnd die in ſeiner vnſinnigkeit, oder in merklichem grimmen aines zorns erforderet, Alſo das ſich aines ſchadens derhalb zubeſorgen, dem iſt man ſolche Waffen zur ſelben zeit zugeben oder volgen zulaſſen, nit ſchuldig.

SO auch ain Dieb oder Rauber, geſtolne oder geraubte Whar oder Haab, yemand zu getreuer hand eingebe, vnd darnach der jhenig, dem ſolche haab geſtolen oder geraubt worden, die anſprüchig machen, vnd auf Recht (dem er nachzukommen willens) inzubehalten begern wurde, So ſoll der Jnhaber, dieſelb hinderlegte haab, biß zu gepürlicher außfürung, hinauß zugeben auch nit ſchuldig ſein.

DEsgleichen vnd zum dritten, ſoll es gehalten werden, So ain dieb oder Rauber ainem zu getreuer hand etwas eingibt, das Er jme zuuor heimlich entwendt oder abgeraubt het.

ZVm vierdten, Wann ainer dem andern ain gut, mit der maß vnd erlaubnus, das Er daſſelbig auf ain beſtimpte zeit geprauchen möchte, zu getreuer hand eingeben hette, So hat der hinderleger, ſolches Gut vor außgang derſelben zeit, zuerfordern nit macht, Doch ſoll der Jnhalter allen coſten, zu notwendiger vnderhaltung des eingegebnen Guts, ſelbſt tragen, vnd darzu in verwarung deſſelben, nit allain zu gemainem, ſonder höchſtem fleiß verpunden ſein.

ZVm fünften, Wann jr zwen oder mer, ainich Gut hinderlegen, vnd jr ainer on des andern beyſein, oder wiſſentlichen beuelch, daſſelbig erforderet, So iſt der Jnhalter nit ſchuldig, ſolch hinderlegt gut hinauß zugeben, Es were dann, das jme mit Pürgſchaft oder Pfanden, gnugſame ſicherheit beſchehe, jne derhalb gegen dem andern zuuertreten, zuentheben vnd ſchadloß zuhalten, Oder das anfengklich bedingt were, das jr yedem auf ſein erfordern, ſolches gut ſolte zugeſtellt werden.

ZVm ſechſten, Da das hinderlegt Gut, mit Recht vnd Gericht verpoten vnd Arreſtirt wurde, im ſelben fall, iſt der Jnhalter daſſelbig Gut, vnentledigt oder vnentſchlagen des verpots oder Arreſts, hinaus zugeben auch nit ſchuldig.

Das .IIII. Geſetz

Wie es nach abſterben des hinderlegers oder Trewhenders gehalten werden ſoll.

WAnn der jhenig, ſo am gut dem andern, zu getreuer hand eingeben hat, mit Tod abgeet vnd Erben leſt, welche ſich des hinderlegten Guts annemen, vnd derohalb ſtritig wurden, So ſoll der, ſo das Gut zu getreuer hand empfangen, daſſelbig mit aller Partheyen vorwiſſen, hinder Gericht erlegen, vnd damit ſeiner verpflicht der getreuen hand, geledigt ſein.

SO aber der jhenig, So das Gut zu getreuer hand jngehabt, mit Tod abgeen, vnd mer dann ainen Erben verlaſſen wurde, welcher dann das hinderlegt Gut bey ſeinen handen hat, der iſt daſſelbig auf des hinderlegers erfordern herauß zugeben ſchuldig, vnangeſehen aller waigerung oder außzüge auf ſeine mit Erben, doch das der jhenig, ſo das Gut erfordert, gnugſamlich darthue vnd beweiſe, das Er oder der, von dem Er redliche ankunft het, ſolches Gut dem verſtorbnen zu getreuer hand eingeben vnd erlegt hab.

Das .V. Geſetz

Wann in groſſen notfellen etwas hinderlegt, vnd vom Jnhaber vernaint wurde.

WO yemand in ſorgklichen Aufleuffen, Fewer, Wäſſer, oder dergleichen not, zu ainem andern etwas flöhet, vnd zubehalten vertrawet, vnd der Annemer oder ſein Erb, der dauon ain wiſſen het, ſolches hernach fürſetzlich verlaugnen, vnd deſſen vberwiſen wurde, So ſoll Er dem Hinderleger, zuſampt dem geflöhneten vnd eingegebnem Gut, noch ſouil als es werth iſt, zubezalen vnd züerſtatten ſchuldig, auch der Obrigkeit, jne nach gelegenheit der ſachen zuſtraffen, vorbehalten ſein.

VOn Kauffen vnd verkaufen, auch fertigung vnd werſchafft der erkauften Güter.

Das .I. Geſetz

Von einantwortung vnd bezalung erkaufter Güter.

WAnn ain Kauf, zwiſchen zweyen oder mer Perſonen, bewilligt, abgeredt vnd beſchloſſen worden, So iſt der verkauffer ſchuldig, dem Kauffer das verkauft gut zufertigen vnd zuůberantworten, Alſo das der Kauffer daſſelbig erkauft gut, alßdann für das ſein haben vnd geprauchen můg, in allermaß, wie jme ſolches iſt verkauft worden.

HErgegen iſt der Kauffer ſchuldig, das bedingt Kaufgelt, dem verkauffer alßpald zubezalen.

ES were dann zwiſchen jnen, anderer geſtalt, oder auf ain lengere zeit der liberung oder bezalung halb gehandelt vnd bewilligt worden.

Das .II. Geſetz

Von peſſerung vnd ergerung der erkauften Güter.

WAnn ain Kauf vmb ain Gut, on beſonder geding bewilligt, angenommen vnd beſchloſſen würdet, Was dann dem erkauften gut, an peſſerung oder nutzung zu eet, das alles ſteet dem Kauffer zu, Herwiderumb ſo an dem erkauften Gut ſchaden geſchehe, den iſt der Kauffer zutragen auch ſchuldig, vngeacht, ob jme gleich das erkauft Gut, noch nit zugeſtelt oder eingeantwort worden.

ES were dann, das der verkauffer in vberantwortung des guts, ſeůmig oder verhinderlich geweſt, oder ſonſt geuerde gebraucht, oder an ſolcher beſchedigung ſchuld hette, Alßdann ſoll derſelbig ſchad, jme, vnd nit dem Kauffer aufgelegt werden.

Das .III. Geſetz

Von Gütern oder Wharen, die der Schaw oder Prob bedörffen.

WO Güter oder Wharen, die der Schaw, Prob, oder bewerung bedürffen, alle Specerey vnd anders, on beſondere geding verkauft werden, So iſt der Kauffer die anzunemen nit ſchuldig, die ſeyen dann zuuor auf der ordenlichen ſchaw vnd Prob gerecht, vnd als Kaufmansgut gefunden worden.

VNd ſo vor ſolcher Schaw, Prob vnd bewerung, das verkauft gut, geergert oder beſchedigt wurde, denſelben ſchaden tregt der Verkauffer, vnd nit der Kauffer.

Das .IIII. Geſetz

Von fertigung der Pferd, Schwein, vnd anderer Thier.

WAnn ainer dem andern ain Pferd verkauft, So iſt Er gegen dem Kauffer, nach herkommen diſer Stat, für die volgenden Wändel zuſteen, verpflicht, Nemlich für Rützig, Reüdig vnd harſchlechtig, viertzehen tag lang nach beſchehenem Kauf vnd zuſtellung des Pferds.

WEre aber das verkauft Pferd geraubt oder geſtolen, vnd der Kauffer daſſelb widergeben müſt, So iſt der Verkauffer, den Kauffer ſchadloß zuhalten ſchuldig.

WErden dann Schwein, oder andere dergleichen Thier, die der Schaw bedörfen, verkauft, die ſollen durch die ſchaw dem Kauffer gefertigt werden, vnd die werſchaft viertzehen tag, wie oblaut, beſteen.

Das .V. Geſetz
Von Werſchaft verkaufter ligender Güter.

WAnn ligende Hab oder Güter, auch Rent, Zinß, oder Gült, in der Stat vnd derſelben Gerichtszwang gelegen, verkauft werden, So iſt der Verkauffer darumb werſchaft zuthun verpflicht, Jar vnd tag, Aber auf dem Land, vnd dem Paurngericht vnderworfen, vier Jar lang.

WO aber ain Perſon auſlendiſch, oder anderer eehaften vrſachen halben, an auſfürung jrer ſprüch vnd gerechtigkeit verhindert worden, die möcht dieſelben vrſachen in Gericht fürpringen, vnd daſelbſt erkantnus gewarten, Ob ſie mit jren zuſprüchen zugelaſſen vnd gehört werden ſolt oder nit.

VNd ſo in obbeſtimpter zeit der Werſchaft, yemand zu den erkauften Gütern, ainiche forderung oder ſprüch, gerichtlich fürnemen wurde, So ſoll der beclagt Kauffer vor beueſtigung deß Kriegs, dem Verkauffer mit Gerichtsordnung verkünden laſſen, das Er in Gericht erſchein, die ſachen vertret vnd auſfüre.

WVrde aber ſolche verkündung dem verkauffer nit beſchehen, So iſt er den kauffer, ob jme gleich das gut mit Recht aberlangt wurde, ſchadloß zuhalten nit ſchuldig.

SO dann alſo dem verkauffer verkündt würdet, Soll er den angefochten kauffer, vertreten, verfechten vnd ledigen, auch den coſten verlegen.

WO er aber das nit thete, Soll nichts weniger der kauffer, die ſachen auf des verkauffers geſhar, ſelbſt auſüben, vnd ob er an dem vndergericht verlüſtig wurde, dauon appellirn.

WAnn er aber ſolches vnderlaſſen, vnd nit appellirn wurde, So iſt der verkauffer ſeines fürſtands vnd vertretung, der ſachen vnd vrtl halben, geledigt.

BEgebe ſich dann, das der Anſprecher, das Gut, mit vrtl vnd Recht erhielte, So ſoll der verkauffer, die kauffumma, ſampt derhalb erlitnen coſten vnd ſchäden, dem kauffer zuwiderlegen ſchuldig ſein, vngeacht, ob jme gleich die werſchaft im kauf, nit verſprochen were.

WVrde aber der beclagt kauffer, oder das ſtritig gut ledig erkant, So ſoll nichts weniger der verkauffer den coſten ſo darauf gewendet, allein tragen, vnd deshalb dem kauffer pilliche erſtattung thun.

Vnd

VNd ob in zeit der werſchaft, dem Kauffer, auß ſeiner ſelbſt verwarloſung oder verſaumnus, ſchade an dem erkauften gut zuſtünde, oder jme daſſelbig mit gwalt, abgetrungen oder genommen wurde, darumb iſt der Verkauffer, der werſchaft oder ſchadloßhaltung halben, nichts ſchuldig.

Das .VI. Geſetz

Von zugehörung der verkauften Güter.

WO yemand ain behauſung, Hofrait, oder ander Gut, durch Keúf, vbergab, letzte willen, oder ſonſt durch ainen rechtmeſſigen Titl oder ankunft an ſich pringt, So ſollen Prunnenketten, Prunnenſayl vnd Aimer, auch die Läger in Kellern, ſampt den eingemaurten oder eingezimmerten Beheltern, vnd was Niet vnd Nagel begreift, für ain zugehörung des erkauften Guts, gehalten werden, vnd dem Kauffer volgen vnd pleiben, Es were dann im kauffen oder andern Contrácten, ain anders bedingt vnd außgenommen.

Das .VII. Geſetz

Wie es mit ainem Gut, ſo zweyen oder mer verkauft, gehalten werden ſoll.

SO ain Haab oder gut, zweyen oder mer, ye ainem hinder dem andern verkauft wůrdet, Soll daſſelbig gut, dem volgen vnd pleiben, dem es zu ſeinen handen, wůrcklich vberantwort oder eingeraumbt worden iſt, vngeacht ob gleich ſein Kauf zum letzten beſchehen were.

ABer die andern Kauffer, můgen den Verkauffer, vmb alle ſcheden vnd nachteil, ſo jnen daraus entſtanden, vnd hinfůro entſteen möchten, Rechtlich beclagen, vnd der verkauffer deßhalb erſtattung zuthun ſchuldig, vnd ainem Rath vorbehalten ſein, den verkauffer nach geſtalt begangner verhandlung zuſtraffen.

Das .VIII. Geſetz
Von Gütern ſo mit frembdem gelt erkauft werden.

WAnn ainer mit aines andern, oder gemainem gelt, doch in ſeinem Namen etwas kauft, vnd jme alſo das Gut eingeantwort würdet, So ſteet jme ſolches allain zu, vnd nit dem jhenigen, deß das gelt geweſen iſt, außgenommen etlicher fell, als vnder andern.

DA ain Vormund oder Verſorger, von ſeines pflegkinds, oder der Synloſen, oder verſchwender zuſtendigem Gelt, etwas in ſeinem Namen kauft, So ſoll daſſelb erkauft gut, zinß oder anders, mit ſampt aller nutzung, dem Pflegkind, Synloſen, oder verſchwender zuſteen, volgen vnd pleiben.

Deßgleichen, So ain Man, von ſeiner Eefrawen, gelt, oder herwiderumb die Fraw von jres Eemans

Eemans gelt, ain Gut, Zinß, Gült, oder anders kauft, das ſoll dem, von deſſen gelt es erkauft worden, zuſteen, Doch mit der abnutzung vnd genieß gehalten werden, Inmaſſen ſonſt zwiſchen Eeleüten hernach geordnet würdet.

Das .IX. Geſetz

In was zeit erkaufte varende Haab erſeſſen werden.

SO yemand durch redliche Keuf, oder ſonſt aufrichtige handlung, varende oder bewegliche hab in ſein hand pringt, So würdet dieſelbig, in dreyen Monaten den negſten, zwiſchen den gegenwertigen, die des kuntlich wiſſen tragen, Aber gegen den abweſenden, die deß nit wiſſen hetten, in Jarsfriſten erſeſſen, Darumb wo yemand hernacher köme, vnd zu der erkauften Haab, sprüch vnd forderung zuhaben vermainte, demſelben ſoll der verkauffer, vnd nit der Kauffer, antwort zugeben ſchuldig ſein.

DOch ſollen hiemit geraubte oder geſtolne Güter, nit gemaint noch verſtanden werden, dann in denſelben mag ainiche gewher oder gerechtigkeit, durch lenge der zeit nit erſeſſen werden.

Das .X. Geſetz

Das in Kaufuerſchreibungen die kaufſumma benent werden ſoll.

SO die Keüf vnd derſelben verſchreibungen in Gericht, oder durch zwen deß kleinern oder gröſſern Raths, hinfüro erzeügt vnd aufgericht werden, So ſoll allwegen die Kaufſumma mit nemlichen außgetruckten worten, zu verhütung allerley betrugs vnd vorteiliſcher handlungen, denſelben kaufuerſchreibungen eingeleibt werden.

VOn hinlaſſung vnd beſtentnus der heuſer vnd ander Güter, Auch hinlaſſung oder verdingung der Perſonen.

Das .I. Geſetz

Von beſtentnus der Heuſer oder Herbergen.

WO ainer dem andern ain Hauß, Herberg oder Wonung vmb ain zinß, auf etliche zeit oder Jar, beſtandsweiß verleſſt, demſelben geding, ſollen ſie beede nachkommen, vnd der Haußherr, notúrftige gepew vnd peſſerung zu gepúrlicher bewonung auf ſein coſten thun vnd verlonen.

HErwiderumb ſoll der beſteer, das beſtanden hauß oder gemach, zimlicher weiß geprauchen, vnd den verſprochnen haußzinß zu rechter zeit, wie es beredt vnd bedingt worden, entrichten vnd bezalen.

SO aber der beſteer, zu beſtimpter zeit, die zinß nit bezalen, oder zu vnzeiten, vnuergnúgt des Haußherren außziehen wurde, So ſoll dem hinlaſſer vmb die zinß, wie hernach im erſten Geſetz des 21. Titels geordnet, verholffen werden.

ES ſoll auch der Beſteer, ainiche verende-
rung in gepewen des beſtandnen Hauß
oder Gemachs, on des Haußherren willen, nit
fürnemen, Vnd wo es geſchehe, ſoll jme der
haußherr den aufgewendten coſten zuwiderle-
gen nit ſchuldig ſein, Doch dem beſteer beuor
ſteen, ſolche ſeine gepew oder peſſerung zu
außgang des beſtands, on des hauß oder ge-
machs beſchedigung oder nachteil, widerumb
hinwegk zunemen.

WVrde Er aber mit des haußherrn vorwiſ-
ſen vnd vergunſt, ychts in ſolchen ge-
pewen oder peſſerungen darleihen oder auß-
geben, das mag Er von jme widerumb erfor-
dern, oder an dem haußzinß abziehen.

Das .II. Geſetz

Von verwarung beſtandner Heuſer oder anderer Güter.

EIn yeder ſo heuſer oder andere Güter vmb zinß beſteet, der ſoll daſſelbig beſtanden hauß oder Gut, verwaren, mit ſolchem fleiß, den ain yeder fleiſſiger Haußuater, in ſeinen aignen ſachen vnd Gütern thet vnd geprauchet.

WO aber durch des beſteers oder der ſeinen vnfleiß oder verſaumnus mit fewer oder in andere weg, etwas verwarloſt, beſchedigt oder geergert wurde, Das ſoll Er nach erkantnus zubezalen vnd zuerſtatten ſchuldig ſein, Mit vorbehalt aines Raths ſtraf gegen den jhenigen, die an ſolcher verwarloſung ſchuld hetten, nach geſtalt der verhandlung, an jren leiben oder Gütern fürzunemen.

Das .III. Geſetz

Wie der beſteer, ſein beſtanden Gut ainem andern verlaſſen mög.

SO ainer ain Hauß, Wonung oder Gemach, vmb ain zinß beſteet, der oder ſeine Erben, mögen daſſelbig perſonlich beſitzen, oder andern an jrer ſtat, in zeit des beſtands zubewhonen, vergönnen oder hinlaſſen, Es were dann anfangs durch den Haußherren ain anders bedingt worden.

VNd dergeſtalt, das ſolches nachuerlaſſen, redlichen perſonen, vnd zu gleichem zimlichen gebrauch geſchehe, Das auch der erſt beſteer dadurch nit geledigt, Sonder yeder zeyt vmb den haußzinß vnd andere mengel gegen dem Haußherren verpflicht ſein vnd pleiben ſoll.

Das .IIII. Geſetz
Von raumung der Beſtandheuſer, auf erſcheinung der beſtimpten zeit.

EJn yeder der in ainem Beſtandhauß oder gemach wonet, der ſoll auf erſcheinung der beſtimpten zeit fürderlich außziehen, Alſo das er aufs lengſt in dreyen tagen den negſten, nach außgang der beſtandzeit, das hauß oder gemach raume, damit der Herr des hauß, oder ain ander dem es verlaſſen, vngeengt, vnd vngejrret pleib.

SO aber der beſteer mit dem hinlaſſer, des Beſtandshalb jrrig wurde, vnd vermainen wolt, Alls ſolte Er noch lenger zuſitzen haben. So ſoll er daſſelbig zeitlich außtragen, vnd ſo es die noturft erfordert, mit Recht, ſo fürderlich auſſüren, das die ſachen vor erſcheinung der zeit erörtert werde, vnd im fall ſo wider jne erkant wurde, das er in dreien tagen nach der beſtandzeit raumen möge.

WVrde aber der beſteer mit ſolcher ſeiner auſſürung, biß auf erſcheinung des zils verziehen, So ſoll Er auſſerhalb redlicher erheblicher vrſach, verrner nit gehört werden, ſonder ſchuldig ſein, wie gemelt, in dreyen tagen den negſten nach der zeit außzuziehen vnd zuraumen.

VNd wo Er vber das lenger belibe, Soll Er dem Hinlaſſer, auf deſſelben erinnerung vnd warnung, alle tag ain halben gulden zu Peen verfallen ſein, vnd darauf dem hinlaſſer vmb ſolche peen, nach erkantnus gegen dem Beſteer, verholfen werden.

Das .V. Geſetz

In welchen fellen der beſtand, dem beſteer, vor der beſtimpten zeit aufgeſagt werden mög.

IN nachuolgenden fellen iſt der beſteer oder ſeine Erben, vor außgang der beſtandzeit außzuziehen ſchuldig.

ERſtlich, ſo dem Haußherren oder ſeinen Erben, ain ſolche vnfürſehene, doch beweißliche not, on jre ſchuld zugeſtanden were, das ſie auſſerhalb deſſelben hauß oder gemachs, kein andere wonung hetten.

ZVm andern wann der Haußherr, das hingelaſſen hauß oder gemach, aus notwendigen hieuor vnuerſehenen vrſachen peſſern müeſt, vnd dieſelbig peſſerung, in des beſteers oder ſeiner Erben perſonlicher inwonung fügklich nit geſchehen kont.

ZVm dritten wann der Beſteer oder ſeine Erben, den verſeßnen zinß nit bezalt, oder den zubezalen nit erpietig oder vermüglich weren.

ZVm vierdten, So der beſteer ſeinen beſtand mercklich geergert het, vnd ſolches ſcheinlich dargethon werden möcht.

ZVm fünften, Wann durch den Beſteer in dem beſtandhauß oder gemach, Hurerey, verpotne ſpil, oder ergerliche Büberey getriben, oder andern darinnen zutreiben geſtattet wurde, So hat der Haußherr macht, jne derhalb vor der zeit auß dem Hauß zuſchaffen, vnd ſoll jme von ſeiner boßheit wegen, an dem haußzinß nichts nachgelaſſen werden.

ABer in den erſten vier fellen, iſt der beſteer, merern zinß zubezalen nit ſchuldig, dann nach anzal der verſchinen zeit.

Das .VI. Geſetz

Auß was vrſachen der Beſteer vor dem zil außziehen mög.

SO das beſtandhauß, Gemach oder wonung, ainen ſolchen geuerlichen mangel gewünne, das der Beſteer des einfallens beſorgen müſt, oder andere vrſachen vorhanden weren, Darumb Er das hauß oder gemach nit bewonen könt, So mag Er auf bezalung deß verſeßnen zinß vor der zeit wol außziehen.

DOch ſoll zu erkantnus ſteen, ob dieſelben vrſachen erheblich oder nit, vnd ſo Er on redliche vrſachen außziehen wurde, Iſt Er den völligen zinß zubezalen ſchuldig.

Das .VII. Geſetz

Wie es mit den Gütern, ſo in zeit des Beſtands verkauft oder verendert, gehalten werden ſoll.

WO der Haußherr das hingelaſſen hauß oder gemach, in zeit des beſtands verkauft oder verendert het, vnd alſo der Beſteer auſzuziehen getrungen würde, So iſt Er doch ſolchs zu vnzeiten zuthon vnd außzuziehen nit ſchuldig, ſonder zu den ordenlichen zilen, da man die heuſer zubeſteen vnd zuuerlaſſen pflegt, als in diſer Stat gewonlicher weiß, zum eingang des Monats May vnd Novembris, das iſt, vmb S. Walburgen vnd Allerheiligen tag.

WVrde dann der beſtand, dem beſteer nach Sant Walburgen, vnd vor Allerheiligen tag aufgekündt, So ſoll Er auf den nechſtuolgenden Sant Walburgen tag zuraumen ſchuldig ſein.

WVrde aber der beſtand, dem beſteer nach verſcheinung Allerheiligen tag aufgekundt, So mag Er den vbrigen teyl des Jars, biß auf den nachkommenden Allerheiligen tag, in ſeinem beſtand beleiben vnd auſſitzen, ſouerr anderſt der hieuor gedingt beſtand ſich ſo lang erſtreckte.

Vnd

VNd ſteet dem beſteer beuor, ſeinen ſchaden, der jme aus ſolcher verenderung vnd raumung entſtanden, von dem hinlaſſer zuerfordern vnd zuerholen.

Das .VIII. Geſetz
Von hinlaſſung der Veldgüter.

SO Ecker, Wiſen, Weyher oder dergleichen, vmb zinß hingelaſſen wurden, damit ſoll es nach der teil abred vnd beſchloßnem geding, gehalten werden.

VNd ſo aus des Beſteers verhandlung oder verwarloſung, jemand ain ſchad, derſelben beſtandnen Güter halb, entſteen oder zugefügt wurde, den ſoll der Beſteer, vnd nit der hinlaſſer, tragen vnd widerkeren.

Das .IX. Geſetz

Von hinlaſſung vnd beſtentnus der Pferd.

SO ainer dem andern ain pferd, vmb ain gedingt gelt oder belonung verleihet ſo ſoll es bey demſelben geding pleiben, vnd der beſteer daſſelbig pferd zimlicher weiß gepRauchen, verlegen vnd erhalten, Wo dann darůber on ſein verſchuldung oder verſaumnus, das pferd jme genommen, entwendet oder ſonſt ſchadhaft wůrde, oder gar abgieng, denſelben ſchaden iſt Er zuerſtatten nit ſchuldig.

VND ob deshalben jrrung entſtůende, So mag der beſteer dem hinlaſſer, das ſchadhaft pferd vberantworten, welcher auch daſſelbig auf rechtlichen außtrag anzunemem ſchuldig, vnd wo Er ſolches waigerte, ſo mag der beſteer das pferd fůr des hinlaſſers Hauß, Wonung, oder Thůr, ſtellen vnd anpinden, vnd in gegenwertigkeit zweyer perſonen bezeugen, das Er jme das alſo vberantwort hab, Ob dann hernach dem pferd ain weiterer ſchad zuſtůende, darumb iſt der beſteer nichts verpflicht.

Vnd

VNd ſoll der beſteer, der den zugeſtanden ſchaden, verluſt, oder abgang fürgibt, ſein fürgeben zuuorderſt beweiſen, vnd dagegen dem hinlaſſer, des beſteers vnfleiß, verſchuldung oder verſaumnus anzuzaigen vnd zu beweiſen, beuor ſteen.

Das .X. Geſetz

Von hinlaſſung der Schaf vnd andern Vichs.

SO Schaf, Hemel, Lemmer, Kůe oder ander Vihe vmb jerliche zinß verlaſſen werden, vnd ſich vber gepůrliche notůrftige bewarung, ain ſchad oder abgang von Gottes gwalt, oder auß ainem zufal, vn des beſteers ſchuld vnd verſaumnus zutrůge, darumb iſt Er nicht verpflicht.

WAs aber fůr ſchaden auß ſeiner, auch ſeiner Diener vnd haußgeſinds verſchuldung oder verſaumnus geſchicht, den iſt Er zutragen vnd zugelten ſchuldig.

Das .XI. Geſetz

Von verdingten Leerjungen, zu Künſten oder Handwercken.

Wo yemand ain Knaben oder Maidlin, zu lernung ains Handwercks oder ainer kunſt verdingt, welches verding Eerlich vnd der ordnung deſſelben handwercks oder kunſt nit zuwider iſt, ſo ſoll derſelbig Jung, Knab oder Maidlin, dem Maiſter getreülich außdienen, vnd was daſſelbig handwerck vnd lernung antrift, gehorſamlich volgen, Herwiderumb der Maiſter die verdingte Perſon auch getreülich vnderweiſen, vnd zimlich halten.

Wurde dann der Jung, ſich in ſolchen ſeinen Leerjaren, mit Stelen oder andern vnthaten, vngepürlich halten, oder vor außgang der bedingten zeit, vngeurlaubt, vnd on gnugſame redliche vrſachen, von ſeinem Maiſter hinwegk lauffen, darumb ſoll der jhenig, ſo dieſelbig Perſon verdingt, vnd ſich für die verpflicht hete, dem Maiſter nach pillichen dingen, auf erkantnus erſtattung zuthun, ſchuldig ſein.

Das .XII. Geſetz

Von vnuerſehenen vnglücks fellen, in gedingten arbeiten.

SO handwerckern oder andern Werckleuten, ainiche haab zuarbeiten angedingt, eingegeben vnd beuolhen würdet, vnd ſolche haab bey dem Handwercker, oder dahin die zu arbeiten gegeben, durch vnfürſehene prunſt oder einfallen der gepew, oder durch gwalt der waſſer oder der vheinde gar verdürbe, oder ſchadhaft wurde. So ſoll Er dem Herren oder eingeber des guts nichts ſchuldig ſein, dann ſouil vberpliben vnd vorhanden were.

ABer ſonſt vnd auſſerhalb yetzbeſtimpter fell, iſt der Werckman den ſchaden eingegebner hab, zuwiderlegen ſchuldig.

Der XVIII. Titel

Von Geſell-ſchaften.

Das .I. Geſetz

Von gedingen, gewyn vnd verluſt in Geſellſchaften.

WO etliche Perſonen in Eerlichen gewerben vnd handtierungen, ain geſellſchaft mitainander ſchlieſſen, Weß ſie ſich dann zimlicher weiß gegenainander verpinden oder verſchreiben, dem ſollen ſie getreúlich nachkommen.

VNd ob jr ainem, von wegen ſeiner merern mühe, arbeit oder wagknus, in abred der Geſellſchaft, vber ſein erlegt hauptgut, ain vorteil des gewins, oder befreiung des verluſts, bedingt vnd bewilligt wurde, Das ſoll alſo zwiſchen jnen gehalten, vnd demſelben nachgegangen werden, Doch ſeien die geding, das ainer allain den gewin haben, vnd der ander allain den ſchaden tragen ſoll, vncrefftig vnd von vnwirden, So aber kein beſonderliche maß oder anzal, des gewins vnd verluſts außgetruckt vnd beſtimpt würdet, So ſoll derſelb nach anzal eines yeden geſellſchaffters dargelegten hauptguts, gerechnet, vnd geteilt werden.

Das .II. Geſetz

Von der Geſellſchaffter fleis vnd vnfleis.

EIn yeder Geſellſchaffter ſoll in handlungen gemainer geſellſchafft, auch mit verſorgnus vnd verwarung deſſen, ſo in die geſellſchafft gehört, vnd Er in beuelch hat, ſolchen fleiß thun vnd fürwenden, alls ob es ſein aigne hab vnd handlung were, Vnd ſo Er ſolchen fleis nit thete, vnd daraus ſchaden enſtüende, denſelben ſoll Er zuerſtatten ſchuldig ſein.

WO jme aber vber ſolchen ſeinen gepürlichen vnd notürftigen fleiß, den Er in ſeinen ſelbſt ſachen zugeprauchen pfleget, ain vnfal zuſtüende, oder ſchaden geſchehe, darumb iſt Er ſeinen mitgeſellſchafftern nichts verpflicht.

OB auch gemainer geſellſchafft güter, aus ains oder mer der geſellſchafft verwandten, verſaumnus, verwarloſung oder verhandlung genommen oder beſchedigt wurden, So ſollen deſſelben, die andern ſo daran vnſchuldig, keinen entgelt haben, ſonder die verhendler oder verſaumer, ſolchen ſchaden ſelbſt tragen.

Das .III. Geſetz

Ob vnd wie die Geſellſchafft, von wegen aines Geſellſchaffters oder dieners handlung, verpunden werden mög.

SO ain geſellſchafter mit kauffen vnd verkauffen oder anderm, in ſachen gemaine geſellſchafft belangend, handelt, So verpindet Er die Geſellſchaft, deßgleichen ſo ain beſtelter handelsdiener oder Factor der Geſellſchafft verwandt, in namen vnd von wegen derſelben Geſellſchafft, etwas handlet, das iſt die Geſellſchafft zuhalten vnd zuuolziehen auch ſchuldig.

DOch ſollen den andern mit Geſellſchafftern, oder der herrſchafft, jre forderungen gegen demſelben hendler, Er ſey geſellſchaffter, Diener oder Factor, ſo Er zu ſchaden gehandelt, vorbehalten ſein.

OB aber ain Geſellſchaffter, Diener oder Factor, auſſerhalb gemainer Geſellſchafft oder ſeines dienſts, ain beſonder gewerb oder hantierung het, So iſt die gemain Geſellſchafft damit nit verpunden.

Das .IIII. Geſetz

Von bezalung gemainer Geſellſchafft ſchulden, Auch von denen, die in ain Geſellſchafft, Gelt, zu gewyn vnd verluſt legen.

WAS die Geſellſchafft, eůſſern Perſonen ſchuldig iſt, darumb ſein alle Geſellſchaffter in ſolidum vnd vnuerſchaidenlich verpunden, Doch ſteet jr jedem, der die bezalung hat thon můſſen, beuor, das jhenig ſo Er vber ſein anteil erlegt, von den andern, nach jnhalt jrer anfengklichen geding oder verſchreibung zuerfordern.

SO aber ainer ſein gut oder gelt, in ain Geſellſchaft zu gewyn vnd verluſt, on beſondere geding oder verpflichtung gelegt het, vnd die Geſellſchaft in ainen verluſt kommen were, So ſoll Er weiter nit, dann nach anzal ſeines gelegten gelts oder guts, mitzubezalen ſchuldig ſein.

SO aber der Geſellſchaft vermůgen, zu vǒlliger bezalung nit raichen oder gnugſam ſein wurde, So ſoll doch der, ſo zu gewyn oder verluſt zugelegt het, weiter nit verpflicht ſein, dann ſo weit ſich ſein hauptgut erſtreckt.

Das .V. Geſetz

Von gemainer Geſellſchaft Rechnung.

WJe ſich die geſellſchafter, gemainer, vnd jr yedes Rechnung halb, verpinden oder verſchreiben, dem ſollen ſie alſo nachkommen.

WO aber kein zeit der Rechnung, abgeredt oder beſtimpt were, So ſollen ſie alle jar, vnuerhindert rechter eehaft, ain hauptrechnung thun vnd halten, allerley jrrung vnd weiterung zuuerhůten.

VND ſo an jr ainem, auſſerhalb eehafter vrſach mangel erſchine, So ſollen jme die andern, der darnach zufallenden ſcheden halben, rechnung vnd erſtattung zuthon, nit ſchuldig ſein.

Das .VI. Geſetz

Von endtſchaft vnd abteylung der Geſellſchaft.

SO die Geſellſchaft ſich geendet hat, vnd dieſelb verrner vnd auf lengere zeit nit erſtreckt were, So ſoll die teylung geſchehen, auf maß vnd geſtalt, wie ſolches im anfang abgeredt, bedingt oder verſchriben worden iſt.

WO aber ſolches inſonderheit nit bedingt were, So ſoll ain yeder nach anzal ſeines dargelegten Hauptguts, nemen vnd empfahen, parſchaft, ſchulden vnd Wharen, wie ſolches auf das gleichiſt vnd vngeuerlichſt, nach geſtalt vnd gelegenheit der ſchulden vnd Wharen fürgenommen werden mag.

Das .VII. Geſetz

Wie es auf abſterben aines Geſellſchafters, der Erben halben gehalten werden ſoll.

WO ain Geſellſchafter in zeit werender geſellſchaft, mit tod abgeet, So ſeyen ſeine Erben, oder derſelben Vormunder oder Verſorger, wider jren guten willen, weiter oder lenger, dann biß auf negſtkünftige Rechnung darinn zupleiben, nit verpunden, Deßgleichen ſteet auch in der andern mit Geſellſchafter freyem willen, dieſelben Erben zubehalten oder anzunemen.

SO aber die handtierung der Geſellſchaft von der Erben Eltern herkommen were, vnd die Erben, oder derſelben Vormunder oder Verſorger, die Geſellſchaft zuuolſtrecken, begern wurden, So ſollen die andern mitgeſellſchafter, ſie anzunemen, vnd darinn pleiben zulaſſen, ſchuldig ſein, Es were dann in der Geſellſchaft verſchreibung ain anders bedingt worden.

WO ſie aber in der Geſellſchaft nit pleiben wolten, Sollen ſie doch das jhenig, ſo jr vorfar, den ſie geerbt, bewilligt oder verſchriben het, volziehen.

VNd ſoll die Endrechnung vnuerzögenlich in Jars friſten fürgenommen vnd beſchloſſen werden.

Von Pürgſchaften.

Das .I. Geſetz

Das der Selbſchuldner oder der Pu̍rg, on vnderſchid fu̍rgenommen vnd beclagt werden mög.

WAnn ainer fu̍r den andern, on beſonder außtruckenlich geding, Pu̍rg wu̍rdet, So ſteet in des Glaubigers freyem willen, den Selbſchuldner, vngeledigt des Pu̍rgen, oder den Pu̍rgen vngeledigt des Selbſchuldners, vmb die bezalung fu̍rzunemen, Vnd iſt derſelbig Pu̍rg, das jhenig dafu̍r Er Pu̍rg worden, zulaiſten vnd zuerſtatten ſchuldig.

DOch ſoll der Glaubiger, ſo Er bezalt iſt, dem Pu̍rgen, hinwider, alle ſeine zuſpru̍ch vnd gerechtigkeit, gegen dem Selbſchuldner Cedirn vnd vbergeben, auch auf des Pu̍rgen anſuchen darzu gehalten werden.

Das .II. Geſetz

Was vnd wieuil ain yeder Pürg, ſo der vil ſeyen, zubezalen ſchuldig.

WO der Pürgen mer ſein dann ainer, So iſt jr yeder in ſolidum, vnd vnuerſchaidenlich, für die gantze Summa verpflicht, Darumb vnd ſouerr ſie alle zubezalen haben, ſollen ſie ſamentlich mitainander vmb bezalung vnd haltung, erſucht vnd beclagt werden.

WVrde aber jr ainer allain beclagt, So mag derſelbig ſich, mit erlegung vnd bezalung ſeiner angepürnus, von der angeſtellten forderung erledigen, vnd der vbrig Reſtend teyl, von den andern mitpürgen eingepracht werden.

ES were dann, das ſich ain Pürg, für ainen Selbſtſchuldner verpflicht, vnd ſich der hilf vnd gutthat gemains Rechtens (ſo ainem ſeinen anteil allain zubezalen zuleſt vnd befreyet) außtrückenlich verzigen het.

ODer ſo Er der pürgſchaft verlaugnet, vnd deß vberwiſen were.

ODer ſo Er nit auf ainmal mit den andern, ſonder zu vnderſchidlicher zeit Pürg worden were, In ſelben fellen, kan ſich derſelbig Pürg, mit ſeinem anteil allain nit entledigen.

WO dann etliche der Pürgen nit zubezalen hetten, So ſeyen die andern mitpürgen, ſolchen abgang zutragen vnd zugelten ſchuldig.

DOch denſelben ſo den abgang bezalen müſſen, vnbenommen, die bezalte vbermaß, ſampt den ſchäden von dem Selbgelter oder ſeinen Erben, vnd da ſie nit zubezalen hetten, ſich an den mitpürgen oder jren Erben zuerholen.

Das .III. Geſetz

Wann ain Pürg vmb enthebung ſeiner Pürgſchaft clagen mög.

EIn yeder Pürg, iſt nit allain für ſein Perſon, ſonder auch ſeine Erben, gegen dem glaubiger verpunden, vnd ob ſie ſolcher pürgſchaft halb in ſchäden kömen, So iſt der jhenig dafür ſie verpürgt haben, oder deſſelben Erben, ſie ſchadloß zuhalten ſchuldig.

VNd ſo auf erſchine friſten, der Selbgelter nit bezalte, vnd alſo ain Jarlang verzüge, auch der glaubiger in ſolcher zeit die ſchuld zuerfordern vnderließ, So mag der Pürg, vmb enthebung clagen, vnd ſoll der Selbgelter die ſchuld bezalen, oder in andere weg den Pürgen gegen dem Glaubiger entheben vnd ledigen.

DEßgleichen, ſo wider den Pürgen, der bezalung halb, ain ordenliche erkantnus in Gericht ergangen were.

ODer ſo der Selbgelter ſeine güter verſchwenden, oder ſonſt in abfal ſeiner narung köme, in ſolchen fellen hat ain Pürg macht, Auch vor erſcheinung der zalfriſten, gegen dem Selbgelter vmb enthebung vnd ledigung ſeiner Pürgſchaft, zuclagen.

Das .IIII. Geſetz

In was fellen ain Pürg ſeiner Pürgſchaft geledigt würdet.

WAnn in Pürgſchaften, ain nemliche gewiſſe zeit beſtimpt würdet, vnd ſich dieſelbig geendet hat, So iſt der Pürg weiter nit verpflicht.

DEßgleichen ſo der glaubiger, auf erſchine zalfriſt, ſich mit dem Selbgelter, on wiſſen vnd bewilligung deß Pürgen, anderer geſtalt vertregt, oder jme lengere friſt zu der bezalung gibt, In diſen fellen iſt der Pürg ſeiner verpflichtung ledig, vnd weiter nit verpunden.

Das .V. Geſetz

Von Pürgſchaften der Frawen vnd Junckfrawen.

WIewol die Weibsperſonen durch die Kaiſerlichen Recht, der Pürgſchaft halb, hoch fürſehen vnd gefreyet ſein, Jedoch nach gelegenheit aller handtierung diſer Stat, vnd zu handhabung gemaines nutz, trawens vnd glaubens, So ſollen die Witfrawen oder Jungkfrawen, die achtzehen Jar erfüllt vnd vnbeuormund ſein, vnd jr aigen gut haben, wann ſie ſich in Pürgſchaft einlaſſen, verpunden vnd zubezalen ſchuldig ſein, allermaſſen vnd geſtalt, wie hieuor der Mansperſonen halben geordnet iſt.

DEßgleichen mögen die Eefrawen, ſo in verdingter heirat ſitzen, ſich mit wiſſen jrer Eemenner, für andere in pürgſchaft begeben vnd verpflichten.

ES ſoll auch jnen vnbenommen ſein, für jre Eemenner Pürgſchaft zuthun, vnd ſich derhalb zuuerpflichten vnd zuuerſchreiben, Doch dergeſtalt, das ſolche verpflichtung vnd verſchreibung, in beyſein zwayer des klainern oder gröſſern Raths, oder ſonſt zwayer jrer freund, als erpetner Zeugen, geſchehe.

Wo

WO aber ain Eefraw mit jrem Mann in verſamenter heirat ſeſſe, So kan ſie ſich on deſſelben jres verſamenten Eegenoſſen wiſſen vnd willen, in kein pürgſchaft begeben, Wie auch hergegen der Man diſes falls, on ſeiner Eefrawen bewilligung, ſich in ainiche Pürgſchaft, nit einlaſſen ſoll oder kan.

ABer die Eefrawen, ſo verdinglich geheirat, vnd doch mit jren Eemennern in gemainem gewerb vnd handtierung ſteen, in fellen, da ains für das ander, laut hernach geordenter geſetz, zubezalen ſchuldig iſt, Die mügen ſich auch für andere verpflichten vnd pürgſchaft thun, Doch jren Eemennern, ſo darein nit verwilligt, an jrem gepürenden teil, gemainer handlung, vnuergriffenlich vnd on ſchaden.

Der .XX. Titl

Von Pfand-ſchaften.

Das .I. Geſetz
Von verwarung verpfendter vnd eingeantworter farender haab.

WAnn ainer ain Pfand, ſchulden oder anderer ſachen halber inhat, ſo mag Er daſſelbig pfandweiß behalten, biß Er der ganzen ſchuld vnd außſtands, entricht vnd bezalt wůrdet, Doch ſoll er daſſelbig on wiſſen vnd bewilligung des verpfenders, nit nůtzen oder geprauchen.

ES ſoll auch der Pfandherr oder glaubiger, ſo lang Er das pfand in ſeiner gwalt hat, daſſelbig wie ain yeder fleiſſiger haußuater, ſein ſelbſt aigen gut, verſorgen, Thete er aber das nit, ſo iſt er dem verpfender, des abgangs oder hinleſſigkeit halben, nach erkantnus, abtrag zuthon ſchuldig.

WVrde dann vber ſolchen ſeinen gepůrlichen fleiß, on ſein verſchuldung, vnd auſſerhalb ſeiner verſaumnus oder hinleſſigkeit, das verſetzt pfand geergert oder verloren, des ſoll der glaubiger kein abgang noch ſchaden tragen, vnd jme nichts weniger beuor ſteen, ſein ſchuld an den ſelbgelter oder deſſelben Erben, zuerfordern.

VND in ſolchem gepürt dem glaubiger, den angegebnen ſchaden oder verluſt zubeweiſen, So Er aber das nit thet, oder hergegen bewiſen wurde, das ſolcher ſchad oder verluſt, auß ſeiner verurſachung oder verwarloſung geſchehen were, Soll Er dem jhenen, der die pfand eingeſetzt, gepürliche erſtattung zuthun, ſchuldig ſein.

Das .II. Geſetz

Von ledigung vnd löſung der verſatzten Pfand.

WAnn die ſchuld oder anders, darumb ain pfand eingeſetzt, volkommenlich bezalt, oder derhalben ain vergnůgung geſchehen, So iſt der Inhaber ſchuldig, das pfand wider zugeben, Wo Er aber das nit thet, So iſt Er den ſchaden vnd abgang, ſo dem pfand auß vnfleiß oder vnfůrſehnem zufal zuſtůend, zutragen verpunden.

HEte aber der Glaubiger, die verſetzten pfand andern eingeben, oder ſo jme die ſonſt entwendet worden, So mag der Selbgelter, ſolche pfand, wo er die erfůre oder betret, mit erlegung der hauptſumma, darumb ſie verpfendet, widerumb zu ſeinen handen pringen.

JEdoch in beeden fellen, Wann der Glaubiger oder Inhaber der Pfand, zu notwendiger underhaltung derſelben ichts außgegeben het, das ſoll jme neben der hauptſumma, auch erlegt vnd bezalt werden.

Das .III. Geſetz

Wie die verſetzten Pfand, mögen weiter verpfendt werden.

WElcher ain Gut, ainem zum vnderpfand verſpricht oder verſchreibt, der mag die vbermaß oder peſſerung deſſelben Guts, ainem andern auch verpfenden.

DOch das Er dem andern, ſolche vor darauf ſteende Pfandſchaft, außtrückenlich anzaige.

WVrde Er aber ſolches vberfaren, vnd die vorig ſein gethone verpfendung, geuerlicher weiß verſchweigen, ſoll Er nach gelegenheit vnd geſtalt ſeiner verhandlung geſtraft werden.

ES ſoll auch der verpfender, die nachgeuolgte verpfandungen, auf ſeinen coſten, on der erſten Pfandherren ſchaden vnd entgelt, ledigen.

Das .IIII. Geſetz

Von verpfendten Gütern, die nutzung tragen.

WAnn ainer dem andern Güter, die järliche nutzung tragen, verſetzt, vnd zu ſeinen handen ſtellet.

WAs dann der Glaubiger von ſolcher nutzung einnimbt, das iſt Er auf abzug des aufgewendten coſtens, dem verpfender an der Schuldſumma abgeen zulaſſen ſchuldig, es were dann zwiſchen jnen ain anders bedingt worden.

WEren aber ſolche verpfendte Güter allein verſprochen oder verſchriben, vnd nit eingeantwort, So mag der Glaubiger auf erſchine zalfriſten, zu bezalung ſeiner ſchulden gegen dem Pfand, mit Gerichtshilf, der ordnung nach, volfarn.

Das .V. Geſetz

Frembde Hab nit zuuerpfenden.

ES ſoll niemand frembde hab oder güter die nit ſein ſind, verpfenden, on willen deß, dem dieſelben zuſteen, Vnd ſo die bey dem Glaubiger oder andern befunden, ſollen ſie dem aigenthumbsherren on beſchwernus volgen vnd zugeſtellt werden.

DOch mag der, dem ſolche verpfandung geſchehen iſt, ſein ſchuld an den verpfender erfordern vnd einpringen, Vorbeheltlich der Obrigkeit ſtraf, gegen dem verhendler.

Von ſtillſchweigenden pfandſchaften.

Das .I. Geſetz

Von ſtillſchweigender Pfandſchaft, verſeßner vnd außſtendiger zinß oder gült halben.

WAnn yemand ein Hauß, Gemach, Gewelb, Keller, Laden oder anders, vmb ain zinß beſteet, was Er dann von haußrat vnd anderer varenden Haab darein fürt vnd pringt, dieſelben ſeyen dem Haußherrn oder hinlaſſer, vmb den zinß, auch vmb alle beſchedigung, ſo dem beſtanden gut, durch des beſteers oder jnwoners vnfleiß zuſteet, ſtillſchweigend verpfendt, ob gleich zur zeit des Contracts, kein meldung daruon geſchehen were.

VNd hat der Haußherr oder hinlaſſer macht, derſelben varnus ſouil, als die verfallne oder außſtendige zinß vnd anders, auch aufgeloſne coſten vnd ſcheden, vngeuerlich treffen, durch ainen Gerichtspoten mit erlaubnus des Richters zuuerſperren, vnd mit verner Gerichtshilf zuuolfaren, darauf jme auch zu völliger entrichtung ſolcher hinderſtelliger zinß, verholfen werden ſoll.

Wo

WO aber der beſteer, ſein eingefürte vnd ſtillſchweigend verpfendte Güter, vor entrichtung der verfallnen zinß, widerumb ains tails außgetragen oder verſtoſſen het, vnd an dem jhenigen, ſo noch in dem beſtandgut vorhanden, ainicher abgang erſchine, Alsdann mag der Haußherr oder hinlaſſer, in acht tagen den negſten, nachdem Er deſſen in erfarung kompt, die außgetragne oder verſtoßne Güter, an den enden da ſie betreten worden, mit verſperr angreiffen, biß Er ſeiner verfallner zinß, ſampt den erlitnen ſchäden, vergnügt würdet.

VNd ob der beſteer ſein beſtandgut ainem andern vergünt oder hingelaſſen hete, So ſollen deſſelben nachuolgenden Inwoners eingefürte farnus, vmb den zinß, ſo lang Er das beſtandgut ingehabt, allermaſſen verheft ſein, als des erſten beſteers, Vnd ob daran dem Haußherren ychts abgieng, das ſoll der erſt Beſteer zuerſtatten ſchuldig ſein.

HEtte dann ainer Ecker, Wiſen oder dergleichen, vmb zinß oder gült hingelaſſen, ſo ſein die frücht die darauf wachſen, dem hinlaſſer, vmb dieſelben zinß oder gült, auch ſtillſchweigend verpfendt.

Das .II. Geſetz

In welchen fellen den Kindern jrer Eltern oder Vormunder güter verpfendt ſein.

WAnn die Eltern jrer Kinder aigne Güter, daran jnen allain die verwaltung vnd nieſſung gepürt, jnnhaben, dafür ſeyen alle jre hab vnd Güter, von der zeit an, als ſie ſolche der Kinder güter eingenommen oder empfangen, ſtillſchweigend verheft, vnd verpfendt.

DEßgleichen wann ain Vormund oder Verſorger, ſeiner Pflegkinder güter in verwaltung hat, So ſeyen alle ſeine haab vnd güter, ſolcher Adminiſtration halben, auch vmb die ſcheden ſeins nit verwaltens, ſtillſchweigend verpunden.

Das .III. Geſetz

Von den ſtillſchweigenden verpfandungen, ſo die Eefrawen auf jrer Eemenner gůtern haben.

WAnn ain Fraw jrem Eeman, on beſondere außtrůckliche vergwiſſung, ain heiratgut, oder andere aigne gůter zugepracht, oder in werender Ee vberkommen, vnd jme eingeantwort het, So ſein jr, dieſelben jres Eemans haab vnd gůter, darumb ſtillſchweigend verpfendt.

ALſo auch hergegen, ſo dem Mann zu ainer Eewirtin, ain heiratgut verſprochen vnd nit bezalt were, So ſein jme des verſprechers haab vnd Gůter ſtillſchweigend auch verpfendt.

WO ſich aber begebe, das der Man auß redlichen ehaften vrſachen, zu ſeinem oder jr beeder nutz vnd noturft, ſeine Gůter verkauffen oder verendern wolt, das ſoll jme, vnuerhindert berůrter verpfandung, vnbenommen ſein.

DOch vorbeheltlich der Frawen, So ſie in ſorgen ſteen můſt, das ſolchs zu abprůch jrer Wart geſchehe, oder da ſonſt der Man ain verſchwender were, ſolchs nach laut derhalb ſonderer Geſetz anzuzaigen, vnd ſich darumb, wo es die noturft erforderet, entſchaiden zulaſſen.

Das .IIII. Geſetz

Wann zu erpawung oder peſſerung aines Guts fürgelihen wurdet.

Wann yemand zu erpawung, oder zu peſſerung vnd erhaltung ains Hauß oder anderer Güter, gelt oder anders darleihet, So ſeyen jme dieſelben Heuſer oder Güter, für ſolch ſein dargelihen gelt, oder andere fürſtreckung ſtillſchweigend verpfendt, Alſo das Er deſſelben darauf gewertig ſein vnd habhaft werden mag.

Das .V. Geſetz

Von Pfandſchaft auf der Metzger hab vnd güter vmb den Ochſenkauf.

NAEhdem ain zeitlang am Viehe oder Ochſenkauf, bey diſer Stat ain groſſer mangel, mißprauch, vberſatzung, vnd allerley vnordnung bey den Kauffern vnd verkauffern geweſen, vnd ye zu zeiten die jhenigen, ſo mit ainer nemlichen parſchaft nit gefaſt, zu keinem leidlichen gleichmeſſigem kauf kommen mögen, ſonder von den vermügenden getruckt, in Keüffen (ſonderlich ſo die auf porg geſchehen) geſtaigert vnd beſchwert worden ſein.

DAſſelbig zufürkommen, vnd in dem notwendige fürſehung zuthun, hat ain Rath jrer Burgerſchaft zu gutem, vnd zum nutzlichiſten angeſehen, dem Metzgerhandwerck ain statliche fürſtreckung zuthun, Alſo, das der Amptman, ſo yederzeit darzu verordnet würdet, den vnuermügenden als wol als den Reichen, ain anzal Ochſen oder vihes, zuſteen vnd widerfaren laſſen ſoll.

DAmit aber gemaine Stat ſolcher gutthaten, ſo gemainlich allen vnd yeden Burgern zu nutz, vnd on ainichen geſuch oder genieß geſchicht, nit entgelt, ſonder wie pillich, jrs fürgeſtreckten vnd verporgten gelts, yedesmals deſter habhafter vnd ſicherer ſein müge, So ſollen hinfüro aines yeden Metzgers, So

von

von den verordneten Ampleüten, oder derſelben Dienern, Ochſen oder ander Vihe, auf porg kauft oder nimbt, haab vnd Güter, gegenwertige vnd künftige, ligende vnd varende, wie die genant ſein, vmb daſſelbig anlehen, fürgeſtreckt vnd geporgt gelt, ſtillſchweigend verpfendt, vnd zu ainem rechten vnderpfand ſteen vnd pleiben.

ALſo vnd dergeſtalt, das gedachter Amptman, vor menigklich, die dauor nit ſonderliche offentliche oder ſtillſchweigende einſatzung oder verpfandung auf deſſelben gelters oder Schuldigers gütern heten, erſter einnemer ſein, auch jedesmals, ſo oft aine oder mer friſten verfallen vnd vberſchriten weren, freye macht vnd gwalt haben ſolle, auſſerhalb ainicher Gerichtsordnung, vmb die verfallne auſſtendige ſchulden vnd friſten, die verpfendten haab vnd güter anzugreiffen, außzutragen, vnd jme ſelbſt zuuerhelffen, ſouil vnd lang, biß Er der ſchulden, ſampt den ſcheden völligklich vergnügt würdet, nit anderſt als ob Er ſolchs alles gerichtlich erclagt, erſtanden vnd eruolgt hete.

Vom vorgang der glaubiger.

Das .I. Geſetz

Vom vorgang des Glaubigers, dem die erſte verpfandung geſchehen iſt.

WAnn ain gut mer dann ainem glaubiger, zu vnderſchidlichen zeiten verpfendet worden iſt, So hat der den vorgang, dem die erſt verpfandung geſchehen iſt, nit allain im hauptgut, ſonder auch in den verfallen zinßen.

GLeicher geſtalt, Wann ainem in gemain, alle hab vnd Güter, vnd volgends dem andern ain beſonder ſtück, von denſelben gütern außtrücklich verpfendt worden, So hat der erſt auch den vorgang, Doch wo derſelbig Pfandherr auſſerhalb deß ſonderbarn verpfendten guts, volkommenlich bezalt werden mag, Im ſelben fall, ſoll dem, der die außtrückliche verpfendung hat, auf demſelben ſonderbaren gut verholfen werden.

ALſo behellt auch der den vorgang, wann außtrückenliche oder ſtillſchweigende verpfandungen fürgewendt wurden, des verpfandung elter iſt, außgenommen etlicher fell, die hernach in volgenden geſetzen erzelt werden.

SO aber in aufgerichten pfanduerſchreibungen, die Data gleich ſein, ſollen die glaubiger zugleich, doch nach anzal jr jedes ſchulden, zugelaſſen werden.

Das .II. Geſetz

Vom vorgang der Eefrawen, jrer zugeprachten güter halben.

NAchdem die Eefrawen jrer zugeprachten heyratgüter halben, auf jres Eemans haab vnd Gütern, ain ſtillſchweigende verpfandung haben, Ob jnen gleich ſonſt kein außtrückenliche vergwiſſung geſchehen were, So geen ſie doch andern Glaubigern vor, die gleich eltere ſtillſchweigende verpfandung hetten.

ALſo vnd gleicher geſtalt, haben ſie auch den vorgang gegen denen, die erſt nach jrer verheiratung außtruckenliche verpfandungen bekommen haben.

WO aber yemand zuuor, vnd ehe ſich die Fraw verheirat, vnd dem Mann das heiratgut zugeſtellt, ain außtrückliche bedingte verpfandung bekommen hette, gegen demſelben hat die Fraw keinen vorgang.

WAs dann ain Eefraw jrem Mann auſſerhalb deß heiratguts, an aignen gütern zupringt, vnd jme in ſein verwaltung vbergibt, dafür jr dann ſeine Güter ſtillſchweigend auch verpfendt ſein, im ſelben hat ſie kein freyhait, anderſt, dann das ſie den jhenigen, ſo nit eltere verpfandung haben, vorgeet.

ES were dann, das die Fraw jr zuprachte aigenthumbliche Güter, als Heuſer, Landgüter, Klaider, Klaineter, vnd dergleichen noch vnuerendert fünde, So mag ſie dieſelben, als jr recht frey aigenthumb vor andern glaubigern, wie ſie das findet, einziehen.

DOch ſo die glaubiger darthun vnd beweiſen möchten, das die Fraw jrem Mann, zu ſeinem geuerlichen aufporgen, verſchwenden oder vbel haußhalten, geholffen, oder ſonſt betrüglich gehandelt hette, alßdann ſoll auf erkantnus geſchehen, was recht iſt.

ES erſtreckt ſich auch obberürte freyheit des vorgangs, nit auf des Manns gegenuermechtnus oder widerlegung, dann dieſelbig freyheit vnd gutthat, iſt den Weibern, nit gewyns halben, ſonder allain zu erhaltung des jren gegeben, Darumb, ſo der Man bey ſeinem leben, in vnglück vnd ſchulden gerathen, vnd ſeine haab vnd Güter, zu bezalung derſelben nit raichen wurden, ſoll die Fraw mit den glaubigern, die ſonſt kein verpfandung haben, jrer gegenuermechtnus halber, in gleichem Rechten ſteen, vnd jr vmb ain merers nit verholffen werden, dann andern Perſonlichen glaubigern, als ſich nach anzal aines yeden ſchulden gepürt.

DAwider, ſoll auch die Frawen nit ſchützen noch fürtragen, ainicherley heiratgeding, vermechtnus, verſchreibung oder verweiſung, wie oder welcher geſtalt, auch mit was worten oder verpflichtungen, gemainen oder ſonderbarn außſprechlichen oder ſtillſchweigenden verpfandungen, das gemacht, aufgericht oder außgangen were.

Das .III. Geſetz

Vom vorgang der Kinder auß erſter Ee.

WAnn Kinder erſter vnd anderer Ee, in leben ſein, So haben die Kinder erſter Ee, jres Våterlichen oder Můterlichen guts halb, den vorgang, es ſeyen gleich jre Eltern in verdingter oder verſamenter heirat geſeſſen.

DOch, ſo die Kinder anderer Ee, ain oder mer ſtůck oder Gůter finden wurden, die jr Vater oder Muter dem negſtuerſtorbnem Eegenoſſen zugepracht, oder in werender Ee, Erbs oder anderer weiß vberkommen heten, vnd noch vnuerendert vor augen weren, die ſollen jnen vnuerhindert der erſten Kinder volgen vnd werden.

Das .IIII. Geſetz

Wie die Pflegkinder jrer Vormunder verwaltung vnd handlungen halben gefreyet ſein.

NAchdem der Vormunder vnd Verſorger Güter, jren Pflegkindern ſtillſchweigend verpfendt ſein, So haben ſie auch den vorgang vor andern nachuolgenden glaubigern.

DEßgleichen ſo die Vormunder, oder verſorger etwas erkauft heten, mit jrer Pflegkinder gelt oder vorrath, So haben dieſelben Pflegkinder auch den vorgang auf denſelben erkauften gütern.

Das .V. Geſetz

Wann zu erkauffung aines Guts etwas fürgelihen worden iſt.

WAnn ainer dem andern zu erkauffung aines hauß oder andern guts, gelt darleihet, mit dem geding, das jme ſolchs erkauft gut, vmb ſein dargelihen gelt, zu vnderpfand ſteen ſoll, derſelbig darleiher, hat auf demſelben gut, vor andern glaubigern den vorgang, obgleich denſelben zuuor ainiche verpfandung geſchehen were.

JEdoch hierinnen außgenommen der Frawen zugepracht heiratgut, ſo ſie deſſen ſonſt nit habhaft werden möcht.

Das .VI. Geſetz
So zu erhaltung ains guts gelihen worden.

SO ainer dem andern zu erpawung, peſſerung vnd erhaltung ains hauß oder andern guts, fürſtreckung gethon hete, vnd bewiſen wurde, das es ain noturft geweſt, vnd ſein dargelihen gelt oder anders dahin gewendet worden were, So ſoll jme vmb ſolche ſein darſtreckung, vor andern glaubigern verholffen werden, Doch der Frawen an jrem zugeprachten heiratgut, deſſen ſie noch nit bezalt, vnuergriffenlich.

Das .VII. Geſetz

Vom vorgang deß verſeßnen oder außſtendigen Zinß.

WElcher ain Hauß, Gemach, Keller, Gewelb oder dergleichen, vmb ainen zinß verleßt, der hat auf des Beſteers varenden haab, Wharen vnd Gůtern, ſo in demſelben beſtandgut gefunden werden, vor andern glaubigern, die gleich eltere, gemaine oder ſonderbare, außſprechliche oder ſtillſchweigende verpfandung heten, vmb die außſtendigen zinß, den vorgang.

Das .VIII. Geſetz

Vom vorgang etlicher Perſonlichen Glaubiger, als Taglöner, Eehalten vnd dergleichen.

WIewol die Taglöner, Eehalten vnd andere dergleichen Perſonen, jres verdienten Lidlons halber, on beſondere geding, kein Pfandgerechtigkeit haben, ſonder allain ain Perſonliche Freyheit, So geen ſie doch vmb jr verdient Lidlon, allen andern perſonlichen glaubigern vor.

Das .IX. Geſetz

Vom vorgang des gemainen nutz.

VNder allen Perſonlichen Glaubigern, geet der gemain nutz, vnd deſſelben verordente Amptleut vor, Als vmb ain außſtendige Loſung, Steuer, Vngelt, Zöll vnd dergleichen, außgenommen, der im negſt vorgeendem Geſetz begönſtigten Perſonen, vnd der Waidgeſt, dauon das volgend Geſetz meldung thut.

Das .X. Geſetz

Vom vorgang der Waidgeſt gegen den Ferbern vnd jren Gütern.

ALS ain Rath hieuor den Waidgeſten, zu wolfart gemainer Stat, vnd aufnemung der gewerb vnd handwerck, allerley Freyheiten gegeben, vnd dieſelben nochmaln zuerhalten genaigt ſein, So ſollen alſo die Waidgeſt bey denſelben jren Freyheiten beleiben, vnd jnen vmb jre ſchulden, yedesmals gegen den Ferbern, derſelben hab vnd gütern, mit vnuerzogenlicher hilf vnd ſchleuniger Execution, auch vor gemainer Stat Vngelt, zol vnd Loſung, vnd vor allen andern gefreyten Perſonlichen glaubigern, verholfen werden.

SO aber yemand zuuor vnd ehe der Waidgeſt ſchulden gemacht worden, auf des Ferbers gütern, Aigenſchaft oder aigenthumbliche gerechtigkeit, oder ſonſt ain gemaine oder ſonderbare, bedingte oder ſtillſchweigende verpfandung erlangt hete, Jn denſelben fellen, ſoll der eltern gerechtigkeit nachgegangen, vnd verrner gehalten werden, wie ſolchs, ains Raths den Waidgeſten vnd Ferbern, gegebne ordnung, lengers jnhalts außweiſt.

Das .XI. Geſetz

Vom vorgang der Glaubiger, die auf des Schuldners gütern, am erſten ain verpot erlangt haben.

SO ainem ſeine güter, auf anruffen ains oder mer glaubiger, in verpot gelegt weren, vnd dieſelben glaubiger in der geordneten zeit der 14. tag, die ſach in gericht anhengig gemacht hetten, So ſöll nichts weniger auch den andern glaubigern zugelaſſen ſein, jre ſprüch vnd forderungen jnner zwayen Monaten nach geſchehenem verpot, oder jnner dem Termin, ſo von gerichts wegen durch ein Edict beſtimpt were, gegen des Schuldners verpotnen Güetern, außzufüeren, vnangeſehen das ainer oder mer das verpot am erſten erlangt hetten.

VNd ſollen dieſelben glaubiger, die alſo in der beſtimpten zeit, jrem Rechten ordenlich nachgeuolgt, vor den andern glaubigern, die ſich in bemelter zeit nit angezaigt, auf den verpotnen güetern den vorgang haben.

Doch

DOch denen vnuergriffenlich, ſo auf des Schuldners verpotnen Gůtern, ain offentliche oder ſtillſchweigende verpfandung, oder daruor in Gericht ain erlangte gerechtigkeit, oder ſonſt ain gefreyte Perſonliche ſchuldheten.

Von Aigenſchaften vnd Erbrechten.

Das .I. Geſetz

Wie ainem Aigenherrn in der Stat, vmb verfallne zinß verholfen werden ſoll.

EIn yeder der in der Stat ain Erbrecht hat, ſoll dem Aigenherrn die verfallne aigenzinß, gült oder Weiſat, wie es bedingt oder ſonſt gepreüchlich iſt, vnuerzogenlich entrichten.

THet Er aber ſolchs zu gepürlicher zeit nit, ſo mag der Aigenherr jme auf dem Erb mit Execution zuuerhelffen, in Gericht anſuchen, dem auch nach Gerichtsordnung, auf vorgeende verkündung, die Er dem Erbman, zu fürwendung ſeiner einrede zuthon ſchuldig, verholffen werden ſoll.

VNd nachdem ſich vilmaln zutregt, das ain Erb, nit allain mit aigen, ſonder auch nachzinßen (die man Gatterzinß nent) beſchwert wurdet, Wo nun der Aigenherr vmb verfallne zinß gegen dem Erb mit Execution fürfarn will, So ſoll Er dem Gatterherren verkünden laſſen, vnd jme anpieten, ob Er jne ſeiner verfallnen aigenzinß mit ſampt den ſcheden wöll entheben, oder ſich ſeiner Gatterzinß vnd gerechtigkeit verzeihen.

WOlte dann der Gatterherr, den aigenherrn obgemelter maſſen nit entheben, So iſt der Aigenherr dem Gatterherren fürohin auß ſolchem. Erb, ainichen zinß zugeben nit ſchuldig, Sonder das Erb ſoll alßdann verrner der angezognen Gatterzinß halb, frey vnd vnuerhaft ſein.

SO aber der Gatterherr den Aigenherrn, der verfallnen zinß ſampt den Gerichtsſcheden enthebt vnd entricht, So ſoll der Aigenherr den Gatterherrn, an ſein erlangte gerechtigkeit treten laſſen, Doch anderſt oder weiter nit, dann das es dem Aigenherren hinfür, an ſeiner aigenſchaft, zinßen, Gülten vnd andern Rechten, vnſchedlich ſey.

BEgebe ſich dann, das der Aigenherr ſeümig geweſt were, vnd dem Erbman etliche Jarzinß hete anſteen vnd aufwachſen laſſen, deſſen ſoll der Gatterherr nit entgelten, ſonder in vorgemelter enthebung, dem Aigenherrn nit mer, dann biß in drey Jarzinß, ſampt den Gerichtscoſten, zuerſtatten ſchuldig, vnd von den vbrigen verfallnen zinßen geledigt ſein.

Das .II. Geſetz

Wie ainem Gatterherren vmb verfallne zinß verholffen werden ſoll.

SO ain Erbgut in dieſer Stat ainen Aigenherren, auch ainen Gatterherrn het, vnd der Erbman die Gatterzinß zu rechter zeit nit bezalte, So ſoll dem Gatterherren auf ſein anruffen vnd vorgeende verkündung, ſo dem Erbman beſchehen ſoll, vmb ſolche verfallne Gatterzinß Execution erteilt, vnd gegen dem Erb nach Gerichtsordnung volfaren werden.

VNd damit dem Aigenherren an ſeinen rechten vnd gerechtigkeiten kein abpruch geſchehe, ſoll jme darzu auch verkündt werden.

Das .III. Geſetz

Wie die Aigen vnd Gatterzinß in der Stat bezalt werden ſollen.

NAchdem ain Rath verſchiner Jar, jrer Burgerſchaft zu gutem, vnd damit dieſelben mit der Goldbezalung zum wenigſten beſchwert wurde, ain ordnung gemacht, So ſoll es nochmaln bey derſelben ordnung pleiben, vnd nemlich.

Guldin Reiniſch. Guldin Statwerung.

WO in den aufgerichten Erb oder Zinßbriefen, gulden Reiniſch, oder gulden Landswerung begriffen vnd geſetzt ſein, So ſollen die aigen vnd Gatterzinß, vber des Erbmans freyen willen, höher nit bezalt werden, dann für ainen gulden Fünfzehen patzen, oder ſechtzig Creützer, in guter grober Müntz, Vnd dann für ain gulden Statwerung, ain gulden obgemelter werung, vnd zwaintzig pfenning darauf.

Guldin in gold.

WElche zinß aber mit ſonderm geding, in gold zubezalen erkauft ſein, dabey ſoll es pleiben, vnd das gold nit auf Müntz in golde wert, ſonder allain auf gold mit gold zubezalen, verſtanden werden.

VNd wo in briefen, gült oder Weiſat, oder ſouil gelts dafür zugeben, beſtimpt oder verſchriben were, So ſoll die Whal bey dem Erbman, vnd nit bey dem

dem Aigenherrn ſteen, die benante gült vnd Weiſat, oder das beſtimpt gelt darfür zubezalen.

ES were dann, das der Aigenherr ain anders in gewher hergepracht hete, vnd ſolchs gnugſam darthun vnd beweiſen möcht.

VNd ſoll diſe ordnung vnd erclerung, allain hie in der Stat, ſo weit die mit der Ringkmaur vmbfangen, verſtanden, aber mit den Aigen vnd Gatterzinßen auf Gütern auſſerhalb der Stat, in Gärten, vnd auf dem Land gehalten werden, wie das ain yeder mit alter herpracht, vnd deſſen in gewher iſt, vnd ſonderlich das für ain gulden Statwerung, ſo diſer zeit wenig, vnd gar ſchwerlich zubekommen ſein, ain gulden Reiniſch in gold, vnd darauf zwaintzig pfenning gegeben vnd genommen werden ſollen.

Guldin Statwerung auf dem land.

Das .IIII. Geſetz

Wie die Aigenſchaften abgelöſt werden mögen.

ALS ain Rath hieuor getreuer wolmainung erwegen hat, das gar vilen Perſonen jrer Burgerſchaft, mer dann in ainen weg hochbeſchwerlich geweſt iſt, das die Erbrecht jrer behauſungen, oder anderer ligenden Güter, in der Stat mit ewigen aigenzinßen vnd Weiſaten, beſchwert pleiben müſſen, vnd in der Erbleut macht nit geſtanden, dieſelben jre Erbrecht, von ſolchen beſchwerungen, dieweil die auf ewig verkauft, zu entledigen vnd frey zumachen, Zu dem, das ſolchs auch gemainem nutz nit zu vorteil geraicht, vnd derohalb ain ordnung fürnemen vnd publicirn laſſen, Damit ſich nun niemand der vnwiſſenheit halber, zu entſchuldigen oder zubehelffen hab, So vernewet ain Rathe hiemit den Inhalt berürter ordnung, dergeſtalt.

DAs in ains yeden Burgers diſer Stat macht vnd willkür ſteen ſoll, die Aigenſchaft, Aigenzinß, gült vnd Weiſat, damit ſein hauß oder andere ligende Güter in der Stat beſchwert ſein, vngeachtet, ob die hieuor auf ewig vnd vnablöſlich verkauft oder verſchriben worden, von dem Aigenherren widerumb abzukauffen vnd freyzumachen, nemlich.

AInen Ewigen gulden Statwerung, mit Sibenvndzwaintzig gulden Reiniſch.

Ablöſung der Aigenſchaften in der Stat.

AInen ewigen gulden Reiniſch oder Landswerung, mit fünfundzwaintzig gulden.

AIn ewige Hennen oder Weck, vnd was dergleichen Weiſat in diſer Stat gefunden werden, ye ain pfennjng deſſelben Weiſats achtung, mit fünfundzwaintzig pfening.

VNd ſoll ain ewige Hennen in der ablöſung auf zwenvnddreiſſig pfening angeſchlagen vnd geacht werden.

VNd ob die andern Weiſaten nit gewirdigt, oder ſich ſonſt zwiſchen den Aigenherrn vnd Erbleüten derohalb jrrungen zutragen wurden, Soll alßdann bey ainem Rath ſteen, auf anſuchen der Partheyen, in ſolchem, nach pillichait vnd gleichait, gepürlichen entſchid zugeben.

DOch ſoll die ablöſung ſolcher ewigen aigenzinß, gült oder Weiſat, von den Erbleüten nit getailt, ſonder mitainander vf ainmal mit obgeſatzter kaufsſumma, vnd nit mit Müntz, ſonder in gutem Reiniſchen gold geſchehen, vnd der Erbman, ſo die ablöſung zuthun vermaint, ſolchs dem Aigenherrn ain halb Jar zuuor verkünden.

SO Er aber die hauptſumma, vnd darzu, für das künftig halb Jar, die zinß alßpald erlegen wolt,

So ſoll der Aigenherr ſolchs anzunemen ſchuldig ſein, wurde Er aber das waigern, ſouerr dann der Erbman die hauptſumma vnd den halben Jarzinß in Gericht erlegt, vnd ſolchs dem Aigenherrn zuwiſſen thut, So ſoll ſein behauſung alßdann ſolcher aigenſchaft vnd aigenzinß geledigt ſein.

OB aber des erſten vnd anfengklichen kaufs aufgerichte brief, vber ſolche zinß verlautende, ain merere oder mindere kauffſumma, mit Müntz oder Gold in ſich hielten, Oder das ſolchs ſonſt durch kuntſchaften bewiſen wurde, dabey, als ainem verſchribnen vnd erwißnem geding, ſoll es pleiben, vnd denſelben gemeß die ablöſung geſtattet werden.

WO aber die Aigenherrn hernach jre Aigenſchaften vnd aigenzinß, andern verkauft heten, vmb ain geringere Summa, dann die erſten Kaufbrief jnnhielten, das ſoll dem Erbman in der ablöſung keinen vorteil geben, noch dem Aigenherrn ainichen ſchaden pringen, ſonder den eltiſten Kaufbriefen, Vnd da die nit vorhanden, oder darinn kein Summa begriffen were, der vorgeſatzten ordnung gemeß gehalten werden.

JEdoch ſollen die Aigenſchaften vnd Aigenzinß auf Gütern, die yemand aigenthumblich gehabt, vnd mit vorbehalt der aigenſchaft, auf Järliche Erbzinß oder Weiſat vererbt, vnd zu rechtem

Erb verlihen worden weren, Auch die Lehengüter oder Lehenzinß, ſo in diſer Stat bey der Burgerſchaft gefunden, Deßgleichen die zinß, ſo ain Rath alhie von gemainer Stat wegen, auf Heüſern, Mülen oder andern Erbſtücken hat, darmit nit gemaint noch eingezogen werden, Sonder wie bißher pleiben, vnd die aigen oder Lehenherrn ſolche ablöſung wider jren guten willen zugeſtatten nit ſchuldig ſein.

Deßgleichen ſoll es auch mit den Erbleuten vnd Erbrechten, ſo auſſerhalb der Stat Ringkmaur gelegen ſein, gehalten werden.

Das .V. Geſetz

Das die verkaufte Erbrecht, den Aigenherren angepoten werden ſollen.

SO der Erbman ſein Erbgut in der Stat verkauft, Soll Er daſſelbig dem Aigenherrn vmb ſolche kaufſumma anpieten, der hat alßdann vierzehen tag, die whal vnd macht, ſolch verkauft angepoten Erb, dem Kauffer volgen zulaſſen, oder ſelbſt vmb die angepotne Kauffumma zubehalten.

DOch alſo, das Er ſolch verkauft Erbſtuck oder Gut, für ſich ſelbſt, oder ſeine Kinder, vnd ſonſt niemand anders anneme, Vnd das Er ſolch angenommen Erbſtuck zwey Jar lang behalten, auch jnner der zeit ainem andern zuuerkauffen, nit macht haben ſoll, Vnd auſſerhalb diſer fell ſchuldig ſein, das verkauft Erb dem Kauffer on ainich handlohn volgen zulaſſen.

WOlt aber der Aigenherr dem Erbman auf ſein angeben, der Kauffumma oder friſten halb, darumb jme das Erb angepoten worden, keinen glauben geben, So ſoll der Erbman auf anhalten des Aigenherrn, die angegebne Kauffumma, vnd die zeit der bezalung, mit ſeinem Aid zuerhalten ſchuldig ſein.

Das .VI. Geſetz

Wie die Erbrecht vnd aigne Behauſungen in der Stat geteilt werden mögen.

WAnn ain behauſung oder ander ligend gut in der Stat, ainen Aigenherrn hat, So mag daſſelbig gut, on des Aigenherren bewilligung, nit geteilt oder zertrent werden.

DEßgleichen ſo zwen oder mer, ain vnuererbte aigne behauſung in diſer Stat mitainander haben, dieſelbig behauſung ſoll auch vngeteilt bey ainander pleiben.

ES were dann, das die Behauſung vnder augen gegen der Straſſen, ſo weit raichte vnd begriffen were, das jr yedem Fünfundzwaintzig Statſchuch weit, daran gepüren vnd werden möcht, Alßdann mögen ſie dieſelben Behauſung mit gleichmeſſiger ſonderung wol teylen.

SO aber die Behauſung, ſo weit wie gemelt, nit were, So mag jr ainer dem andern ſein teyl vnd gerechtigkeit daran anpieten vnd verkauffen.

Könten

KOnten ſie ſich aber ſolchs kaufs mitainander nit vergleichen, So ſollen ſie die behauſung verfailßen, vnd was dann dieſelbig auf das höchſt gelten mag, darumb ſoll jr ainer, vor ainem frembden, die anzunemen macht haben, vnd der vorgang dem geſtattet werden, der den merern teyl an der behauſung hat.

WO ſie aber gleichen tail daran hetten, vnd ain yeder das hauß vmb dieſelben Kauffſumma zubehalten vermainte, So ſoll ſolchs durch ain vngeuerlich loß, außfündig gemacht werden.

ES were dann, das dieſelbig behauſung, jr ainem inſonderheit, zu ſeinem handel, gewerb vnd narung vor dem andern gelegen were, alßdann ſoll die, dem jhenigen, dem es nach geſtalt ſeines handels am peßten fügte, vmb ſolche Summa volgen vnd pleiben.

WO ſie aber die beyainander behalten, vnd nit verkauffen wolten, So ſollen ſie dieſelben auf zimliche beſtendtnus, vmb järlichen zinß, jnen allen zu gutem, dem jhenen ſo am maiſten daraus geben wolt, hinlaſſen.

DOch wo jr ainer vmb denſelben zinß, ſelbſt darinnen wonen wolt, demſelben ſoll es vor ainem frembden geſtattet werden.

Das .VII. Geſetz

Das deß abgelöſten Aigenherren gerechtigkeit dem Gatterherren zufallen ſoll.

SO ain Erbgüt in diſer Stat ainen Aigenherren, auch ain Gatterherren hat, vnd der Aigenherr ſeiner Aigenzinß volligklich durch den Erbman abgelöſt wurdet, So ſoll der Gatterherr alle Recht vnd gerechtigkeit, auf dem Erbgut haben, die der Aigenherr gehabt, jme auch daſſelbig Erb in allermaſſen verpflicht ſein, wie es hievor dem Aigenherren geweſt iſt, als lang dieſelben ſeine Gatterzinß darauf vnabgelöſt, ſteen pleiben.

Das .VIII. Geſetz

Aus was vrſachen der Erbman, ſeins Erbrechtens abtretten mög.

WAnn ain Erbman ainer vnfürſehener prunſt, oder anderer beſchedigung halben, die durch ſein verwarloſung nit geſchehen, ſein Erbrecht fallen laſſen, vnd daſſelbig dem Aigenherren haimſtellen wollt, das ſoll Er zuthun macht haben.

JEdoch das Er zuuor dem Aigenherren, die verfallne außſtendige aigenzinß, darumb Er ditzfals verpflicht ſein ſoll, entricht vnd bezale, Alßdann mag Er ſich des Erbs enteüſſern, vnd der Aigenherr ſolchs anzunemen ſchuldig ſein.

HEte aber daſſelbig Erbgut, auch ainen Gatterherren, So ſoll derſelb Gatterherr, auf des Aigenherren anzaigen vnd anpieten, an des Erbmans ſtat treten, oder ſich ſeiner Gatterzinß, vnd derſelben gerechtigkeit verzeihen.

Das .IX. Geſetz

Wie gegen den Erbleuten auf dem Land verzogner bezalung halben, gehandelt werden mög.

DJe Erbleut auf dem Land ſollen jre Erbgüter zu Dorf vnd Veld, in weſentlichem Paw vnd peſſerung halten, als Erbs vnd Lands gewonheit vnd Recht iſt, auch zu rechter zeit jrem Aigenherrn die zinß vnd Gűlt entrichten.

DA ſie aber ſolchs nit theten, So mag der Aigenherr vnerſucht vnd vnerlaubt des Gerichts, vngeuerlich dem verfallnen außſtand gemeß, pfenden, vnd denſelben pfanden mit Gerichtsordnung nachfaren, oder den Erbman deßhalb zu Fronueſt laſſen annemen, vnd darinn ſo lang biß Er ſeins außſtands vergnügt würdet, mit zimlicher atzung auf des Erbmans coſten enthalten.

SO dann der Erbman vermainen wolt, das Er von dem Aigenherrn vnpillich zu Fronueſt eingezogen, oder ſonſt vngepűrlicher weiß darinn gehalten were, Daſſelbig ſoll dem Erbmann gegen dem Aigenherrn ordenlicher weiß außzufűren, vnbenommen ſein.

ES mag auch der Aigenherr, vmb ſeine verfallne zinß vnd gůlt, gegen dem Erbgut in Gericht Execution pitten, die jme ertailt, vnd darauf der ordnung nach, ſchleůnig verholffen werden ſoll.

SO aber der Aigenherr diſer mitl keins fůrnemen wolt, vnd doch neben erforderung der gůlt, dem Erbman durch ainen Gerichtspoten anzaigen ließ, wo Er in dreyen Jaren die bezalung der Järlichen Gůllt nit thet, das Er ſeins Erbrechtens verluſtig werde, Deſſen aber vngeachtet der Erbman, auch das ander Jar die Gůllt nit raichte, vnd der Aigenherr nochmaln durch ainen Gerichtspoten, jme anzaigen, erjnnern vnd warnen ließ, wann das dritte Jar vnbezalter gůllt verſcheinen wurde, das Er dardurch ſein Erbrecht verwůrckt hete.

VNd dann vber ſolch gůtlich erfordern, anzaigen vnd erjnnern, dem Aigenherren nach verſcheinung des dritten Jars, drey gantzer gůlt vnbezalt auſſen ſtůnden, So iſt das Erb vnd Erbrecht dem Aigenherrn haimgefallen, vnd ſoll jme, nach Gerichtsordnung eingeraumbt werden.

HEte aber der Erbman ſolche vrſachen fůrzuwenden, die jne im Rechten entheben möchten, damit ſoll Er, wie Recht iſt, gehört werden.

VNd ſo der Erbmann, der erjnnerung vnd warnung nit geſtendig ſein wollt, ſoll es zu erkantnus des Rechtens ſteen, welchem teil der Aid aufzulegen vnd zugeben ſeye.

Das .X. Geſetz

Wie es mit beweiſung der jrrigen zinß oder Gůllt gehalten werden ſoll.

WO der Aigenherr mit ſeinem Erbman auf dem Land ſpennig wurde, ob die verfallne zinß, gůlt oder Weiſat, bezalt weren oder nit, So ſoll auf mangel anderer beweiſung, dem Aigenherrn der Aid zugeteilt, vnd jme darauf geglaubt werden.

WO aber der ſtrit darumb were, das ain teyl vermainen wolt, das der, auf dem gut ſteenden zinß, gůlt oder Weiſat mer, vnd der ander teyl, das deren minder ſein ſolten, vnd doch bederſeits, kein aigen oder Erbbrief, noch andere vrkunden, oder lebendige beweiſung vorhanden were, vnd der Aigenherr ſein fürgeben mit dem Aid zuerhalten ſich erpieten wurde, ſo ſoll es zu erkantnus des Gerichts ſteen, nach erwegůng aller vmbſtend, den Aid zuertailen oder nit.

VND ſo der Aigenherr, den erteilten Aid oder betewrung, dem Erbman haimwerfen wolte, das ſoll Er zuthun macht haben, vnd der Erbmann ſolchen haimgeworfnen Aid vnd beteurung, anzunemen vnd zuuolfűren ſchuldig ſein, vnd auf ſein waigerung dem Aigenherrn in ſeinem fűrgeben geglaubt werden.

Das .XI. Geſetz

Von Perſonlicher beziehung der Erbgůter auf dem Land.

WAnn ainer ainen Hof oder Gut auf dem Land, ainem Pauersmann verleihet, on außtrůckenliche bedingung, ob Er daſſelbig gut aigner Perſon beziehen oder beſitzen ſoll, So ſteet es in des Aigenherrn macht vnd gelegenheit, dem Pauersman aufzulegen, das Erbgut ſelbſt Perſonlich zubeziehen vnd zubeſitzen, oder in ainer beſtimpten zeit zuuerkauffen, welchem auch der Erbman zugehorſamen ſchuldig ſein ſoll.

HEte aber ain Aigenherr wiſſentlich, ainem Burger diſer Stat, ain Paurngut auf dem Land zu Erb verlihen, Alßdann hat Er nit macht denſelben zu tringen, das Gut zubeziehen oder zuuerkauffen, ſonder es ſteet in des Burgers willkůr, ſein Erbgut durch ſich, ſeine Eehalten oder Beſtendner, zubeſetzen, zugeprauchen, oder zu ſeiner gelegenheit zuuerkauffen, Es were dann in verleihung des Erbs ain anders gedingt worden, Doch das Er dem Aigenherrn yederzeit, die gepůrende Erbgůlt vnd zinß entricht vnd bezal.

Das .XII. Geſetz

Das die Erbgůter on bewilligung der Aigenherren nit verendert noch vermiſcht werden ſollen.

SO ain Erbmann, ſein Erbgut auf dem Land, oder ainich ſtuck, grund oder gepew darein gehörig, on bewilligung des Aigenherren verendert, Es ſey durch keuff, verpfandung oder tauſch, So iſt dieſelbig verenderung vnd verpfendung an jr ſelbſt nichtig vnd crafftloß, vnd hat der Erbman, dardurch ſein Erbrecht verwürckt, vnd der Aigenherr macht, ſich des verenderten Erbguts, grunds oder ſtucks zuunderziehen.

VNd hierinn ſoll den Erbman vnd die jenigen, denen das Erbgut in ſolcher verenderung eingeraumbt worden, ainiche preſcription oder verjärung nit fürtragen, die übertreffe dann Menſchliche gedechtnus.

ES ſoll vnd mag auch kein Erbman ainich zinß, Güllt, Weiſat, oder andere gerechtigkeit, aus ſeinem Erb verkauffen, noch ainicherley Dienſtparkeit

parkeit darauf ſchlagen, verſprechen oder verſchreiben, on beſondere bewilligung des Aigenherrn, vnd wo das geſchehe, ſoll es weder craft noch macht haben, vnd der Erbman darumb dem Aigenherren zu ſtraf, den vierdten teyl des werths des ganzen Erbguts, verfallen ſein.

VNd ob gleich der Erbman in diſen fellen, den Aigenherren vmb vergunſt erſuchen wurde, Soll dannocht der Aigenherr ſolchs, wider ſeinen guten willen zugeſtatten oder zubewilligen nit ſchuldig ſein.

Das .XIII. Geſetz

Wie die Erbrecht auf dem Land, in verenderungen angepoten vnd verhandlont werden ſollen.

SO der Erbman, ſein Erbgut auf dem Land, ainem andern verkauft, ſoll Er ſolchen kauf ſeinem Aigenherrn vmb dieſelbigen Summa anpieten, vnd darauf der Aigenherr vier wochen negſt darnach volgend, die Whal haben, den angepoten kauf anzunemen, oder dem Kauffer volgen zulaſſen.

VNd ſo der Aigenherr, nachdem Er erſucht würdet, ſolchen kauf in beſtimpter zeit nit annimbt, ſoll Er dem Kauffer, ſouerr derſelbig zu ſolchem Erbgut tüglich iſt, zuleihen ſchuldig ſein, Doch das der Kauffer den fünfzehenden pfening, pfund oder gulden, nach anzal der Kauffſumma zu handlon entricht vnd bezal.

Handlon.

ES were dann, das mit brieflichen vrkunden, oder ſonſt glaublich fürgepracht wurde, das Er deſſelben gefreyt, oder anderſt damit von alters her gehalten worden, alßdann ſoll es dabey beleiben, vnd auf gepürliche Erbpflicht, das Erbgut gelihen werden.

Ob

OB auch ainich Erbgut auf dem Land mit Gerichtsordnung vergant, vnd dem Aigenherren angepoten wurde, vnd Er ſolchs nit annemen wolt, So ſoll jme doch von dem newen Erbman, gepůrliche Erbpflicht gelaiſtet, vnd darzu wie oben geordnet, das gut verhandlont werden.

WAnn dann ain Erbgut auf dem Land, nach des Erbmans tödlichem abgang, mit oder on Teſtament, auf ſeine Erben, in ab oder aufſteigender Linien, erblich kompt, So ſollen dieſelben in Jarsfriſten, das Erbgut bey dem Aigenherrn erfordern, vnd gepůrlich Erbpflicht thun, vnd darauf jnen von dem Aigenherrn, on ainich handlon gelihen werden.

WVrde aber ſolchs Erbgut auf ain oder mer ſeiten Erben, durch oder on Teſtament oder letzten willen gewendet oder fallen, So ſeyen ſie daſſelbig obgeſatzter maſſen zuerfordern, Erbpflicht zuthun, vnd nach pillichem anſchlag zuuerhandlonen ſchuldig.

DEßgleichen ſo ain Erbman ſein Erbgut ainem andern, dann ſeinen auf oder abſteigenden Erben, verſchencken oder vbergeben wolt, das ſoll Er zuthun macht haben, vnd in ſelben fellen das handlon, neben laiſtung der Erbpflicht, dem Aigenherrn auch bezalt werden.

VNd ſo ain Erbgut auf dem Land, durch Keűf, Erbfell, oder in andere weg, auf zwen oder mer kompt, vnd ainer des andern teil, vmb gelt oder andere vergleichung annimbt, So ſoll der angenommen teyl, dem Aigenherrn auch verhandlont werden.

Das .XIIII. Geſetz
Von Ergerung der Erbgůter.

SO ain Erbmann auß geuerde oder vnfleiß, ſein Erbgut an gepewen, oder ſonſt zu Dorf oder Veld, vnpeůlich vnd vnweſenlich hielte, darob ainer ſolchen ergerung zubeſorgen, die dem Aigenherrn zu nachteil vnd abfal der Erbgůter kommen möcht, So ſoll der Aigenherr macht haben, dem Erbman ain nemliche zeit zubeſtimmen, das Erb in paw vnd peſſerung zupringen vnd zuerhalten, oder ainem andern zuuerkauffen.

VNd ſo der Erbman ſolchs in ermanter zeit nit thete, alsdann mag der Aigenherr das Erb offentlich, vier wochen lang verfailſen, vnd dem jenen, ſo am maiſten darumb pieten wurde, keuflich volgen laſſen.

ES were dann, das der Erbman erhebliche vrſachen fůrzuwenden hete, alsdann ſoll es zu erkantnus des Gerichts ſteen, vnd ſoll derſelbig kauffer, das gepůrlich handlon dem Aigenherren, vnd die Kauffſumma dem Erbman, entrichten vnd zuſtellen.

So

SO dann in ſolchem verfailſzen vnd verkauffen, der Erbman, durch betrouung oder in andere vngepürliche wege, dem Kauffer ainiche verhinderung oder abwendung zuthun, ſich vnderſteen, vnd ſolchs ainem Rath glaubwirdig fürpracht wurde, So ſoll gegen jme, nach gelegenheit ſeiner verhandlung, von Obrigkeit wegen gehandelt werden.

Das .XV. Geſetz

Von geprauch vnd genieß der holtzmarck, in die Erbgůter gehörig.

SO ain Erbman holtzmarck hette, zu ſeinem Erb gehörig, die ſoll Er in zimlicher heg halten, Doch mag Er Zimmerholtz vnd Prennholtz, ſouil ſeins Erbguts noturft erfordert, darinn hawen.

WAs Er aber andern daraus zu holtzen oder zuuerkolen, vergönnen oder verkauffen wolt, Das ſoll Er anderer geſtalt, dann mit vorwiſſen vnd erlaubnus des Aigenherrn, zuthun nit macht haben.

ES ſollen auch alßdann, von ſolchem abgehawen vnd verkauftem holtz, dem Aigenherrn zwen dritteil der Kaufſumma, vnd der dritt Dritteil, dem Erbman volgen vnd zuſteen.

DOch, ſo der Erbman in dem, beſondere arbeit gethon, oder coſten aufgewendet het, das ſoll jme zuuorderſt von der Kaufſumma erſtattet werden.

Vnd

VNd ſoll ſolchs holtzen vnd verkauffen, vnder dem dritten teil der gantzen holtzmarck, vnd nit darůber fůrgenommen werden, vnd der Aigenherr, dem Erbman ain merers zubewilligen, nit ſchuldig ſein.

SO aber der Erbman, ſolchen dritteteil, oder darunder, on vorwiſſen vnd verwilligung des Aigenherrn, abhawen, verkolen oder verkauffen wurde, So ſoll Er dardurch ſeinen drittenteil verwůrckt, vnd der Aigenherr die gantzen kauffſumma zuerfordern macht haben.

WVrde dann der Erbman geuerlicher weiß, die Holtzmarck, on vorwiſſen vnd außtruckenlichen willen des Aigenherrn, auch vber den drittenteil, mit verholtzen, abkolen, oder in ander weiß beſchedigen, verhawen, verkauffen, empfrembden, oder zubeſchehen, andern verhengen oder geſtatten, So ſoll Er zuſampt ſeinem drittenteil, auch ſein Erbrecht des gantzen Hofs oder Guts, verwůrckt vnd verloren haben.

WO aber ſolche Holzmarck, nit alſo mit alter herkommen, ſonder hieuor Ecker oder Wiſen geweſt, die durch gewonlichen Veldpaw frucht getragen, vnd von newem, mit wiſſen vnd vergunſt des Aigenherren, zu holtzmarck gemacht worden, Alßdann ſoll der geprauch vnd genieß derſelben holzmarck, dem Erbman an ſtat der alten frůcht allain zuſteen.

Hete

HEte dann der Erbmann dergleichen Holtzmarck, on bewilligung des Aigenherren gemacht, oder ſonſt aufwachſen laſſen, So ſollen dem Aigenherren die zwen Dritteil des genieß deſſelben holtz, zuſampt der Erbgült, vnd dem Erbman der vbrig dritteil, vorbegriffner maß, volgen vnd beleiben.

ES were dann das der Erbman, ſolche aus Ackern oder Wiſen, hinder dem Aigenherren gemachte Holtzmarck zwaintzig jar lang mit gedulden oder vngeandet des Aigenherren, für ſich ſelbſt allain gepraucht vnd genoſſen hete, Alsdann ſoll jme auch hinfüro derſelbig geprauch vnd genieß allain zuſteen.

Das .XVI. Geſetz

Das die Erbleut andere verſprůch, oder Schutzherren, hinder jren Aigenherren nit nemen ſollen.

ES ſollen die Erbleut hinder jren Aigenherren, andere Verſprecher oder Schutzherrn nit haben, annemen noch auſpringen, Vnd ſo es darůber beſchehe, ſollen ſie in ainem Monat dem negſten, nachdem jnen von dem Aigenherren derhalben beuelch geſchehen, ſolchen verſpruch auf jren coſten abſtellen, oder das Erbgut verkauffen.

WO aber der Erbman das in beſtimpter zeit nit thet, So ſoll hierdurch das Erbrecht mit der that verwůrckt, vnd dem Aigenherrn haimgefallen ſein.

DEßgleichen ſollen die Aigenherren bey jren Aidspflichten, Damit ſie ainem Rath zugethan

vnd

vnd verwand ſein, ainichen jren hinderſeſſen vnd Erbman, nit vergönſtigen, geſtatten oder zuſehen, andere verſpruch oder Schutzherren zunemen, Vnd welcher das vberfüre, der oder dieſelben ſollen yederzeit, nach geſtalt der ſachen geſtraft werden.

T

VOn Viſche-
reyen.

Das .I. Geſetz

Wie man in Güßwaſſern viſchen mög.

WAnn flieſſende Waſſer oder Weyher, vber jren gewonlichen fluß aufſteigen, vnd auf ains andern grund außlauffen, Alſo, das die Herren oder beſtentner derſelben Waſſer, mit jren Schifflein vnd Viſchzeug, darauf frey faren vnd viſchen mögen, So ſoll der Herr des grunds, jnen ſolches zugeſtatten, vnd die viſch volgen zulaſſen ſchuldig ſein.

SO aber die Jnhaber oder Beſtentner des Waſſers, in jrem Schifflein, daraus ſie nit treten oder ſteigen ſollen, mit jrem viſchzeug nit frey faren können, alsdann mögen die Herren des grunds, ſich des viſchens daſelbſt, vnuerhindert wem das Waſſer zuſtünde, annemen, auch nach verlaufnem Gußwaſſer, jre gründ widerumb einfahen vnd verwharen.

Das .II. Geſetz

Straf der jhenen die Viſch ſteelen.

WElcher in aines andern Weyern oder beheltnuſſen Viſcht, vnd daraus Viſch oder Krebs entwendet, der iſt ains ſolchen diebſtals halben, wie in andern Diebsfellen gepreuchlich, ſtrafpar.

SO aber ainer auß ainem flieſſenden vneingefangnem Waſſer, das ainem andern zuſtůnde, Viſch oder Krebs fienge, der ſoll dem Herren oder Jnhaber des Waſſers, zu peen vnd ergetzung ſeines ſchadens, für yedesmal, zwen gulden Reiniſch zubezalen ſchuldig, vnd nichts weniger ainem Rath, denſelben, an ſeinem leib oder gut, nach gelegenheit des Viſchens vnd der Perſon, zuſtraffen vnbenommen ſein.

VON verporgnen Schetzen, vnd andern auf gemainer ſtraſſen gefundenen gůtern.

Das .I. Geſetz

Von findung verporgner Schetze in Aignen, Erb, oder frembden gründen.

SO ainer in ſeinen aignen vnuererbten gründen vnd gütern vngeuerlicher weiß, vnd nit durch verpotne kunſt, ainen von alters verporgnen Schatz fünde, Der iſt demſelben Aigenthumbsherren des grunds, allain zuſtendig.

WAnn aber ſolche gründ oder Güter, ainem andern vererbt ſein, vnd der Erbman auf dem Land, mit Ackern oder anderer Paurs-arbeit, oder ſonſt jnn oder auſſerhalb der Stat, durch ainen glücksfal, in denſelben ſeinen vererbten gründen oder gütern, ainen ſchatz findet, So iſt derſelbig gefunden ſchatz, des Erbmans halb, vnd der ander halb teyl des Aigenherrn.

ABer auf frembden gründen vnd gütern, ſoll niemand on bewilligung des Grundherrn, nach ſchetzen graben oder ſuchen, Vnd wo das geſchehe, iſt alles vnd yedes ſo gefunden wurde, des grund oder Aigenthumbsherren.

WVrde aber ain Schatz, in ains Raths vnd gemainer Stat, oder ſonſt in ains andern grund

vnd poden, vnſtreflicher weiß ongeuerd gefunden, So ſoll dem finder, der halb teil, vnd der ander halb teil, gemeiner Stat, oder dem Erbherren des grunds oder guts zugeſtelt werden.

DOch ſo der finder, ſolchen on gefhar gefundnen Schatz, der Obrigkeit oder dem Erbherren des grunds nit anzaigen, ſonder geuerlich verhalten wurde, So ſoll Er ſeinen angepürenden halben teil, verwürckt vnd verloren haben.

VNd nachdem ſich vilmaln zutregt, das ainer in Kriegsleüfden, auß forcht, oder ſonſt vmb peſſerer ſicherheit willen, in ainem frembden grund, gelt oder anders eingrebt, vnd hernach ſich deſſelben orts, da es vergraben, nit erinnern kan, So pleibt doch ſolchs dem jhenen der es eingraben hat, Vnd iſt der Herr des grunds in ſolchem fall ſchuldig, jne darnach ſuchen zulaſſen.

BEgebe ſich aber das yemand in ſeinen aignen oder jme vererbten oder ſonſt andern frembden gründen, durch verpotne kunſt, ainen ſchatz ſuchen, und dardurch etwas gefunden wurde, Das ſoll der Obrigkeit verfallen ſein, vnd nichts weniger derſelbig Schatzſucher, nach geſtalt ſeiner verhandlung geſtraft werden.

Das .II. Geſetz

Von gefundner haab auf freyer ſtraſſen.

WAnn ainer auf freyer Landſtraſſen oder ſonſt gemainen wegen, ain hab oder gut funde, die ain anderer vnachtſamlich vnd wider ſeinen willen, hinderlaſſen oder verloren hete, vnd der finder weſte, wem es zuſtendig, demſelben ſoll Er das widergeben vnd zuſtellen.

SO Er aber nit wüſte, wem es zugehörig, vnd auf gehabte nachfrag den verlierer nit erfaren möcht, Soll Er das an orten vnd enden, da das gut gefunden, oder am negſten ort dabey, auf ofner Cantzel verkünden laſſen, Vnd ob ſich auf daſſelbig verkünden (welches zum wenigſten zwen Sontag nachainander geſchehen ſoll) niemands, der glaubliche anzaigung thet, das es ſein were, finden wurde, Soll alßdann der Finder ſchuldig ſein, die gefundne haab der Obrigkeit zuüberantworten, die ſolchs nach gelegenheit, dem Finder widerumb zuſtellen, oder an andere ort zuwenden, ordnung geben wurdet.

VNd ob yemand ſolchs verachten, vnd das gefunden Gut wiſſentlich verhalten wurde, Soll der Obrigkeit, ſo das fürgepracht wurdet, gegen demſelben, gepürliche ſtraf fürzunemen beuor ſteen.

VOn Gepewen in der Stat vnd derſelben ordnungen.

Das .I. Geſetz

Wie ain yeder von newem pawen mög.

WElcher hinfür in diſer Stat von newem pawen will, der ſoll den erſten oder vnderſten gaden, gegen der Straß oder gemainen gaſſen, mit Stainwerck aufpawen, bey peen funftzig gulden.

DEßgleichen ſoll ain yedes New erpawt hauß, hie in der Stat, anderſt nit, dann mit ziegeln betacht, auch die Schlöt ſampt jren hüeten, mit Ziegelſtainen gemaurt werden, Vnd welcher das nit thet, der ſoll fünf gulden zu ſtraf verfallen, vnd fürter ſchuldig ſein, diſer ordnung, in zeit, (ſo jme von ainem Rath ernent würdet) gehorſamlich nachzukommen.

Das .II. Geſetz

Wie hoch ainer mit Stainwerk oder holtzwerk pawen mög.

EIn yeder Burger diſer Stat hat macht auf ſeinem grund vnd poden, mit stainwerck in die höhe, von dem pflaſter biß vnder das Tach zupawen, zwenundfunftzig Statſchuch, vnd von holtzwerck zwenunduiertzig Statſchuch hoch, So jme anderſt ſolchs durch beſondere geding, verträg, verſchreibung oder in ander weg nit benomen oder verpoten were.

ES mag auch ain yeder in ſein Tachwerck, gegen gemainer Straſſen, ainen Ercker machen, acht Statſchuch weit, aber nit höher dann der erſt Stul in demſelben Tachwerck iſt.

WElcher aber vber yetzgemelte maß höher pawen wurde, der ſoll dieſelbig vbermaß abzuthun ſchuldig, vnd zwantzig gulden zu ſtraf verfallen ſein.

Das .III. Geſetz
Von Liechten vnd Trúpfen.

ES iſt niemand zugelaſſen, auf, oder gegen ſeins Nachpaurn gepewen oder hofrait, ainiche Liecht oder Trúpfen zuſtellen oder zumachen, Er hab dann deſſelben ain bedingte beweißliche gerechtigkeit, vnd ſollen yeder zeit auf erſuchen des Nachpaurn, dieſelben liecht oder Trúpfen, abgethon vnd vermacht werden.

ES were dann, das ainer mit geduldẽ des Nachpaurn, auſſerhalb ains Reuers oder vergunſts, ſolche Trúpf oder Liecht, dreiſſig Jar lang herpracht, ruigklich gehabt vnd gepraucht hete, vnd ſolchs gnugſamlich beweiſen móchte, ſo ſoll Er dabey beleiben, vnd dieſelben auf ſeins Nachpaurn erſuchen, abzuthun oder zuzumachen nit ſchuldig ſein, Doch das Er keinerley vnſaubrigkeit heraus gieß oder werf.

WO aber der Nachpaur auf ſeinen grund vnd poden, zu ſeiner noturft aufpawen wolt, vnd ſolche Liecht oder Trúpfen, verhindern oder verpawen wurde, das ſoll Er zuthun macht haben, vngeacht, das es die dreiſſig oder mer Jar geduldet worden.

Vnd

VNd ſo hinfür yemands noturft erforderet, in ſeinen Gibelmaurn oberhalb der ſpangen, einfallende liecht zuſtellen, der mag nach gelegenheit ſolcher Gibelmaurn, ain zimliche anzal Schlitzfenſter, zwen Statſchuch hoch, vnd ain halben Schuch weit machen.

DOch wo ſein Nachpaur vber kurtz oder lang, daneben oder daran, zu ſeiner gelegenheit aufpawen wolt, dardurch ſolche Schlitzfenſter oder einfallende liecht, verfinſtert wurden, das ſoll demſelben fürzunemen vnbenommen ſein.

SO aber ainer von newen pawen, vnd hinderſich ainiche liecht oder Trüpfen haben wolt, der ſoll zu ainer reyhen nit weniger, dann drey Statſchuch, vngepawt ligen laſſen.

Das .IIII. Geſetz

Von außladungen vnd vberſchuß gegen gemainer ſtraſſen.

ES ſoll in diſer Stat niemand gegen der Straſſen, darauf oder darüber, ainichen vberſchuß, auſladung oder andere vbergepew fürnemen, on außtrückliche vergunſt ains Raths.

VNd welcher ſich hiewider zu pawen vnderſtünde, der ſoll zuuorderſt ſolchen vnpaw abzuthun, vnd fünf gulden zu ſtraf zubezalen ſchuldig ſein.

DOch mag ain yeder, außgeladne Fenſterwerck von holtz, ob dem vnderſten Gaden, ain halben Statſchuch heraus in tag machen, vnd dieſelben Fenſterwerck mit ainer hültzen betachung verſehen, Doch das ſolche betachung zwen Zöl nit vbertreffe, bey vorgemelter peen.

ES mag auch ain yeder an dem Gibel ſeines hauß, die betachung für den Regen, ſeiner noturft nach herfür ſtrecken, doch ſo die Nachpaurn deſſelben beſchwerd trügen, Soll es vor den geordenten Pawherrn fürgewendet, vnd daſelbſt entſchiden werden.

Das .V. Geſetz

Von auffürung vnd anhengkung der Haußſchlöt.

Nachdem von dem vnordenlichen pawen der Schlöt, ſo die prinnend werden, vil ſchadens vnd nachteils eruolgt, Daſſelbig zufürkommen, ſoll es hinfüro alſo gehalten werden: Wann ainer ain höhern Gibel, oder höhers hauß, dann der ander ſein Nachpaur neben jm hat, vnd der Schlot an dem Nidern hauß, drey Statſchuch, oder noch neher von dem höhern Hauß ſteet, vnd das höher hauß, gegen demſelben Schlot, nur ain geklaibte, oder in die Rigel gemaurte Wand oder Gibel hat, So ſoll der Jnhaber des nidern hauß ſchuldig ſein, denſelben ſeinen Schlot, drey Statſchuch hoch, vber ſeines Nachpaurn hauß aufzufüren, Es betrefe jne gleich am Gibel, oder an der ſeiten, Doch ſoll der ander ſolchen Schlot an ſein hauß pinden oder heften laſſen, damit Er nit einfall.

WO aber der Schlot im Nidern hauß weiter dann drey Statſchuch von des Nachpaurn höherm hauß ſteet, ſoll derſelbig vber ſein aigen tach auch drey Statſchuch hoch aufgemaurt werden.

Vnd

VNd wer hinfüro newe Haußſchlöt pawen will, der ſoll dieſelben diſermaſſen auffüren, das allwegen zwiſchen dem Schlot vnd dem Holtzwerck, das den Schlot berüren mag, allenthalben auf vnd auf, biß vber das tach, zum wenigſten ein halben Statſchuch dick, gemeur oder ſteinwerck gelegt werde.

VND in ſolcher weite, das ein gewachſene mansperſon auf vnd nider kommen möge, Wann aber der Schlot, biß vber das Tach gefürt iſt, ſo mag man die übrige höhe wol dünner machen.

VNd welcher Pawherr, Maiſter, oder Geſell, die denſelben Paw, mit, oder on fürgeding gefürt heten, das vberfüre, ſoll ain yeder zwen gulden zu ſtraf verfallen, vnd darzu der Pawherr ſchuldig ſein, denſelben vnpaw abzuthun, bey peen fünf gulden yedes tags, ſo lang Er vngehorſam were, zubezalen.

Das .VI. Geſetz

Von auffürung der Schlöt, in Schmidſeſſen vnd Packöfen.

So yemand zu hellen, lautern oder groſſen Kolfeurn, die man mit groſſen Plaßpelgen treiben muß, newe Schmidt oder Fewereß, oder newe Packöfen pawen wolt, der ſoll den Rauch in ainem Stainen Schlot, durch das hauß, vnd nit vornen, an, oder gegen der gemainen Gaſſen auffüren, allermaß mit ſolcher verſorgung, vnd ſo hoch vber das Tach, auch bey der peen, wie in dem negſtuorgeendem Geſetz, von andern Hausſchlöten geordnet iſt.

Das .VII. Geſetz
Von Schwinpögen vnd Behelterrn, in aignen vnd gemainen Meurn.

EIn yeder hat macht in ſein aigne Maur, die jme allain zugehörig iſt, Pögen, Behelter, oder andere Löcher nach ſeiner noturſt vnd gelegenheit zuſtellen.

DOch das Er damit nit zu tief fare, daraus dem Nachpaurn, durch Prunſt oder durch Prüch, ſchaden eruolgen möcht.

ABer in gemainen Maurn, ſoll keiner vnuerwilligt ſeines Nachpaurn (dem der halb teyl daran zuſteet) ainichen Pogen, Behelter oder Löcher, ſtellen oder machen.

ES were dann, das ihme auf erſuchen, verhör vnd beſichtigung der verordenten Pawherren ſolchs zugelaſſen wurde, in welchem dann die Pögen, Behelter vnd Löcher, nit gegenainander, ſonder auf beder ſeiten, mit vnderſchid vnd abwechslung, nach erkantnus der Pawherren gemacht werden ſollen.

VND wer hinwider thet, der ſoll den vnpaw widerumb auf ſein coſten abthun, vnd alle tag ſeins vngehorſams, zwen gulden zu ſtraf verfallen ſein.

Das .VIII. Geſetz
Von gemainen Maurn.

WElcher hinfüro zwiſchen jme vnd ſeinem Nachpaurn, mit Stainwerck pawen will, der ſoll zuuorderſt durch ainen geſchwornen Fronpoten, demſelben ſeinem Nachpaurn, ain gemaine Maurn zu pawen, anpieten, vnd derſelbig in vierzehen tagen den negſten, lauter zuerkennen geben, ob Er ſolchen paw auf gleichen coſten mit jme thun wöll oder nit, Vnd ſo Er das alſo bewilligen wurde, ſollen ſie in ainem halben Jar darnach zupawen anfahen, vnd ſolche Maur, zwen Statſchuch dick, vnd dreyer Gaden, das iſt, ſechsunddreyſſig Statſchuch hoch, auffüren, Es were dann, daß ſie ſich hierinnen aines andern verglichen.

DOch, ſo jr ains Hauß oder grund in die Gaſſen heraus oder ſonſt auf die ſeiten, weiter dann deß andern ſich erſtreckte, Alßdann iſt Er verrer, dann ſein Hauß oder grund trift, zupawen nit ſchuldig.

VNd wann alſo ain gemaine Maur in vorgemelter maß, oder auf jr beeder vergleichung, niderer aufgefürt worden iſt, So ſoll es hinfüro darbey bleiben, vnd hernach jr kainer auf des andern anſuchen, wider ſeinen guten willen, höher zupawen ſchuldig ſein.

DOch mag ain yeder auf ſeinem halben teil, zu ſeiner gelegenheit, nach der Stat ordnung wol höher faren, Jme ſoll auch bevor ſteen, des andern tail auf ſein coſten auch höher zumachen, Doch dergeſtalt das derſelbig teil dem andern pleiben, auch deſſelben Zimmer darein verfaſſt werden ſoll.

WOlte aber der Nachpaur, welchem ain gemaine Maurn, wie obgemelt angepoten worden, denſelben paw nit thun, So ſoll Er dem andern den grund geben vnd geſtatten, das die Maur auf denſelben grund geſetzt vnd aufgepawen werde.

VND welcher alſo bawen will, der ſoll auf ſeinen coſten, dem andern ſein Holtzwerck in das Stainwerck faſſen, auch jme die Maurn fertigen, mit Pögen vnd Beheltern, nach zimlicher noturſt, Deßgleichen auch ſein Wand vnd Holtzwerck auf ſein ſelbſt coſten hinwegk raumen vnd abſchneiden laſſen.

VNd ſo der, auf den die Maur gelegt würdet, die Kellertieffen haben will, das ſoll Er biß zu dem rechten grund mit notürſtiger verſorgknus ſelbſt verlonen, Vnd dann der ander, wie oblaut, die Mauer Pawen, vnd dieſelben biß in zwenunddreiſſig Statſchuch, in die leng zumachen ſchuldig ſein.

ES were dann, das ſie ſich ainer kürtzern lenge mit ainander verglichen, oder das jr aines hauß oder hofrait ſoweit nicht raichte.

Gleicher

GLeicher geſtalt wie obbegriffen, ſoll es in Maurn gehalten werden, So ainer ain Hof, vnd der ander ain Nebenhauß oder Abſeiten daran ſtoſſend hete, Doch ſeyen ſie dieſelben wider jren guten willen, höher dann zwen Gaden, das iſt vierundzwaintzig Statſchuch hoch, aufzufüren nicht ſchuldig, Aber jr yedem ſoll auf ſeinen halben teyl jme zu nutz, oder mit gantzer Maur, jnen beeden zu gutem, höher zufarn vnbenommen ſein.

Das .IX. Geſetz

Von den Kellerhelſen, vnd wie die Thůr angehengkt werden ſollen.

ES ſoll niemand in diſer Stat, ainichen Kellerhalß oder andere gepew, gegen gemainer Straſſen, verrer, dann ſein Erb oder aigen raicht, on vergunſt ains Raths, zupawen oder aufzurichten macht haben.

DEßgleichen ſoll kainer ſein Haußthůr, am vndern Gaden gegen der Straſſen herauſwårtz anhencken laſſen, bey peen fůnf gulden, vnd abſtellung deſſelben.

YEdoch mů̊gen die Kellerthůr hergeprachter gewonlicher weiß angehengkt, vnd vnuerhindert der gemainen Straſſen gepraucht werden.

ES ſoll auch ainem yeden vor ſeinem Keller auf der Gaſſen, ain Quaderſtain mit ainem loch, zum einlegen der Wein vnd Pierfåſſer, einzuſencken zugelaſſen ſein, Doch das Er denſelben Stain, mit ainem Eißen thůrlein wol verſehe vnd erhalte.

Das .X. Geſetz

Von verſorgnus der gepew, ſo ainer vnder dem andern hat.

WAnn ainer vnder dem andern, ain Keller, Gewelb, Kammern, oder ander gepew hette, der ſoll dieſelben vndergepew noturftigklich verſehen vnd verſorgen, damit der Ober zu ſeiner noturft, nach der Stat Recht vnd ordnung darauf pawen möge, Doch das ainer den andern, vnd zuuoran der Ober, den vndern nit vbermeſſig beſchwere, welchs zu erkantnus der verordenten Pawherren ſteen ſoll.

Das .XI. Geſetz

Von der Weber geſtůdeln.

EIn yeder Weber in diſer Stat, ſoll ſein geſtůdel vnd Weberzeůg, ain halben Statſchuch von ſeines Nachpaurn geklaibter oder hůltzenen Wand ſetzen, auch keiner wider ſeinen willen ſolches neher zugedulden ſchuldig ſein.

Das .XII. Geſetz

Von gepewen der Althanen.

AVß bewegenden vrſachen, ſoll niemand in diſer Stat, ainiche Althanen von newem pawen oder aufrichten, bey peen fünfundzwaintzig gulden, die derſelbig zubezalen, vnd darzu ſolchen vnpaw abzuthun ſchuldig ſein.

WO aber yemand vor diſer zeit, ain aufgerichte Althane het, die mag Er geprauchen, dergeſtalt, das dieſelbig noturfftigklich verſehen vnd vnderhalten werd, damit die vndergepew daruon nit beſchedigt, Wo aber dieſelb zum teyl oder gar eingeen wurde, ſo ſoll auf vorgeende beſichtigung, zu ains Raths erkantnus ſteen, dieſelben Althanen gar abzuſchaffen, oder widerumb aufpawen zulaſſen.

VNd ſoll ainem yeden nach abgang oder abprechung ſolcher Althanen, ſeine vndergepew zubetachen, oder nach der Stat ordnung höher zufaren, vnbenommen ſein.

Es

ES were dann, das yemand aus ſonderer gerechtigkeit oder dienſtparkeit ſo!ches an- zufechten hete, das ſoll vor den verordenten Pawherren außgefürt vnd erortert werden.

Das .XIII. Geſetz

Von den Prieueten.

ES ſoll ain yeder ſein Priuet, drey Statſchuch von ſeinem Nachpaurn hindan ſtellen, vnd ſo es an ainer höhe were, vnd die vnſauberkeit herab ſincken, vnd den vndern beſchedigen wurde, So ſoll daſſelb nach der verordenten Pawherren erkantnus weiter hindan geruckt vnd gemacht werden, bey peen fünf gulden aines yeden tags ſeiner vngehorſam zubezalen.

ABer ſo von den Priueten, die von Alters hergepracht vnd gemacht worden, dem Nachpaurn ſchaden geſchehe, die ſollen nach Rath vnd erkantnus der verordenten Pawherren, mit gnugſamer verſehung verwart, vnd dem Nachpaurn on nachteil vnd ſchaden erhalten werden.

ES ſoll auch niemand in diſer Stat, in den Graben, ſo vor dem Sunnenbad hinabwarts durch die Ledergaſſen geet, noch in den Viſpach ainich Priuet haben noch machen laſſen, Bey ainer ſtraf ains yeden tags ain gulden, zuſampt abſtellung deſſelben vnpaws.

Das .XIIII. Geſetz

Wie ain Nachpaur den andern befriden ſoll.

WAnn der befridung halben, nit ſondere verträg, verſchreibung oder geding vorhanden, So ſoll ain yeder in der Stat ſeinen Nachpaurn befriden, zu der rechten hand des eingangs, aber auſſerhalb vnd vor der Stat, yedesmals von der Stat, gegen dem Veld, Vnd was anainander vberzwerch ligt, das ſollen ſie beede auf gleichen coſten befriden.

VNd ſoll die befridung in der Stat dermaſſen beſchehen, Wann es von alter herkommen oder ſonſt bedingt worden, mit ainem Tůll zubefriden, So ſoll der jhenig, ſo ſolchs Tůll zumachen ſchuldig iſt, daſſelbig ſiben Statſchuch hoch von der Erden oder pflaſter aufrichten, Wo es aber mit ainem Zaun herkommen, der ſoll fůnf Statſchuch hoch geſetzt werden.

WOlt aber ainer in der Stat, an ſolcher befridung der fůnf Statſchuch hoch, ſich nit ſettigen laſſen, So

So mag Er ſeinem Nachpaurn ain Schidmaur anpieten, Vnd ſoll der ander mit jme, ſolche Schidmaur auf gleichen coſten von der Erden, zwölf Statſchuch hoch, vnd anderhalb Statſchuch dick, auffüren, oder ſeinem Nachpaurn den grund geben, auf ſeinen aigen coſten, die Maur in vorgemelter höch vnd dicke, jnen beeden zu gutem aufzupawen.

Das .XVI. Geſetz

Wie in Pauſachen vor den geordenten Pauherren gehandelt werden ſoll.

ALs ſich vilmaln in den Pawſachen, allerley vnordnung vnd vngleichait zugetragen, ſonderlich ſo in ſchriften gehandelt worden, dardurch dieſelben ſachen verhindert, in die lenge gezogen, vnd zu ſchleünigem außtrag nit haben gelangen mögen, Damit nun in ſolchem ain richtiger weg vnd ordnung gehalten, So ſoll nun hinfür ain yeder, der mit ſeinem Nachpaurn oder andern der gepew halber in jrrung keme, durch ainen geſchwornen Fronpoten, dem gegenteil die beſichtigung vnd Rechtlichen außtrag anpieten, vnd bey den verordenten Pawherren vmb gelegne tagſatzung anſuchen.

DArauf ſollen die Pawherren, nach gelegenheit angegebner ſtritigen gepew vnd jrrungen, fürderlich tag anſetzen, vnd auf vorgeende verkündung vnd berufung der Aigenherren, die beſichtigung der geprechen vnd ſtritigen gepew fürnemen, vnd die Partheyen, was ſie gegenainander zuclagen haben, ſchriftlich vbergeben, müntlich gehört, vnd die ſtritigen gepew noturftigklich beſichtigt, auch briefliche vrkunden vnd lebendige zeugknus, ſo es die zeit vnd gelegenheit der ſachen erleiden mag, auf der Scheinſtat verhört werden, welches alles ain Gerichtſchreiber alßbald ordenlich aufſchreiben, auch den Partheyen fürleſen ſoll,

vnd

vnd dann auf derſelben müntlichen beſchluß, durch die verordnete Pawherren nach gehabtem der geſchwornen Werckleüt rath, zum fürderlichſten erkantnus geſchehen.

BEgebe ſich aber, das die ſtritigen gepewſachen, an jnen ſelbſt jrrig oder weitleufig weren, vnd die verordnete Pawherren in fürgenomner beſichtigung, vnd der Partheyen müntlichen fürtrågen ſouil befunden, vnd für notwendig anſehen, hinfürter in ſchriften zuhandeln, das mögen ſie alſo erkennen, vnd alßdann in derſelben ſach, mit einlegung der ſchriften, am Statgericht, nach ordnung, wie in andern ſchriftlichen Gerichtshandlungen procedirn laſſen, Was auch benennung der Termin, fürſtellung der Zeügen, vnd ſonſt den Proceß belangt, das ſoll am Statgericht fürgepracht, angenommen, entſchiden, vnd alſo biß zu beſchluß gehandelt werden, Vnd darauf durch die verordneten Pawherren, ſo den augenſchein eingenommen, nach gelegenheit der ſachen, auf der Rechtuerſtendigen vnd der geſchwornen Werckleüt gepflegnen rath, zum fürderlichſten vnderredliche oder entliche erkantnus geſchehen.

Das .XVI. Geſetz

Welcher geſtalt in Pauſachen Exequirt werden ſoll.

SO yemand durch der verordneten Pauherren, oder durch ains Raths entlichen außſpruch verluſtig, oder ains vnpaws vberwunden wurde, So ſoll Er dem, ſo außgeſprochen, vnuerzüglich nachkommen, vnd ſolchen vnpaw auf ſein ſelbſt coſten, widerumb ab vnd hinwegk thun, on des gegenteyls entgelt vnd ſchaden, Vnd wo Er hierjnnen vngehorſam erſchine, ſoll jme auf anhalten des gegenteyls, durch die Paurichter, nach gelegenheit der ſachen vnd gepew, ain zeit entlich ernent, vnd bey ainer nemlichen ſtraf, dem ergangenem entſchid vnd vrtln volg zuthun, gepoten werden.

VON Beſchedigung, ſo aus den Heuſern, auch von den Thiern, ſo inn oder auſſerhalb der Heuſer enthalten werden, beſchehen.

Das .I. Geſetz

Von beſchedigung mit auſgieſſen, ſchütten oder werffen aus den Heuſern.

AIN yeder der ain Haußwonung oder Herberg hat, der ſoll verhüten, das mit dem außwerffen, außſchütten oder gieſſen, niemand kein ſchad geſchehe, Dann ſo yemand dardurch beſchedigt wurde, So iſt der beſchediger ſchuldig, dem beſchedigten den erlitnen ſchaden zubekeren.

VND nemlich alſo, Da ainer on fürſatz dermaſſen geworffen were, das Er mit Tod abgieng, So ſoll ſolcher vngeuerlicher beſchehener ſchad, gegen des verſtorbnen negſten Erben, nach ains Raths erkantnus vnd meſſigung gepüſt vnd abgetragen werden.

WVrde aber ainer am leib verwundt, verletzt oder an ſeiner haab beſchedigt, So ſoll der Inhaber des hauß, oder der beſchediger, ſo Er kuntlich, des ſchadens halben, mit ſambt abtrag des Artztlons, erſtattung zuthun pflichtig ſein, wie ſolchs nach gelegenheit der ſach, erkant vnd gemeſſigt würdet, Vorbeheltlich ains Raths ſtraf, nach gröſſe vnd geſtalt der ſachen.

DEßgleichen ſoll es auch gehalten werden, gegen den jhenen, ſo an jren Heuſern oder gemechen, geuerliche anheng von Läden, Stangen oder ainichem andern gerüſt heten, dardurch yemand ſchaden geſchehen möcht, Dann ſo ainem dauon ain ſchad eruolgen wurde, So ſeyen die Haußherren vnd verurſacher deſſelben ſchadens, widerlegung vnd abtrag zuthon ſchuldig.

ES iſt auch ainem yeden erlaubt, in ſolchen fellen, da ſich ainer gefar oder ſchadens zubeſorgen hat, den Haußherren, Inwoner oder beſtentner, nit allain zuwarnen, ſonder auch vmb abſtellung ſolcher geuerlichait zubeclagen, vnd vmb noturftige verwarung vnd fürſehung anzuhalten.

THete aber der Hauß oder Aigenherr, Inwoner oder beſtentner, ſolche fürſehung nit, So ſollen ſie, zuſampt dem gepürlichen abtrag des ſchadens, ains Raths ernſtlicher ſtraf gewertig ſein.

Das .II. Geſetz

Von abtrag der ſcheden, ſo ainem von ains andern haimiſchen Thiern geſchehen.

SO yemand von ainem haimiſchen Thier, das ſeiner art vnd aigenſchaft nach, nit wild iſt, Als Roß, Ochſen, Küe vnd dergleichen, on gegebne vrſach beſchedigt wurde, So ſoll dem beſchedigten der aufgeloffen coſt, zerung vnd Artztlon, mit gepürendem abtrag der verſaumnus, vom Herren des Thiers erſtattet werden.

SO aber der Herr des Thiers, dieſelben erſtattung nit thon, ſonder das Thier darfür geben wolt, So ſoll Er damit geledigt ſein.

WAnn auch der Herr des Thiers, ainen vnfleiß oder verwarloſung begangen, vnd alſo an dem ſchaden ſchuld het, So iſt Er mit der zuſtellung des Thiers nit geledigt, ſonder gepürenden abtrag des ſchadens zuthon ſchuldig.

Das .III. Geſetz

Von abtrag der ſcheden, die ainem von ains andern wilden Thiern zugefügt werden.

SO ainer Thier, die ainer wilden art vnd aigenſchaft weren, in ſeiner behauſung, oder anderswo het, Als Beern, Wölf, Hirſchen, Füchs vnd dergleichen, Soll Er dieſelben alſo bewaren vnd halten, das ſie niemand keinen ſchaden zufügen, Dann ſo yemand durch dieſelben beſchedigt wurde, Soll die ſchatzung vnd widerlegung des ſchadens, nach geſtalt der Perſon vnd vmbſtend der ſachen, zu des Gerichts erkantnus ſteen.

WEre aber ſonſt ainicher ſchade yemand an ſeinen Gütern beſchehen, demſelben ſoll ſolcher zugeſtandner ſchad zwifach erſtattet werden.

Wurde

WVrde dann ain Menſch dermaſſen beſchedigt, das Er mit tod abgieng , Soll der Herr des Thiers, nach meſſigung ains Raths oder Gerichts, den Erben abtrag thon, vnd darzu nach geſtalt der ſach geſtraft werden.

Von Heyraten vnd gedingen, zwiſchen Ee-leuten.

Das .I. Geſetz

Von verſamneten vnd vnuerdingten Heyraten.

FVr verſamnete oder vnuerdingte Heyrat, werden altem herkommen nach gehalten, So Man vnd Weib on geding vnd beſtimmung der Heyratgůter, zuſammen heyraten.

WAs nun beede Eeleut, auf die zeit jres beyſchlaffens, vber bezalung jr yedes hieuor gemachter ſchulden, zuainander pringen, Auch alles was ſie hernacher in Eelicher bewonung vberkommen vnd gewinnen, das ſollen ſie, als jr beeder verſamnet gut, mit ainander nieſſen vnd geprauchen.

VNd dieweil an dem allem, jr yedem der halb teyl zugepůrt, So ſollen vnd můſſen ſie auch die gemaine ſchulden mitainander bezalen, Es wurde dann derſelben Eeleut ains, redliche vnd gegrůndete vrſachen fůrpringen, warumb es ſolchs zuthon nit ſchuldig, Im ſelben ſoll nach gelegenheit aller vmbſtend, geſprochen werden was Recht iſt.

ES hat auch jr keins macht, auſſerhalb des andern, vnd on deſſelben wiſſen vnd willen ainiche ſchulden zumachen oder zuuerſchreiben.

Vnd

VNd wo ſolches darüber beſchehe, ſoll damit oder dardurch der ander Eegenoß nit verpunden noch verpflicht, Sonder das alles demſelben, an ſeinem angepürenden halben teyl vnſchedlich ſein.

ES were dann dieſelbig handlung, derwegen ſolche ſchulden gemacht, dem andern Eegenoſſen zu gleichem nutz gewendet, vnd zu gutem kommen.

VNd ob ſich jr ains vnderſtünde, hinder dem andern, beſondere hendel zutreiben, oder ainich gut zu ſeinem vorteil zukauffen oder ſchreiben zulaſſen, So ſoll doch ſolchs dem andern vnſchedlich ſein, vnd in ſeiner macht ſteen, dieſelben handlungen auch für ſich, vnd zu gleichem ſeinem nutz, anzunemen oder nit.

Das .II. Geſetz

Von verdingten Heyraten.

VErdingte Heyrat werden genent, So Man vnd Weib zuſamen heyraten, mit geding vnd beſtimmung der Heyratgůter, vnd vorbehaltung jrer nebengůter, die man ainshandgůter zunennen pflegt.

VNd was das Weib vber das verſprochen Heyratgut, dem Man zupringt, oder ſonſt hat, vnd in werender Ee vberkompt, mit demſelben iſt ſie frey, vnd hat damit, wie ſonſt ain yeder mit ſeinen ſelbſt aignen Gůtern zuthon vnd zulaſſen.

DOch alſo das ſie beede, jr yedes hab vnd gut, ſo ſie vber beede heyratgůter haben oder gewinnen, zu jrer vnd gemainer haußhaltung vnd anderer noturft, mitainander nieſſen vnd geprauchen ſollen, vnbegeben jr yedes Aigenſchaft, an dem, ſo in ains yeden ainshand ſteet, Auch vnbegeben der bedingten wart, beeder zuſchetz oder heyratgůter, nach laut vnd jnhalt abgeredter heyrath, Vnd auch alſo, das von erſparung der jårlichen abnutzung, dem Man von des verſtorbnen Weibs gůtern (ſo kein Teſtament oder letzter will vorhanden) der halb teyl, vnd der ander halb teyl des Weibs Erben, vnd dem Man die nieſſung von beeden heyratgůtern ſein lebtag zuſteen ſoll.

VND ſo das Weib, auſſerhalb ains Teſtaments oder letzten willens, von jren Ainßhand gůtern, etwas namhafts verkauffen, verſetzen, oder in ander weg verendern oder vereüſſern wolt, das ſoll ſie mit vorwiſſen jres Eemans thon, vnd da ſie darüber etwas vergeben oder handeln wurde, So mag der Man ſolches ordenlicher weiß, vnd auf erkantnus der Oberkeit, nach geſtalt vnd gelegenheit der ſachen, widerrůfen.

Das .III. Geſetz

In was zeit die verſprochne Heyratgůter bezalt werden ſollen.

WO die Eltern oder die Freund, oder andere, den Perſonen, die ſich bedinglich zuſamen verheyraten, ain Heyratgut verſprechen, oder in fellen, darinn es die Recht zulaſſen, verpůrgen, So ſeyen ſie die Bezalung in Jarsfriſten, nach Eelichem beyſchlaffen zuthon ſchuldig.

VNd ſo das Jar verſchinen iſt, mőgen die verſprecher, Půrgen vnd jre Erben, ſamptlich oder ſonderlich vmb bezalung angehalten vnd beclagt werden.

VNd ſo die Půrgen in ainem halben Jar, nach verſchiner Jarsfriſt, mit Rechtlichem fůrpot nit wurden fůrgenommen, Sollen ſie alßdann von derſelben jrer Půrgſchaft geledigt, vnd verrner vnuerpunden ſein.

WVrden ſie aber in beſtimpter zeit der Anderthalb Jar, mit Recht fůrgenomen, Es lebten gleich beede Eeleut, oder jr ains, So beleiben ſie verpflicht, biß zu außtrag des Rechtens, vnd entrichtung derſelben Heyratgůter.

Vnd

VND ob der Pürgen ainer oder mer, nachdem ſie Rechtlich erfordert, vor oder nach beveſtigung des Kriegs mit tod abgiengen, nichts weniger ſollen jre Erben, ſolcher Pürgſchaft vnd Rechtens halb, verhaft vnd verpunden ſein.

ABer die Selbgelter pleiben verpflicht, von anfang Eelicher beyſchlaffung, biß auf die zeit der bezalung vnd Quittirung.

VNd ſo in der beſtimpten zeit der Anderthalb Jar, der Man in leben iſt, mag Er (als der die Pürde der Ee tregt) das Heyratgut, in der güte vnd im Rechten erfordern vnd einpringen.

DEßgleichen mag Er auch in zeit des erſten Jars, beede Heiratgüter, auf gutwillige zuſtellung der jhenen, die darumb verſchriben oder verpflicht ſein, ſelbſt empfahen, vnd deßhalben auch on ſondern gwalt quittirn.

WO es aber der bezalung vnd friſten halben, in abred der Heyrat, anderer geſtalt betaidigt, verſprochen oder verſchriben were, demſelben ſoll gelebt vnd nachgegangen werden.

Das .IIII. Geſetz

Ob vnd wie der Eeman in verdingten Heyraten, ſeine Güter verendern möge.

SO der Man ſeiner Eelichen Haußfrawen, beede Heyratgüter in gemain, auf allem dem das Er hat vnd leßt, vermacht vnd verſchreibt, ſo hat Er nit macht, ſeine ligende Güter noch zinß (allain die freye Manlehen hindan geſetzt) zuuerkauffen, zuuerendern oder zuuereüſſern, on oder wider derſelben ſeiner Haußfrawen ſondern vergunſt vnd vngezwungnen willen.

WAnn aber ſolche verenderung geſchehe, vnd das Weib derſelben ain wiſſen het, vnd doch in zweien Jarn den negſten, dieſelben verenderung nit widerfechten wurde, So ſoll ſie verrner den kauf oder verenderung, zuwidertreiben nit macht haben.

ABer auſſerhalb der ligenden Güter vnd zinß, ſoll der Man mit ſeiner parſchaft vnd Kaufmanswharen vnuerhindert der Frawen, zu ſeinem nutz vnd gelegenheit, frey zuhandeln vnuerpunden ſein.

WO ſich dann redliche vrſachen zutragen wurden, das Er zu peſſerm nutz vnd noturft, auch ſeine ligende Güter oder zinß, gar oder zum teyl ver-

kauffen, vnd die Fraw ſolchs gútlich nit bewilligen wolt, So mag Er ſich das ordenlich Recht darumb entſchaiden laſſen.

WUrde Er aber ſeiner Haußfrawen, auf ſondern vnd benanten ſtucken, vmb beede Heiratgúter ain vermechtnus thun, daran ſie nach rath zweyer jrer geſipten, oder ſonſt Erberer vertrauten Freůnde, ain benúgen hete, So ſoll Er alßdann mit andern ſeinen hab vnd gútern frey vnd vnuerpunden ſein.

Das .V. Geſetz

So der Man in abfal ſeiner gůter kompt, wie die Fraw verſichert werden möge.

WAnn ain Man ſeiner Eelichen Hauß- frawen, beede Heiratgůter vermacht oder verſchreibt, auf allem dem, ſo Er auf ſein abſterben hinder jm verleſt, Vnd ſich in werender Ee begebe, das der Man ſein haab vnd Gůter, vnzimlicher weiß ver- ſchwenden, oder ſonſt aus vnglůck, in ainen vnuerſehenen abfal ſeiner narung, gerathen wurde, dadurch die Fraw beſorgen můſt, das jr die kůnftig wartt jres zugeprachten Hey- ratguts, vnd des Mans widerlegung benom- men, oder ainicher abgang daran eruolgen möcht, In ſolchen fellen mag die Fraw vor Gericht erſcheinen, vmb verrer fůrſehung vnd hilf anhalten, vnd ſouerr ſie daſſelbig vnge- půrlich verſchwenden oder abfal des Mans gůter glaublich darthete, Alßdann iſt der Man, jr die beede Heiratgůter zuuerſichern vnd zuuergwiſen ſchuldig.

SO Er aber demſelben nit nachkommen wolt oder wurde, So mag die Fraw von des Mans haab vnd gůtern, ſouil als ſich beede Heiratgůter erſtrecken, in jr ſelbſt ver- waltung, jr zuzeſtellen begern, welches jr auch, nach erkantnus des Gerichts, zugelaſſen vnd geſtattet werden ſoll.

DOch dergeſtalt, das ſie gnugſame verſicherung thue, dieſelben Güter vnuermindert vnd vnuerendert zulaſſen, vnd allain dauon die Jerliche abnutzung, zu jr beeder Eeleüt vnd jrer Kinder gemainer vnderhaltung änzulegen vnd zubewenden.

VNd ſoll hiedurch jr yedem Eegenoſſen, die wartt künftiger fell, nach laut abgeredter heyrat, vnbenommen, Auch des Mans Glaubigern, ſolchs, an jren habenden gerechtigkeiten, vermög anderer Geſetz, vnuergriffenlich ſein.

Das .VI. Geſetz

In was fellen die Eeleut jr beeder ſchulden, vnuerſchaidenlich zubezalen verpflicht ſein.

WO Man vnd Weib zu offnem kram vnd Marckt ſitzen, vnd gemaine handtierung vnd gewerb, mit kauffen vnd verkauffen, treiben, Als Gwandſchneider, " Wechſler, Krämer vnd dergleichen, auch offne Gaſtgeben oder Wirth, die frembde Geſzt halten vnd herbergen, In ſolchen fellen ſein beede Eeleut vnuerſchaidenlich zubezalen ſchuldig.

von ein art von tuchhändlern.
" argentarii

ES ſollen auch ſie hierinnen ainiche heyratgeding, oder andere pacta oder auſzüg, nit fürtragen noch entheben, Sonder ſie beede gegen den Glaubigern ſamptlich, vnd jr yedes in ſonderheit verhafft, Aber ſonſt jnen ſolche gemaine handtierung an künftiger wart, nach laut abgeredter heyrat vnſchedlich ſein.

VNd dieweiln das Weib in ſolcher gemainen handtierung, in gleicher gefar vnd verluſt iſt, So ſoll jr auch im ſelben gleicher gewyn zuſteen.

Das .VII. Geſetz

Von Gab oder Schanckungen zwiſchen den Eeleuten.

SO ain Eegenoß dem andern in ſeinem leben ychtzit beſchaidenlich aus freyer willkür ſchenckte, vnd vnbezwungen würcklich vbergebe vnd einantwortet, Alßdann iſt dieſelbig Gab oder ſchanckung creftig, doch vnuergriffenlich den Geſetzen, darinn von Winckel oder haimlichen Eehandlungen, auch von Eeleüten in anderer Ee hernach geordnet würdet.

WAnn aber die Gab vnbeſchaidenlich oder vbermeſſig were, ſo iſt ſie craftloß vnd vnpündig.

WElche Gab oder ſchanckung aber, für beſchaiden oder vnbeſchaiden zuhalten, ſoll nach vermügen des hingebers zu erkantnus des Gerichts ſteen.

Das .VIII. Geſetz

Wieuil die, ſo zur andern Ee greiffen vnd Kinder haben, dem andern Eegenoſſen vermachen mögen.

WO das pleibend der Ee, nach abſterben ſeines Eegenoſſen, ſich widerumb verheyrat, So oft ſich das begebe, vnd abſteigende Erben aus voriger Ee vorhanden weren, So ſoll daſſelbig pleibend der Ee, nit macht haben, ſeinem andern Eegenoſſen, Es ſey durch heyratgeding, Geſchefft, Geſchick, oder vbergab auf den todsfal oder leben geſtellt, mer zuuermachen, zuuerſchaffen, oder zu vbergeben, dann als vil ainem Kind aus erſter Ee, oder den Enigklin (die an ſtat jrer Väter vnd Müter für ain Perſon zurechnen) werden mag.

VNd ſolcher Kindsteil würdet verſtanden vnd gerechnet, nach anzal der Kinder vnd Erben auf die zeit des verſtorbnen tödlichen abgangs on geſchefft, Aber mit geſchefft, nach aines Kinds anteil, welchem vnder andern Kindern, allain die Legitima, oder vber die Legitima am wenigſten geſchafft worden iſt.

Das .IX. Geſetz

Von haimlichen Heyraten der Kinder.

DJe Kinder, die noch in gwalt vnd fürſehung jrer Eltern ſteen, Sollen ſich on oder wider derſelben jrer Eltern willen nit verheyraten, Nemlich, der Sun ſeines Alters vnder fünfundzwaintzig, vnd die Tochter vnder zwayundzwaintzig Jaren, Vnd ſo ſie das vberfürn, ſeyen die Eltern in jrem Leben, jnen ainich heyratgut, außfertigung, oder widerlegung zugeben, noch in jrem letzten willen, ain merers dann die Legitima zuuerſchaffen, nit ſchuldig.

SO aber die Eltern on geſchefft mit tod abgiengen, oder denſelben vngehorſamen Kindern, in jrem letzten willen nichts benommen heten, So ſollen ſie zu Väterlicher vnd Műterlicher Erbſchaft, gleich den andern Kindern zugelaſſen werden, vnd was ain yedes empfangen het, einwerffen, vnd mitainander teyln.

WO aber die Eltern den Kindern, in zeit obgemelts jres Alters, zu Eerlichen heyraten nit helfen oder rathen, vnd die Kinder ſich darnach ſelbſt zu Eerlichen Perſonen verheyraten wurden, Sollen die Eltern jnen gepűrliche Eeſteűer, nach gelegenheit jres vermögen zugeben ſchuldig ſein.

Es

ES ſoll auch diſe Perſon, die den Eltern oder den Vormundern, oder Curatorn, jr Eeleiblich oder Pflegkind, on jr wiſſen vnd bewilligung, vnder den bemelten Jarn, aberworben het, von dem andern abgeworbnen, weder durch Heyratsgeding, oder andere pact, vil oder wenig zugewarten haben, ſonder deſſelben gůter auf die nechſte Erben fallen.

SO jme aber durch das verſtorben, in ſeinem Teſtament oder letztem willen, Erbs oder geſchicksweiß, etwas auſtrůcklich verſchaft wurde, darbey ſoll es pleiben, vnd jme daſſelbig volgen.

WJe es dann ſonſt in fellen, da ſich haimliche Eeverlůbdnuſſen zutragen, mit Rechtlichem entſchid vnd erkantnus gehalten werden ſoll, das leßt ain Rath bey jren ordnungen, dem Gericht gegeben, pleiben.

Das .X. Geſetz

In was zeit ain Eegenoß nach abſterben des andern heyraten mög.

NAchdem ſich ain vnerber vnd ſchedlicher mißprauch, im widerverheyraten, fürnemlich der Wittiben halben, vilfeltigklich begibt, das ye bißweiln ſie die Wittibin, vngeacht das ſie von jren verſtorbnen Eemennern, geſchwengert, oder zum wenigſten auf ainem whon derſelben ſchwengerung ſeyen, ſich widerumb verheyraten, vnd ehe ſie von der gepurt kommen, oder ehe man der empfengknus oder ſchwengerung halben, ain recht anzaigen haben mag, zu volziehung der Ee greiffen, daraus in Erbfellen, vnd wem das Kind geplůts halben zugehörig, ſich allerley weitleůftigkeiten zugetragen, vnd fürterhin noch mer vnd leichtfertiger zutragen möchten, Weil dann ſolche vnzeitige eylende Heyrat, vnd volziehung derſelben, nit allain bey den alten löblichen Keyſern vnd Geſetzgebern, ſonder auch bey den Hayden verhaßt geweſen, derwegen auch vil ernſtliche ſtraffen, in geſchribnen Rechten, wider die verprecher geordnet, vnd ſolcher ergerlicher mißprauch ainer yeden Chriſtenlichen Oberkeit, nit vnpillich zu mißfallen raichen, vnd nit geſtattet oder geduldet werden ſoll.

SO hat demnach ain Rath, aus vil bedencklichen vrſachen geordnet, Setzen vnd ordnen auch hiemit, das hinfür keiner Wittibin die Schwanger, oder

da

da ain vermutung oder whon ainer Schwengerung ſein möcht, alhie vnd auf dem Land, in ains Raths vnd gemainer Stat Oberkeit vnd gepieten zuheyraten, vil weniger hochzeit zuhalten vnd beyzuſchlaffen, geſtatet werden ſoll, biß ſie des Kinds geneſen, vnd aus der Kindpet kommen iſt.

VNd ob gleich nit kuntpar, ſonder zweyfelig, das die verlaßne Wittib ſchwanger, oder auf ainem whon were, So ſoll doch in ſelben fellen, auch ſonſt vnaußgefürt redlicher vrſach, kein Wittibin in dreyen Monaten den negſten, nach abſterben jres vorigen Mans, ſich in den Eeſtand begeben, verkünden laſſen, beyſchlaffen noch hochzeit halten, Wann es aber darüber geſchehe, ſo ſoll das Weib alles das, ſo jr ſonſt von des verſtorbnen Mans haab vnd gütern gepürt het, verwürckt haben, vnd das aigenthumb mit ſampt der nutzung ſolcher güter, den Kindern, ſo ſie mit dem verſtorbnen jrem Eeman erzeügt, oder ſo die nit vorhanden, den negſten freünden des verſtorbnen Eegenoſſen volgen vnd pleiben, Vnd will jme ain Rath nichts deſto weniger, nach geſtalt vnd gelegenheit ainer yeden vbertretung, ernſtliche ſtraf vorbehalten haben.

ES ſoll auch gleichs falls der Man, zu Eer des von Got eingeſetzten Eeſtands, vnd ſchuldiger gedechtnus, des verſtorbnen Eegnoſſen, in berürter zeit der dreyer Monat, ſich des Heyraten enthalten, bey yetzgemelter ſtraf, verwürckung der güter, die gleicher geſtalt den Kindern erſter Ee, oder in mangel derſelben, des verſtorbnen freüntſchaft, fellig ſein ſollen.

Der Drit tail der Reformation.

Von Teſtamenten, letzten willen, vnd Erbſchaften on Teſtament.

Von Teſtamenten, vnd letzten willen.

Das .I. Geſetz

Wie die Teſtament vnd letzte willen aufgericht vnd erzeugt werden ſollen.

NAchdem die gemaine geſchribne Recht, mancherley ordnungen geben, in was geſtalt, vnd mit was zirlichaiten, die Teſtament vnd letzte willen, aufgericht vnd erzeugt werden ſollen, Vnd aber dieſelben weitleüftige zirlichaiten, den Teſtierenden vnd jren Erben, vilmaln mer nachteils vnd beſchwerliche Diſputation, dann nutz pringen, So ſind derhalben, in craft ſonderbarer Keyſerlicher vnd Königklicher Freyhaiten, durch offentliche Statuta von lengſter zeit her, bey diſer Stat, allerley fürſehungen hierinn geſchehen, vnd den Teſtierenden vnbeſchwerlichere vnd ſichere weg vnd form, jre Teſtament vnd letzte willen aufzurichten, geſtattet vnd zugelaſſen worden, die auch, laut etlicher nachuolgender ordnungen, hiemit widerumb becreftigt ſein ſollen.

DErhalben, vnd wann ain Burger, Burgerin, oder Inwoner diſer Stat, ſein Teſtament oder letzten willen, nit nach zirlichait gemainer geſchribner Recht, ordnen vnd aufrichten will, So mag Er nach altem herkommen, vnd vermög Keyſerlicher vnd Königklicher freyheiten, ſeinen letzten willen in ſchriften, durch ſich ſelbſt, oder ainen andern verfaſſen,

vnd vor zweyen oder mer, des klainern oder gröſſern Raths perſonen, erzeügen, welche alſo denſelben in ſchriften verfaßten begrif, in gegenwart des Teſtierers, verleſen, verſchlieſſen vnd ſigeln, vnd ainer aus jnen zu ſeinen handen in verwarung nemen ſoll.

VND nach des Teſtierers abſterben, alspald ſie deſſen in erfarung kommen, vnuerzogenlich der Oberkeit, oder in die Cantzley vberantworten, vnd ſich hierinn der ordnung, vnd dem genanten Aid, ſo jerlich in verſamnetem Rath verleſen würdet, gemeß halten, vnd ſoll alſo daſſelbig geſchefft, der erzeugung halb, für creftig gehalten werden.

ABer in zeit der beſorglichen Sterbsleufden, da die des klainern oder gröſſern Raths, füegklich nit zubekommen, Soll den Teſtierenden zugelaſſen ſein, vor andern zweyen glaubwirdigen zeugen Mansperſonen, jre Teſtament vnd letzte willen aufzurichten.

JEdoch ſollen dieſelben zeugen, ſo in geferlichen zeiten, auſſerhalb der genanten, zu zeügen gepraucht werden, auf des Teſtierers tödtlichen abgang ſchuldig ſein, vor dem Statgericht ſamptlich zuerſcheinen, vnd mit jren leiblichen Aiden zubeteürn, das ſolchs Teſtament oder letzter will, vor jnen, alſo aufrecht, vnd on allen betrug erzeugt worden ſey.

SO aber yemand ſein Teſtament vnd letzten willen nach ordnung gemainer geſchribnen Kaiſerlichen Recht, aufrichten wolt, das ſoll jme vnbenomen, aber in ſonderheit die Notarien gewarnet ſein, müglichen fleiß fürzuwenden, das ſie, in an-

anſehung des nachteyls, welcher vilen Perſonen daraus entſteen möcht, die Teſtament vnd letzte willen, ordenlich, getreülich, vnd on alle geuerde begreiffen, vnd in ſonderheit ſich den Kayſerlichen, auf etlichen Reichstägen Publicirten ordnungen gemeß, halten.

DAnn wo in ſolchem ainicher mangel, geuerd oder vnfleiß jrenthalben befunden werden ſolt, wurden ſie der peen des Rechtens, auch der Oberkeit ſonderbarer ſtraf nit empfliehen.

3

Dieses allhier und oben öfters in Löbl. Reformation vorkommende Wort, Geschäft, bedeutet u. zeiget nach dem Decreto Addit. d. 13. Aug. 1755. nichts anders an, als ein Testament oder einen andern letzten Willen, und wird selbes Wort den Ehegedingen und andern pactis entgegen gesetzt.

Das .II. Geſetz

Welche Perſonen Teſtirn mögen oder nit.

WIewol ainem yeden zugelaſſen iſt, ſeiner zeitlichen haab vnd güter halb, ordnung zugeben, vnd geſchefft zumachen, So ſeyen doch etliche Perſonen, denen ſolche ordnungen vnd letzte willen zumachen, benommen vnd verpoten iſt.

VNd nemlich, vnder andern, den jhenigen, die zu iren verſtendigen Jarn nit kommen ſein, Als den Knaben, die jres Alters vierzehen Jar, vnd Maidlein, die zwölf Jar volkommenlich nicht erlangt haben.

SO können auch die, ſo an jrer vernunft geprechlich vnd ſynloß ſein, nit Teſtiern, ſo lang, biß ſie widerumb zu vernunft vnd gutem verſtand kommen.

ITem die Verſchwender, denen die verwaltung jrer güter von der Oberkeit verpoten vnd genommen iſt, Es wurde dann jnen ſolchs hernach aus beweglichen vrſachen, mit erkantnus widerumb vergünt vnd zugelaſſen.

ITem die von natur Stummen, vnd vngehörend geborn ſein.

Vnd

VNd wiewol die gemaine Recht in aines Plinden Teſtament, ain ſonderliche zirlichait erfordern, So ſoll doch deſſelben ordnung vnd geſchefft, nit weniger für creftig gehalten werden, als anderer Perſonen, wann das Teſtament oder letzter will, vor zweyen des klainern, oder gröſſern Raths, oder vor Gericht, oder wie die Recht vermögen, aufgericht vnd erzeugt würdt.

Das .III. Geſetz

Wie die Eltern jre Kinder mit der Legitima verſehen ſollen.

EIn yeder Vater vnd Muter, auch andere in auffſteigender linj, ſo ſie ain Teſtament machen wöllen, ſollen vnd müſſen den Kindern (ſo ſie dieſelben zuenterben nit vrſach haben) zum wenigſten jr Legitima, im aigenthumb vnd genieß, on alle beſchwerung laſſen.

Legitima der Kinder.

VNd würdet die Legitima alſo gerechnet.

WAnn ain Vater oder Muter, ains, zway, drey, oder vier Kinder verläßt, So iſt die Legitima oder noterbſchaft, nach bezalung der ſchulden, ain dritteil aller verlaßner haab vnd Güter.

SO aber der Kinder fünfe, oder mer ſein, ſo iſt die Legitima der halb teyl derſelben verlaſſenſchaft.

VNd werden in beeden fellen, die Manlehen, in die Legitima nit gerechnet.

WO dann ains oder mer Kinder verſtorben, vnd Eeliche Kinder nach jnen verlaſſen heten, So ſollen des abgeſtorbnen Kinder, der ſeyen vil oder wenig, nur für ain Perſon, vnd alſo an ſtat jres Vaters oder Muter, gerechnet werden.

Doch

DOch ſoll das alſo verſtanden werden, wann der Teſtierer oder Geſchefftiger, die Enigklin nicht allain, ſonder auch neben denſelben Enigklin, Kinder im erſten grad verlaſſen het.

SO aber auf abſterben des Teſtierers oder Geſchefftigers, allain Enigklin vorhanden weren, So ſollen dieſelben Enigklin, nach anzal jrer ſelbſt perſon, in die heupter, vnd nit an ſtat jrer Eltern gerechnet werden, Darumb, ſo vier oder weniger Enigklin allain, in leben weren, iſt jr Legitima der dritteil der haab, So jr aber fünfe oder mer weren, iſt jr Legitima der halb teil, von allem dem, ſo der Teſtierer verlaſſen hat, in maſſen wie oben von den kindern geordnet iſt.

VND ob der Vater oder Muter in jrem leben, der kinder ains oder mer hindan gericht, vnd die kinder ſich darauf, der künftigen Våterlichen, oder Muterlichen Erbſchafft verzigen heten, oder ſo ainem kind mer nit dann die Legitima verordnet were, So ſoll doch nichts weniger, deß vergnügten, verzignen, oder hindan gerichten kinds perſon, auch in die zal der andern, der Legitima halben, gerechnet werden, allermaſſen vnd nit anderſt, dann als ob daſſelbig kind noch vnuergnügt, vnuerzigen, vnd nit hindan gericht were. Vnd ſoll das gut, damit es vergnügt vnd hindan gericht worden, in gemaine haab gerechnet, vnd alßdann der andern gepürender anteyl, jrer Legitima, außfündig gemacht werden.

SO aber ain Vater oder Muter in jrem letzten willen, ainem oder mer Kindern, die gepürende

pürende Legitima nit verordneten, ſonder die außtrücklich enterbten, vnd rechtmeſſige beweißliche vrſachen der enterbung nit ſetzten, oder dieſelben Kinder ſtillſchweigend gar vmbgiengen, So mögen die enterbte, oder vmbgangne Kinder, daſſelbig Teſtament anfechten vnd widertreiben.

DOch ſollen die im Teſtament verordnete Legata vnd geſchick, creftig ſein, vnd durch die Erben außgericht werden.

ES were dann, das dieſelbigen geſchick, der Kinder gepürende Legitima vbertrefen, So mögen ſie jr Legitima zuuor herab ziehen, vnd von den vbrigen gütern (ſo weit ſich die erſtreckten) die Legata, nach anzal entrichten.

WAnn aber die Kinder nit gar vmbgangen oder enterbt, ſonder jnen etwas verordent worden, es were gleich wenig oder vil, So können ſie das Teſtament nit widertreiben, ſonder mögen allain, vmb ergentzung vnd volkomne erſtattung oder erfüllung jrer gepürenden Legitima clagen.

VNd ſo die Eltern durch vbermeſſige ſchan-
ckung, vbergab, oder in andere weg, jr gut diſermaſſen geſchmelert hetten, das die Kinder, auf den tödlichen abgang derſelben jrer Eltern, ſich vernachteilt befünden, So mögen ſie zu erlangung jrer volkommenen Legitima, auch wol clagen.

Das .IIII. Geſetz

Aus was vrſachen die Eltern jre Kinder enterben mögen.

DJe Eltern mögen jre Kinder oder Enigklin, in nachuolgenden fellen enterben, vnd von allen jren Gütern außſchlieſſen, Vnd nemlich:

.I.

SO die Kinder oder Enigklin, freſle hand an die Eltern gelegt, vnd ſie geſchlagen heten.

.II.

SO die Kinder den Eltern vneerliche ſachen oder ſchmehungen zugemeſſen heten.

.III.

SO die Kinder jre Eltern vmb peinliche ſachen beclagt heten, Es were dann, das ſolche vbelthat vnd laſter, wider Kaiſerliche oder Künigkliche Maieſtaten, oder wider diſe gemaine Stat, vnd derſelben wolfart, fürgenommen vnd begangen weren.

So

.IIII.

SO die Kinder mit Gift, oder in ander weg, nach der Eltern leben geſtellt, vnd die vmbzupringen, ſich vnderſtanden hetten.

.V.

SO die Kinder mit der Stiefmuter, oder dem Stiefuater, vnzimliche lieb vnd werck getrieben hetten.

.VI.

SO ain Sun, Tochter, oder Enigklin, jre Eltern, die ſchulden oder anderer ſachen halben, in fengknus kommen, auf derſelben anſuchen, zu jrer erledigung, nit nach jrem peßten vermögen helffen, noch für ſie gut oder Pürg werden wöllen.

.VII.

SO die Kinder jre Eltern, an aufrichtung jrer Teſtament vnd letzten willen zuuerhindern, ſich vnderſtanden hetten, Derowegen mögen die Eltern, ſo ſie zu aufrichtung jrer Teſtament kommen, dieſelben Kinder enterben.

VNd wann die Eltern, aus ſolcher der Kinder verhinderung, on Teſtament oder letzten willen abſterben, vnd ſolche verhinderung erwiſen wurde, So ſollen nichts minder dieſelben Kinder, aller erbſchaft entſetzt ſein, vnd derſelben anteil, ſo jnen Erblich zugefallen ſein ſolt, den andern des abgeſtorbnen nechſten Erben, volgen vnd werden.

.VIII.

SO die Kinder ain leichtfertig, vneerlich leben vnd weſen füreten, als, da ſie Frawenwirt oder Wirtin, Nachrichter, Gauckler oder dergleichen wurden.

ES weren dann die Eltern, in gleichem leichtfertigem leben vnd weſen, auch herkommen vnd geweſen.

.IX.

SO ain Tochter oder Enigklin, vber das die Eltern, nach jrem vermögen, ſie mit Eerlichen heyraten verſehen wöllen, denſelben nit geuolgt, vnd ſich in ain vnzüchtig ſündlich leben begeben hete.

VNd ob gleich die Eltern jnen, vor vnd ehe ſie zwayundzwaintzig Jar alt worden, zu verheiratung nit geholffen hetten, Soll dannocht ſolchs die Kinder oder Enigklin, nit entheben noch entſchuldigen, dieweil jnen in diſem fall, ſich ſelbſt Eerlich zuuerheiraten, vermög anderer Geſetz, zugelaſſen iſt.

So

X.

SO die Kinder jren Eltern, die mit Kranckheit oder ſchwacheit des Leibs, oder mit geprechlichait der vernunft beladen, oder ſonſt an täglicher jrer Leibsnarung mangel heten, kein handreichung thun, noch zu derſelben vnderhaltung, noturftige atzung oder andere pflegnus, mit artzney vnd dergleichen, nach jrem vermögen mitteiln wolten, vnd deſſen durch die Freund oder andere, erſucht worden weren, dardurch andere Freund oder frembde, mitleidlich bewegt, ſolche verlaßne Eltern in jr pflegnus zunemen, vnd mit fürſtreckung deß jren zuuerſehen, In denſelben fellen, ſollen die vngetreue Kinder enterbt ſein, vnd die Güter, ſo die Eltern auf jr abſterben hinder jnen verlieſſen, den jhenigen, ſo jnen ſolche handraichung gethon, volgen vnd werden.

OBerzelte vrſachen aine oder mer, müſſen in des Teſtierers letztem willen, nit allain lauter außgetruckt, ſonder auch, da die enterbt Perſon derſelben nit geſtendig, durch die eingeſetzte Erben, oder andere, die ſolchs belangen möcht, zur noturft dargethon, vnd bewiſen werden.

VND ſo die vrſachen nit angezaigt vnd bewiſen wurden, So iſt die enterbung, vnd die gantz Erbſatzung, nichtig vnd craftloß, vnd würdet die enterbt Perſon in diſem fall zugelaſſen, als wann kein Teſtament aufgericht were.

ABer in allen andern Puncten, auſſerhalb der Erbſatzung, pleibt daſſelbig Teſtament creftig, vnd ſoll durch die Erben voltzogen werden.

Das .V. Geſetz

Von Teſtamenten vnd letzten willen der Kinder, die in gwalt jrer Eltern ſein.

OBwol vermög der Recht, die Kinder, die noch in der Eltern gwalt vnd fürſehung ſein, nit Teſtirn mögen, So ſoll jnen doch ſolchs in jren aigen gütern, ſo weit ſich gemainer Stat gepiet erſtreckt, vngewhert, erlaubt vnd zugelaſſen ſein, wo ſie anderſt jr gepürlich alter, wie hieuor geordnet iſt, erraicht haben.

DOch das ſie jren Eelichen leibserben, ſo ſie die hetten, oder da keine vorhanden, jren Eltern in aufſteigender Lini, jren von natur ſchuldigen pflichtteil, auch jren beyſitz vnd genieß, ſo jnen, vermög nachuolgender ſonderer Geſetz gepürt, nit entziehen, ringern oder beſchweren.

Das .VI. Geſetz
Welchermaſſen die Kinder jren Eltern, die Legitima zuuerlaſſen ſchuldig ſein.

WIe die Eltern ſchuldig ſein, jren Kindern vnd andern in abſteigender Linj, jr Legitima zuuerlaſſen, Alſo erfordert auch die natürlich pillichait, das die Kinder vnd Enigklin, ſo ſie nit leibserben haben vnd teſtirn wöllen, die Eltern mit der Legitima auch verſehen, vnd nemlich alſo:

Legitima der Eltern.

SO ain Kind Teſtirt, iſt es ſchuldig ſeinem Vater vnd Muter, ſamptlich, oder ſo der ains allain in leben were, den dritteil ſeines guts (auf abzug, vnd hindan geſetzt der ſchulden vnd Manlehen) zuuerlaſſen.

SO aber weder Vater noch Muter in leben, ſonder allain Anherrn oder Anfrawen, So iſt das Teſtierend Enigklin, denſelben allermaß wie obgemelt, den dritteil zuuerlaſſen ſchuldig.

WAnn aber die Eltern in vngleichem grad vorhanden weren, alls Vater vnd Anherrn, Muter vnd Anfrawen, oder etliche derſelben, So iſt das Teſtierend Kind, den nehern grad, allain mit der Legitima zubedencken ſchuldig, vnd hat der weiter im grad, der Erbgerechtigkeit halben, wider des Teſtierenden willen, kein anſpruch oder forderung.

Vnd

VND was ain Kind oder Enigklin, vber ſolchen dritteil hat, das mag es andern gefreündten oder frembden, vnuerhindert der Eltern, ſeins gefallens ſchicken vnd ordnen.

OB auch das Teſtierend Kind, ainem oder mer geſchwiſtergiten oder frembden, in Erbs oder geſchickſweiß, etwas verordnet hete, So ſoll doch derſelben Perſon halber, die Legitima der Eltern, vngeendert vnd vngeringert beleiben, vnd in allweg der dritteil verlaßner güter, den Eltern volgen.

Das .VII. Geſetz

Aus was vrſachen die Kinder jre Eltern enterben mögen.

DJe Kinder mögen jre Eltern in nachuolgenden fellen enterben, Nemlich:

.I.

SO die Eltern jre Kinder, ſachen halb, die leib vnd leben antreffen, beſchuldigen vnd beclagen, Es were dann, das ſolchs laſter, die Kaiſerliche oder Königkliche Mayeſtaten, oder diſer Stat wolfart belangen thet.

.II.

SO die Eltern durch zauberey, oder mit Gift, oder in andere weiß, die Kinder vom leben zum Tod zu pringen, ſich vnderſtanden heten.

.III.

SO die Eltern mit jres Sons oder Tochter Eegemahel, vngepürliche lieb vnd werck gepflegt heten.

So

.IIII.

SO die Eltern jre Kinder, Teſtament vnd letzte willen zumachen vnd aufzurichten, verhinderten.

.V.

SO der Vater, des Kinds leiblicher Muter, oder die Muter des Kinds leiblichem Vater, nach dem leben zuſtellen, vnd ſie vmbzupringen vnderſtanden heten.

.VI.

SO die Eltern jre Kinder, in armut, Kranckheit, oder beraubung jrer vernunft, nit verſorgt, oder jr nit gepflegt heten, oder ſo die in gefengknus enthalten, zu jrer erledigung, nach jrem vermögen, nit behilflich geweſt weren.

DIſe vrſachen aine oder mer, ſollen nit allain im Teſtament außtrücklich vermeldet, ſonder auch auf vernainung des enterbten, dargethon vnd bewiſen werden, inmaſſen hieuor von den Kindern gegen den Eltern geordnet iſt.

Das .VIII. Geſetz

Das niemand verpunden, die ſeyten Erben einzuſetzen, oder jnen etwas zuſchaffen.

WO ainer freund hat, als Brůder, Schweſter, Vettern, oder dergleichen, jme auf die ſeiten verwandt, dieſelben iſt Er wider ſeinen guten willen, zu Erben einzuſetzen, oder jnen vil oder wenig zuſchicken, nit verpunden, Er hab gleich in auf oder abſteigender Linien, Erben oder nit.

ES iſt auch von vnnöten ſie zuenterben oder außzuſchlieſſen, dann es ſteet in ains yeden Teſtierers freyem willen, ſolchen ſeiten verwandten freünden, etwas, oder nichts zuuerordnen.

Das .IX. Geſetz

Von Geſchefften vnd ordnungen, darinn kein Erbſatzung begriffen.

WIewol in gemainen Rechten, die Erbſatzung in ainem yeden Teſtament, für das hauptſtück gehalten würdet, yedoch zu handhabung des Teſtirers willen, ſollen die geſchefft vnd ordnungen, ob gleich darinn kein Erb benent were, für creftig gehalten vnd volſtreckt werden.

SO aber in ab oder auffſteigender Linj, ainer oder mer Erben in leben weren, im ſelben fall, ſollen die ordnungen vnd ſatzungen gemainer Recht, nit aufgehebt ſein.

Das .X. Geſetz

Von Teſtamenten, darinn die Erbſatzung ain vierdten teyl verlaßner haab, nit erraicht.

OB wol die gemaine Recht ordnen, das der eingeſetzt Erb, von des verſtorbnen Erbſchafft zum wenigſten ain Vierdten teyl bekommen ſoll, vnd wann Er im ſelben ain abgang het, das Er von den verſchaften gütern, nach anzal ains yeden Legats, ſouil abziehen müge, biß Er des vierdten teils volkommenlich vergnügt würdet.

SO ſoll doch in dem, des Teſtierers willen nachgeſetzt werden, vnd der eingeſetzt Erb, ſich an dem, ſo jme von dem Geſchefftiger vermaint iſt, es ſey gleich vil oder wenig, es erraiche den Vierdten teyl oder nit, benügen laſſen, vnd nit macht haben, ſich gegen den Legatarien der gerechtigkeit der Falcidien oder Trebellianicæ zugeprauchen, vnd denſelben ichtzit abzukürtzen.

Das .XI. Geſetz

Wie die geſchefft verpeent werden mögen.

ES mag ain yedes ſein letzten willen, gegen den nithaltenden verpeenen, als gegen den Kindern vnd Enigklin, das denſelben vber die Legitima, nichts volgen noch werden ſoll.

VNd gegen den andern, denen man mit der Legitima nit verpunden, Wo ſich deren ains, deſſen ſo jme verordent, nit benůgen ließ, das demſelben nichts werden ſoll.

Das. XII. Geſetz

Von enderung der Teſtament.

EIn yedes mag ſein Teſtament vnd letzten willen endern, mindern, meren, vnd gantz abthun, ſo offt es will, vngeachtet ob es ſich aines andern verpflichtet het, dann des Menſchen will ſoll frey ſein biß in tod.

DOch gehört in ſolcher verenderung eben die zirlichait darzu, die in aufrichtung deſſelben gepraucht worden iſt.

Das .XIII. Geſetz

Von verwürckung vnd Peen der jhenen, die yemand zu geſchefften betrangen, oder daran verhindern.

EJn yedes Teſtament oder letzter will, ſoll mit freyem vnbezwungnem willen, vnuerhindert der freund vnd anderer, gemacht werden, So aber ains, zu aufrichtung ains geſchaffts benötigt wurde, ſoll daſſelbig geſchefft craftloß vnd von vnwirden ſein, vnd der betranger, ob jme ſonſt auſſerhalb des benötigten geſchaffts, von des abgeſtorbnen verlaßner haab, vil oder wenig zugeſtanden ſein ſolt, daſſelbig alles verwürckt haben, vnd den andern nechſten Erben zufallen.

GLeicher geſtalt, wo yemand den andern, an vorhabendem ſeinem geſchefft, oder an verenderung ſeines aufgerichten letzten willens, ainiche verhinderung, geuerlicher weiß thete, mit demſelben ſoll es, wie obgemelt, auch gehalten werden, vnd darzu in beeden fellen ainem Rathe, nach gelegenheit, gepürliche ſtraf fürzunemen vorbehalten ſein.

Das .XIIII. Geſetz

So nach aufgerichtem Teſtament, Kinder geborn, oder an Kinds-ſtat angenommen werden.

WAnn ainer Teſtirt, zur zeit, da Er kain Eelich Kind gehabt, vnd jme darnach Kinder geborn werden, Oder ſo Er andere Kinder, für ſein Eeliche Kinder annimbt, So iſt das Teſtament, mit ſampt allen Legaten gefallen.

Das .XV. Geſetz

Das alle Teſtament vnd letzte willen, in die Cantzley, oder in die Oberſten Vormundſtuben geantwort werden ſollen.

NAchdem die Teſtierende Perſonen, in jren Teſtamenten vnd letzten willen, gemaingklich etliche, vnd bißweiln vil geſchick vnd Legata, nit allain zu Gottesgaben, Stifftungen, vnd zu andern milten ſachen, ſonder auch jren gefreündten, verwandten vnd bekanten, außzuteilen verordnen, des aber die jhenigen, denen alſo geſchickt vnd legirt worden, kein wiſſen haben, vnd alſo vilmaln, wie es ſich in erfarnheit befunden, die Geſchick vnd Legata vnentricht beleiben.

DAmit nun der Teſtierenden will, Legata vnd verſchickungen, getreülich volzogen vnd entricht, vnd im ſelben alle geuerd, ſouil müglich, fürkommen werden, So ſollen hinfür nit allain die Teſtament vnd letzte willen, die mit zwayen oder mer Perſonen, des jnnern oder eüſſern Raths, erzeügt, ſonder auch die durch Notarien, oder ſonſt nach ordnung der Recht, aufgericht, nach abſterben des Teſtierers, durch die Erben, oder wer ſonſt die Teſtament vnd ordnungen vnder handen het, in der StatCantzley vnuerzüglich geantwort werden, daſelbſt die geſchick oder Legata, von ligenden vnd varenden gütern, ſo an die Spital,

Gots-

Gotsheuſer, Stifftungen, Armen Leüten, oder ſonſt zu milten vnd andern ſachen vnd gaben, oder ſonderbarn Perſonen verordnet worden, außgezaichnet, vnd von dannen alß-pald den Oberſten Vormundern, Wittiben vnd Waiſen, vberantwort werden ſollen, die werden, habendem beuelh nach, ſolche ver-ordnung thon, des ſich niemand pillicher weiß zubeclagen, fug vnd vrſach haben wůrdet.

SO aber ain Erb, Executor, Vormunder oder ain andere Perſon, die ain Teſta-ment oder letzten willen (ſo nit vor zwayen genannten, ſonder nach ordnung der gemainen Recht aufgericht) bey jren handen hetten, nit in die Cantzley antworten wolten, So ſollen ſie doch dieſelben, den Oberſten Vormunden, in aller form vnd maß, wie die aufgericht vnd jnſtrumentirt, fůrzulegen, vnd die Gaiſtliche vnd Weltliche Legata vnd ſchickungen auß-zuzaichnen, vnd jrem beuelch nachzukommen, zuůberantworten ſchuldig ſein.

VNd wer ſolchs vberfarn wurde, Er were gleich der Erb, Executor, Vormunder, oder ain anderer des Teſtaments jnhaber, der ſoll gemainer Stat Funfftzig gulden ver-fallen ſein, Vnd ſo ain geuerd geſpůrt wur-de, vber berůrte peen, nach geſtalt der vber-tretung, verner mit ernſt geſtraft werden.

Das .XVI. Geſetz

In welcher zeit der eingeſetzt Erb die Erbſchafft annemen, oder ſich deren entſchlagen ſoll.

EIn yeder der zu ainem Erben geſetzt iſt, Soll in dreyen Monaten, nachdem Er des Erbfals in erfarung kommen, ſich bedencken, entſchlieſſen vnd ercleren, ob Er die Erbſchafft annemen, oder ſich deren eüſſern wolle, Dann wo das nit geſchehe, ſollen die andern, ſo deß befugt, mit gepürlicher Inuentirung vnd volſtreckung des Geſcheffts, zugelaſſen werden.

Das .XVII. Geſetz

In was zeit die Geſchefft angefochten werden mögen.

WO ain Teſtament, oder letzter will, nach abſterben des Teſtierers, in ainem Jar dem nechſten nit angefochten würdet, ſoll niemand mer, zu widertreibung deſſelben zugelaſſen werden.

ES were dann, das die, ſo intereſſe oder gerechtigkait zuhaben vermainten, auſſer Lands geweſen, oder ſonſt aus rechter beweißlicher eehaft, verhindert worden weren, in ſelben fellen, ſoll auf der teyl verhör, bey des Gerichts erkantnus ſteen, ob die fürgewendte vrſachen, erheblich oder nit.

Von Affter, oder Nacherbſatzungen, die man SVBSTITVTIONES nennet.

Das .I. Geſetz

Wie ainer ſeinem Erben, ainen oder mer Nacherben ſetzen mög.

MAn yeder Teſtierer, Mans oder Frawen Perſon, mag ſeinem eingeſetzten Erben, ain oder mer nacherben ordnen, Dann es begibt ſich vilmaln, das der eingeſetzt Erb, vor dem Teſtierer abſtirbt, oder die Erbſchafft nit annemen will oder kan, So ſich dann derſelben fell ainer zutragen wurde, treten die andern nachgeſetzten an die Erbſchafft.

WAnn vnd ſo pald aber, die erſt eingeſetzte Erben, die Erbſchafft angenommen, haben die andere nachgeſetzte, kein warrt oder zugang mer, zu derſelben Erbſchafft.

ES hete dann der Teſtierer, ain ſondere verſehung derhalben in ſeinem Geſchefft gethon.

Das .II. Geſetz

Wie die Eltern jren Kindern Nach⸗erben ſetzen mögen.

DJe Eltern mögen jren Kindern vnd Enigklin, die ſeyen geborn, oder in Muterleib, nach der ordenlichen Erbſatzung, andere Erben nachſetzen, alſo vnd dergeſtalt, Wann ſie die Kinder oder Enigklin, vnder jren verſtendigen Jarn, das iſt, ehe der Knab vierzehen Jar, vnd das Maidlin zwölf Jar erlangt, mit tod abgangen, das alßdann jr angepürender Erbteil, auf die andern nachgeſetzte Erben fallen ſoll, Wo ſie nun vnder obgemeltem jrem Alter abſterben, ſo werden die nachgeſetzte, zu der Erbſchafft gelaſſen.

SO aber die Kinder oder Enigklin, die obberürten Jar, volkommenlich erraicht haben, ſo erliſcht die Nacherbſatzung, vnd beleiben die Kinder oder Enigklin bey jrer Erbſchafft, die auch ſelbſt hinfüro Teſtirn mögen.

VNd ſolche freyheit, iſt den Eltern Mänlichs geſchlechts, nit allain erlaubt in gütern, die von jnen herkommen ſein, ſonder auch in allen andern gütern, die das Kind oder Enigklin, auf ſein abſterben verleſt.

Vnd

VND wiewol die gemaine Recht, der Muter, vnd andern des Mûterlichen Stammens ſolche freyheit nit zulaſſen, So ſollen ſie doch in dem auch vnuerhindert ſein, vnd Nacherben zuſetzen macht haben, Doch allain in den gûtern, die ſie den Kindern oder Enigklin verlaſſen, vnd weiter nit.

Das .III. Geſetz

Wie die Eltern iren Kindern, ſo geprechlicher vernunft, Stummen oder vngehörend ſein, Nacherben ſetzen mögen.

ES mögen die Eltern, Mans vnd Weibs Perſonen, iren Kindern vnd Enigklin, die an irer vernunft geprechlich, Stummen oder Hörloß, in welchem alter ſie ſeyen, andere Erben nachſetzen, auf den fal, wo ſie in ſolcher irer geprechlichait mit tod abgeen wurden, das die nachgeſetzten zur Erbſchafft gelaſſen werden ſollen.

WAnn dann ſolche mengel vnd geprechlichaiten aufhören, ſo erliſcht die nachſetzung, vnd mögen die Kinder oder Enigklin, fürter das jrig ſelbſt verordnen.

So

SO aber die geprechlichaiten nit aufhörten, vnd doch die geprechliche Perſonen, auf jr abſterben, Kinder hinder jnen verlieſſen, So ſoll die nachſetzung auf die Kinder, vnd ſonſt niemand gewendet werden.

Von Geſchicken LEGATA genant.

Das .I. Geſetz

Von wem, vnd welcher geſtalt, die geſchick oder Legata verordnet werden mögen.

DIE Legata oder geſchick, mögen allain von den Perſonen, welchen zuteſtiern zugelaſſen iſt, verordent werden, Doch ſoll es mit der maß vnd form geſchehen, wie oben von Teſtamenten, vnd derſelben erzeügung halb, geordent iſt.

VND nachdem ſölche Legata oder Geſchick, durch den Erben, oder die verordente außrichter der letzten willen, geraicht werden müſſen, So ſoll ſich keiner derſelben geſchick aigens gwalts vnderziehen, ſonder von den Erben oder außrichtern, ordenlich erfordern.

ES mögen auch die Eltern, in jren Teſtamenten vnd letzten willen, ainem Kind oder Enigklin, vor dem andern, ainen vorauß ſchicken, Doch das der andern gepürende Legitima, vnbeſchwert vnd vngehindert pleibe.

Das .II. Geſetz

Wann die Legata oder Geſchick entricht werden ſollen.

DJe Legata oder geſchick ſo zuleſſig, vnſtritig, vnd on ſondere zuſätz vnd geding verordent ſeyen, ſollen fürderlich vnd getreülich, nach des Teſtierers willen vnd ordnung, entricht werden, wie in dem andern Geſetz des .32. Titls geordent iſt.

DOch ſollen vor außrichtung ſolcher geſchick, die ſchulden in allweg bezalt werden, Vnd wann vor ſolcher bezalung die Legata entricht weren, vnd ſich hernach glaubiger fůnden, die nit bezalt werden möchten, So haben ſie macht die außgeteilte Legata, biß zu jrer völligen bezalung, zuwiderruffen, vnd zuerfordern.

Das .III. Geſetz

So das geſchafft gut, ehe es entricht erger oder peſſer worden.

SO das verſchafft gut, on verwarloſung oder ſchuld des Erben, oder der Geſcheffts volzieher, ſchadhafft oder erger worden, So ſoll der jhenig dem es geſchafft, den ſchaden tragen.

HErgegen, wann ſolchs verſchafft gut, peſſer vnd gültiger worden, ſo gehört die peſſerung auch dem jhenigen zu, dem es verordent worden iſt.

Das .IIII. Geſetz

Wann vilen zuſamen etwas geſchafft wurdet.

WO ain gut, zweyen oder mer geſchafft wůrdet, daſſelbig ſollen ſie gleich mitainander teilen, Wann aber jr ainer, des Teſtierers tod nit erlebt het, oder das Legat nit annemen wolt, oder deſſelben vnfehig worden were, So fellt deſſelben teil den andern zu, Es were dann anderſt im Teſtament oder letzten willen verſehen worden.

Das .V. Geſetz

Von verſchaffung frembder oder verpfendter güter.

SO ainem ain fremd gut, das des Teſtierers nit geweſen, geſchafft were, So iſt der Erb ſchuldig, ſolch verſchafft gut zu ledigen, oder den wert darfür zubezalen, doch nit anderſt, dann ſo der Teſtierer gewiſt hat, das daſſelb gut nit ſein geweſt, welches, im fall des zweifels, der jhenig, dem es geſchafft worden, zubeweiſen ſchuldig iſt.

SO aber der Teſtierer nit anderſt gewiſt, dann ſolch gut het jme zugehört, ſo iſt das Legat vncrefftig.

ALſo ſoll es auch gehalten werden, Wann ainem ain verpfendt gut geſchafft wurde, dann der Erb iſt ſchuldig, daſſelbig gut, ſouil des Teſtierers daran geweſen, zuledigen, vnd dem es geſchafft iſt, zuzeſtellen.

WAnn auch ainer ain pfand ſo ime geſchafft worden, in ſeinen handen vnd gwalt het, ſo mag Ers behalten, vnd iſt nit ſchuldig, daſſelb dem Erben volgen zulaſſen, Ob gleich jme der Erb, den pfandſchilling zuzuſtellen erpietig were.

Das .VI. Geſetz

So der Legatarius, dem geſchafft iſt, vor dem Teſtierer ſtirbt.

WAnn ainer, dem etwas geſchafft iſt, vor dem Teſtierer mit tod abgeet, So iſt der Erb das Legat oder geſchick zubezalen nit ſchuldig, Es het dann der Teſtierer ſolche fürſehung gethon, das es auch auf deſſelben Erben fallen ſolt.

Das .VII. Geſetz

Von Geſchicken, die bedinglich mit ainer Condition, oder auf ain zeit geſtelt ſein.

WO das Legat auf ain künftige geſchicht, die in ainer zeit erfüllt vnd volzogen werden ſoll, geſtelt iſt, vnd die zeit in leben des Legatarij, dem geſchafft worden, erſchinen, vnd die Condition oder geſchicht volnzogen iſt, So iſt der fal des Legats erlebt, vnd ſind die Erben daſſelbig Legat außzurichten ſchuldig.

STürbe aber der Legatarius jnner der zeit, vnd ehe die volziehung geſchehen were, So iſt man ſeinen Erben nichts verpunden.

WAnn aber etwas on geding verſchafft, vnd allain die zalung, auf zil vnd zeit beſtimpt were, als, das die Summa, in drey oder vier Jarn bezalt werden ſolt, deſſelben Legats ſein die Erben auch vehig, vngeachtet ob gleich der, dem geſchafft worden, jnner der zeit geſtorben were.

Das .VIII. Geſetz

Von jårlichen Legaten oder Geſchicken.

WAnn ainem zu vnderhaltung ſeines leibs, etwas, es ſey an Gelt, Getraid, Getranck oder dergleichen, zu Jårlichen, oder ſonſt benanten friſten, zuraichen, geſchafft iſt, vnd der, dem alſo geſchafft worden, das zil vnd friſt nit erlebte, So iſt man ſeinen Erben zugeben nichts ſchuldig.

Von Geſchefftz Executorn, vnd volziehung der Teſtament.

Das .I. Geſetz

Vom Ampt der Teſtamentarien vnd Executorn, die zu volziehung der Teſtament geordnet ſeyen.

SO yemand in ſeinem Teſtament oder letzten willen, von wegen guter vnd fleiſſiger volziehung deſſelben, Executores vnd außrichter benent, vnd dieſelben benente Perſonen, ſich deſſelben Ampts nit vnderfahen wöllen, ſollen ſie darzu nit getrungen werden, ſie heten dann ſolchs hieuor dem Teſtierer bewilligt vnd zugeſagt, oder es weren ſonſt eehafte vrſachen vorhanden, die bey der Obrigkeit oder dem Gericht, für erheblich angeſehen wurden.

DOch verlieren dieſelben, die ſich ſolchs Execution ampts waigern, das jhenig, ſo jnen im Teſtament oder letzten willen geſchafft iſt, vnd pleibt daſſelbig den eingeſatzten Erben, oder ſo kain Erb benent, den andern Executorn.

SO aber die benente, oder von der Oberkeit verordente Perſonen, das Execution ampt auf ſich genommen, ſollen ſie vnuerzüglich gute verordnung thun, damit die verlaßne güter zur noturft verwart, vnd dauon nichts verzogen, oder vngepürlicher weiß verſchwendt werde.

Sie

SJe ſollen auch, im fall, ſo die Erben oder Inhaber der güter, verdechtig, oder ſonſt andere bewegliche vrſachen vorhanden weren, die güter in jr verwarung, vnd zu jren handen nemen, vnd auf widerſetzung der Erben oder Inhaber, ſolchs an die Oberſte Vormunder, Wittib vnd Waiſen gelangen laſſen.

DArauf ſollen die Executores vnd außrichter, ſouerr es der Teſtierer mit nemlichen worten nit verpoten, ainen Inuentarium vnd beſchreibung der güter, fürderlich fürnemen, auf maß, wie hernach vnder den Titeln, die Inuentaria vnd Vormundſchafft belangend, geordnet iſt, vnd dann des Teſtierers willen getreülich vnd mit allem fleiß volziehen vnd verrichten.

Das .II. Geſetz

In welcher zeit die Teſtament volzogen werden ſollen.

SO der Teſtierer kein zeit zu verrichtung ſeines letzten willens beſtimpt het, Sollen die Executores, nach geſchehener Inuentirung, die verſchaffte vnſtritige gueter, die derſelben zeit in des Teſtierers gwalt geweſen, vnd die vormunder zu jren handen gepracht, ſie ſeyen beweglich oder vnbeweglich, jnner zweyen Monaten, den Legatarien zuſtellen vnd einantworten.

SO aber der Teſtierer, gelt, Klainet, oder anders verſchickt het, das auf ſein abſterben nit vor der hand, oder die guͦter verkauft werden müeſten, Sollen die Executorn nach der Inuentirung, die bewegliche guͦter in vier Monaten, vnd die vnbewegliche in acht Monaten, zu der hand pringen, vnd zum nutzlichſten hingeben vnd verkauffen, vnd aus der kauffſumma die geſchick oder Legata, on verzug außrichten.

Vnd

VNd wo ſie aus eehaften vrſachen, das Teſtament oder letzten willen zuuolſtrecken, weren verhindert worden, dieſelben vrſachen ſollen ſie bey ainem Rath, oder den oberſten Vormunden fürpringen, vnd darauf verrner beſchaids vnd beuelchs gewarten.

HEtte dann der Teſtierer oder die Oberkeit, keine Executores verordnet, So ſeyen nichts weniger die Erben, inner vorbeſtimpter zeit, des Teſtierers letzten willen zuuolziehen ſchuldig, Vnd wo das vber der Oberkeit beuelh nit geſchehe, ſoll jnen die Erbſchafft genommen, vnd den negſten, ſo gerechtigkeit zur Erbſchafft haben, zugewendt werden.

Das .III. Geſetz

So im Teſtament etwas zupawen beuolhen würdet.

SO der Teſtierer von ſeinem Gut etwas zupawen verordnet hete, Sollen die Executores, ſolchs on der Oberkeit vorwiſſen nit fürnemen, ſonder zuuorderſt an ainen Rath, oder die Oberſten Vormunder gelangen laſſen, vnd nach derſelben beſchaid, jrem beuelch nachkommen.

ES were dann, das der Teſtierer in ſeinem letzten willen, zu ſolchen gepewen, die gemainer Stat, vnd den Genachpaurten vnabprüchig vnd vnſchedlich weren, ain ſondere maß vnd ordnung geben het, darbey ſoll es beleiben, vnd demſelben gemeß gehandelt werden.

Das .IIII. Geſetz

Von Rechnung vnd hinleſſigkeit der Geſchaͤffts Executorn.

ES ſollen die Executorn der Teſtament, oder jre Erben, jrer gepflegnen handlung, Erbere, aufrechte vnd voͤllige anzaigung vnd Rechnung thun.

VNd wo ſich in ſolcher Rechnung, oder ſonſt ainiche geuerliche handlung oder hinleſſigkeit erfuͤnde, Soll den Partheyen die es antrift, beuor ſteen, ſolchs an die Obrigkeit gelangen zulaſſen, vnd dieſelben, ſo in geuerd oder hinleſſigkeit befunden, mit entſetzung des Ampts, oder ſonſt gepuͤrlicher weiß geſtraft werden.

Von Erbſchafften der Eeleut vn Geſchefft.

Das .I. Geſetz
So das Weib ſtirbt vor dem Man, vnd abſteigend Erben verlaßt.

SO Man vnd Weib, mit beweißlichen gedingen der Heyratgůter, zuſammen heyraten, vnd das Weib vor dem Man on geſchefft abgeet, vnd Kinder, die ſie miteinander erzeůgt hetten, verleßt, So pleibt dem Man ſein zugepracht, ererbt vnd angefallen gut, Auch was jme in der Heyratsabred, bedingt oder verſprochen worden iſt.

In verdingten heyraten.

ER hat auch in allen ſeins Weibs verlaßnen gůtern, (darunder auch die Heyratgůter gerechnet werden ſollen) den beyſitz, nutzung vnd nieſſung, ſein lebenlang, Er greif gleich zu der andern Ee oder nit, Es were dann in abred der heyrat, ain anders bedingt, vnd verſprochen worden.

 Yedoch

JEdoch vnuerendert vnd vnuermindert des hauptguts, vnd das Er die kinder, ſeinem Stand vnd Eern gemeß, vnderhalt, zu zucht vnd lernung ziehe, vnd ſo ſie zu iren jarn kommen, Eelich beſtate vnd außſteure.

Das .II. Geſetz

So der Man ſtirbt vor dem Weib, vnd abſteigende Erben verleſt.

WAnn der Man vor dem Weib, on Geſchefft mit tod abgeet, vnd Kinder, die ſie mitainander erzeugt hetten, verleßt, So pleibt dem Weib alles das ſie dem Man zugepracht, ererbt, vnd jr angefallen, auch was in der heyratsabred bedingt worden iſt.

In verdingten heiraten.

SO auch das Weib in vnuerendertem Wittibſtand bey den Kindern ſitzen pleiben will, So mag ſie auf gepürliche Jnuentirung, die Väterliche haab der Kinder, als ain Vormunderin verwalten, vnd dieſelben zu jrer, vnd der Kinder Leibsnarung, geprauchen vnd genieſſen.

DOch ſoll ſie bey den Oberſten Vormundern, vmb zuordnung etlicher Mituormunder anſuchen, vnd ſchuldig ſein, mit derſelben Rath, die güter zuuerwalten, Järliche aufrechte Rechnung zuthun, vnd die Kinder, ſo ſie erwachſen, außzuſteüren vnd zubeſtatten.

VNd iſt jr dardurch vnbenommen, Wann ſie gleich jr lebenlang alſo bey den Kindern ſitzen pleibt, jre heyrat vnd andere aigne güter, durch Teſtament, oder andere ordenliche wege zuuerſchicken oder zuübergeben.

WAnn ſie ſich aber widerumb verheyraten, oder ſonſt nit lenger bey den Kindern ſitzen bleiben wolt, Soll ſie der Våterlichen hab, vnd derſelben verwaltung vnd nieſſung abtretten, vnd die Kinder oder jre Vormunder ſchuldig ſein, ſie der Heyrat vnd anderer jrer gůter, nach laut der heyratbrief, zuentrichten vnd zuuergnůgen.

ALßdann, vnd auf entrichtung der Våterlichen haab, iſt die Muter jre vergnůgte Kinder, mit vnderhaltung weiter zuuerſehen, nit ſchuldig.

Das .III. Geſetz

So der verſtorben Eegnoß, nit Kinder oder Enigklin verleßt, ſonder allain Eltern vnd ſeyten freund.

In verdingten heyraten. †i.e. ohne testament oder letzten will, etc. vide supra p. 176.

WAnn ain Eegnoß in verdingten Heyraten, vor dem andern, on Geſchefft vnd on Erben in abſteigender Linj, mit tod abgeet, So ſoll dem in leben pleibendem Eegenoſſen, vber die bedingte oder verſprochne heyratgüter, von des verſtorbnen verlaßner haab, der halb teil im aigenthumb vnd genieß, zuſteen vnd werden.

VNd der ander halb teyl, den Eltern mit den Geſchwiſtergiten, vnd derſelben Kindern, nach laut des andern Geſetz vnder dem .35. Titl, volgen vnd pleiben.

SO aber weder Eltern noch geſchwiſtergit, oder derſelben Kinder, von beeden oder ainem pand, in leben weren, alßdann ſollen dem Eegenoſſen, von des verſtorbnen verlaſſenſchafft, drey vierteyl, im aigenthumb vnd genieß, zuſteen, vnd der vbrig vierteil, auf die volgenden nechſtgeſipte freünd, fallen vnd kommen.

DOch dergeſtalt, das der pleibend Eegnoß, an ſolchem Vierdtenteil, ſein lebenlang den beyſitz vnd genieß haben ſoll, vnd dargegen ſchuldig ſein, gnugſame verſicherung zuthun, damit die Erben auf künftigen todsfal, jrer angepürnus habhafft werden mögen.

Das .IIII. Geſetz

Von Erbſchafft der Eeleut, in verſamenten heyraten, da abſteigende Erben vorhanden ſein.

So Man vnd Weib, mit Leib vnd gut, on geding vnd beſtimmung der Heyratgůter zuſammen heyraten, vnd jr ains vor dem andern, on geſchefft mit tod abgeet, vnd abſteigende Eeleibliche Erben von jnen beeden erzeügt, hinder jme verleßt, ſo pleibt dem lebenden Eegenoſſen der halb teyl aller verſamenter haab, vnd fellt der ander halb teil, auf die abſteigende Erben.

In verſamenten vnd vnuerdingten heyraten.

Doch ſoll in ſolchen vnuerdingten vnd verſamenten heyraten, dem pleibenden Eegnoſſen, auf des verſtorbnen verlaßnem halben teyl, der Beyſitz, nutzung vnd nieſſung zuſteen, ſo lang es in vnuerrucktem Wittibſtand pleibt, oder ſich ſonſt von den Kindern nit ſöndert oder abteilt, vnd iſt derſelbig Eegnoß ſchuldig, in zeit ſolcher nieſſung, die ligende gůter, in weſenlichem Paw zuerhalten, nichts dauon zuuerendern, auch alle Burgerliche auflagen dauon zuentrichten, vnd die Kinder gepůrlicher weiß zuerziehen vnd außzuſteüren.

Was

Der .XXXIII. Titl

WAs aber an varnus, durch teglichen geprauch, abgenutzt oder geergert wurde, ſoll der abgang, auf die zeit des nieſſenden Eegenoſſen abſterben oder abtreten, dem aufgerichten Inuentario gemeß, erſtattet werden.

SO aber der pleibend Eegenoß ſich widerumb verheyraten wurde, oder ſich ſonſt von den Kindern teilen wolt, Alsdann ſoll Er den Kindern oder den Vormunden, ſeins gepürenden halben teils, vnd deſſelben nieſſung abtreten, vnd verrner nit ſchuldig ſein, die Kinder mit coſt vnd anderer noturft zuuerſehen.

Das .V. Geſetz

Von Erbſchafft der Eeleut in verſammenten Heyraten, wann keine abſteigende Erben in leben ſein.

WAnn in vnuerdingten Heyraten, ains vor dem andern, on Geſchefft vnd on Erben, in abſteigender Linien, mit tod abgeet, So ſoll dem pleibenden Eegenoſſen, zu ſampt ſeinem gepůrenden halben teil, aller verſammenter haab, von des verſtorbnen andern teil, noch der halb teil, im aigenthumb vnd genieß, volgen vnd werden.

In verſammenten oder vnuerdingten heiraten.

VNd der ander halb teil, das iſt ain vierdter teil der gantzen haab, auf die Eltern, vnd des verſtorbnen geſchwiſtergit von beeden panden, vnd derſelben Kinder, oder wo die nit vorhanden, vf die geſchwiſtergit von ainem Pand erblich fallen.

SO aber weder Eltern noch geſchwiſtergit, oder derſelben Kinder, von zweyen oder ainem Pand in leben ſein, So ſollen dem pleibenden Eegenoſſen, von des verſtorbnen halbem teil, zwen dritteil pleiben, vnd die vbermaß, das iſt ain Sechſter teil der gantzen haab, den negſten des verſtorbnen Erben, zuſteen vnd volgen.

Es

ES ſoll auch der pleibend Eegenoß von ſolchem Sechſten teil, ſein lebenlang den beyſitz vnd genieß haben, Vnd die hauptſumma den Erben, auf künftigen ſeinen todsfal, gnugſamlich vergwiſſen vnd verſichern.

Das .VI. Geſetz

Von Erbſchafft der Eeleut in anderer Ee, So der verſtorben Eegnoß allain aus erſter Ee Kinder verleßt.

WAnn ain Eegenoß, ſo zu der andern Ee gegriffen, auf ſein abſterben, Kinder aus erſter Ee verleßt, vnd Kinder aus anderer Ee nit vorhanden ſein, So nimbt zuuorderſt das pleibend, ſein zugepracht gut, vnd erbet neben vnd mit den Kindern vnd Enigklin aus erſter Ee (die Enigklin für ain Perſon zurechnen) ainen gleichen Kindsteyl.

SO aber in abred der Heyrat, oder hernacher in werender Ee, oder durch ain geſchefft, ain wenigers bedingt, verſprochen, oder geſchickt worden, darbey ſoll es beleiben, vnd erbet das Eegenoß in diſem fall, keinen Kindsteyl.

Wurde

WVrde aber ſolch heiratgeding, verſpre-chen, vbergab oder geſchick, ainen Kinds-teil vbertreffen, So iſt es von vnwirden vnd vncreftig, vnd würdet die vbermaß vnder die Kinder aus erſter Ee geteilt, Alſo vnd derge-ſtalt, das dem beleibenden Eegenoſſen, vnd den Kindern aus erſter Ee, jr jedem ain gleich-er teil zuſteen ſoll, allermaſſen, als were kein heyratgeding, vbergab oder geſchefft, der vber-maß halben geſchehen.

Das .VII. Geſetz

So der verſtorben Eegnoß, aus erſter vnd anderer Ee, Kinder verleßt.

WAnn ain Eegenoß in anderer Ee, on geſchefft mit tod abgeet, vnd Kinder aus erſter vnd anderer Ee verleſt, So nimbt das pleibend alles das, ſo es dem verſtorbnen zugepracht, vnd jme ſonſt in werender Ee, Erbs oder anderer weiß iſt angefallen, Vnd erben die Kinder aus erſter vnd anderer Ee, des verſtorbnen verlaßne hab, zu gleichen teilen, vnd würdet das pleibend Eegenoß ditzfalls, zu ainem Kindsteil nit zugelaſſen.

DOch behelt es den beyſitz, in den Gütern der Kinder, die es mit dem verſtorbnen in der andern Ee erzeügt hat.

OB jme auch in abred der heyrat, oder ſonſt im letzten willen, etwas bedingt, vermacht oder geſchickt were, damit ſoll es gehalten werden, wie im negſt vorgeendem Geſetz, da allain Kinder aus erſter Ee vorhanden ſein, geordnet iſt.

VNd ſo die heyratgeding oder Geſchick, den Kindsteil vbertreffen, ſollen die Kinder anderer Ee, in der vbermaß, mit den Kindern erſter Ee, zu gleichen teylen zugelaſſen werden.

Das .VIII. Geſetz

Von ergerung vnd abgang der Güter in anderer Ee.

WAnn die Güter, ſo in abred der andern verheiratung vorhanden geweſen, durch vnfleiß oder geuerliche handlung, aines, oder beeder Eeleüt, geringert weren, vnd die Kinder erſter Ee, vrſach fürpringen wolten, dardurch das pleibend Eegenoß, den angepürenden ſeinen Kindsteil verwürckt haben ſolt, Daſſelbig ſoll zu erkantnus des Gerichts ſteen, vnd den Kindern erſter Ee, nach geſtalt der ſachen, des abgangs halber, pilliche erſtattung geſchehen.

Das .IX. Geſetz

Von der gewinnung in anderer Ee.

WO ſich erfindet, das in anderer Ee, durch fleiß vnd geſchicklichait beeder Eegenoſſen, etwas gewunnen were, So iſt ſolche gewinnung gemain, vnd hat ain yedes der Eegenoſſen den halben teyl, vnd nit mer daran.

ES were dann, das der verſtorben Eegenoß, ſeinem andern Eegenoſſen, nichts anders dann Kinder aus erſter Ee geborn, oder gar ain rings zugepracht het, im ſelben fall, ſo in ſteender Ee etwas gewunnen, ſoll dem pleibenden, vber ſeinen halben teyl, ſolcher gewunnen gůter, von des verſtorbnen halbem teil der gewinnung, ain Kindsteil werden vnd volgen, vnd die Enigklin abermaln an ſtat jrer Eltern, fůr ain Perſon gerechnet werden.

VNd was alſo von anderer verheiratung geordnet iſt, das ſoll auch verſtanden vnd gehalten werden, Wann ains der Eegenoſſen, zu der dritten oder vierdten Ee greiffen wurde.

Das .X. Geſetz

So das lebend Eegenoß, leibsnarung notůrftig.

WAnn der Eltern ains, in ſolche not vnd abfal kōme, das es ſein leibsnarung nit haben kōnt, So mag es die Kinder, ſo die zu jren Jaren kommen, oder derſelben Vormunder oder Curatorn, fůr die Oberſten Vormunder oder Gericht erfordern, dieſelben not vnd eehaft fůrpringen, vnd auf verhōr aller vmbſtend, vnd der ſachen gelegenheit, Gerichtlichs beſchaids gewertig ſein, ob vnd was jme, von der Kinder gůtern, zu notwendiger vnderhaltung erkent werd, Aber auſſerhalb ſolcher erkentnus, ſoll es nit macht haben, etwas anzugreiffen oder zuuerendern, ob es gleich in vnuerteilter haab, neben vnd mit den Kindern ſeſſe.

VON Erben abſteigender Lini von Geſchefft.

Das .I. Geſetz
Von Erbſchafft der Kinder aus ainer Ee geborn.

WO Vater oder Muter, on Geſcheffe abſterben, vnd leibliche Eeliche Kinder, Söne oder Töchter, hinder jnen verlaſſen, So erben dieſelben Kinder, alle Väterliche vnd Müterliche haab vnd güter, ligend vnd varend, nichts außgenommen, gleich mitainander, vnd ſchlieſſen aus, alle die, ſo dem verſtorbnen, in auffſteigender oder ſeiten Linj verwandt ſein.

DOch volgen vnd pleiben den Sönen, die Manlehen, Aber die Zinßlehen kommen in gemaine teilung, Es were dann, das ain anders mit ſolchen Zinßlehen, aus beſonderer gewonheit oder geding, von alters herkommen were.

VNd ob der Vater, aine oder mer Töchter verließ, vnd ſouil aigner güter nit vorhanden weren, dauon die Töchter nach Eeren, vnd jrem Stand gemeß, möchten außgeſteüert werden, Vnd die Söne in den angefallnen Manlehen ain mercklichen vorteil hetten, So ſollen ſie den Töchtern ain hilf zuthun ſchuldig ſein, damit ſie nach zimlichen dingen mögen beſtattet werden, Vnd wo ſie ſich deſſen vnder jnen ſelbſt, gütlich nit vergleichen könten oder wolten, ſoll daſſelbig, auf anruffen der Töchter, zu meſſigung vnd entſchid ains Raths ſteen.

Das .II. Geſetz

Vom Voraus der Söne vnd Töchter.

WAnn in verdingten Heyraten, Söne vnd Töchter, die Väterliche oder Müterliche Erbſchafft, on Geſchefft annemen, So ſollen die Söne, allen harniſch vnd Waffen zu der wher gehörig, auch die Väterliche Klaider vnd Bücher, damit man nit handtiert, zum Voraus nemen, vnd die Töchter, die Müterliche klaider, auch Schleyer, hauben, vnd andere Gepende.

Das .III. Geſetz

Von Erbſchafft der Kinder, aus mer dann ainer Ee geborn.

SO auf abſterben der Eeleút, Kinder, aus mer dann ainer Ee in leben weren, So erben des Vaters Kinder, ſein verlaßne haab, vnd der Muter Kinder, jr verlaßne haab.

Das .IIII. Geſetz

Von Erbſchafft der Kinder vnd Enigklin.

SO ain Vater oder Muter Eeleibliche Kinder, vnd darzu Enigklin verleſt, ſo erben die Enigklin oder andere abſteigende Erben, an ſtat jrer abgeſtorbnen Våter oder Můter, neben vnd mit den Kindern, Doch nit mer, dann ſouil jr Vater oder Muter, wann ſie in leben geweſt, geerbt hetten.

WAnn aber nit Kinder vorhanden, ſonder allain Enigklin in leben weren, ſo erben die Enigklin, als in gleichem grad, nach anzal der Perſonen, in die Heupter, als manig mund, als manig pfund.

WO aber nit allain Enigklin, ſondern neben denſelben auch Vrenigklin in leben weren, So treten dieſelben in den Fußſtapffen jres Vaters, vnd erben nit mer, dann ſouil dieſelben jr Vater oder Muter geerbt hetten.

Das .V. Geſetz

Von Kindern, die durch volgende heyrat geelicht werden.

WAnn ain ledige Manßperſon, mit ainem ledigen Weibspild Kinder erzeügt het, vnd nachmaln dieſelbig Weibsperſon eelichet, So werden die Kinder, ſo daruor ledig geborn, durch ſolche Ee, für rechte Eeliche Kinder gehalten, vnd mit den andern in der Ee erzeügten Kindern zu Erben zugelaſſen.

Das .VI. Geſetz
Das die Kinder jre künftige Erbfell nit begeben ſollen.

ES ſollen die Kinder jre künftige vnd höffliche wart vnd Erbfell jrer Eltern, vor vnd ehe ſie die erleben, on derſelben jrer Eltern vorwiſſen vnd bewilligung, weder zuuerkauffen, zuübergeben, noch ainige ſchuld darauf zubekennen, macht haben, vnd wo es darüber geſchehe, ſo ſoll es vncreftig vnd vnpündig ſein.

GLeicher weiß, ſollen oder mögen die Kinder, jre erlebte Väterliche, Müterliche, oder andere güter, daran die Eltern den beyſitz vnd genieß hetten, vor vnd ehe ſich der beyſitz geendet, vnd jnen heimgefallen, nit begeben, verkauffen, oder etwas darauf bekennen, es geſchehe dann aus redlichen vrſachen, vnd mit guter bewilligung der Eltern.

Doch

DOch ſoll jnen den Kindern, von ſolchen erlebten gůtern, ordenlicher weiß zu Teſtieren, vnd jren letzten willen zumachen, hierdurch vnbenommen ſein.

Das .VII. Geſetz

Von verzig künftiger wart vnd Erbfell.

SO ain Minderjärige Perſon, ſeiner gerechtigkeit, künftiger wart vnd Erbfell, entricht vnd vergnügt würdet, So ſoll die verzeihung, mit nemlicher beſtimmung des verzigs, ſolcher wart vnd Erbfell halben, beſchehen.

ES ſollen auch dieſelben verzeihungen nit creftig ſein, ſie werden dann durch Perſonliche Aid, deren, die ſich verzeihen, fürbas darwider nit zuthun, vor ordenlichem Gericht fürgenomen vnd beſtettigt, vnd das die Perſonen, die ſich alſo verzeihen, achtzehen Jar jres alters erfüllt haben.

Das .VIII. Geſetz

Von natůrlichen, oder in ledigem Stand erzeugten vnd vngeehlichten Kindern.

NAtůrliche Kinder, die doch von verdampter geburt nit ſein, erben jre leibliche Můter, ob ſie gleich nit geelicht weren, jnmaſſen dann auch herwiderumb die Můter, dieſelben jre natůrliche Kinder erben.

WAnn aber die Muter nit in leben were, So erben des verſtorbnen Kinds geſchwiſtergit, vnd in mangel derſelben, die nechſtgeſipte freůnd, der Muter halb.

SO dann dieſelben natůrliche vneeliche Kinder, hernacher Eeliche Kinder erzeůgt hetten, dieſelben erben, jnmaſſen hieuor von Eelichen Kindern geordnet iſt.

Das .IX. Geſetz

Von Kindern aus verdampter geburt.

VNeeliche Kinder, die aus verdampter vermiſchung vnd geburt herkommen, als durch den Eebruch, oder da Vater vnd Muter kein Ee beſitzen mögen, die ſeyen weder der Väterlichen noch Müterlichen güter, oder derſelben Erbſchafft vehig, Doch ſoll jnen die leibsnarung, damit ſie erzogen werden mögen, volgen vnd geraicht werden.

VNd welche vneeliche Kinder, jre Eltern nit erben, da ſollen auch herwiderumb dieſelben Eltern, jre vneeliche Kinder nit erben.

Von Erben, aufſteigender vnd ſeiten Linien on geſchefft.

Das I. Geſetz

Von Erbſchafft des Vaters oder Muter, vor dem Anherrn vnd Anfrawen.

SO yemand on Geſchefft vnd on Eeliche Erben abſteigender Linj mit tod abgeet, vnd in auffſteigender Lini, Vater vnd Muter, beede, oder jr ains in leben ſein, ſo erben dieſelben, jre Kinder, vnd ſchlieſſen aus, alle andere, die weiter in auffſteigender Lini geſipt ſein.

SJe ſchlieſſen auch aus, alle in der ſeiten Lini, außgenomen Brůder vnd Schweſter, vnd derſelben Kinder, nach laut des nechſtuolgenden Geſetz.

Das .II. Geſetz
Von Erbſchafft der Eltern, mit den Geſchwiſtergiten vnd derſelben Kindern.

WO Söne oder Töchter on Teſtament vnd on Eeleiblich abſteigende Erben, mit tod abgeen, vnd jr leibliche Vater vnd Muter, beede, oder jr ains in leben weren, vnd darzu auch Eeliche leibliche geſchwiſtergit, aus beden Eltern, das iſt, von Vater vnd Muter, ſo erben Vater, Muter, vnd Geſchwiſtergit, von beden Panden, des verſtorbnen verlaßne haab, zu gleichen teilen, ains als vil als das ander.

SO aber das verſtorben neben dem Vater, Muter vnd Geſchwiſtergiten, auch Geſchwiſtergit Kinder verließ, ſo werden dieſelben Geſchwiſtergit Kinder, an ſtat jres Vaters oder Muter, für ain Perſon gerechnet, zugelaſſen, vnd erben mer nit, dann jr Vater oder Muter geerbt hetten.

OBgemelter maß, erben auch die Anherrn vnd Anfrawen, ſo Vater vnd Muter nicht in leben ſein.

WO aber das abgeſtorben, ainich geſchwiſtergit, von beeden Panden jme verwandt, oder derſelbigen Kinder nit verließ, ſonder allain geſchwiſtergit, von dem Vater oder der Muter allain, So erben Vater, Muter, Anherrn vnd Anfrawen, vor denſelben geſchwiſtergiten, vnd derſelben Kindern, die verlaßne haab.

Hette

HEtte dann das verſtorben auch ainen Ee-
genoſſen hinder jme verlaſſen, im ſelben
fall, ſoll es gehalten werden, wie in andern
geſetzen dauon geordnet iſt.

VNd wann alſo der Vater, mit des abge-
ſtorbnen Geſchwiſtergiten, oder derſelben
Kinden erbet, ſo gepürt jme kein beyſitz oder
genieß an der Kinder ererbten gütern, ſonder
die Kinder ſeyen im ſelben gut frey.

Das .III. Geſetz

Von Erbſchafft der Anherrn vnd Anfrawen, vor des Vaters oder Muter Bruder oder Schweſter.

SO Anherr oder Anfrawen, in aufſteigender Linj vorhanden ſein, vnd darzu des Vaters oder Muter Bruder oder Schweſter, So erben Anherrn vnd Anfrawen vor den yetzgemelten freünden.

Das .IIII. Geſetz

Von Erbſchafften der verſamenten Geſchwiſtergit, vnd derſelben Kinder.

WAnn ains mit tod abgeet, on Geſchefft vnd on leiblich Erben, in ab oder aufſteigender Linj, vnd eeleibliche Geſchwiſtergit von Vater vnd Muter, vnd Geſchwiſtergit kind verleſt, So erben die alle zugleich mitainander, Doch das die Geſchwiſtergit Kinder, an jres Vaters oder Muter ſtat, für ain Perſon gerechnet, vnd nit mer dann jr Vater oder Muter geerbt hetten, erben ſollen.

VNd ſolche von beeden Panden verſamente Geſchwiſtergit, vnd Geſchwiſtergit Kinder, ſchlieſſen aus, die Geſchwiſtergit von dem Vater allain, oder von der Muter allain verwandt.

SO aber ſolche Geſchwiſtergit von Vater vnd Muter, vnd Geſchwiſtergit Kinder nit vorhanden weren, So erben die Geſchwiſtergit von dem Vatter

 allain,

allain, vnd von der Muter allain, Deßgleichen die Geſchwiſtergit Kinder von dem Vater allain, oder von der Muter allain (auch an ſtat jres Vaters oder Muter für ain Perſon gerechnet) vor andern ſeyten freünden.

VNd ſo das abgeſtorben auch ainen Eegenoſſen verließ, dem ſoll das jhenig, ſo in andern Geſetzen verordnet, volgen vnd pleiben.

Das .V. Geſetz

So Geſchwiſtergit von dem Vater allein, vnd von der Muter allein, in leben ſein.

WAnn ains on Geſchefft abſtirbt, vnd Geſchwiſtergit von dem Vater allain, vnd daneben auch Geſchwiſtergit von der Muter allain, hinder jme verleſt, So erben die Geſchwiſtergit von dem Vater, alle haab vnd gůter, die von demſelben jrem Vater herkommen, Deßgleichen die Geſchwiſtergit von der Muter, die haab vnd Gůter, ſo von der Muter herkommen ſein.

WAs aber von verſamenter oder gemainer haab vorhanden, als, das von beeden Eegenoſſen miteinander erobert vnd gewunnen worden, das erben ſie gleich miteinander, als manig mund, als manig pfund.

Das .VI. Geſetz

Des verſtorbnen Geſchwiſtergit von ainem Pand, ſchlieſſen aus des Vaters Geſchwiſtergit.

So ains, ſeinen Bruder oder Schweſter von dem Vater allain, oder von der Muter allain, hinder jme on Geſchefft verleſt, vnd darzu ſeines Vaters oder ſeiner Muter Geſchwiſtergit von Vater vnd Muter, So erben die Geſchwiſtergit von ainem Pand auch derſelben Kinder, vor den andern yetzgemelten jren freünden.

Das .VII. Geſetz

Von Erbſchafft der Geſchwiſtergit Kinder.

WAnn ains on Geſchefft abſtirbt, vnd kein Bruder oder Schweſter, ſonder allain ſeiner Brůder oder Schweſter Kinder, in vngleicher zal verleſt, So erben dieſelben Geſchwiſtergit Kinder gleich mitainander in die Heůpter, vnd nit in die Stemm, als manig mund, als manig pfund.

DOch alſo, das die vnderſchid zwiſchen denen, ſo von beeden Panden, vnd denen, ſo allain von ainem Pand verwandt ſein, (wie in andern Geſetzen geordent iſt) gehalten werde.

Das .VIII. Geſetz

Von Erbſchafft des Vaters vnd Muter Geſchwiſtergit.

SO das verſtorben kein nehern Erben verleſt, dann ſeines eeleiblichen Vaters Brůder oder Schweſter, vnd darzu ſeiner Muter Brůder oder Schweſter, So erben dieſelben des abgeſtorbnen verlaßne haab, gleich mitainander, jr ains ſouil als das ander, vngeachtet von welchen Eltern derſelben Perſonen nach der zal, mer oder minder weren.

SO aber das verſtorben, verleſt ſeines Vaters Bruder oder Schweſter von beeden Panden, vnd ſeiner Muter Geſchwiſtergit, von dem Vater, oder von der Muter allain, vnd alſo von ainem Pand, So erben die von beeden Panden, vor den andern ains pands.

WAnn dann die Perſonen, ſo erben wöllen, in weitern graden gefunden werden, ſo ſihet man alsdann nit mer an, ob ſie von ainem oder zweyen panden ainander gefreündt ſein.

Das .IX. Geſetz

Nach Geſchwiſtergit vnd Geſchwiſtergit Kindern, erben die nechſten im grad.

WO die verſtorben Perſon, keinen Erben, in ab oder aufſteigender Linj, noch ainich geſchwiſtergit, von beeden oder ainem Pand allain, noch derſelben Kinder verleſt.

SO werden die zu Erben zugelaſſen, ſo dem verſtorbnen, von Vater oder Muter her, rechter plutuerwandtnus nach zum nechſten gefreündt ſein, Vnd ſchlieſſen alſo in diſen fellen, die nechſten im grad, die weitern aus, mögen auch verrner die Kinder an jrer Eltern ſtat nit ſteen.

Bericht / wie die Grad der Sipſchafft, nach den Kaiſerlichen Rechten gerechnet werden ſollen.

IN der Ab vnd Auffſteigenden Lini, zel von der Perſon mit dem ✠ verzeichnet, biß auf die Perſon die erben will, oder von dero gefragt würdet, Souil dann der Perſonen in derſelben zal gefunden werden, ſouil ſein der grad, Doch ſoll die ✠ Perſon nit gezelet werden.

IN der Seiten Linj, zele von der ✠ Perſon vber ſich, biß zu dem gemainen Stammen, dauon die Perſon, derohalb die frag iſt, herkommen, vnd von dannen widerumb herab auf die Perſon, dauon gefragt würdet, oder die erben will.

SOuil dann Perſonen zwiſchen den beeden, ſich in der zal finden, ſouil ſein grad, doch abermaln vngezelt der ✠ Perſon.

WElches alles aus dem nachuerzaichneten Paumen, leichtlich verſtanden werden mag.

Von teilung der Erbſchafften vnd einwerffung der Güter.

Das .I. Geſetz

Wie man teilen vnd einwerffen ſoll, wann die Eltern mit geſchefft abgeen.

SO die Eltern in jren Teſtamenten, die Kinder, oder andere abſteigende, zu Erben eingeſetzt, So mögen dieſelben Erben, ſouil deren in volligem alter ſein, vnd Achtzehen Jar erfüllt haben, Deßgleichen der andern Vormünder oder Curatores, die abteylung der Erbſchafft, von den Inhabern oder geſchaffts Executorn, begern vnd fürnemen.

WOlten ſie aber in gemainer vnuerteilter haab ſitzen pleiben, So ſoll dannocht ainem yeden das jhenig, ſo es zu ſeiner vnderhaltung, von ſolcher haab nimbt vnd empfehet, zugerechnet, vnd in künftiger teilung, an ſeinem zugepürenden anteil abgezogen werden.

VNd wann alſo die Kinder zu der Erbteilung kommen, vnd jr ains oder mer, von den Eltern, in jrem leben, ain Heiratgut oder gegengelt eingenommen hetten, So ſollen ſie vnd jr yedes, daſſelbig in gemaine Erbſchafft einzuwerffen, oder ſo lang ſtill zuſteen

 ſchuldig

ſchuldig ſein, biß den andern auch ſouil von den Gütern zugeſtelt, vnd darmit verglichen werden.

ABer was ſonſt die Eltern in jrem leben, mit Klaidung, vnderhaltung, verleg der Hochzeit, zu der Schul, Handwercken oder anderm, auf etliche Kinder oder Enigklin, mer dann auf die andern gewendet vnd dargelegt, vnd in jren Teſtamenten vnd letzten willen, daſſelb nit abgezogen, oder in gemaine Erbſchafft einzuwerffen, außtrůcklich nit geſetzt hetten, So ſeyen ſie daſſelbig einzuwerffen nit ſchuldig.

ES erfůnde ſich dann, das die Kinder vnnůtzen vberflůſſigen coſten, mit Zerung, Schencken, Spilen, oder in andere vngepůrliche weg, aufgewendet, vnd die Eltern für ſie bezalt hetten, das ſeyen ſie in der Erbteilung einzuwerffen, oder jnen abziehen zulaſſen, ſchuldig.

VNd wo deßhalb jrrungen einfielen, die ſollen zu erkantnus ains Raths oder Gerichts ſteen.

Das .II. Geſetz

Von dem einwerffen vnd taylung, ſo die Eltern on Geſchefft abſterben.

WAnn die Eltern on Geſchefft mit tod abgeen, vnd leibliche Eeliche Kinder, oder andere abſteigende Erben verlaſſen, welches dann aus jnen erben will, vnd zuuor ain Heyratgut oder Widerlegung empfangen hat, das ſoll daſſelbig zuuorderſt einwerffen, oder ſo lang ſtillſteen, biß ainem andern auch ſouil eingeantwort würdet.

WOlt aber derſelbig Erb, mit ſeinem eingenommen Heyratgut oder widerlegung vergnügt ſein, vnd verrner nit erben, So iſt Er einzuwerffen nit ſchuldig.

ES were dann, das den andern Kindern oder Enigklin, mit ſolchem gegebnem Heyratgut oder gegenuermechtnus, an jrer gepürlichen Legitima abpruch geſchehe, alsdann ſoll ſolche vbermaß mit den andern, biß zu ergentzung jrer Legitima zugleich geteilt werden.

Das .III. Geſetz

Von Gütern, welche füglich nit mögen geſöndert oder getaylt werden.

SO in ainer Erbſchafft Güter gefunden werden, die man füglich nit zertrennen, oder on ſchaden von ainander nit ſondern mag, So ſollen dieſelben ſtuck vnzertrennt, jr ainem, dem es das loß gibt, oder wie ſie ſich ſonſt mitainander verainigen, zugetaylt werden, vnd derſelbig, dem das loß zugefallen, den wert, zu vergleichung der andern heraus geben.

WAnn aber der Erben keiner, daſſelbig ſtuck annemen wolt oder könt, alßdann ſoll ſolchs vntailpar gut zum peſten verkauft, vnd die erlöſt Summa vnder die Erben, gleich getailt werden.

Von gerechtigkeit des Einſatzs, in des verſtorbnen Güter.

Das .I. Geſetz

Von dem Einſatz, ſo der verſtorben ain letzten willen verlaſſen hat.

SO der abgeſtorben ain Teſtament oder letzten willen verlaſſen hat, ſo haben die eingeſetzte Erben den vorgang, des Einſatz halben, vor allen freůnden oder Erben vom geplůt, vngeacht, obgleich daſſelbig Teſtament oder letzter will, geſtritten oder diſputirt wurde.

SO aber der jnhaber der Gůter, ſich des aus anſehenlichen vrſachen waigern wurde, ſteet ainem Rath beuor auf anſuchen vnd verhôr der Partheyen, mit oder auſſerhalb Gerichtlicher ordnung, die Gepůr zuuerſchaffen, vnuergriffenlich ains yeden Gerechtigkeit des Aigenthumbs, vnd derſelben ordenlichen außfůrung halben.

Das. II. Geſetz

Vom einſatz, ſo der verſtorben kein Teſtament oder letzten willen verlaſſen hat.

SO der verſtorben, on ain Geſchefft oder letzten willen, mit tod abgangen were, oder ſo ain letzter will vorhanden, vnd die eingeſetzten Erben, den Einſatz nit erlangt heten, So werden alßdann die nechſten freünd, zu gleichem gebrauch vnd genieß der verlaßnen güter, auf jr begern eingeſetzt vnd zugelaſſen.

VNd ſchlieſſen ye die nechſten, die weitern im grad aus, Es wolten oder könten dann die nechſten, die Erbſchafft nit annemen, Oder ſo Enigklin neben den Sönen vorhanden weren, So ſoll es alßdann damit gehalten werden, wie hieoben dauon geordnet worden.

ES ſollen ſich auch die Erben, in beeden obangeregten fellen, der Erbſchaft vnuerzügenlich annemen, oder derſelben enteüſſern, Dann wo das nit geſchehe, wurd den glaubigern zugelaſſen, ſich zu den verlaßnen gütern zuthon, vnd durch gepürende weg bezalt zumachen.

So

ad folium 227.

SO aber yemand einred wider ſolch begern in obberürten fellen, des Einſatz halben, vnd ain ſcheinliche anzaigung ains verzigs oder verwürckung der Erbſchafft, thon vnd fürwenden wurde, So ſoll Er daſſelbig in acht tagen den nechſten auffündig machen, Dann wo Er das nit thete, ſoll ſein widerteil, zu dem geprauch vnd genieß ſeins teyls, auf gepürende verſicherung gelaſſen, oder die güter in verwarung genomen, vnd zum fürderlichſten erkent werden, welcher vnder jnen, oder ob ſie beed, oder yeder, zu ſeinem Rechten eingeſetzt werden ſoll.

Das .III. Geſetz

So der eingeſetzt im Rechten verlůſtig wurde.

WAnn ſich im Rechten erfinden wurde, das der eingeſetzt, die Einſatzung, mit verſchwigner warheit vnd geuerd erlangt het, So iſt Er ſchuldig, nit allain der güter, ſo jme mit vrtl aberkant worden, abzutretten, ſonder auch alle aufgehebte nutzung, frůcht vnd anders, ſo Er von zeit der einſatzung eingenommen, die weren verpraucht oder nit, zubezalen vnd zuerſtatten.

SO Er aber in ſolche einſatzung, mit gutem glauben als ain Erb kommen, vnd die fruchtnutzung vnd gefell zu ſeiner noturft, vor vnd ehe der Krieg beueſtigt, gepraucht vnd eingenommen het, So iſt Er daſſelbig zuerſtatten nit ſchuldig.

SOnder allain das, ſo Er nach der Kriegsbeueſtigung eingefangen het.

VOn Inuentirung der Güter.

Das .I. Geſetz
Von aufrichtung der Inuentarien.

EIn yeder der in ainem Teſtament zu Erben eingeſetzt, oder dem on ain Teſtament, ain Erbſchafft angeſtorben iſt, ſoll ſich zuuorderſt entſchlieſſen, ob Er ſich derſelben vnderziehen oder entſchlagen wöll, dann ſo Er dieſelben annimbt, iſt Er verpunden, des verſtorbnen ſchulden, auch was derſelbig in ſeinem Teſtament oder letzten willen verſchafft hat, zubezalen, vngeacht, ob gleich die verlaßne Güter, ſich ſo weit nit erſtreckten, kan ſich auch gegen den jhenigen, ſo im Teſtament geſchickt worden, der freyheit des abzugs Falcidiæ nit gebrauchen.

DArumb ſo ainer ſicherlich handeln, vnd ſich vor ſchaden hüten will, Soll Er in ainem Monat dem nechſten, nachdem Er des todsfals vnd angeſtorbner Erbſchafft bericht worden, alle vnd yede hab vnd güter, Schulden, Gegenſchulden, Briefliche vrkunden vnd anders, zu Inuentiern vnd zubeſchreiben, anfahen, vnd in zweyen Monaten darnach vollenden, alſo, das der gantz Inuentari in dreyen Monaten gefertigt werde.

Es

ES were dann, das die Erbſchafftgůter, weit vonainander gelegen, vnd in benanter zeit, nit möchten fůglich beſchriben werden, alßdann ſoll lengere zeit, vnd auf beweißliche Eehaft, ain Jar zur Jnuentirung zugelaſſen ſein.

SO dann ain Jnuentari aufgericht worden iſt, mag der Erb, ſich der Erbſchafft entſchlagen, oder dieſelben mit wolthat des Jnuentariums annemen, vnd mit den Gůtern, wie ain Erb, handeln. Vnd iſt im ſelben fall, gegen den glaubigern oder andern, weiter nit, dann ſich die Jnuentirten gůter erſtrecken, verpunden, noch ain merers zubezalen ſchuldig.

ES mögen auch die Erben, jnner der beſtimpten zeit der Jnuentirung, von den glaubigern nit angefochten, oder zur bezalung getrungen werden.

SO aber die Erben die verlaßne Erbſchafft nit wöllen annemen, ſeyen ſie ſolche beſchreibung der gůter zumachen, vnd mit der peen oder pürde der bezalung der ſchuld, nit verpunden.

Das .II. Geſetz

Von ſtraf der jhenigen, die nit treulich Inuentirn.

WO ain Erb, oder der ſonſt zu Inuentirn ſchuldig iſt, etwas geuerlicher weiß, im Inuentirn verſchweigen, verhalten oder verpergen, vnd deſſen vberwiſen wurde, Soll Er die ſchulden vnd alle geſchick, vngeacht das Er ain Inuentari aufgericht, zubezalen verpflicht ſein, Auch die Eeleüt den beyſitz vnd genieß, ſo ſie auf der Kinder oder der freünd gütern hetten, verwürckt haben.

HErwiderumb auch, ſo etwas aus jrrſal, in die beſchreibung des Inuentarien gepracht worden, vnd in die Erbſchafft nicht gehörig were, ſoll es dem Erben auf gepürende andung, auch on nachteil ſein.

Vnd

VNd iſt ainem yeden Glaubiger, vnd allen denen, ſo jntereſſe an der Erbſchafft zuhaben vermainen, zugelaſſen, zur zeit der Inuentirung oder darnach, in Gericht jr einred zuthun, was in derſelben Inuentirung verſchwigen, oder ſonſt geuerlicher weiß gehandelt worden, darauf auch nach gnugſamer verhör ergeen ſoll, was ſich gepürt vnd recht iſt.

Das .III. Geſetz

Wie die Inuentaria ſollen becreftigt werden.

Nachdem des verſtorbnen Verlaſſenſchaft beſchriben worden, ſollen zwen des klainern oder gróſſern Raths, zur ſiglung derſelben ſchrift oder Inuentariums gepeten, vnd alsdann der Inuentari für das Gericht gepracht, vnd ſouerr kain einred beſchicht, in beyſein deren, die die ſach mitbelangt, mit dem Aid beteuert, auch durch den Gerichtſchreiber, wann vnd durch wen ſolche beteürung geſchehen, altem gebrauch nach vnderſchriben werden.

Der .XXXIX. Titel

Von Vormundſchafften.

Das .I. Geſetz

Von vnderſchid der Vormundſchafften.

ES ſeyen in gemainen Rechten vnd vblichem geprauch, dreyerley vnderſchid der Vormunder, ſo den vnmůndigen vnd vnuogtbarn Kindern, biß ſie zu jren Jaren kommen (als den Kneblin biß ſie vierzehen, vnd den Maidlin biß ſie zwölf Jar erlangt) vorſteen ſollen.

VNd erſtlich die Vormunder, ſo in Teſtamenten oder letzten willen benent vnd geſetzt ſein.

DJe andern, ſo vom geplůt die nechſtgeſipte freünd ſeyen.

DJe dritten, So von der Oberkeit gegeben vnd verordnet werden.

SO dann die Kinder vber die bemelte zeit jres alters, der zwölf vnd vierzehen Jar kommen ſeyen, So pleiben dieſelben Vormunder alßdann Curatores oder Verſorger, biß in das achtzehend Jar, wie in volgenden Geſetzen verrner erclert wůrdet.

Das .II. Geſetz

Von Vormunden die in Teſtamenten geſetzt werden.

EIn yeder Vater, Anherr vnd andere Eltern, haben die freyheit vnd macht jren Kindern vnd Enigklin, die vnder jren jaren ſein, in jren Teſtamenten vnd letzten willen, Vormunder zuſetzen, als den Kneblin vnder vierzehen, vnd den Maidlin vnder zwölf Jarn.

SOlche macht vnd freyheit, hat auch die Muter vnd Anfraw, So ſie jre Kinder vnd Enigklin zu Erben eingeſetzt haben.

VNd wann gleich der Vater oder andere Eltern, in jren Teſtamenten oder letzten willen, keine Vormunder benent, ſonder allain Geſchefftiger oder Executores, die jre letzte willen volziehen vnd außrichten ſollen, verordnen, So ſollen doch dieſelben, altem herkommen nach, nit allain außrichter vnd volzieher des Teſtaments, ſonder auch der Kinder Vormunder ſein, nit weniger, als wann ſie mit namlichen worten zu Vormunden benent weren.

HEtte aber der Teſtierer mit außtruckenlichen worten vermeldt, das dieſelben Executores weiters nit, dann allain das Teſtament volziehen vnd verrichten

richten ſolten, darbey ſoll es alsdann pleiben, vnd andere Vormunder verordnet werden.

VNd mag auſſer der Eltern aufſteigender Lini, kein Perſon den Kindern Vormund ſetzen, Es heten dann die Teſtierer dieſelben Kinder, zu jren rechten Erben eingeſetzt, Dieſelben Vormunder ſollen auch durch die ordenliche Oberkeit, auf vorgeende erkundigung beſtettigt werden.

Das .III. Geſetz

Von Vormunden geplůts halben, ſo kein Teſtament vorhanden iſt.

WAnn in des verſtorbnen Teſtament, kein Vormund verordnet, oder kein Teſtament oder letzter will aufgericht iſt, So werden nach den Eltern, die nechſtgeſipte Freůnd zur Vormundſchafft zugelaſſen vnd beruffen.

WAnn nun der Vater mit tod abgangen, vnd der Kinder eeleibliche Muter, noch in leben were, So mag ſie ſich derſelben jrer Kinder Vormundſchaft, vnderfahen, Soll auch bey ſolcher Vormundſchaft, vnd derſelben verwaltung gelaſſen werden, Inmaſſen hieuor im andern Geſetz des .33. Titls vermelt iſt, Doch ſoll ſie ſich jrer weiblichen freyheit verzeihen, vnd jre aigne Gůter, zu verſicherung der Kinder anerſtorbnen Erbteils, verpfenden.

ES ſollen auch durch die Oberſte Vormundere, Wittib vnd Waiſen, jr der Muter zwen Mituormund von der freůndſchaft, oder in mangel derſelben, andere tügliche Perſonen zugegeben werden, mit deren Rath vnd beyſtand die Kinder vnd jre Gůter, beſchützt, vertreten, verwalten vnd verſorget werden, denſelben ſoll auch ſie die Muter, järlich, gepürliche Rechnung vnd anzaigung zuthun, ſchuldig ſein.

Wurde

WVrde aber die Muter ſich widerumb verheiraten, Soll ſie der Vormundſchaft jrer Kinder, auf vorgeende ſchlußrechnung, den andern Mituormundern abtreten, vnd denſelben die Güter einantworten.

WAnn aber die Eefraw vor dem Man, on geſchefft mit tod abgieng, vnd eeliche Kinder, die ſie mitainander erzeügt heten, verließ, So iſt der Man, ſo lang jme die nieſſung, nach laut anderer Geſetz gepürt, in der Müterlichen haab, ſeiner Kinder Vormund vnd verſorger, Doch ſoll es bey erkantnus vnd bedencken der Oberkeit ſteen, ob dem pleibendem Man, Mituormunder ſollen zugeſetzt werden oder nit.

WEre dann kuntpar oder beweißlich, das Er ain verſchwendter, oder ſonſt aines vnordenlichen Haußhaltens berüchtiget, Alßdann wann Er ſich gleich in die Vormundſchaft eingelaſſen het, mag Er allwegen derſelben entſetzt, vnd den Kindern andere Vormunder geordnet werden.

OB auch der Vater zur andern Ee griffe, ſo pleibt Er nichts weniger, ſo Er anderſt ſonſt zur Vormundſchaft tüglich, der Güter ſeiner Kinder, voriger Ee, Vormund vnd verwalter.

Das .IIII. Geſetz

Von Vormunden die von der Oberkeit gegeben werden.

WAnn in Geſchefften oder Teſtamenten, den Kindern keine Vormunder geordnet, So werden denſelben Kindern, ſo es die noturft erfordert, von der Oberkeit Vormunder geſetzt, Vnd ſo der Kinder freŭnd oder geſipte nit zu bekommen ſein, mögen andere zur Vormundſchafft genommen werden.

SO aber freŭnd vorhanden, die ſich der Vormundſchafft, on redliche erhebliche vrſachen enteŭſſern, vnd die nit annemen wolten, Sollen ſie dardurch die wart kŭnftiger Erbfell verwŭrckt, vnd zu derſelben Kinder Gŭtern, keinen Erblichen zugang haben.

DA auch prechenhaffte Perſonen gefunden wurden, als Synnloß, Stummen oder vngehörende, die jre ſachen nicht verrichten könten, Deßgleichen die mit langwiriger Kranckheit beladen, vnd legerhaft ſeyen, Auch die jre Gŭter vnnŭtzlich verſchwenden, die ſollen durch jre freŭnd, den Obriſten Vormundern angezaigt, vnd jnen nach gelegenheit, Curatores vnd verſorger verordnet werden.

Das .V. Geſetz

Vrſachen vnd fell, zu entſchuldigung der Vormundſchaften.

WJewol in gemainen Rechten, die menig der Kinder, als, ſo derſelben fünf oder mer ſeyen, ainen von der Pürde der Vormundſchaft entledigt.

DEßgleichen ſo ainer Sibentzig Jar alt iſt.

VNd ſo ainer vorhin drey Vormundſchaft hat, vnd andere vrſachen mer.

SO ſollen vnd werden doch die Oberſten Vormunder, auf fürwendung ainer oder mer ſolcher vrſachen, die gelegenheit vnd vmbſtend der Perſon vnd ſachen erwegen, vnd die pillichait hierinn verfügen, auch wo es die noturft erfordern wurde, die fürgewendten vrſachen ſolcher entſchuldigungen, zu erkantnus vnd entſchid ains Gerichts weiſen.

Das .VI. Geſetz

Das die Vormunder jre ſchulden in die Erbſchaft gehörig, anzaigen ſollen.

AIn yeder der zur vormundſchaft oder verſorgnus aufgenommen würdet, ſoll ſeine ſchulden vnd forderungen, die Er zu den pflegkindern, oder derſelben güetern hat, oder zuhaben vermaint, vnd die verſehenlich gewiſt hat, Deßgleichen auch, ſo er etwas in der Erbſchafft zugelten vnd zubezalen ſchuldig, in annemung der Vormundſchafft, vnderſchiedlich anzaigen.

VNd ſo Er ſolche ſeine ſchulden vnd forderungen, wiſſentlich verſchweigen, vnd ſich darüber der Vormundſchafft vnderwinden würde, Soll Er dieſelben ſeine ſchulden, fürter zuſuchen oder zufordern, nit macht haben.

Das .VII. Geſetz
Von der Vormunder Pflicht.

EIn yeder Vormund, verſorger vnd Verwalter, der die Vormundſchafft angenommen hat, ſoll den Oberſten Vormundern Wittib vnd Waiſen, an Aidsſtat, volgende pflicht thun.

Vormundspflicht.

DAs Er ſeiner Pflegkinder Perſon vnd Güter, getreülich verſehen vnd bewaren wöll, die ligenden güter, ſo die vorhanden ſein, on erlaubnus der Oberkeit, nit verendern, ſonder in weſen erhalten, die Kinder vnd jre Güter, in vnd auſſerhalb des Gerichts, vertretten, vnd das jhenig, ſo den Kindern zu nutz vnd gutem kommen mag, nit vnderlaſſen noch verſaumen, auch jre haab vnd Güter, getreülich beſchreiben, ainen Jnuentarium darüber aufrichten, vnd zu gepürlichen zeiten Rechnung darumb geben, Auch weder durch ſich ſelbſt noch durch andere mittel Perſonen, ſolche haab oder güter, der Er Vormund iſt, nit kauffen, Vnd was der Kinder haab vnd Güter in ſeinen gwalt kommen, dieſelben zu ſeiner zeit den Kindern widerumb zuſtellen vnd volgen laſſen, vnd allenthalb getreülich, erberlich vnd aufrichtig damit handeln.

So

SO dann die pflicht obermelter weiß geſchehen iſt, ſollen ſie derſelben verwaltung halb, verrer Pürgſchafft oder fürſtand zuthun, nit ſchuldig ſein.

Das .VIII. Geſetz

Von Ampt vnd verwaltung der Vormundſchafft.

DJe Vormunder vnd verſorger, ſo ſie die Vormundſchafft vnd verwaltung angenommen haben, ſollen alle haab vnd gůter, ſampt den brieflichen vrkunden, wie im negſtuorgeenden Titl geordnet, Jnuentirn vnd ſchatzen laſſen, alle ding gepůrlicher weiß verſorgen, jren Pflegkindern mit einnemen vnd außgeben, auch einpringung der ſchulden, vnd in andere weg, getreůlich vnd nutzlich vorſteen, vnd was an parſchafft vorhanden, zum peßten an gewiſſe zinß anlegen, damit ſie ainen zimlichen genieß vnd abnutzung dauon haben mögen, auch die Kinder, vnd jre hab vnd gůter, in vnd auſſer Rechtens vertreten, vnd jren halb clagen, vnd durch ſich ſelbſt oder jre volmechtige Anweld (die man Actores nennet) handeln, ſchůtzen vnd verantworten.

SO aber die Vormund oder Verſorger, ſolche beſchreibung vnd Jnuentirung, in ehegemelter zeit, vnuerhindert rechter eehaft, nit theten, Soll yeder zu peen gemainer Stat verfallen ſein, fůnftzig gulden Reiniſch, Vnd ſie möchten in ſolchem ſo geuerlich handeln, das ſie darzu nach erkantnus geſtraft, vnd den Kindern den ſchaden, ſo jnen daraus eruolgt ablegen můſten.

Das .IX. Geſetz

Welcher geſtalt der Kinder Gůter, verkauft oder verendert werden mőgen.

ES ſoll kein vormund oder verſorger, on erlaubnus der Obrigkeit, ainich ligend ſtuck, das ſeinen pflegkindern zuſteet, verkauffen oder verendern, Vnd obgleich ain Vater Vormund were, Soll er dannocht ſolche verenderung on erkantnus zuthun, nit macht haben, Geſchehe es aber darůber, ſo iſt der Contract an im ſelbſt nichtig.

VND ſo ein Decret oder erkantnus, obligender ſchulden, oder anderer vrſachen halben, begert wurde, ſollen allemal dieſelben vrſachen vorhabender verenderung, vnderſchiedlich vnd lauter angezaigt werden.

ABer Klaider, Varnus, Haußrat, Getraid, Wein vnd anders, ſo on ſchaden vnd verderben, nit wol zubehalten iſt, mag ain Vormund oder Verwalter, on erlaubnus wol verkauffen.

ES ſoll auch kein Vormund oder Verſorger, in zeit werender Vormundſchafft, ainiche Haab oder Gůter, darůber Er vormund iſt, weder durch ſich ſelbs, noch durch andere mitlperſonen, wie auch in vordern Geſetzen geordnet, kauffen, oder ſonſt in ander weg an ſich pringen, Es wurde dann jme ſolchs, mit erkantnus der Obrigkeit, wiſſentlich vergőnt, Alles bey eines Raths ſtraf.

Das .X. Geſetz

Von verſaumnus oder vngepürlicher handlung, der Vormunder oder Verſorger.

DIe Vormund vnd Verſorger, die in jrer verwaltung, aus läſſigkeit oder verſaumnus den Kindern zu ſchaden handeln, oder etwas, das jnen zuthon gepürt het, vnderlaſſen, ſeyen den Pflegkindern vmb die ſcheden, ſo die beypracht wurden, erſtattung vnd widerlegung nach erkantnus zuthon ſchuldig.

DErgeſtalt, ſo der jhenig der mißhandelt, oder etwas verſaumbt het, den ſchaden zuwiderkern nit vermöcht, das alßdann die andern, darfür verpflicht ſein ſollen.

J Birkner in diss. inaug. de Judicio tutelari Reip. Norimb. Altd. 1745. Cap. II. § 25.

Das .XI. Geſetz

Von endung der Vormundſchafft vnd Curation, Auch derſelben Rechnung.

WO vnmündigen Kinden Vormunder geſetzt ſein, die pleiben in verwaltung ſolcher Vormundſchaft, biß die Pflegkinder, Nemlich die Knaben vierzehen Jar, vnd die Maidlin zwölf Jar, völligklich erlangt haben, Nach außgang derſelben zeit, ſollen ſie Curatores vnd verſorger ſein, biß die Pflegkinder achtzehen Jar jres alters erfüllt haben, Alßdann mögen ſie auf gepürliche Rechnung, der Vormundſchafft vnd Curation, abtreten. VNd ſoll ſolche Endrechnung den jhenen, ſo zu jrem alter, wie vorgemelt, vnd aus der Curation vnd verſorgnus kommen ſein, fürderlich beſchehen, on vnderſchid, ſie weren durch verordnung der Teſtament, oder ſonſt zu Vormundern vnd Curatorn geſetzt worden, Vnd was ſie alſo in Rechnung hinderſtellig pleiben, den Pflegkindern vnuerzögenlich zuſtellen, vnd in dieſelbigen Rechnung kein vergebnen vncoſten einmiſchen.

WO aber der Kinder ains, vor erfüllung des achtzehenden Jars eelich beſtattet wurde, Alßdann ſoll es der Curation geledigt, vnd die Curatores, jme ſeinen angepürenden teyl, auf vorgeende Rechnung einantworten.

Vnd

VNd ſo die Curatores, mit jrer Rechnung vnd zuſtellung der Güter, ſeümig vnd vngehorſam erſchinen, Sollen ſie auf anſuchen der Pflegkinder, durch die Obrigkeit, ernſtlich darzu gehalten werden.

ABer die Curatores oder Verſorger, der verſchwendter, vnd anderer geprechlichen Perſonen, ſollen Rechnung thun, ſo ſich der verſchwendter, widerumb in ain Eerlichs gepürlichs weſen geſchickt hat, Vnd den andern geprechlichen Perſonen, ſo ſie zu geſchicklicheit jrer vernunſt oder geſunds kommen ſein, vnd jrer ſachen ſelbſt mögen vorſteen.

WO aber die vnſchicklichait derſelben Perſonen, ſich verweylen wurde, ſollen die Vormunder alle Jar den Oberſten Vormundern Rechnung thun, vnd bey denſelben weiters beſchaids gewarten.

Das .XII. Geſetz

Das auf abſterben der Vormunder oder verſorger, jre Erben, nach verſcheinung zwayer Jar Rechenſchaft zugeben nit ſchuldig.

NAchdem ſich vilmaln zutregt, das die Pflegkinder, wann ſie aus der Vormundſchafft vnd verſorgnus kommen ſein, jnen Rechnung zuthun nit begern, ſonder damit, biß dieſelben jre Vormunder vnd Curatores abſterben, liſtigklich vnd geuerlich verziehen, dardurch die Erben der verſtorbnen Vormunder oder Verſorger, jrenthalb vnuerſchuldt, mercklich verletzt vnd beſchwert werden, So ſollen demnach die Pflegkinder, nach endung der Vormundſchaft oder verſorgnus, von jren geweßnen Vormundern vnd Curatorn, Rechnung, vnd jrer Gůter zuſtellung, fůrderlich begern vnd erfordern.

WVrden ſie aber nach endung der Vormundſchafft oder pflegnus, zway Jar verſcheinen laſſen, vnd darzwiſchen nit Rechnung begern, So ſollen die Erben der jhenen, ſo jr Vormund oder verſorger geweſen, verrner nit gehőrt, vnd jnen Rechnung zuthon, nit ſchuldig ſein.

Getruckt in der Kayſerlichen
Reichs Stat Nürmberg, durch Va-
lentin Geißler, Als man von Chriſti
vnſers Seligmachers gepurt zelt
hat, Tauſent, Fünfhundert,
Sechtzig, vnd vier Jar.

Nachgedruckt
auf der
Nürnbergiſchen Vniverſität
zu Altdorf
durch
Johann Adam Heſſel,
Buchdruckern daſelbſt.

Im Jahr Chriſti 1755.

Wiewol ain yeder verſtendiger Leſer, den Inhalt des merern tails diſer Stat Reformation, aus dem obuerzaichnetem begrif der Titl vnd Geſetzen, gnugſam zuuernemen hat, So iſt doch der Layen halben, zu mererm vnd klererm bericht, auch das volgend Regiſter, in ain ordnung des Alphabets, zum kürtzten gepracht worden.

A

Blat

Abgang, muß bey Nießung des Vermögens, dem Inventario gemäß, erſtattet werden. 205 b

— — der Güter in anderer Ehe. 209

Ablößung, der Eigenſchafften in der Stadt. 131 b

Abnuzung, der verpfändeten Güter, muß dem Verpfänder an der Schuld-Summa abgezogen werden. 116 b

Abſeiten. 155

Abtheilung, der Erbſchafft. 224

— — der Geſellſchafft. 108 b

— — der Häuſer. 134. 226

Abweſenheit, entſchuldiget die Verſaumniß der Zeit des nicht angefochtenen Teſtamentes. 189

Acceſſio legati. 194

Accreſcendi ius in legatis. 194 b

Ackerbau, darzu gehörige Sachen ſollen bey Executionen verſchonet werden. 60 b

Accord der Glaubiger, darzu iſt niemand wider Willen zu zwingen. 75

Actor. 25

Adoptio hebt ein Teſtament auf. 187

Blat

Advocaten, ihr Amt, auch Sraff ihrer Ubertrettung halben. 24
— — daß ſie ſich überflüſſiger Schrifften und Articulirns enthalten ſollen. 24. 29
— — ſo ſie ungerechte böſe Sachen annehmen. 28
— — ſollen ſich in gerichtlichen Producten unterſchreiben. 24 b
— — wie ſie ſich in Probations-Schriften halten ſollen. 30 b
— — wie ſie ſich in Appellations-Sachen halten ſollen. 59

Aergerung der Zinß-Wohnung verpflicht den Beſtänder zum ausziehen. 100
— — der Erbgüter. 141
— — der vermachten güter. 194
— — der Güter in anderer Ehe. 209

Affter Erbſatzung, (ſuch Subſtitutio und Teſtament)

Affter-Beſtand. 98 b

Aid. ſ. Eid

Aigenherr, Aigenſchafft, Aigenzinß ſ. Eigenherr.

Ainshandgüter, das iſt, die in eines Ehegenoſſen freyer einiger Hand und Gewalt ſtehen, ſonſt Nebengüter oder Paropherna genannt. 166

Alienatio Emphytheuſeos. 138 b

Alimenta, ſo man den Kindern ſchuldig. 202 b. 205
— — ſo man den Eltern ſchuldig. 210
— — ſind dem *partui inceſtuoſo* abzureichen. 216

Althanen. 157

Amt, in Sachen daſſelbe betreffend, dürffen Zeugen nicht ſchwören. 38 b

Amt-Leute Bücher. 45 b

Anfrau kan ihren Kindern und Enenklein im Teſtament Vormündere ſetzen. 233 b
— — und Anherr erben, ſo Vatter und Mutter nicht im Leben ſind. 217 b
— — ſchlieſſen des Vatters oder Mutters Bruder oder Schweſter aus. 218 b

Angelo-

Blat
Angeloben der Zeugen an Eidesſtatt. 37 b
Anlaß, oder Hintergang ſ. Compromiſs.
Annus pubertatis. 233
Annuum legatum. 197
Antichreſis. 116 b
Antrettung der Erbſchafft. 188 b
Antwort, des Beklagten in 14. tagen. 25 b
Antworters, Exceptionen und Einreden. 25 b. 26
— — Defenſionales. 28 b
— — Peremtoriales, Additionales. 28 b
Anwalt ſ. Procurator.
Anwünſchung, oder Annehmung eines andern Kindes bricht das gemachte Teſtament. 187
Appellatio, hat nicht ſtatt, ſo wider den Ungehorſamen die Executio ergangen iſt. 13
— — in hangender Appellation, wenn die Arreſt und Sequeſtrationen ſtatt haben mögen. 16 b
Appellations-Proceß nach der läng. 54
— — wie von Bey- und End-Urtheln appellirt, und welchergeſtalt die Caution und der Eid geleiſtet werden ſoll. 54
— — von Bauhändeln, Kaufhändeln, auch in Sachen, die nit 600. gülden übertreffen, mag anderſt und weiters nicht, dann für einen Rath appellirt werden. 2 b. 56
— — vom Fünfer-Gericht iſt nicht zuläſſig. 3
— — *viva voce.* 54 b
Appellabilis ſumma. 56
Apoſtoli in Appellations-ſachen. 57
Appellations-Sachen, wie darinn vor einem Rath procedirt werden ſoll, auch von der Petition und Kriegs-Befeſtigung in derſelben Appellation-Inſtantz. 58 b
Arbeits-Leute, ſind den durch unverſehenen Unglücksfall entſtandenen Schaden dem Herrn des Guts zu erſtatten nicht ſchuldig. 105

Blat
Arbiter ſ. Compromiſſ.
Arbor oder Baum der Sippſchafft. 222 b
Arreſt, wie die geſchehen und wieder eröffnet werden ſollen. 14
— — wie denſelben nachgeſetzet werden ſoll. 15
— — dem Abweſenden ſoll ſeiner verbottenen Güter halben verkündt werden. 15 b
— — Straff derer, ſo ein ungebührlich Verbot ausbringen. 16
— — und Sequeſtrationen in hangender Apellation. 16 b
— — auf dem *depoſito* 88b
— — ſo jemand Arreſt auf des Schuldners Güter gebracht, hat er den Vorgang vor andern Glaubigern, die ſich nicht angezeiget. 127 b
Articul und Reſponſiones. 28 b
— — nicht zu häuffen. 24 b, 29
Atteſtatorum publicatio. 30
Ausladungen. 151
Ausſteuer, der Kinder. 171 b. 202 b. 205
— — der Töchter bey Mangel eigner Güter, aus des Lehns-Nutzung. 211 b
Ausziehen, der Beſtändner. 99
— — vor Verlauff der Beſtand-Zeit. 100. 101 b

B.

Backöfen. 152 b
Band, Perſonen von zweyen Band, ſchlieſſen bey Erbſchafften die von einem Band aus. 221 a b
206. 219
Bau, ſo ſolcher im Teſtament verordnet worden. 200
Bau-Gericht. 2 b. 159 b
— — Sachen von *Appelli*ren befreyt. 56
— — — — wie darinn vor den Bauherren zu handeln. 159b
Bauern-

Blat
Bauern⸗Gericht. 2
Baum der Sippſchafft. 222 b
Befriedung, der Nachbarn. 158 b
Behälter. 153
Bekannte ſchulden, ſollen ohne Rechfertigung und auſſerhalb *Appellation* entrichtet werden. 68
Bekanntnus. 44 b
Beneficium diviſionis. 110 b
— — *excusſionis.* 110
Beſchädigung aus den Häußern. 162
— — von zahmen und wilden Thieren. 193
(ſuch ferner Schäden)
Beſchluß in ſachen ſ. Concluſio.
Beſchreibung der Güter ſ. Inventarium.
Beſſerung der vermachten Güter 194
— — ſo hierzu etwas geliehen wird, darum iſt ſelbiges dem Darleiher ſtillſchweigend verpfändet. 120. 125
— — nöthige des Haußes, zwinget den Beſtändner zum Ausziehen. 100
Beſtand, und Hinlaſſungs⸗Zeit. 99. 100
— — von Beſtändniſſen der Häußer und Bezahlung der Beſtandzinß. 97
— — wie die Beſtandhäuſer verwahret werden ſollen. 98
— — daß einer ſein Beſtandgut auch einem andern verlaſſen möge. 98 b
— — von Raumung der Beſtandhäußer nach der Beſtand⸗Friſt. 99
— — ob und wie der Beſtand vor der Zeit aufgeſagt werden möge. 100
— — aus was Urſachen der Beſteher vor der Zeit ausziehen möge. 101
— — von dem ordentlichen Beſtand und Hinlaſſung der Häuſer. 101 b
— — Hinlaſſung der Feldgüter. 102 b

Blat

— — von Verleihung und Beſtand der Pferd. 103
— — wie die Schaaf und ander Vieh beſtanden und hingelaſſen werden. 104
— — von Hinlaſſung der Jungen zu den Handwerken. 104 b
Betheurung der *Inventuren*. 232
Beweißung, wie die geführet werden ſoll. 29 b
— — von Publication oder Oeffnung der Zeugen Ausſage. 30
— — mit lebendiger Kundſchafft. 34 b
— — welche Perſonen zur Zeugniß und Beweißung zuläſſig. 35
— — welchergeſtalt die Raths- und Amts Perſonen zur Beweißung und Zeugniß mögen fürgeſtellt und gebraucht werden. 38
— — desgleichen die Gerichts-Schöpfen, Frohn- und Land-Boten. 38 b
— — mit den geſchwornen Meiſtern. 39
— — zu ewiger Gedächtniß. 39 b
— — ausländiſche Zeugen, wie die zur Beweißung gehalten werden mögen. 40 b
— — welchergeſtalt, zu Erfüllung der Beweißung, einem der Eid ertheilet werden möge. 41
— — wie einem der Eid angebotten, und heimgeworffen werden möge. 42
— — mit ſchrifftlichen Urkunden. 42 b
— — von Inſtrumenten, Transſumten, Gerichts-Büchern. 43
— — von der Genannten erzeugten Urkunden. 45
— — mit der Amtleute und Umgeld-Büchern. 45 b
— — Kauffleute und anderer Schuld- und Handels-Bücher. 46
— — mit Handſchrifften und Sendbriefen. 46 b
— — mit Urkunden, die beeden theilen gemein ſind. 47
Beyſitz und Genieß an des verſtorbnen Ehgenoſſen und der Kinder Gütern. 166. 202. 203. 205. 208 214
— — ceſſirt

Blat
— — ceſſirt beym Vatter, wenn er mit des Abgeſtorbnen Geſchwiſtrigten oder derſelben Kindern erbet. 218
— — wird verwürkt durch nicht treülich *Inventiren*. 231
Bey-Urthel, *Appellation* davon. 54
Bezahlung geliehenen Geldes. 80
— — in kauffen und verkauffen. 90
Blinden, wie die teſtiren mögen. 177
Bonorum poſſeſſio. 227
Brief, wie die beweiſen. 46
Brüdern, iſt man nicht ſchuldig etwas zu verſchaffen. 184
Bücher, der Amtleute. 45 b
— — der Kaufleute. 46
Burgermeiſter, ſoll um bekanntliche Schulden helffen. 68
— — deren Zeugſchafft betreffend. 38
Bürgſchafft, der Heyrathgürer. 167
— — der Frauen und Jungfrauen 112 b
— — Selbſtſchuldner und Bürg mögen ohne Unterſchied fürgenommen werden. 110
— — was, und wie viel, ein jeder Bürg zu bezahlen ſchuldig. 110 b
— — ein Bürg iſt nicht allein für ſeine Perſon, ſondern auch für ſeine Erben verhafft. 111
— — wie die Bürgen um Entledigung ihrer Bürgſchafft handeln mögen. 111 b
— — in was Fällen die Bürgen geledigt werden. 112

C.

Canzley, dahin ſind die Teſtamente zu liefern 175 b. 187 b

Ca-

Blat

Caſus fortuitus. 83. 86

Caution, derer, bey denen ein Arreſt angelegt worden. 14

— — derjenigen, ſo andere vertretten wollen. 21

— — der Eheweiber, die ihre Männer vertretten. 22

— — in Appellations-Sachen. 55

— — um bekenntliche Schulden. 68

— — in Vertragen der *Creditorum* auf das *Quinquennel.* 75

— — ſo die Männer ihren Frauen zu thun ſchuldig, wenn ſie in Abfall ihrer Güter kommen, und der Frauen *reciprocirl. Caution.* 169 a b

— — ſo die Eheleute bey Erbſchafften in verdingten Heurathen den Freunden zuthun ſchuldig. 204 b

— — ſo ſelbige bey Erbſchafften in verſammten Heurathen den Freunden wegen des 6ten Theils zu thun haben. 206 b

Ceſſio Actionis. 4 b

— — *bonorum abrogata.* 67

— — der Glaubigere Zuſprüch an den Selbſtſchuldner, ſo ſie von den Bürgen befriediget worden. 110

Circumductio termini. 10

Citatio ſ. Ladung.

— — *ad aedes* 6 b. 7. 8

— — *edictalis ſ. ad valvas curiae.* 7 b. 8. 71

Clag, ſuch unten Klag.

Clauſula poenalis teſtamenti. 185 b

Collatio bonorum, ſ. Einwerffen. 224

Collateral-Erbſchafft. 219

Commodatum, ſ. leihen zu einem Gebrauch.

Communio bonorum. 205

Compaß-Brief. 40 b

— — an ausländiſche Zeugen. 39 b

— — bey ausländiſchen Zeugen in Compromißen. 51

Com-

Blat

Compenſatio findet in *depoſito* nicht ſtatt. 87
Competentia fori. 1 *ſq.*
Compromiß, Anlaß, und deren Proceß. 47 b
— — Schiedmänner und Obmann, mögen wider ihren Willen zu ſelbigen Amt nicht gezwungen werden. 49
— — von haltung und verpönung der Compromiß und Anläß. 48
— — in Compromiſſen hat keine Gegenklag ſtatt. 49 b
— — um mehrers kan nicht geſprochen werden, denn ein Anlaß bedingt iſt. 49 b
— — Zeit zur erörterung der Compromiß. 50
— — wie die Zeugen in Compromiſſen zur Zeugſchafft mögen gezwungen werden. 51
— — ſo etliche der Schiedrichter mit tod abgehen. 51 b
— — wie der Ausſpruch in Compromiſſen geſchehen ſoll. 52
— — Vollziehung der Schiedrichter Ausſprüch. 53
31
Concluſio, Concluſions-Schrifft. 26. 30 b. 31
Conditionatum legatum. 196 b
Conductio. 97
Confeſſio. 94 b
Confirmatio tutorum. 234
Conſenſus ſponſalitius. 171 b
Contumacia ſ. Ungehorſam.
Copien. 44
Culpa. 83. 84. 86. 98. 114. 106. 115
— — *ſociorum.* 106 b
Curatores ſ. Vormunder.
— — *bonorum.* 73 b

D.

Dach, für den Regen herfürſtrecken. 151
Decretum alienationis 238 b

Defen-

Blat
Defenſionales. 28 b
Deiectio. 162
Delatio juramenti. 42
Deliberandi ius. 188 b. 230
Denunciatio. 8 b
Depoſitum, ſ. Treushandgüter.
— — *irregulare.* 88
— — *miserabile.* 89
Deterioratio Emphytevſeos. 141
Diener einer Geſellſchafft, verbindet ſelbige zu der von ihme geſchloſſenen Handlung. 107
Dilatoriæ Exceptiones, ſ. Exceptiones.
Diſtractio pignorum. 64
Diviſionis beneficium. 110 b
Dos, si promiſſa, darum ſind dem Mann des Verſprechers güter ſtillſchweigend verpfändet. 119 b
— — *eius ſolutio.* 167
Duplum des Klag-*Libells.* 25

E.

Edictum Aedilitium. 91 b
— — *D. Hadriani.* 227
— — *liquidationis et licitationis.* 76
Editio documentorum. 47
Effeſtucatio 62
Effuſio. 162
Ehefrauen, Eheleut, Ehemänner
— — wenn Ehefrauen zu des Mannes Schulden wiſſentlich geholffen, ſind ſie zu deren Bezahlung verpflicht. 73
— — ſo eines von des andern Geld etwas erkaufft, ſtehet es dem theil zu, von deſſen Geld es erkaufft worden. 95

—— Auf

Blat

— — auf des Ehemanns gütern haben die Frauen eine ſtillſchweigende Pfandſchafft. 119 b. 122

— — ein Ehemann kan ſeine güter, zu beeder Nutz, ohnbehindert dieſer ſtillſchweigenden Pfandſchafft, verkauffen und verändern. 119 b

— — deren gewinnung 170. 209 b

— — wie die Ehefrauen ihre Ehemänner in Rechten vertretten mögen. 22

— — die zu offnem Kram und Marckt ſitzen, wie die zu bezahlen ſchuldig. 170

— — wenn und wie deren Gab und Schankungen kräfftig ſeyn. 170 b

— — Eheleut die zur andern Ehe greiffen 171

— — So ihr eines unter den bleibenden Leibesnahrung nothdürfftig. 210

— — die Ehefrau mag nichts nahmhafftes verändern, ohne des Ehemanns Wiſſen und Willen 166 b

— — deren Beyſitz und Genieß. 204 b. 205. 218

— — in was Zeit ein Ehegenoß nach Abſterben des andern heurathen möge. 172 b

ferner ſ. Heyrath.

Eheleute Erbſchafft ohne Geſchäfft. (ab intestato)

In verdingten Heyraten. Stirbt

- Das Weib, und verläſt Kinder, oder Enenklein, ſo folgt dem Mann ſein eigen Gut, Und was in der Heyrath-Abrede bedingt iſt. 166
  Hat auch der Mann den Beyſitz ſein lebenlang, er verheyrathe ſich oder nicht. 202
- Der Mann, und verläſt Kinder, ſo folgt dem Weib, was ihr iſt, Und was in der Abrede bedingt iſt.
  Behält den Beyſitz, ſo lange ſie in Wittibſtand und bey den Kindern bleibt. 203

Eines

Blat

In verdingten Heyraten. Stirbt
- Eines aus den Eheleuten ohne Kinder, folgt dem bleibenden das bedingte Heyratgut,
  - Und der halbe theil von des verſtorbnen Verlaſſenſchafft,
  - Der ander halbe teil den Eltern und Geſchwiſtrigten. 204
- Eines aus den Eheleuten ohne Eltern und Geſchwiſtrigt, folgen dem bleibenden von des verſtorbnen Verlaſſenſchafft drey viertel,
  - Der übrige vierdte theil den nächſten Freunden.,
  - Davon das bleibend den Beyſitz hat, auf gebührende Verſicherung. 204

In verſammten Heyraten. So ein Ehgenoß ſtirbt, und
- Kinder oder Enenklein verläſt, ſo folgt dem bleibenden von allen gemeinen gütern der halbe teil,
  - Und der Beyſitz, ſo lang es in Wittwenſtand iſt.
  - Der andere halbe theil in Eigenthum, folgt den Kindern. 205
- Keine Kinder oder Enenklein verläſt, ſo folgt dem bleibenden der halbe theil,
  - Und von dem andern theil, noch ein halber theil.
  - Die Ubermas (d. i. ein vierdter theil der gantzen Verlaſſenſchafft beeder Eegenoſſen,) folgt den Eltern und Geſchwiſtrigten. 206
- Weder Eltern noch Geſchwiſtrigte verläſt, ſo folgt dem bleibenden ſein halber teil und noch zwey drittel von des verſtorbnen halbentheil.
  - Die Ubermas den nächſten Freunden, und der Beyſitz dem bleibenden Ehegenoßen, auf Verſicherung. 206

Ohne

Blat

In anderer Ehe, Stirbt ein Ehgenoß
- Ohne Kinder aus anderer Ehe, und verläſt allein Kinder aus erſter Ehe,
  - So folgt dem bleibenden ſein eigen Gut,
  - Und darzu ein Kindstheil, mit den Kindern erſter Ehe, und mehr nicht, weder von Eigenthum, Nieſſung oder Gewinnung. 207
- Mit Kindern aus erſter und anderer Ehe,
  - So folgt dem bleibenden ſein eigen Gut,
  - Und den Kindern erſter und anderer Ehe des verſtorbnen Verlaſſung zu gleichen theilen,
  - Der beyſitz, iſt des bleibenden, doch allein in den gütern der Kinder, ſo in anderer Ehe erzeugt ſind. 208

Eheleut, ſo die güter in anderer Ehe gemindert werden. 209
— — von der Gewinnung in anderer Ehe. 209 b
— — ſo der überbleibenden Eheleute eines, Unterhaltung und Leibsnahrung nothdürfftig. 210
Ehehalten Liedlohn, unverzüglich und vor andern gefreyten Schulden zu bezahlen. 67 b. 126
Eid, für Gefährde, ſo die Perſonen gegenwärtig, perſönlich abzuſchwören. 28
— — wenn er nicht begehret wird, iſt er zu umgehen. ib.
— — iſt auf fürgebrachten Verdacht auch denen Advocaten aufzulegen. 28 b
Eid, für Gefährde mit ſeinen capituln. 27 b
— — zu Erfüllung der Beweiſung und Entſchied der Hauptſache. 41
— — der Zeugen. 37
— — wenn er dem Kläger oder dem Beklagten aufgeleget werden ſoll. 41

Blat
— — wenn er einem angebotten und heimgeworffen wird. 42
— — daß der Erbmann auf Begehren des Eigenherrn die Kaufſumma mit ſeinem Eid erhalten ſoll. 133 b
— — wenn der Eid dem Eigenherrn oder Erbmann ertheilet werden ſoll. 137
— — in Appellation-Sachen. 55
— — der Armut. 66 b
— — der Vormundere. 237
— — der Advocaten. 28
Eigenherrn, ſind vorhero zu erſuchen, ehe ihrer Erbleute Sachen am Bauern-Gericht fürgenommen werden. 2
— — haben ihren gebührenden Theil an der Straffe ihrer Erbleute am Fünffer-Gericht. 3
— — der Kauff ſoll ihnen in Vergantungen angebotten werden. 63
— — wie ihnen der verfallnen Zinß halben verholffen wird. 129
— — wie den Gatterherren verholffen wird. 130
— — die verkaufften Erb-Rechte ſollen den Eigenherren angebotten werden. 133 b
— — der Eigenherren Gerechtigkeit, ſo die abgelöſet, fällt auf die Gatter-Herren. 135
— — den Eigenherren fällt die Erbgerechtigkeit heim, ſo die ohne ihre Bewilligung verändert wird 138 b
— — wie die Erbgüter auf dem Land, ſo die verändert, dem Eigenherrn angebotten und verhandlohnet werden. 139 b
ferner ſ. Eigenſchafft und Erbleut.
Eigenſchafft, wie ſolche, und in was Werth, in der Stadt abgelößet werden möge. 132
— — unablößlige in der Stadt und auf dem Land. 132 b. 133
— — wie die eigne Behaußungen in der Stadt getheilet werden mögen. 134
— — wie der Erbmann ſein Erbrecht abtretten mag. 135 b

Blat
— — Austrag und Oerterung der irrigen Zinß und Güllt halben. 136
— — daß die Erbgüter auf dem Land perſönlich bezogen werden ſollen. 138
— — der Eigen und Erbgüter zugehörige Holzmarken. 142
— — von Aergerung der Erbgüter. 141
— — daß die Erbleut nicht andere Verſprüch oder Schuzherrn annehmen ſollen. 141 b
— — ſo der Zinß oder Güllt halben Irrung einfielen, wem der Eid zu ertheilen. 137
ferner ſ. Eigenherr, Erbleut.
Eigenzinß-Zahlung. 130 b
Einred der Inventarien. 231 b. 232
Einſatz in der verſtorbnen Güter. 227
Einſtand-Recht. 133 b.
Einwerffen der Güter, wie das auf Abſterben der Eltern geſchehen ſoll. 224
Eiſen-Verhafft. 66. 68 b
Eltern, erben von Kindern bey verdingten Heyrathen, *deficientibus liberis*, *ab inteſtato* die Helffte. 204
— — und bey verſammten Heyrathen den Vierten Theil der verſammten Haab. 206
— — deren Güter ſind den Kindern ſtillſchweigend verpfändet. 119
— — ſie können von Kindern *alimenta* fordern. 210
Emphyteuſis. 129
Emtio venditio. 90
Endigung der Geſellſchafft. 188 b
— — der Bürgſchafft. 111 b. 112
— — der Vormundſchafft. 239 b
End-Urthel. 54 b
Enenklein ſ. Kinder und Erbſchafft.

Blat.
Enterbung, deren Urſach muß im Teſtament angezeiget werden. 178 b. 181. 183 b
-- -- Urſachen der Kinder. 179 b
-- -- der Eltern. 183
ferner ſ. Teſtament.
Entſchuldigung der auſſenbleibenden Partheyen. 12 b
-- -- der Vormundſchafften. 236
Erbauung, Erhaltung, ſo hierzu etwas vorgelihen wird, iſt das erbaute ſtillſchweigend verpfändet. 120. 124 b. 125
Erben, des *Depoſitarii* ſind das *Depoſitum* herauszugeben ſchuldig. 88 b
-- -- der Vormundere, ſind nach 2. Jahren, von deren Tod an, Rechenſchafft zu thun nicht ſchuldig. 240 b
-- -- der Geſellſchafften ſind darinn länger nicht, denn bis auf nächſtkünfftige Rechnung, zu bleiben verbunden. 109
-- -- der Partheyen bey Compromiſſen, ſind ſolchen zu folgen nicht ſchuldig, auſſer in einigen Fällen. 51 b
-- -- der Bürgen für die Heyrathgüter, bleiben nach deren Tod verhafft. 167 b
-- -- des *Legatarii* bekommen von dem Erben das *Legat* nicht ausbezahlt. 196
-- -- auch nicht *in legato conditionato* vor der Erfüllung. 196
-- -- noch in *legato annuo*. 197
-- -- wohl aber, wenn das *Legat* auf Ziel und Zeit beſtimmt geweſen. 196 b
Erbfäll, deren Begebung und Verzicht. 214
215
Erbleute = Erb=Recht, die Erbleut ſind in Schelt- und Schmach-Händeln für das Fünffer-Gericht zu ſtellen. 3

Blat
-- -- wie die Erbrecht dem Eigenherrn angebotten werden ſollen. 133 b
-- -- wie die in der Stadt getheilet werden ſollen. 134
-- -- aus was Urſachen ein Erbmann ſein Erbrecht abtretten kan. 135 b
-- -- wie gegen Erbleut auf dem Land ihres Ausſtandes halben gehandelt werden mag. 136
-- -- Erbgüter auf dem Land perſönlich zu beziehen. 138
-- -- Erbgüter, ſo die ohne Bewilligung der Eigenherren verkaufft, werden verwürkt. 138 b
-- -- Erbrecht auf dem Land, ſo die verändert, ſollen verhandlohnet werden. 139 b
-- -- Erbgüter Aergerung. 141
-- -- Erbleute ſollen keinen andern Verſpruch, oder Schutzherrn annehmen. 143 b
ferner ſ. Eigenherr, Eigenſchafft.
Erbſatzung, auch ohne ſolche iſt ein Teſtament gültig, 184 b
Erbſchafft, der Eheleute ſ. Eheleute.
-- -- der Kinder aus einer Ehe gebohren. 211
-- -- der Kinder aus mehrerley Ehe. 212 b
-- -- was die Söhne und Töchter ab inteſtato zum Voraus nehmen. 212
-- -- der Enenklein und Urenenklein, an ihrer Eltern ſtatt. 213
-- -- geehlichter Kinder durch nachfolgende Heyrath. 213 b
-- -- künftige Erbfäll mögen die Kinder nicht begeben. 214
-- -- künftiger Erbfäll Verzeihung. 215
-- -- der natürlichen Kinder oder Panckart. 215 b
-- -- von Kindern aus verdammter Geburt. 216
-- -- Verwürkung der Erbſchafft von Kindern. 179 b
-- -- Erbſchafft-Verwürckung der Eltern. 183
-- -- Vatter und Mutter erben vor dem Anherrn und Anfrauen. 217
-- -- die Eltern erben mit den Geſchwiſtrigten und derſelben Kindern. 217 b

Blat
— — Anherrn und Anfrauen erben vor des Vatters und Mutter Bruder oder Schweſter. 218 b
— — von Erbſchafft der Geſchwiſtrigt von beeden oder einem Band. 219
— — ſo von Vatter allein und von der Mutter allein Geſchwiſtrigt in Leben, wie die erben ſollen. 220
— — die Geſchwiſtrigt, von einem Band, ſchlieſſen aus des Vatters Geſchwiſtrigt. 220 b
— — die Geſchwiſtrigt Kinder, ſo allein vorhanden, und in gleichen Grad ſeyn, erben in die Häupter, eines ſo viel als das andere. 221
— — des Vatters und Mutter Geſchwiſtrigt erben gleich miteinander, ſo ſie von beeden Banden ſeyn. 221. b
— — nach den Geſchwiſtrigt und Geſchwiſtrigt Kindern, erben die nächſten in Grad. 222
— — in was Zeit ein Erb die Erbſchafft annehmen, oder ſich derſelben entſchlagen ſoll. 188 b
— — wie die Grad-Glieder oder Staffel der Sippſchafft ausgerechnet werden ſollen. 222
— — Erbſchaffts-Theilung. 224. 225
Erfüllungs-Eid. 41
Ercker an Dachwerk. 149 b
Erſitz. ſ. *Præſcriptio.*
Erſparung, von des Weibs gütern. 166
Eſſen-Feuer. 152 b
Evictio. 92
Examen teſtium ad perpetuam rei memoriam. 39 b
Exceptiones dilatoriæ et peremtoriæ. 25 b
— — *contra teſtes.* 29 b
Excuſatio tutelæ. 236
Excuſſionis beneficium. 110
Executio oder Vollziehung, ſo die im Rechten geſchehen iſt, hat die Entſchuldigung des Ungehorſamen nicht mehr ſtatt. 13
— — Executions-Proceß. 60

Blat
— — auf bewegliche oder fahrende güter, Werkzeug Vieh. 60
— — und Vergantung liegender Güter. 62
— — der Schiedrichter Ausſprüch. 53
— — und Hülff um Haus-Zinß. 69. 125 b
— — in Gebäu-Sachen. 160 b
— — welche den Vorgang, ſo man exequirt, haben und erlangen. 67
— — wider die Trünnigen. 69
Executoriales wider die Trünnigen. 76
Executores der Teſtamente, wenn ſie ihre Anwälde mit Gewalt zu verſehen haben. 20 b
— — ſollen der Kinder Vormunder zugleich ſeyn. 233 b
ferner ſ. Teſtament und Tit. XXII. p. 198.
Exheredatio ſ. Enterbung.

F.

Factorn. 107
Fahrende Haab. 64 b
Falcidia, bey dieſer Statt und derſelben Gerichten aufgehebt. 185
Färbergüter, ſind den Waidgeſten verpfändt. 127
Fatalia Appellationis. 54 ab. 58 b
Ferien und Vacanz, an welchen Feyertägen Ladungen und Fürbot geſchehen mögen. 6 b. 31 b
Feldgüter, wie ſolche hinzulaſſen. 102 b
Fenſterwerk ausgeladnes. 151
Fertigung oder überantwortung. 90
Feuer-Eſſen. 152 b
Findung verborgner Schätz. 147
— — auf freyer Straſſen. 148
Fiſci ius prælationis. 126 b
— — Antheil an gefundenen Schätzen. 147 b

Blat

Fiſcherey, von Fiſchen in Süßwaſſern. 145

– – Straff derer ſo Fiſch oder Krebs ſtehlen. 145 b

Flüchtige ſ. Trünnige.

Forſt-Gericht, und was Sachen darein gehörig ſeyn. 4

Forſt-Huben. *ib.*

Forum competens. 1 *ſeq.*

Fragſtück, wie die geſtellt werden ſollen. 29 b. 30

Frauen Bürgſchafft 112

Fremde Haab nicht zu verpfänden. 117

Fremd Gut, wenn ſolches verſchafft worden. 195

Fremden Perſonen, die Forderungen, ſo man an hieſigen Burgern hat, nicht zu cediren. 4 b

Fronboten Gericht. 1 b

Fronpoten Amt, in fürbieten und Ladungen 6. 7

– – – – – in Execution-Sachen und Vergantungen. 62

Fronveſt. 14 b. 65 b. 74 b. 136

Früchte, der hingelaſſenen Aecker, Wieſen, ſind dem Hinlaſſer um ſeinen Zinß oder Güllt ſtillſchweigend verpfändet. 118 b

Fünffer-Gericht und was Sachen darein gehören. 3

Fürbot ſ. Ladung.

Fürſtellung der Zeugen. 29 b

G

Gabe, zwiſchen denen Eheleuten. 170 b

Gaden, der erſte ſoll mit Steinen gebauet werden. 149

Gaſtgeber. 170

Gatterherr, wie ſolchem um verfallene Zinß zu verhelffen. 130

– – hat

Blat
-- -- hat den Eigenherrn ſeiner verfallnen Zinß halben der Schäden zu entheben, oder iſt ſeiner Gatter-Zinß-Gerechtigkeit verluſtiget. 129
-- -- demſelben iſt ein Erbgut ſo lange verpflicht, wie es dem Eigenherrn geweſen, als lange ſeine Gatterzinß darauf unabgelößet ſtehen. 135
-- -- muß bey Abtrettung des Erbguts von dem Erbmann, an dieſes ſtatt tretten. 135 b
Gatter-Zinß-Zahlung. 130 b
ferner ſ. Zinß.
Gebäu, welchergeſtalt ein jeder bauen möge. 149
-- -- von der Höhe eines Baus mit Steinen oder Holzwerk. 149 b
-- -- von Lichten und Trüpſen, auch Schlitzfenſtern. 150
-- -- von Ausladungen und Uberſchuß gegen gemainer Straſſen. 151
-- -- von den Hauß-Schlöten. 151 b
-- -- Aufführung der Schlöt in Schmid-Eſſen und Backöfen. 152 b
-- -- von Schwibbögen und Behältern. 153
-- -- von gemeinen Mauern. 154
-- -- von Kellerhälſen und Anhängung der Thüren. 155 b
-- -- von Gebäuen, die unter einen andern Gebäu ſtehen. 156
-- -- von Weber-Geſtüdeln. 156 b
-- -- von Althanen. 157
-- -- von Priveten. 158
-- -- wie ein Nachbar den andern befrieden ſoll. 158 b
-- -- Ordnung und Proceß in Gebäu-Sachen. 159 b
-- -- wie in Gebäu-Sachen exequirt werden ſoll. 160 b
Gedächtnus, Zeugſchafft zu ewiger Gedächtniß. 39 b
Gefundene Haab. 148
Gegenklag. 26 b

Blat
-- -- davon ſind etl. Herrſchafften Unterthanen, krafft Verträge, befreyet. 27
-- -- hat nicht ſtatt in Compromiſſen. 49 b
Gegen-Vermächtniß. 123
Gelait. 74
Gemeiner-Nutz-Vorgang. 67 b. 126 b.
Gemeinſchafftl. Urkunden. 47
-- -- *Legat* iſt in gleiche Theile zu theilen. 194 b
Genannten, Gewält vor ihnen erzeugt. 18
-- -- deren Zeugſchafft. 38 b
-- -- Urkunden vor ihren gefertiget, beweiſen vollkommen. 45
-- -- vor 2. kan ein Teſtament erzeuget werden. 175
-- -- von 2. ſoll ein *Inventarium* geſiegelt werden. 232
Genieß von Geld. 80 b
-- -- von des verſtorbnen Ehgenoſſen Gütern. 202
Gericht, Stadtgericht. 1
-- -- Frohnboten oder Untergericht. 1 b
-- -- Bauern-Gericht. 2
-- -- Bau-Gericht. 2 b. 159 b
-- -- Straff- oder Fünffer Gericht. 3
-- -- Rug-Gericht. 3 b
-- -- Forſt- und Zeidel-Gericht. 4
-- -- daß keiner den andern an fremde Gericht ziehen ſoll. 1. 4 b. 144
-- -- gerichtl. Proceß und was deme anhängig. 23 b
-- -- gerichtl. Betheurung der *Inventarien*. 232
Gerichts-Hülffe ſ. *Executio*.
Geringſchätzige Sachen, die 6. gulden in gold nicht übertreffen, vor dem Frohnboten-Gericht zu handeln. 1 b
Geringe Sachen, die 40. fl. nicht übertreffen, ſummarie zu handeln. 32 b
Geſchäfft, Geſchicke, ſ. *Teſtament* und *Legat*.
Geſchwiſtrigte, und deren Kinder, erben

Blat
ab inteſtato bey verdingten Heyrathen die Helffte. 204
-- -- und bey verſammten Heyrathen, ſo kein Kind vorhanden, mit den Eltern den $\frac{1}{4}$ten theil. 206
-- -- mit den Eltern zu gleichen theilen, bey ihren geſchwiſtrigten von beeden banden. 217 b
-- -- und deren Kinder von beeden Band, ſchlieſſen die von einem Band aus. 219
-- -- von dem Vatter allein, erben deſſen Haab, und die von der Mutter alleine, erben dieſelbe. 220
-- -- von einem Band und deren Kinder, ſchlieſſen aus des Verſtorbnen hinterlaſſene Vatters oder Mutter Geſchwiſtrigte. 220 b
-- -- Geſchwiſtrigt Kinder allein, erben unter ſich in die Häupter. 221
Geſellſchafft, von deren Gedingen, Gewinn und Verluſt. 106
-- -- von der Geſellſchaffter Unfleiß. 106 b
-- -- wie ein Geſellſchaffter von des andern wegen, verpflicht und verbunden wird. 107
-- -- wie gemeiner Geſellſchafft ſchulden bezahlt werden ſollen. 107 b
-- -- Rechnung gemeiner Geſellſchafft. 108
-- -- Endung und Abtheilung der Geſellſchafft. 108 b
-- -- wie es auf Abſterben eines Geſellſchaffters, der Erben halben, gehalten werden ſoll. 109
Geſtohlne Güter. 95 b
Getreushandgüter ſ. Treushandgüter.
Gewält, wie die formirt und erzeugt werden ſollen. 18
-- -- wie die anderſtwo ausgebracht werden mögen. 19
-- -- welche ohne Gewalt andere vertretten mögen. 21
-- -- wie die Ehefrauen ihre Männer mit oder ohne Gewalt vertretten mögen. 22
Gewalt neben den Klagen einzulegen. 25
-- -- *expi-*

Blat

-- -- *expirirt* durch den Tod. 22b
-- -- von Gewälten der Vormunder und Minderjährigen. 20
-- -- ſo Gewält unter 2. Genannten Jnſiegel gefertigt, die werden für kräfftig gehalten. 45
Gewehrſchafft ſ. Kauffen und Währſchafft. -- --
Gewinnung, wie die zwiſchen den Eheleuten ausgetheilt werden ſoll. 170. 209b
-- -- in Geſellſchafften. 106
-- -- von beeden Ehegenoſſen, wird von den Geſchwiſtrigten von Vatter allein und von der Mutter allein, mit einander geerbt. 220
Giebelmauer. 150b
Glaubiger, keiner mag wider ſeinen Willen zu einem Vertrag gezwungen werden. 75
-- -- wie ſelbige gegen den Trünnigen ihre Schuld beweiſen ſollen. 76
-- -- denen ſo die erſte Verpfandung haben, gebührt der Vorgang. 122
-- -- der Ehefrauen Vorgang, ihrer Zugebrachten Güter halben. 122b
-- -- gemeines Nutzens Vorgang. 126b
-- -- die am erſten ein Verbot erlangt, wie ſie mit dem Vorgang gefreyet. 127b
Grad der Sippſchafften, wie die zu rechnen. 222b
Gulden. 130b. 131
Gült ſind dem Hinlaſſer der Aecker und Wieſen ſtillſchweigend verpfändet. 118b
-- -- ſtrittige, wie ſolche zu beweiſen. 137
Gußwaſſer. 145
Gut, auf freyer ſtraſſen gefunden. 148

H.

Haab, fahrende und liegende. 64b. 65
Hähler, derer flüchtigen. 72b

Blat
Handelsbücher, 46
Handlohn, wenn und wie die bezahlt werden ſollen. 139 b
Handſchrifften, deren Recognoſcirung. 43
-- -- wie ſie probiren. 46 b
Handwerksleute, die Jungen zur Lernung annehmen. 104 b
-- -- wenn ſelbige den zugeſtandenen Schaden zu widerlegen ſchuldig. 105
Handwerks-Sachen, ſind bey dem Rugs-Gericht abzuhandeln. 3 b
Handwerkszeug, ſoll bey Executionen verſchonet werden. 60 b
Häußer-Vertheilung. 134. 226
-- -- Beſtändniß und Hinlaſſung ſ. Beſtand.
-- -- Beſchädigung aus denſelben. 162
Haus-Herr, ſoll ſein verliehenee Gut in nothdürffigen Gebäu und Beſſerung unterhalten. 97
Haus-Zinß. 69. 97. 125 b.
Hegung des Holzes. 142
Heimfallung des Erbguts. 136 b. 138 b. 143 b.
Heimliche Heyrath. 171 b
Heredis inſtitutio iſt nicht nöthig in Teſtamenten. 184 b
Hereditatis aditio. 188 b
-- -- *ſub beneficio Inventarii.* 230
-- -- *petitio.* 228 b
Heyrath, was verſammte und verdingte Heyrathen ſeyn, und wie es in ſelbigen gehalten werde. 165
-- -- von verdingten Heyrathen. 166
-- -- wie der Ehemann in verdingten Heyrathen ſeine Güter verändern möge. 168

-- -- wie

Blat
-- -- wie die Frau zu verſichern, ſo der Mann in Abfall ſeiner Güter kommt. 169
-- -- ſo die verheyratheten Eheleute zu offnen Kram und Markt ſitzen, wie ſie zu bezahlen ſchuldig. 170
-- -- von der Eheleute Gab und Schankungen. 170b
-- -- von heimlichen Heyrathen der Kinder. 171b
-- -- von Vermächtniß gegen den Ehegenoſſen anderer Ehe. 171
-- -- in was Zeit ein Ehegenoß nach Abſterben des andern heyrathen möge. 172b
-- -- wie es der eignen Güter halber zu halten. 122
-- -- ſo das Weib verſchwenden oder übel haußhalten helffen. 123
-- -- in verdingten Heyrathen ſitzende Ehefrauen, mögen ſich in gewiſſer Maß verbürgen. 112b 113
Heyrath-Güter, wenn die bezahlt werden ſollen, und von derſelben Bürgen. 167
-- -- der Weiber Heyrathgüter haben den Vorgang, auch vor denen ältern ſtillſchweigenden Pfandungen. 122b
Heyrathgüter, das Weib hat keinen Vorgang in der Gegen-Vermächtnus. 123
-- -- um des verſprochnen Heyrathguts halben, ſind dem Mann des Verſprechers Güter ſtillſchweigend verpfändet. 119b
-- -- ſind einzuwerffen. 224. 225
Hindergäng, und willkührte Rechte ſ. Compromiß.
Hinlaſſung der güter rc. ſ. Beſtand.
Hochzeit-Verlag. 224b
Höhe vom Pflaſter an bis unter das Dach zu bauen. 149b
Holzmark in die Eigen- und Erbgüter gehörig, und wie es damit gehalten werden ſoll. 142
Hurerey, in einem Hauße, gibt dem Hausherrn Macht den Beſtändner fortzuſchaffen. 100b

Hypo-

Blat
Hypotheca tacita. 118
-- -- *generalis et ſpecialis prioritas.* 122

I.

Jährliches *Legat.* 197
Immiſſio heredum. 227
Impenſae. 97 b
Impedimenta partium. 12 b
-- -- derer, ſo zu rechter Zeit die Geſchäffte nicht angefochten. 189
Inceſtuoſus partus. 216
Inſtrumenta durch Notarien gefertiget. 43 b
Intereſſe 5 von 100. 80 b
Interlocut, Appellation davon. 54
Interrogatoria. 29 b. 36
Introductio Appellationis. 58 b
Inventarien. 230
-- -- deren Betheurung. 232
-- -- *proteſtatio iis annexa.* 231
-- -- deren Einreden. 232
-- -- ſolche haben auch die Teſtament-Executores zu beſorgen. 198 b
-- -- in was Zeit ſolch Inventiren geſchehen ſoll. 199
Inundatio. 145
Jungen-Lehr. 104 b
Iuramentum, ſuppletorium. 41
-- -- *Calumniae.* 27 b
-- -- *ius de-et relatio.* 42
-- -- *Mors loco juramenti.* 41 b
ferner ſ. Eid.

K.

Kauff, bricht Miethe. 101 b
Kauffen, verkauffen, von Einantwortung und Bezahlung der erkaufften Güter. 90

-- -- von

Blat
-- -- von Beſſerung und Aergerung der erkaufften Güter. 90 b
-- -- von Gütern oder Waaren, ſo der Schau oder Prob bedürfen. 91
-- -- wie die gekauffte Pferd, Schwein, und andere Thiere, gefertiget werden. 91 b
-- -- von der erkaufften Güter Währſchafft. 92
-- -- was Nagel und Nied begreifft, auch Brunnenketten, Seil und Eymer ꝛc. gehören zu den verkaufften Behaußungen. 93 b
-- -- wenn ein Gut mehr denn einem verkaufft wird. 94
-- -- wie es mit Gütern, ſo mit fremden Geld erkaufft, gehalten werden ſoll. 94 b
-- -- erkauffte fahrende Haab wird in 3. Monathen zwiſchen den Gegenwärtigen und den Abweſenden in einem Jahr erſeſſen. 95 b
-- -- in den Kauffverſchreibungen ſoll die Kauffſumma benennt ſeyn. 96
-- -- des Ochſenkauffs halben ſind der Metzger Haab und Güter gemeiner Stadt verpfändet. 120 b
-- -- kein Vormund kan von ſeinen Pflegkindern kauffen. 237. 238
Kauff-Händel ſind von Appelliren befreyt. 56
Kauffleute Handelsbücher, ob und wie die beweiſen. 46
Kauff-Summa in Kaufverſchreibungen zu benennen. 96
Keller-Hälß. 155 b
Keller-tiefen. 154 b
Kinder, erſter Ehe, haben den Vorgang vor den Kindern anderer Ehe. 123 b
-- -- haben ſtillſchweigende Verpfandung in der Vormunder gütern, und den Vorgang vor andern Glaubigern. 124
-- -- der Kinder Legitima. 177 b
-- -- aus was Urſachen die Kinder enterbt werden mögen. 179 b

-- -- wie

Blat

-- -- wie Kinder, die in Gewalt ihrer Eltern ſeyn, teſtiren mögen. 181 b

-- -- in was Fällen die Mutter und Anfrau den Kindern Vormunder ſetzen mög. 233 b

-- -- ſo Kinder aus zweyerley Ehe vorhanden, wie ſelbige erben. 212b

-- -- wie Kinder und Enenklein miteinander erben. 213

-- -- Kinder, die durch folgende Heyrath geehliget werden. 213 b

Kinder, mögen ihre künfftige Wart und Erbfäll nicht begeben. 214

-- -- von Kindern im ledigen Stand erzeugt. 215b

-- -- von Kindern aus verdammter Geburt. 216

-- -- den Kindern nichts zu leihen, und daß ſie keine Schuld machen mögen. 81b

-- -- wenn ſolche nach errichtetem Teſtament gebohren, oder *adopt*irt werden. 187

Kinds-Theil, mehr nicht als denſelben, einem Ehgenoſſen anderer Ehe, bey vorhandenen Kindern erſter Ehe, zu vermachen. 171. 207b

-- -- wie ſolcher zu rechnen. 171. 207

Klag, weſſen ſich der Kläger im erſten Termin, mit ſeinem Fürbringen halten ſoll. 25

-- -- von Gegen-Klagen. 26b

-- -- Klagen, darinn zu viel begehret wird. 33 b

-- -- wie in ſummariſchen Sachen geklägt und gehandelt werden ſoll. 32 b

Kram, wie es mit den Eheleuten zu halten, ſo zu offnen Kram ſitzen. 170

Blat

Krebs-Diebſtahl. 145 b

Kriegs-Befeſtigung, wie die geſchehen, und welchergeſtalt darauf procedirt werden ſoll. 27

Künſtler, bey denen Lehrjungen aufgedungen werden. 104 b

L.

Ladung der Einheimiſchen, wie die zum Gericht geſchehen ſoll. 6

-- -- und Fürbot der abweſenden, und derer die ſich verbergen. 7

-- -- von Verkündung in hangenden Rechten. 8

-- -- wie einem Dritten verkündet werden ſoll. 8 b

-- -- Ladung an fremde Gerichte, denen Burgern verbotten. 1

-- -- der Abweſenden, denen ihre Güter mit *Arreſt* beleget worden. 15 b

Land-Boten Amt in Fürbieten und Ladungen. 7

Legata, mögen allein von dieſen Perſonen verordnet werden, die Gewalt zu teſtiren haben. 193

— — keiner ſoll ſich des Geſchicks eigenes Gewalts unterziehen. 193

— — zu welcher Zeit die ausgericht werden ſollen. 193 b

-- -- ſo das Legat geärgert oder gebeſſert, ehe es entrichtet wird. 194

-- -- ſo mehr dann einem etwas geſchafft würde. 194 b

-- -- von Verſchaffung fremder oder verpfändeter Güter. 195

-- -- ſo

Blat

— — ſo der, dem geſchafft iſt, vor dem Teſtierer ſtirbt. 196
— — ſo einem bedinglich mit einer Condition oder auf eine Zeit etwas geſchafft iſt. 196 b
— — wenn einem zu jährl. Unterhaltung etwas geſchafft würde, wie es gehalten werden ſolle. 197
Legitima, in was Form und Maaß die Eltern ihre Kinder mit der Legitima zu verſehen ſchuldig. 177 b
— — ſo der Kinder eines, 2. 3. oder 4. ſeyn, iſt die Legitima der dritte theil aller des verſtorbenen Verlaſſung. 177 b
— — ſo der Kinder 5. 6. oder mehr ſeyn, iſt die Legitima der halb theil der Verlaſſenſchafft. 177b
— — wie ſich die abſteigende Erben halten ſollen, ſo ſie in der Legitima vernachtheilt ſeyn. 178 b
— — wie die Kinder die Eltern mit der Legitima verſehen ſollen. 182
— — auſſer derſelben ſind die Eltern ihren Kindern, bey deren heimlichen Verheyrathungen, nichts zu verlaſſen ſchuldig. 171 b
Legitimatio ad Acta. 23
— — *per ſubſequens matrimonium.* 213b
Lehnung zur Erkauff- und Beſſerung eines Guts. 124 b. 125
Lehngüter und Lehnzinß mögen nicht abgelößet werden. 133
— — Mannlehn werden in die Legitima nicht gerechnet. 177 b. 182
— — Mannlehn folgen und bleiben den Söhnen allein. 211

Blat

— — wie es mit den Zinßlehn gehalten wird. 211

— — den armen Töchtern ſoll von der Lehnnutzung geholffen werden. 211 b

Lehrjungen Verdingung zu Handwerkern und Künſtlern. 104 b

Leihen, (Mutuum genannt,) was die Wörter leihen und entlehnen mit ſich bringen, und was darunter begriffen wird. 79

— — daß ein Leiher eines für das andere zu nehmen nicht ſchuldig. 79 b

— — wann ein geliehen Ding wiederum erfordert werden mag, und ſo der Entlehner ſäumig, was er des Verzugs halben zu gelten ſchuldig. 80

— — daß von geliehenem Geld kein Wucher oder Genieß genommen werden ſoll, und welchergeſtalt ſolches zu verſtehen. 80 b

— — den Kindern nichts zu leihen. 81 b

— — zum Spiel und andern unerbarn Sachen nichts zu leihen. 82

Leihen zu einem ziemlichen Gebrauch (Commodatum genannt) wie ein entlehnt Gut, Vieh, Kleinod, Silbergeſchirr, Haußrath, gebraucht werden möge. 83

— — welchergeſtalt einer von den zufälligen Schäden entledigt wird. 83

— — ſo etwas beeden Theilen zu gut hingeliehen wird. 84

— — wenn ein hingeliehen Gut gefordert werden möge. 84

Letzte Willen ſ. Teſtament.

Libell. 25

Blat

— — *eius reproductio.* 26

Licht und Trüpf. 150

Liedlohn ſoll unverzüglich und vor andern gefreyten Schulden bezahlet werden. 67 b. 126

Litis Conteſtatio. 27

Locatio Conductio. 97

Löcher in Mauern. 155

Loßung. 67 b. 126. b

M.

Macedonianum SCtum. 81 b

Maior vis. 83. 86

Mandat ſ. Gewalt.

Mann ſ. Ehe{leut / mann.

Mannlehn. 177 b. 182. 168. 211

Mängel der Pferd. 91 b

Markung-Holz. 142

Mauern gemeine. 154

Memoria, examen ad perpetuam rei memoriam. 39 b

Menſtruum legatum. 197

Metzger Haab und Güter ſind des Ochſenkauffs halben gemeiner Stadt verpfändet. 120 b

Blat

Minderjährige können nicht teſtiren. 176 b
— — Gewalt. 20
Moeniana. 151
Mutatio teſtamenti. 186
Mutis dandi Curatores. 235 b
Mutter erbt ihr natürl. Kind, ſo ſie im ledigen Stand erzeugt hat. 215 b
— — in was Fällen die Mutter ihren Kindern Vormunder ſetzen möge. 233 b
— — kan ihren Kindern Nacherben ſetzen. 191
— — Mutter Kinder erben deren Haab. 212 b
— — ſie erbt die Kinder mit den Geſchwiſtrigten und deren Kindern. 217
— — der Mutter Geſchwiſtrigt erben mit des Vatters Geſchwiſtrigt gleich mit einander. 221 b
Mutuum ſ. Leihen.

N.

Nachbarn, wie ſie einander befrieden. 158 b
Nach-Erbſchafften, ſ. Subſtitutio und Teſtament.
Nächſten im Grad ſchlieſſen, nach Geſchwiſtrigt und deren Kindern, die weitern bey Erbſchafften aus. 222
Nachzinß. ſ. Zinß, Gatterzinß.
Naſcituri, auch bey denen findet *ſubſtitutio pupillaris* ſtatt. 190 b
Natürliche Kinder, wann ſolche erben. 215 b

Neben-

Blat

Nebengüter, ſ. Ainshandgüter.

Nieſſung ſ. Beyſitz.

*Notarien Legalit*ät zu beweiſen. 43b

Noxae deditio. 163

O.

Obmann, daß keiner wider ſeinen Willen zur Obmannſchafft möge getrungen werden. 49

ferner ſ. Compromiß.

Ochſenkauf, darum ſind der Metzger Haab und Güter gemeiner Stadt ſtillſchweigend verpfåndet. 120b

P.

Pacta dotalia. 166

— — ſchützen nicht vor der Bezahlung gemeinſchfftl. Schulden. 170

Pankarten, ob und wie ſie erben, und wem ihre verlaßne Haab gefallen. 215b

Paries communis. 154

Parapbernal-Güter, deren *fructus.* 202

ſ. Ainshandgüter.

Patientia per 30. *annos* erwirbt *ſervitutem luminum & ſtillicidii.* 150

Pauleute ſ. Gebäu.

de Pauperie actio. 163

Pecunia aliena. 94b

Blat

Pertinentien verkaufften Güter. 93 b

Peremtoriales. 28 b

Peritus in arte. 39

Pfandſchafft, wie die verpfändete fahrende Haab verwahret werden ſollen. 114

— — Aergerung oder Verluſt der Pfand. 114

— — wie die verſetzte Pfand globiget, 115

— — und wie die weiter verpfändet werden mögen. 116

— — von verpfändeten Gütern, die Nutzung tragen. 116b

— — daß fremde Haab nicht verpfändet werden mögen. 117

— — ſtillſchweigende Pfandſchafft verſeßner Zinß halben. 118

— — ſtillſchweigende Pfandſchafft auf den Feldgütern, der verfallnen Zinß und Gült halben. 118b

— — von ſtillſchweigenden Verpfändungen der Güter, ſo die Eltern und Vormünder ihrer Kinder halben inne haben. 119

— — ſtillſchweigende Verpfändungen der Ehefrauen, auf ihrer Ehemänner Gütern. 119b

— — ſtillſchweigende Verpfändung derer, die zu Beſſerung und Erhaltung eines Haußes geliehen haben. 120

— — von Verpfändung auf der Metzger Haab und Güter. 120b

Pfen-

Blat

Pfenwarten. 71
Pferd, wie die hingelaſſen, beſtanden, und überantwortet werden ſollen. 103
— — deren Mängel. 91 b
Plus petitio. 33 b
Poen ſ. Straff.
Poſitiones. 20. 36
Poſſeſſio bonorum. 227
Poſſidentis conditio melior. 94
Praecipuum liberorum. 212
Præſcriptio oder Erſitzung der erkaufften fahrenden Haab. 95 b
— — der Holzmark. 143
— — *immemorialis* bey Erbgütern. 138 b
Praeſumtiones. 42
Praeteritio. 178 b. 183 b
Privet, und wie es mit denſelben gehalten werden ſoll. 158
Probatio. ſ. Beweißung.
Proceß erſter Inſtanz. 24
— — anderer Inſtanz. 54
Procuratores, daß ſie mit ordentl. Gewalten verſehen ſeyn ſollen. 18
— — wie die von Ausländiſchen oder Abweſenden gevollmächtiget werden ſollen. 19
— — Anwäld der Pflegkinder, die man Actores nennt. 20

Blat

— — wie ſie ihre angenommene Anwaldſchafft andern übergeben mögen. 22 b
— — ihr Amt und Straff ihrer Ubertrettung halben. 24
— — ſollen ſich in den gerichtl. Producten unterſchreiben. 24 b
— — wie ſie ſich in den Probation-Schrifften halten ſollen. 30 b
— — wie ſie ſich in Appellation-Sachen halten ſollen. 59
Productio teſtium. 29 b
Prohibitio teſtamenti factionis. 186 b
Proſecutio Arreſti. 15
Protectiones. 162 b
Protimiſeos ius. 133 b
Pubertas. 239 b
Publicatio Rotuli. 30
Pürgſchafft ſ. Bürgſchafft.
Purgationes partium. 12 b

Q.

Quadrupedaria actio. 163
Quarta Falcidiæ et Trebellianiaca aufgehebt. 185
Querela inofficioſi teſtamenti. 189
Quinquennel. 75

Blat

R.

Rata portio bey Bezahlung gemein - geſellſchafftl. Schulden. 107b
Raumung der Beſtandhäußer und Gemach. 99
Receptatores. 72b
Rechnung gemeiner Geſellſchafft. 108. 109
— — der Teſtaments = *Executorum.* 200b
— — der Vormundere. 239b
Recognoſcirung der Inſiegel und Handſchrifften. 43
Reconventio ſ. Gegenklag.
Refutatio Emphytevſeos. 135b
Regiſter - Beweißung. 46
Relatio juramenti. 42
Relation der Frohn = und Gerichts = Boten. 6b. 7. 25
Renunciatio hereditatis. 215
Repræſentationis ius. 213. 217b. 219
— — hört auf, nach Geſchwiſtrigten und deren Kinder, *in linea collaterali.* 222
Reproductio libelli. 26
Requiſitoriales. 76b
Reſponſiones ad Articulos. 28b *ſq.*
Retentio depoſiti. 87b
Reus. 25b
Reyhen. 150b

Rotu-

Blat

Rotuli publicatio. 30

Rug-Gericht. 3 b

S.

Salvus Conductus bey Trünnigen. 74

Satisdatio tutorum. 238

Schäden, des Ungehorſam halben. 12 b

— — verzogner Bezahlung halben. 80

— — in hingelihenen Gütern. 83

— — an hinterlegten oder Treushandgütern. 86

— — erkaufſter Güter halben. 90 b

— — in Beſtand-Haußern. 98. 118

— — an entlehnten Pferden. 103

— — an andern Vieh. 104

— — ſo die Lehrjungen den Meiſtern zufügen. 104 b

— — die ſich aus unfürſehenen Zufällen begeben. 105

— — aus eines Geſellſchaffters Unfleiß. 106 b

— — an Pfandgütern. 114

— — an Erbgütern. 141

— — die einem aus andern Häußern geſchehen. 162

— — die einem durch die Thier geſchehen. 163

— — die aus der Teſtament Vollzieher Unfleiß ſich begeben. 200 b

— — aus unfleißigen Inventiren. 231

— — aus Unfleiß der Vormnnder. 239

— — — erkauff-

Blat

— — erkaufter Güter in Zeit der Währſchafft. 93

— — in verlaßnen Feldgütern. 102 b

Schaaf und anderer Thiere Hinlaſſung und Beſtand. 104

Schau. 91

Schätz, ſo die in eignem, Erb, oder fremden Gründen gefunden werden, wie es damit gehalten werden ſoll. 147

— — ſo auf freyer Landſtraſſen Geld gefunden würde. 148

Schenkung zwiſchen Eheleuten. 170 b

Schiedmänner und Spruchleut ſ. Compromiß.

Schiedmauern. 159

Schlitz-Fenſter. 150 b

Schlöt, wie es damit gehalten werden ſoll. 151 b

Schmäh-Sachen, wie die gerechtfertiget werden ſollen. 3

Schmid-Eſſen. 152 b

Schulden, ſo dieſelben 100. fl. nicht übertreffen, wird der Schuldner 5. Jahr im Schuldthurn enthalten. 66 b

— — ſo die über 100. fl. laufen, wird er 10. Jahr in Schuldthurn enthalten. 66 b

— — der Schuldner hat die Gutthat gemeiner Recht nicht, mit Abtrettung oder Ceſſion der Güter. 67

— — welche in perſönlichen Schulden den Vorgang haben. 67 b

Blat

— — um bekanntliche Schulden verhilfft der Burgermeiſter ohne rechtlichen Proceß. 68

— — Schulden halben die verneint, werden die Parthenen für Gericht gewieſen, und wie derhalben die Klage zuſtellen. 68 b

— — Schulden der Kinder hinter ihren Eltern. 81 b

— — Schulden der Eheleute, die ſie mit einander zu gelten ſeyn. 165. 176

— — der Vormundere ſollen zur Zeit ihres Antrettens angezeiget werden. 236

— — der Erbſchafft zuvörderſt zu zahlen. 193 b

Schuldregiſter, wie ſie beweiſen. 46

Schuldthurn. 66. 68 b

Schuzherren, ſollen von den Erbleuten hinter ihren Eigenherren nicht angenommen werden. 143 b

Schweine Währſchafft. 91 b

Schweſtern iſt man nicht ſchuldig etwas zu verſchaffen. 184

Schwibbögen. 153

Scotatio. 62

Seiten Freunden, iſt niemand verbunden etwas zu verſchaffen. 184

Senatus Conſultum Macedonianum. 81 *b*

- - *Vellejanum.* 112 *b*

Sequeſtratio. 16 b

Servitus luminis et ſtillicidii. 150

-- -- *tigni*

Blat

— — *tigni imittendi.* 154 b
— — *oneris ferendi.* 154 b
— — *protegendi et proiiciendi.* 151
Siegel, deren Recognoſcirung. 43
Sinnloſe, können nicht teſtiren.
Sippſchafft, wie die nach den Graden oder Gliedern ausgerechnet werden. 222 b
Societas. 106
Söhne, deren Voraus. 212
Spänbrief, wann und wie die getheilet werden. 63
Sprüch und Forderungen, ſo für die Fünf Herren oder Straff-Gericht gehörig. 3
von andern mehr Sprüchen, ſuch unter dem erſten Titul durchaus.
-- -- ſollen einem mächtigen nicht cedirt oder übergeben werden. 4 b
Sprüchleut ſ. Compromiß.
Stadt-Gericht. 1
-- -- daſelbſt werden die weitläuftigen ſtrittigen Bau-Sachen erörtert. 160
-- -- daſelbſt müſſen die Zeugen der bey Sterbsläufften errichteten Teſtamenten, ſolche betheuern. 175 b
Stadtwährungs-Gulden. 130 b. 131
Sterbsläuffte, Teſtament darinnen errichtet. 175 b

Steu-

Blat

Steuer. 67 b. 126 b

Stillicidium. 150

Straff oder Pön-Fäll derer, ſo einen an fremde Gerichte laden. 1

-- -- ſo ihre Zuſprüch Fremden übergeben. 4 b

-- -- der Ungehorſamen. 10

-- -- ſo einen ohne redliche Urſach verbieten. 16

-- -- der Advocaten und Procuratoren. 24

-- -- der Schmähwort. 24

-- -- ſo des flüchtigen Güter verhalten. 72 b

-- -- ſo ein Pfand mehr dann einem verpfänden. 116

-- -- die fremde Haab verpfänden. 117

-- -- der Teſtaments-Executorum. 200 b

-- -- die nicht treulich inventiren. 231

-- -- die ſich der Vormundſchafft wegern. 235

-- -- die ſich ihres Amts in Vormundſchafften mißbrauchen. 238. 239

-- -- die jemand zu Geſchäfften bedrangen. 186

-- -- des *plus petentis.* 33 b

-- -- ungehorſamer Zeugen. 36 b

-- -- ſo Fiſch oder Krebs ſtehlen. 145 b

-- -- ſo den erſten Gaden nicht mit Steinwerk bauen, und die Dächer nicht mit Ziegeln bedachen. 149

-- -- ſo wider Erlaubnuß höher bauen. 149 b

-- -- ſo

Blat

-- -- ſo Ubergebäu vornehmen. 151
-- -- ſo die Schlöt nicht recht bauen. 152
-- -- ſo ohne Beſichtigung der Bauherren Swibbögen, Behälter und Löcher in Mauern bauen. 153 b
-- -- ſo die Hausthüren auswärts anhängen. 155 b
-- -- ſo neue Althanen bauen. 157
— — ſo die Privet zu hoch bauen. 158
— — ſo aus den Häußern jemand beſchädiget. 162
— — deren Thiere jemand beſchädiget. 163. 164b
— — ſo ſich in Wittwenſtand frühzeitig verheyrathen. 173
— — ſo die Teſtament nicht in die Canzley oder Vormundſtuben liefern. 188
Straff-Gericht, in was Sachen daſſelbe zu erkennen habe. 3
Stumme können nicht teſtiren. 176 b
-- -- ihnen ſollen Vormunder geſetzt werden. 135 b
Subhaſtatio. 60
Sublocatio. 98b
Subſtitutio der Anwälde. 22 b
— — *vulgaris.* 190
— — *pupillaris.* 190b
— — *exemplaris.* 191 b

Blat

Succeſſio ab inteſtato. 202 *ſq.*
Suggrundia. 162 b
Summa appellabilis. 56
Summariſcher Proceß am Unter-Gericht. 1 b
Supervenientia liberorum hebt das Teſtament auf. 187
Supplementum legitimae. 179
Suppletorium juramentum. 41
Surdis dandi Curatores. 135

T.

Taglöhner, haben den Vorgang. 67 b. 126
Termin, des Klägers und Beklagtens. 25 b 26
-- -- der *Appellation.* 54
-- -- *eius circumductio.* 10
Teſtament und Teſtamentarii; wie die Teſtament, nach Ordnung der Stadt, und vermög derſelben Freyheiten, aufgerichtet werden mögen. 175
-- -- wie es zur Zeit der ſterblichen Läuffte gehalten werden möge. 175 b
-- -- welche Perſonen nicht teſtiren mögen. 176
-- -- was die Eltern ihren Kindern zur Legitima zu verordnen ſchuldig ſeyn. 177 b

-- -- wie

Blat

-- -- wie die Kinder, die in der Eltern Gewalt ſeyn, teſtiren. 181 b

-- -- aus was Urſachen die Kinder enterbt werden mögen. 179 b

-- -- aus was Urſachen die Kinder ihre Eltern enterben mögen. 183

-- -- die Seiten-Erben iſt man nicht ſchuldig zu Erben einzuſetzen. 184

-- -- von Geſchäfften, darinn keine Einſatzung eines Erbens geſchiehet. 184 b

-- -- in was Zeit ein Erb die Erbſchafft annehmen ſoll. 188 b

- - von Aufhebung der Geſetz geſchriebner Rechte, die man nennet Legis Falicidiae und Trebellianicae. 185

— wie die Teſtament verpönt werden mögen. 185 b

— von Aenderung der Teſtament. 186

— Teſtament die aus Bedrangnus aufgerichtet werden. 186 b

-- -- wenn nach aufgerichteten Teſtament Kinder gebohren oder angenommen werden. 187

-- -- daß alle Geſchäfft und Teſtament, ſo durch 2. Genannten oder vor Notarien aufgerichtet, in die Canzley oder Vormundſtuben geliefert werden ſollen. 187 b

-- -- in was Zeit die Teſtament angefochten werden mögen. 189

-- -- wie einer ſeinem Erben Nacherben ſetzen mög, vulgaris ſubſtitutio genannt. 190

Blat

-- -- wie die Eltern ihren Kindern Nacherben ſetzen mögen, Pupillaris ſubſtitutio genannt. 190b
-- -- wie die Eltern ihren Kindern, die gebrechlicher Vernunfft, ſtumm oder ungehörend ſeyn, Nacherben ſetzen mögen, Exemplaris genannt. 191 b
-- -- von Amt derer, ſo zu Vollziehung der Teſtament verordnet worden. 198
-- -- welcher Zeit die Teſtament vollzogen werden ſollen. 199
-- -- wann in Teſtamenten befohlen wird, etwas zu bauen. 200
-- -- von Rechnung und Hinläſſigkeit derer, ſo in Teſtamenten zu Executorn geſetzt werden. 200b
-- -- von den Legaten oder Geſchicken, ſo einem in Teſtamenten oder letzten Willen verordnet werden ſ. Legata.
Theilung der Güter, wie die fürgenommen werden ſoll. 224
-- -- der Erbrecht und eigener Häußer. 134
-- -- der Güter, ſo nicht füglich mögen geſondert werden. 226
Theſaurus. 147
Thiere, ſo einheimiſche oder wilde Thiere jemand Schaden zufügen. 163
Thüren vor den Häußern nicht auswärts anzuhängen. 155 b
Thurnſtraff ledigt die Schuld. 66 b

Tignum

Blat

Tignum. 154 b
Tœchter, ſoll ihnen bey Mangel eigner Güter aus der Lehns-Nutzung geholffen werden. 221 b
– – deren Voraus. 21a
Traditio, räumt den Beſitzer des an mehrere verkaufften Guts das *dominium* ein. 94
Tram-Recht. 154 b
Transſumta, wann die glaubhafftig oder nit. 44
Trauerjahr der Ehegenoſſen. 172
Trebellianica aufgehebt. 185
Treushandgüter oder Depoſitum, wie die zu getreuer Hand gegebne Güter verwahret werden ſollen, und von zugeſtandenen Schäden derſelben. 86
-- -- von Wiederantwortung der zu treuer Hand gegebner Güter, und Verwahrloſung derſelben. 86 b
– – daß keine Compenſatio und Vergleichung in denſelben ſtatt habe. 87
-- -- in was Fällen dieſelben Güter einem mögen vorgehalten werden. 87 b
-- -- wie es die Erben mit den hinterlegten Gütern halten ſollen. 88 b
-- -- von Gütern, ſo in Nothfällen einem vertraut werden. 89
Trünnige, und Execution gegen dieſelbe, welche

 für

Blat

für Trünnige angegeben und gehalten werden mögen. 70

-- -- wie ſolche angeſchlagen, und gegen ihnen gehandelt werden möge. 71

-- -- von Erforſchung derſelben Güter. 72

-- -- Straff derer, ſo der Trünnigen Güter verhalten. 72 b

-- -- Verwahrnng der Trünnigen Güter. 73 b

-- -- Proceß wider die Trünnigen. 74

-- -- kein Gläubiger mag zu einem Vetrag gedrungen werden. 75

-- -- wie die Gläubigere ihre Schulden wider die Trünnigen beweiſen und betheuren ſollen. 76

-- -- Straff der Trünnigen. 77

-- -- ein Trünniger mag auch an äuſſern Gerichten beklagt werden. 1

Trüpf. 150

Tüll, wer damit befriedet, ſoll ſolches 7. Stadtſchuh hoch aufrichten. 158 b

Tutela teſtamentaria. 233 b

— — *legitima.* 234 b

— — *dativa.* 235 b

V.

Vacanz oder *Ferien.* 6 b. 31 b

Blat

Vatter, erbt die Kinder mit den Geſchwiſtrigten und deren Kindern. 217
-- -- iſt ſeiner Kinder Vormund. 235
-- -- deſſen Kinder erben ſeine Haab. 212b
-- -- deſſen Geſchwiſtrigte erben mit der Mutter Geſchwiſtrigten gleich miteinander. 221b
ferner ſ. Eheleut, Erbſchafft.
Uberſchuß. 151
Vellejanum SCtum. 112b
Venditio, 90
Veränderungs-Fäll der Erbgüter. 139b
Verdingte Heyrath. 166
-- -- Bürgſchafft darinnen. 113
Verganthung, ſ. Execution.
Verjährung oder Erſitzung fahrender Haab. 95b
Verkauffen, ſ. Kauff.
Verkůndung, ſoll dem Eigenherrn geſchehen, wenn man dem Gatterherrn verhelffen will. 130
-- -- wie einem in hangenden Rechten verkündt werden ſoll. 8
ferner ſ. Ladung.
Verluſt bey Geſellſchafften. 106
Vermåchtnuß ſ. Heyrath.
Vermuthung. 42

Blat

Verpfändetes Gut, wenn ſolches vom Teſtirer verſchafft worden. 195
Verpoenung der Teſtament. 185 b
Verpot ſ. Arreſt.
Verſammte Heyrath. 165
-- -- Bürgſchafft daſelbſt. 113
Verſchwender können nicht teſtiren. 176b
Verſprecher. 144b
Vertigung der verkaufften Thiere. 91 b
Vertrag, dazu iſt kein Glaubiger wider willen zu zwingen. 75
Vertrettung der Perſonen ohne Gewalt. 21 22
Verwahrung verlaſſener Güter. 98
Verweißung der Stadt. 66b
Verwürkung des Erbrechts. 136b. 138 b. 142 b. 143 b
Verzeihung künfftiger Wart. 188 b. 215 230
Verzinßung. 80b
Vidimus, wann die glaubhafftig. 44
Viſcherey ſ. Fiſcherey.
Umgeld. 67 b. 126 b.

Blat

Unehlige Kinder, wann ſie erben. 215 b
Ungehorſam des Klägers. 10
-- -- des Antworters. 11
-- -- des Klägers und Antworters. 12
-- -- Entſchuldigung des Ungehorſams. 12 b
-- -- der ungehorſam verluſtigte Theil wird in die Frohnveſte geführt. 65 b
Unter-Gericht. 1 b
Unterſchreiben der Advocaten und *Procuratorum* in *Producten*. 24 b
Unterthanen nicht an fremde Gericht zu ſtellen. 144
Vollung. 11
Vollziehung der Teſtament. 199
Voraus kan den Kindern *legirt* werden. 193
-- -- der Söhne und Töchter. 212
Vorgang der Glaubigere in genere. 122
-- -- der Ehefrauen. 122 b
-- -- der Kinder aus erſter Ehe. 123 b
-- -- der Kinder auf der Vormünder Güter. 124
-- -- derer, ſo zu Kauffung eines Guts geliehen haben. 124 b
-- -- derer, die zu Erhaltung eines Guts geliehen haben. 125

Blat

-- -- vom Vorgang ausſtändiger Zinß halben. 125 b
-- -- der Taglöhner, Ehehalten. 126
-- -- des gemeinen Nutzens. 126 b
-- -- der Glaubiger, die auf des Schuldners Gütern, erſtlich Verbot erlangt haben. 127 b
-- -- der Waidgäſt, auf der Färber Gütern. 127
Vormündere, Curatores, wie ſie Gewalt in gerichtlichen Händeln geben mögen. 20
-- -- ſo mit ihrer *Pupillen* Geld etwas erkaufft, *acquiriren* ſolches ihren Pflegkindern. 94 b 124
-- -- deren Güter ſind den Pflegkindern *tacite* verhypothecirt. 119. 124
-- -- ihre Pflicht. 237
-- -- können nichts von den Pflegkindern kauffen. 237. 238
ferner ſ. den 39. Titul.
Vormundſtuben, dahin ſind die Teſtament zu bringen. 188
Urkunden, Beweiß damit. 30. 43. 45
- - gemeinſchafftliche. 47
Urthel, wie von Bey-Urtheln zu appelliren. 54
-- -- wie von End-Urtheln appellirt, und der Appellations-Eid und Caution geleiſtet werden ſoll. 54 b

-- -- in

Blat

-- -- in Bau- auch Kauff-Händeln und in Sachen die 600. fl. nicht übertreffen, kan, vermög der Stadt-Freyheiten, weiter nicht, dann für einen Rath appellirt werden. 56

-- -- wie in Appellation-Sachen vor einen Rath gehandelt werden ſoll. 58 b

ferner ſ. den 10. Titul.

Vſucapio. 95 b

Vſusfructus paternus & maternus. 202. 203

W.

Währſchafft-Zeit liegender Güter. 91

-- -- der Pferd, Schwein und anderer Thiere. 91 b

Waidgäſt haben den Vorgang gegen den Färbern. 127

Waldrecht. 4

Wandel der verkaufften Thier halben, ſind drey, rotzig, räudig und Haarſchlechtig. 91 b

Weber-Geſtüdel. 156 b

Weiber, deren Bürgſchafft. 113

-- -- deren Verpfändung auf ihrer Ehemänner Gütern. 119 b

-- -- die zu übler Haußhaltung geholffen, haben keinen Vorgang. 123

Blat

-- -- haben in der Gegenvermächtniß der Heyrathgüter keinen Vorgang. 123
ferner ſ. Eheleut, Heyrath.
Weiſat, das iſt, die kleine Zinnß, als Hennen, Hüner, Weck, und dergleichen, ſtrittige, wie ſolche zu beweiſen. 137
-- -- wie die in der Stadt abgelößt werden mögen. 132
Werkzeugs-*Execution*. 60 b
Wetter-Dach. 151
Widerfell ſ. Teſtament.
Widerrechten ſ. Gegenklag.
Wiederklag ſ. Gegenklag.
Wiederlag. 123. 225
Winkel-Ehe. 170 b. 171 b.
Wirth. 170. 171 b.
Wucher verbotten, und welchergeſtalt von Geld ein Genieß und Intereſſe genommen werden möge. 80

Z.

Zaun, wer damit befriedet, ſoll ſelbigen 5. Stadtſchuh hoch ſetzen. 158 b
Zeit, wann die Eheleut ſich wieder verheyrathen mögen. 172
-- -- in welcher die Erbſchafft anzunehmen oder zu entſchlagen. 188 b

Blat

-- -- darinn die Teſtamente anzufechten ſind. 189

-- -- der Vollziehung der Teſtament. 199

-- -- der *Pubertät*. 239 b

Zeugen und Zeugniß, von Fürſtellung der Zeugen. 29 b

-- -- wie die Zeugen-Ausſag publicirt werden ſoll. 30

-- -- Zeugniß mit lebendiger Kundſchafft, und welche Perſonen zur Zeugniß zuläßig oder nicht. 35

-- -- Zeugniß auf das Ja und Nein. 36

-- -- von der Zeugen Ungehorſam. 36 b

-- -- Zeugen-Eid. 37

-- -- von Zeugniß derer, ſo in Aemtern ſind. 38

-- -- Zeugniß der geſchwohrnen Meiſter. 39

-- -- Zeugniß zu ewiger Gedächtniß. 39 b

-- -- ausländiſche, wie die verhört werden ſollen. 40 b

-- -- in Compromiſſen, wie die zur Kundſchafft mögen gehalten werden. 51

-- -- in Geſchäfften. 175 b

Zeydel-Gericht und Zeydel-Güter. 4

Ziegelſteine, damit ſollen alle neugebaute Häußer und Schlöſt verſehen werden. 149

Zinß, wie der verfallnen Zinß halben verholffen wird. 69. 129. 130

-- -- die Güter in Beſtandhäußern oder Gemä-

chern,

Blat

chern, ſind der verfallenen Zinß halben verpfändet. 118
-- -- um verfallene Zinß und Gült, ſind die Frücht auf dem Feld pfandbar. 118 b
-- -- von Vorgang ausſtändiger Zinß halben. 125 b
-- -- Gatterzinß oder Nachzinß werden genennt, die, ſo auf einem Gut nach den Eigenzinßen bekennt oder verſchrieben ſind. 129
-- -- ſo die Zinß ſtrittig, wie ſich darinn zu halten. 137
-- -- deren Vorgang. 67 b
-- -- Zinß 5. von 100. 80 b
-- -- verſeßner Zinß, ſo er nicht bezahlt wird, gibt dem Eigenthumsherrn Macht den Beſtändner auszutreiben. 100
Zinß-Lehn. 211
Zoll. 67 b. 126 b.
Zugang der Güter. 194
Zugehörung verkauffter Güter. 93 b

Was ander mer fell belangt, die werden vnder den ordenlichen Titln, vnd derſelben Geſetzen gefunden.

Druckfehler,

ſo folgender maſſen zu verbeſſern ſind:

Blat:	Zeile.	An ſtatt:	Leſe man:
31 b	2	Das .IIII. Geſetz,	Das .III. Geſetz.
60 a	11	Verkündigung,	Verkündung.
124 a	7	Pfiegkindern,	Pflegkindern.
158 a	23	Viſpach,	Viſchpach
— b	24	fůuf,	fünf.
159 b	2	Das .XVI. Geſetz,	Das .XV. Geſetz.
165 a	13	bewonung,	beywonung.

Nürnberg

Nürnberg

1. Ql.

Nürnberg

1. Q1.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

/ Schupfel, Lorenz, / Hessel, Johann Adam,

Der Stat Nurmberg verneute Reformation 1564

[Altdorf] 1755

J.germ. 148
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10552216-5
VD18 14535297-006